

KRAIN

und seine öffentliche Gesundheit

vom Jahre 1881 bis inclusive 1890

mit besonderer Berücksichtigung des Jahres 1890.

Herausgegeben vom k. k. Landes-Sanitätsrathe für Krain.

Verfasst von

Dr. Franz Zupanc

k. k. Bezirksarzt, zugetheilt dem Sanitätsdepartement der Landesregierung

Mit einem Vorworte von

Dr. Friedrich Keesbacher

Ritter des Franz-Josef-Ordens, k. k. Regierungsrath, k. k. Landes-Sanitätsreferent.

Mit Übersichtskarten, Curventabellen etc.

Laibach

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

1893.



KRAIN

und seine öffentliche Gesundheit

vom Jahre 1881 bis inclusive 1890

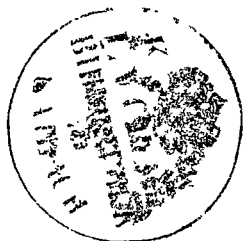
mit besonderer Berücksichtigung des Jahres 1890.

Herausgegeben vom k. k. Landes-Sanitätsrathe für Krain.

Verfasst von

Dr. Franz Zupanc

k. k. Bezirksarzt, zugetheilt dem Sanitätsdepartement der Landesregierung.



Mit einem Vorworte von

Dr. Friedrich Keesbacher

Ritter des Franz-Josef-Ordens, k. k. Regierungsrath, k. k. Landes-Sanitätsreferent.

Mit Übersichtskarten, Curventabellen etc.

Laibach

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

1893.

V o r w o r t.

Als ich mein Werk «*Krain und seine öffentliche Gesundheit*, mit besonderer Berücksichtigung des Jahres 1881,» arbeitete, trug ich mich mit dem Gedanken, demselben eine Periodicität in dem Sinne zu geben, dass es, alljährlich erscheinend, die Verhältnisse des betreffenden Jahres zur allgemeinen Kenntniss bringen sollte.

Allein die Ausführung dieses Gedankens scheiterte an der Kostenfrage, da solche statistische, mit Karten und Tabellen ausgestattete Werke verhältnismäßig theuer und stets nur auf einen sehr beschränkten Abnehmerkreis angewiesen sind.

Und so begnügte ich mich schließlich mit der Idee, dass das Werk von zehn zu zehn Jahren erscheinen solle, umsomehr, als ich der Anschauung bin, dass Erfahrungen und Schlüsse auf zehnjährige Beobachtung aufgebaut, mehr Berechtigung in sich tragen, als dies bei der Statistik eines einzelnen Jahres der Fall ist.

Der Ausführung dieser Idee für das abgelaufene erste Decennium stand in dem k. k. Bezirksarzte Dr. Franz Zupanc, welcher dem Sanitäts-Departement zugetheilt ist, die geeignete Kraft zur Seite; er hat die Lösung der schwierigen und zeitraubenden Aufgabe übernommen und dieselbe auch thatsächlich mit ganzem Erfolge durchgeführt.

Ein Rückblick auf die Entwicklung des Sanitätswesens in Krain seit dem Erscheinen meines oberwähnten Werkes (also seit dem Jahre 1881) kann immerhin als ein befriedigender bezeichnet werden, weil gerade in dieses Decennium alle Reformen auf dem Gebiete des Sanitätswesens in Krain fallen, und ich kann es mir daher nicht versagen, hierauf des näheren einzugehen.

Als ich mit Allerhöchster Entschliebung vom 12. Juli 1885 zur Leitung des Sanitäts-Departements berufen wurde, war meine erste Sorge, dieses selbst mit den nöthigen wissenschaftlichen Behelfen auszustatten. Es wurde eine *Fachbibliothek für den Landes-Sanitätsrath* errichtet, die schon heute im Besitze der neuesten und wichtigsten Erscheinungen der einschlägigen Literatur sich befindet, ferner wurde mit Genehmigung des hohen Ministeriums des Innern ein *bacteriologisches Cabinet* mit den nöthigen Behelfen ausgestattet und Dr. Franz Zupanc an die Universität nach Wien

entsendet, um sich mit den bacteriologischen Methoden vertraut zu machen, so dass das Departement, im Vereine mit dem ebenfalls bacteriologisch ausgebildeten Stadtphysiker Dr. Johann Kopřiva, schon mehrmals Untersuchungen von Wasser, Krankheitssecretionen u. s. w. durchgeführt hat.

In das mehrerwähnte Decennium fällt auch *die Einführung der Impfung mit ausschließlicher Verwendung von animaler Lymphe*, eine Einrichtung, die das Geschäft des Impfens den Ärzten und den Angehörigen der Impflinge erleichtert, die Impflinge vor Krankheitsübertragung schützt, demzufolge den Widerstand gegen die Impfung in wirksamer Weise bekämpft und dem Lande keine größeren Kosten verursacht, als die frühere Impfung mit Vorimpflingen es gethan hat.

Doch die wichtigste Reform fiel in das Jahr 1888, in welchem *das Gesetz vom 24. April 1888, betreffend die Regelung des Sanitätsdienstes in den Gemeinden*, giltig für das Herzogthum Krain mit Ausschluss der Landeshauptstadt Laibach, sanctioniert und im Landes-Gesetzblatte Nr. 12 des genannten Jahres kundgemacht wurde.*

Das Land wurde in Sanitätsdistricte eingetheilt. Jeder solche District hat seine eigene Districtsvertretung, welcher die Beschaffung der gemeinsamen Sanitätsbedürfnisse, die jährliche Feststellung des Voranschlages, der Einnahmen und Ausgaben, die Vorsorge für die Bedeckung des Abganges, die Erledigung der Jahresrechnungen, die Wahrnehmung der allgemeinen gesundheitlichen Interessen der Bevölkerung, die Anregung sanitärer Verbesserungen, die Erstattung von Sanitätsberichten an die politische Behörde, die Beantragung der Bestellung des erforderlichen Sanitätspersonales sowie endlich der Vorschlag zur Besetzung der Stelle eines Districtsarztes obliegt.

Eine Gemeinde bildet entweder für sich oder im Vereine mit Nachbargemeinden einen Sanitätsdistrict. Jeder Sanitätsdistrict erhält einen Districtsarzt, der auf Grund des vorausgegangenen Concurses, nach Einholung des Vorschlages der Vertretung der Sanitätsgemeinde, beziehungsweise des Sanitätsdistrictes, vom Landesauschusse, welcher an die Vorschlagsterne gebunden ist — falls die Regierung ihre Zustimmung nicht versagt — ernannt wird.

Die Jahresgehälter der Districtsärzte sind in drei Classen eingetheilt, und zwar zu 600, 700 und 800 Gulden, und entfallen von diesen auf die höchste Classe 20 pCt., auf die beiden anderen Classen je 40 pCt. Jeder definitiv angestellter Districtsarzt hat überdies auf zwei in den Gehalt einrechenbare Dienstalters-Zulagen zu 50 Gulden nach zurückgelegter je fünfjähriger Dienstzeit sowie auf *die Pension für sich und die Hinterbliebenen nach dem Pensionsnormale für Landesbeamte Anspruch*.

Ist in einer Sanitätsgemeinde oder in einem Sanitätsdistricte für die Dotierung des Sanitätspersonales eine mehr als zweiprocentige Umlage auf die directen Steuern erforderlich, so hat das Mehrerfordernis der Landesfond zu übernehmen, aus welchem auch die Dienstalters-Zulagen der Districtsärzte bestritten werden.

* Näheres im «Österreichischen Sanitätswesen», IV. Jahrgang, Nr. 26 und 27.

Zur Deckung der erwähnten Pensionsbezüge wird durch Abzüge an den Gehältern der Ärzte, welche in den ersten drei Dienstjahren je 10 pCt, in den späteren Jahren je 2 pCt. betragen, und nöthigenfalls durch Beiträge aus Landesmitteln ein eigener, von dem Landesausschusse zu verwaltender Pensionsfond gebildet.

Dem Districtsarzte gebürt überdies für die im Dienstsprengel von seinem Standorte aus in der Entfernung von mehr als vier Kilometer unternommenen Dienstreisen eine Entschädigung (derzeit 2 fl. pro Tag und 15 kr. pro Kilometer Reisegebühr).

Für ärztliche Verrichtungen, welche vom Districtsarzte über Auftrag der Staatsverwaltung in Angelegenheiten derselben vollzogen werden, hat der Districtsarzt den Anspruch auf die normalmäßigen Gebühren aus dem Staatsschatze. Die Kosten der Impfung bestreitet der Landesfond.

Die Districtsärzte fungieren in den Sanitäts-Districtsvertretungen als Referenten in sanitären Fachangelegenheiten und haben denselben sowie der politischen Bezirksbehörde über die sanitären Vorkommnisse und Zustände ihres Dienstsprengels Bericht zu erstatten.

Für die Districtsärzte hat die Regierung im Einverständnisse mit dem Landesausschusse eine Dienstinstruction erlassen (Kundmachung vom 16. März 1889, Z. 647/Pr., L. G. Bl. Nr. 8).

Der Staat übt auf Grundlage des Gesetzes vom 30. April 1870 (R. G. Bl. Nr. 68), § 1, die Oberaufsicht über die sanitären Verpflichtungen der Gemeinden und die Erfüllung der ersteren aus, und hat die politische Landesbehörde in Fällen der Verabsäumung im Einverständnisse mit dem Landesausschusse auf Kosten und Gefahr der säumigen Gemeinden die erforderliche Abhilfe zu treffen.

Dies ist in großen Umrissen das Sanitätsgesetz vom 24. April 1888, welches eines weiteren Ausbaues in dem Sinne bedarf, dass auch *die Zahl, Standorte und Bezüge der Hebammen* (der bisherigen Bezirkshebammen) einer gesetzlichen Regelung zugeführt werden. Die Regelung dieser Frage erscheint schon aus dem Grunde außerordentlich wichtig, weil einerseits die Zahl der Hebammen in Krain den Bedürfnissen nicht entspricht, und andererseits, weil deren Bezüge so klein sind, dass die Ausübung der Hebammenkunst von den geprüften Hebammen nur als eine gelegentliche Nebenbeschäftigung betrachtet wird und werden kann und weil die geringe Entlohnung dieses Dienstes zur Folge hat, dass sich um denselben nur ungebildete, oft des Lesens und Schreibens gar nicht oder nur unvollständig kundige Bauernweiber bewerben, wodurch — abgesehen von der Mitleidenschaft, in welche durch solche Verhältnisse die Gebärenden und Wöchnerinnen gezogen werden — eine vertrauenswürdige Führung der Geburtstabellen ganz illusorisch ist.

Das vorhin erwähnte Sanitätsgesetz, welches erst mit 1. Jänner 1890 in Wirksamkeit getreten ist, besteht demnach zu kurze Zeit, um auf Grundlage einer noch nicht dreijährigen Erfahrung schon heute ein endgiltiges Urtheil über dasselbe abgeben zu können. So viel aber kann schon heute gesagt werden, dass durch die Institution

der Sanitäts-Districtsvertretungen das Interesse an sanitären Fragen in breitere Schichten der Bevölkerung getragen wurde, dass sich Neuerungen daher viel leichter einbürgern lassen. Desgleichen wird den Infectionskrankheiten wirksamer entgegengetreten, die Anzeigen solcher Krankheitsfälle erfolgen in der Regel ziemlich prompt, und nicht selten gelingt es einzelnen Ärzten, Epidemien demzufolge in ihrem Keime zu ersticken.

Ein schon heute ziffernmäßig nachzuweisender Erfolg des Sanitätsgesetzes ist die Abhilfe gegen den Ärztemangel, welcher letzterer sich seit der Aufhebung der Chirurgenschulen dadurch sehr empfindlich machte, dass die Chirurgen allmählich ausstarben, um die früher so schlecht dotierten Stellen sich aber Doctoren der Medicin selbstverständlich nicht bewerben wollten.

Die Zahl der Wundärzte ist vom Jahre 1881, in welchem sie 47 betrug, mit Ende 1890 auf 27 herabgesunken und steht heute (Juli 1893) auf 22. Die Zahl der Doctoren der Medicin, die im Jahre 1881 46 betrug, ist auf 50 gestiegen, wobei zu bemerken ist, dass in dem Zeitraume von 1881 bis heute 3 Doctoren der Medicin außer Landes gezogen und 5 gestorben sind, also ein Gesamtabfall von 8 Doctoren zu verzeichnen ist.

Trotzdem also vom Jahre 1881 bis heute 8 Doctoren und 13 Wundärzte, also 21 Ärzte, in Abfall gekommen, hat sich das Verhältnis eines Arztes überhaupt zur Bevölkerung fast auf gleicher Höhe erhalten; im Jahre 1881 entfiel nämlich ein Arzt auf 5150, im Jahre 1890 auf 6233 und im zehnjährigen Durchschnitte auf 5679 Einwohner, während heute ein Arzt auf 5504 Einwohner entfällt.

Man kann also getrost sagen, das Sanitätsgesetz vom Jahre 1888 hat sich als geeignet erwiesen, dem Ärztemangel im Lande abzuhelpfen, und steht in sicherer Aussicht, dass Ersatz für alle weiteren Vacaturen zu finden ist, *denn ein weiterer Erfolg des Sanitätsgesetzes* ist es, dass sich nun krainische Studenten, da sie Aussicht haben, im Heimatlande annähernd genügend dotierte Stellen, und noch dazu als Beamte mit Pensionsanspruch, zu finden, dem Studium der Medicin zuwenden, was früher nicht der Fall war. Heute studieren 20 Krainer Medicin, während im Jahre 1881 unter 116 krainischen Universitätshörern sich nur 3 Mediciner befanden. Es ist nicht zu verkennen, dass an dieser erfreulichen Erscheinung die Pensionsberechtigung der Districtsärzte von maßgebendem Einflusse ist, *umsomehr, als Krain nicht nur das erste, sondern auch das einzige Kronland in Österreich ist*, in welchem ein so humaner Gedanke zur Verwirklichung gelangte.

Bezüglich der *Humanitätsanstalten* ist der Neubau des den modernen hygienischen Anforderungen der Wissenschaft entsprechenden Kaiserin-Elisabeth-Kinder-Spitals, der Neubau des in großem Stile durchgeführten städtischen Epidemiespitals, mit welchem eine Desinfectionsanstalt verbunden ist, sowie des bereits in Angriff genommenen neuen Landesspitals — alle genannten Anstalten in der Landeshauptstadt Laibach befindlich — zu verzeichnen, außerdem die Vergrößerung der Landes-Irrenanstalt in Studenz durch Zubau zweier Flügelgebäude.

Im bisherigen, zur Auffassung bestimmten, innerhalb der Stadt Laibach befindlichen Landesspitale wurde eine *eigene ophthalmologische Abtheilung* errichtet. Außerdem wird in Rudolfswert unter Beihilfe des hohen Landtages ein *Spital der barmherzigen Brüder* für 80 männliche Kranke neu errichtet, und es ist auch ein Spital für weibliche Kranke in der genannten Stadt geplant.

In der Landeshauptstadt Laibach wurde ferner innerhalb des fraglichen Decenniums das Waisenhaus «*Collegium Marianum*» bedeutend erweitert, das Mädchenasyl «*Josefinum*» gegründet, und wird von Seite des Landesausschusses die *Errichtung eines Blinden- und Taubstummen-Institutes* für Krain schon demnächst durchgeführt werden.

Erwähnen wir noch, dass außer der Installation der *städtischen Wasserleitung* in der Landeshauptstadt Laibach, eines groß angelegten und tadellos durchgeführten Unternehmens, Wasserleitungen in mehreren Städten (Stein, Idria) und anderen Orten (Curort Töplitz in Unterkrain u. s. w.) theils eingerichtet wurden, theils in Vorbereitung stehen (Oberlaibach, Zirknitz), dass zahlreiche Friedhöfe neu errichtet, verlegt und erweitert wurden, auf denselben fast durchwegs Totenkammern bestehen, so kann es nicht übersehen werden, dass im hierländigen Amtsbezirke große und eingreifende Neuerungen durchgeführt wurden.

Das staatlich angestellte Heilpersonale wurde durch die Systemisierung von fünf landesfürstlichen Bezirks-Thierarztesstellen vermehrt, so dass heute jeder Bezirk einen landesfürstlichen Bezirksarzt und Bezirks-Thierarzt besitzt.

Auch zur Hebung der in Krain spärlich vertretenen *Curorte* und *Bäder* sind, wie es scheint, nicht fruchtlose Schritte geschehen, indem Veldes in Oberkrain und Töplitz in Unterkrain zu Curorten erklärt und mit dem Rechte, Curtaxen einzuheben, versehen wurden.

Die *Schulhygiene* lässt in ihrer Durchführung noch vieles zu wünschen übrig, doch muss die *Einführung von Vorträgen über Somatologie und Hygiene an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt* von Seite hiezu berufener Fachmänner als ein wesentlicher Fortschritt betrachtet werden, denn nur mit Hilfe einer intelligenten, auf dem Gebiete der Hygiene versierten Lehrerschaft lässt sich die Schulhygiene mit Erfolg durchführen, namentlich insolange die im Schoße des Landes-Sanitätsrathes angeregte Frage der *Aufstellung von Schulärzten* nicht der Verwirklichung zugeführt wird.

Bisher wurde von den Errungenschaften der öffentlichen Gesundheit in Krain innerhalb des letzten Decenniums 1881 bis 1890 gesprochen, es sollen noch einige Worte erwähnt werden darüber, was noch am dringlichsten nothut.

Es ist dies die Abwehr gegen *das häufige Auftreten von Volksseuchen* im Lande. Die Ursache dürfte wohl zumeist in der Indolenz der Bevölkerung zu suchen sein gegenüber den Anforderungen auf Reinhaltung des Bodens, des Luftkreises, Canalisierung, Anlage von Senkgruben, Beschaffung gesunden Trinkwassers u. s. w., sowie auch in der Indolenz gegenüber den behördlicherseits getroffenen Maßnahmen

zur Abwehr der Weiterverbreitung derselben, obwohl in dieser Beziehung durch das eingangs erwähnte Sanitätsgesetz, durch die Vermehrung der Ärzte auf dem Lande, durch das Heranziehen des Interesses der Bevölkerung an Gesundheitsfragen im Wege der Sanitätsvertretungen vieles zum Bessern sich gewendet hat. Es ist in dieser Richtung Aufgabe aller hiezu berufenen Factoren, auf die Belehrung der Bevölkerung einzuwirken, überdies aber bedarf es auch dringend der Vermehrung der Spitäler auf dem Lande, sowie auch an die Gemeinden die Verpflichtung herantritt, für eine bessere und menschenwürdigere Versorgung der Armen und Siechen geeignete Maßnahmen zu treffen.

Eine staatliche Aufgabe endlich wird die *Bekämpfung der hierzulande noch stark im Schwunge befindlichen Curpfuscherei und des Missbrauches des Brantweines*, und zwar beides auf legislatorischem Wege, sein.

Das in vorstehenden Zeilen in großen und flüchtigen Zügen entworfene Culturbild unseres Heimatlandes ist daher, unbeschadet des noch Anzustrebenden, im ganzen und großen geeignet, den Vaterlandsfreund mit einem gewissen Grade von Befriedigung über das im letzten Decennium Erreichte zu erfüllen und ganz besonders die berufenen Kreise anzuspornen, rüstig weiter zu schreiten auf der bisher nicht ohne Erfolg betretenen Bahn, auf dass unser Land das Recht erwerbe, wenn von Culturländern gesprochen wird, auch ehrenvoll mitgenannt zu werden.

Laibach im Juli 1893.

Dr. Friedrich Keesbacher.

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort	III
-------------------	-----

A. Die Bewohner.

	Seite		Seite
Zahl und Dichtigkeit	1	Geburten	9
Volksentwicklung	4	Lebend- und Todtgeburten	10
Religion	5	Geburten nach dem Stande der Eltern	12
Nationalität	5	Kindersterblichkeit	13
Alter	5	Trauungen, Geburten (Lebendgeborene) und Todesfälle im Jahre 1890	17
Familienstands-Verhältnisse der orts- anwesenden Bevölkerung	6	Tabellarische Übersicht der Volks- bewegung im Jahre 1890	22
Bildungsgrad	7	Die Assentierungs-Ergebnisse in den Jahren 1890 und 1889	24
Volksbewegung	8		
Trauungen	8		

B. Die Verhältnisse der öffentlichen Gesundheit.

I. Die Sterblichkeit	26	Keuchhusten	54
Die Sterblichkeit im allgemeinen	26	Halsbräune (Croup und Diphtheritis)	56
Sterblichkeit mit Rücksicht auf die Altersstufen	32	Entzündliche Krankheiten der Ath- mungsorgane	58
Die Sterblichkeit nach den Bezirken	33	Lungenschwindsucht	61
Die Sterblichkeit nach den einzelnen Todesarten	40	Darmkatarrh	64
Todtgeborene	40	Apoplexie	66
Angeborene Lebensschwäche	42	Krebsige Entartungen	68
Blattern	44	Wuthkrankheit	70
Masern	46	Altersschwäche	71
Scharlach	48	Sonstige (im Vorstehenden nicht an- geführte) Krankheiten	73
Typhus	50	Krankheiten überhaupt	76
Ruhr	52	Gewaltsame Todesarten	78

	Seite		Seite
II. Die Epidemien	89	Varicellen	128
Blattern-Epidemien des Zeitraumes 1881		Miliaria (epidemischer Schweißfriesel)	128
bis inclusive 1890	89	Influenza	129
Blattern-Epidemien im Jahre 1890	107	Epidemien im allgemeinen	129
Scharlach-Epidemien des Zeitraumes		Übersicht über die Zahl und Sterb-	
1881 bis inclusive 1890	108	lichkeit der einzelnen Epidemien	130
Scharlach-Epidemien des Jahres 1890	110	III. Humanitätsanstalten	136
Masern-Epidemien des Zeitraumes 1881		Krankenanstalten	136
bis inclusive 1890	111	Irrenanstalt	141
Masern-Epidemien des Jahres 1890	112	Gebäranstalt	146
Diphtheritis-Epidemien des Zeitraumes		Findelanstalt	148
1881 bis inclusive 1890	113	Findlinge, welche bei Pflegepar-	
Diphtheritis-Epidemien im J. 1890	115	teien untergebracht sind	148
Typhus-Epidemien des Zeitraumes 1881		Taubstummen- und Blindeninstitute	149
bis inclusive 1890	117	Impfinstitut	150
Typhus-Epidemien im Jahre 1890	119	Impfungen auf Impfsammelplätzen	150
Ruhr-Epidemien des Zeitraumes 1881		Curorte	153
bis inclusive 1890	120	IV. Bresthafte außerhalb der Anstalten	156
Cholera-Epidemien des Zeitraumes 1881		Irrsinnige	156
bis inclusive 1890	122	Cretinen	160
Die Cholera-Epidemie in Brunndorf	124	Taubstumme	164
Die Cholera im Laibacher Zwangs-		Blinde	168
arbeitshause	125	Bresthafte überhaupt	174
Cholera-Epidemie in Oberlaibach		V. Sanitätspersonale	176
(Bezirk Laibach Umgebung)	126	VI. Der Sanitätsdienst	182
Cholera-Epidemie in Griblje (Bezirk		VII. Versorgungsanstalten	187
Tschernembl)	126	Waisenhäuser	187
Keuchhusten-Epidemien des Zeitraumes		Versorgungshäuser	187
1881 bis inclusive 1890	127	Armeninstitute	189
Mumps-Epidemien (Parotitis contagiosa)	128	Rückblick	192

T a b e l l e n .

I. Mortalität nach den Gemeinden	199	IV. Anzahl und Vertheilung der behan-	
II. Übersicht der Krankenanstalten im		delten Irren nach den Krankheits-	
Jahre 1890	200	formen	204
III. Übersicht der häufigsten und wich-		V. Vertheilung der behandelten Irren	
tigsten Krankheitsformen der aus der		nach dem Stande und der Religion	204
Behandlung in Abgang gekommenen		VI. Vertheilung der behandelten Irren	
(entlassenen oder gestorbenen) Indi-		nach dem Alter	205
viduen im Jahre 1890	202	VII. Vertheilung der behandelten Irren	
		nach der Verpflegsdauer	205

	Seite		Seite
VIII. Vertheilung der behandelten Irren nach den Ständen und Beschäftigung	206	XIII. Vertheilung der in keinem Institute untergebrachten Blinden nach der Erblindungsursache, Confession und nach dem Berufe für das Jahr 1890	210
IX. Findlinge, welche am Schlusse des Jahres 1890 bei Pflegeparteien untergebracht waren	207	XIV. Irrsinnige, welche am Schlusse des Jahres 1890 in keiner Irrenanstalt untergebracht waren	212
X. Cretinen am Schlusse des J. 1890	208	XV. Todesarten der im Jahre 1890 Verstorbenen	212
XI. Taubstumme, welche am Schlusse des Jahres 1890 in keinem Institute untergebracht waren	209	XVI. Todesarten der im Jahre 1890 eines gewaltsamen Todes Verstorbenen .	214
XII. Vertheilung der in keinem Institute untergebrachten Blinden nach dem Alter für das Jahr 1890	210		



A. Die Bewohner.

Zahl und Dichtigkeit.

Das Land Krain zählt auf einem Flächenmaße von 9.988·33 Quadratkilometern (nach der Zählung vom 31. December 1890) 498.958 Einwohner. Es entfallen daher auf 1 Quadratkilometer 50 Einwohner. Von sämtlichen Bewohnern Krains sind 238.011 männlichen und 260.947 weiblichen Geschlechtes, letzteres überwiegt also um 22.936 oder um 4 pCt., oder auf je 1000 Männer entfallen 1096 Weiber.

Nach der Zählung vom Jahre 1880 entfielen in Krain auf 1 Quadratkilometer 48, nach jener vom Jahre 1890 50 Personen, oder das jährliche Zuwachspercent für das Decennium 1880 bis 1890 betrug pro Quadratkilometer 0·36 (für das Decennium 1870 bis 1880 betrug dasselbe 0·29).

Die einzelnen Länder Österreichs reihen sich bezüglich der Dichtigkeit ihrer Bevölkerung nach der Zählung vom Jahre 1890 in folgender Ordnung:

Es entfallen auf 1 Quadratkilometer in:

Triest sammt Gebiet	1659 Einwohner,	der Bukowina	62 Einwohner,
Niederösterreich	134 »	Steiermark	57 »
Schlesien	117 »	Krain	50 »
Böhmen	112 »	Vorarlberg	45 »
Mähren	102 »	Dalmatien	41 »
Galizien	84 »	Kärnten	35 »
Görz und Gradisca	75 »	Tirol	30 »
Oberösterreich	65 »	Salzburg	24 »
Istrien	64 »		

In der Gesamtheit aller im Reichsrathe vertretenen Länder entfallen 79 Einwohner (74 im Jahre 1880) auf 1 Quadratkilometer; es steht somit Krain tief unter diesem Mittel der Bevölkerungsdichtigkeit und rangiert — wie im Jahre 1880 — zwischen Steiermark und Vorarlberg als das zwölfte der im Reichsrathe vertretenen Länder. Nur Vorarlberg, Dalmatien, Kärnten, Tirol und Salzburg stehen ihm nach.

Im Jahre 1880 betrug die Bevölkerungszahl 481.243, es hat also die Bevölkerung seit jener Zeit um 17.715 Einwohner oder um 3·8 pCt. zugenommen.

Die Fluctuation in der Bevölkerungszahl im Decennium 1880 bis 1890 ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

B e z i r k	Flächeninhalt in Quadrat- kilometer	Häuserzahl	Einwohner- zahl	Gegenüber 1880 beträgt der Zuwachs, bezw. Rück- gang der Bevölkerung		Es entfallen Einwohner auf 1 Quadrat- kilometer
		nach der Zählung vom Jahre 1890		absolut	in Procenten	
Stadt Laibach	32·23	1.292	30.505	+ 4.221	16·0	896
Bez.-Hauptmannsch. Adelsberg:						
Ger.-Bez. Adelsberg	316·50	1.973	12.346	+ 69	0·5	39
» Feistritz	201·41	1.878	10.778	+ 276	2·6	53
» Senosetsch	149·62	1.180	6.360	— 314	—5·0	42
» Wippach	230·19	2.370	11.981	— 69	—0·5	52
Summe	897·72	7.401	41.465	— 38	—0·09	44
Bez.-Hauptmannsch. Gottschee:						
Ger.-Bez. Gottschee	704·94	4.007	19.883	— 448	—2·2	28
» Großlaschitz	217·53	1.591	9.530	+ 575	6·4	43
» Reifnitz	261·84	2.222	13.444	+ 936	7·5	51
Summe	1.184·31	7.820	42.857	+ 1.063	2·5	36
Bez.-Hauptmannsch. Gurkfeld:						
Ger.-Bez. Gurkfeld	230·19	3.419	16.984	+ 1.069	6·7	73
» Landstraß	224·43	2.324	12.383	+ 731	6·2	55
» Nassenfuß	253·20	3.160	14.586	+ 129	0·8	57
» Ratschach	184·15	1.843	9.264	+ 265	2·9	50
Summe	891·97	10.746	53.217	+ 2.194	4·3	59
Bez.-Hauptmannsch. Krainburg:						
Ger.-Bez. Bischoflack	500·65	4.062	23.814	+ 207	0·8	47
» Krainburg	362·54	4.418	22.194	— 582	—1·6	61
» Neumarktl	155·38	887	6.487	+ 576	9·7	41
Summe	1.018·57	9.367	52.495	+ 201	0·3	51
Bez.-Hauptmannsch. Laibach Umg.:						
Ger.-Bez. Laibach Umgebung	581·22	6.540	42.082	+ 2.854	7·2	72
» Oberlaibach	316·50	2.479	15.562	+ 733	4·9	49
Summe	897·72	9.019	57.644	+ 3.587	6·6	63
Bez.-Hauptmannsch. Littai:						
Ger.-Bez. Littai	454·62	3.648	23.634	+ 1.206	5·3	52
» Sittich	224·43	2.545	13.121	+ 603	4·5	58
Summe	679·05	6.193	36.755	+ 1.809	5·1	54

B e z i r k	Flächeninhalt in Quadrat- kilometer	Häuserzahl	Einwohner- zahl	Gegenüber 1880 beträgt der Zuwachs, bezw. Rück- gang der Bevölkerung		Es entfallen auf 1 Quadrat- kilometer
				absolut	in Procenten	
		nach der Zählung vom Jahre 1890				
Bez.-Hauptmannsch. Loitsch:						
Ger.-Bez. Idria	322·26	1.972	15.461	+ 1.051	7·2	48
» Laas	523·67	1.580	10.058	+ 811	8·7	19
» Loitsch	374·05	2.348	14.902	+ 857	6·1	39
Summe	1.219·98	5.900	40.421	+ 2.719	7·2	33
Bez.-Hauptmannsch. Radmannsdorf:						
Ger.-Bez. Kronau	374·05	1.057	7.169	+ 554	8·0	19
» Radmannsdorf	707·82	3.293	19.318	— 247	— 1·2	23
Summe	1.081·87	4.350	26.487	+ 307	1·1	24
Bez.-Hauptmannsch. Rudolfswert:						
Ger.-Bez. Rudolfswert	529·43	5.258	27.428	+ 1.388	5·3	51
» Seisenberg	212·92	2.033	10.651	— 396	— 4·4	50
» Treffen	224·43	2.003	9.788	+ 382	4·0	43
Summe	966·78	9.294	47.867	+ 1.374	2·9	49
Bez.-Hauptmannsch. Stein:						
Ger.-Bez. Egg	241·70	2.887	16.791	+ 471	2·8	69
» Stein	374·05	3.884	23.396	+ 637	2·8	62
Summe	615·75	6.771	40.187	+ 1.108	2·8	65
Bez.-Hauptmannsch. Tschernembl:						
Ger.-Bez. Mötting	169·19	2.386	11.460	— 611	— 5·0	67
» Tschernembl	377·50	3.355	16.938	— 879	— 5·2	44
Summe	546·69	5.741	28.398	— 1.490	— 4·9	52
Hauptsumme für das Land*	10.032·64	83.903	489.298	+ 17.055	3·5	50

* Darunter 2264 Mann actives Militär. — Der vorne angegebene Flächeninhalt mit 9988 Quadrat-kilometer sowie die Bevölkerungsziffer mit 498.958 Einwohnern differieren um ein wenig mit vorstehenden Angaben, da verschiedene Quellen benützt wurden.

Die **Volksentwicklung** war demnach seit der letzten Zählung im Jahre 1880 sehr ungleichartig; die Bevölkerung hat abgenommen vorzugsweise im Tschernempler politischen Bezirke, und zwar ziemlich gleich stark in beiden Gerichtsbezirken (um 5 pCt.), dann in den Gerichtsbezirken Senosetsch (5 pCt.), Seisenberg (4·4 pCt.), Gottschee (2·2 pCt.), Krainburg (1·6 pCt.), Radmannsdorf (1·2 pCt.) und Wippach (0·5 pCt.); in allen übrigen dagegen zugenommen, am meisten in der Stadt Laibach (16 pCt.), dann in den Gerichtsbezirken Neumarktl (9·7 pCt.), Laas (8·7 pCt.), Kronau (8 pCt.), Reifnitz (7·5 pCt.), Laibach Umgehung und Idria (je 7·2 pCt.).

Im ganzen Großen kann die Zunahme der Bevölkerung um 3·5 pCt. als kein besonders günstiges Ergebnis der Volksentwicklung angesehen werden, zumal wenn der Vergleich mit der Zunahme der Bevölkerung in den übrigen der im Reichsrathe vertretenen Länder gezogen wird.

So beträgt die Zunahme in:

	im Jahre 1890 gegen 1880	im Jahre 1880 gegen 1869		im Jahre 1890 gegen 1880	im Jahre 1880 gegen 1869
Niederösterreich	13·8 pCt.,	17·1 pCt.,	Steiermark	5·6 pCt.,	6·6 pCt.,
der Bukowina	13·1 »	11·3 »	Mähren	5·5 »	6·7 »
Galizien	10·4 »	9·4 »	Böhmen	5·0 »	8·2 »
Dalmatien	10·1 »	4·2 »	Görz und Gradisca	4·2 »	— »
Istrien	9·0 »	— »	Krain	3·5 »	3·2 »
Triest mit Gebiet	8·8 »	— »	Kärnten	3·4 »	3·3 »
Vorarlberg	8·2 »	— »	Oberösterreich	3·2 »	3·1 »
Schlesien	6·5 »	10·1 »	Tirol	0·9 »	— »
Salzburg	6·3 »	6·8 »			

Die Länder Triest mit Gebiet, Istrien, Görz und Gradisca wiesen im Jahre 1880 gegen das Zählungsjahr 1869 summarisch einen Zuwachs von 7·9 pCt., dann Tirol und Vorarlberg einen solchen von 3 pCt. auf.

Für die diesseitige Reichshälfte beträgt somit die Zunahme der Bevölkerung im Jahre 1890 gegen 1880 5·5 pCt. (6·9 pCt. im Jahre 1880 gegen 1869). Krain rangiert somit bezüglich der Bevölkerungszunahme unter den im Reichsrathe vertretenen Ländern als das vierzehnte und hat nur Kärnten, Oberösterreich und Tirol hinter sich.

Die oben angegebene Bevölkerung Krains bildet 345 Gemeinden mit 3311 Ortschaften (gegen 3263 im Jahre 1880), darunter 14 Städte und 23 Märkte, in welchen sich 83.894 Wohngebäude (79.203 im Jahre 1880) befinden. In diesen Häusern sind 100.667 Wohnparteien untergebracht; es entfallen somit auf ein bewohntes Haus 5·94 Personen und 1·20 Wohnparteien, oder auf eine Wohnpartei 4·9 Personen.

Krain hat unter den 345 Gemeinden nur acht Gemeinden (fünf im Jahre 1880) mit mehr als 5000 Einwohner, und zwar:

Laibach*	mit 30.505 Einwohner,	Zirknitz	mit 5.385 Einwohner,
St. Michael-Stopič	» 8.040 »	Dobrunje	» 5.221 »
Oberlaibach	» 6.129 »	Idria	» 5.085 »
Gurkfeld	» 5.432 »	Zirklach	» 5.025 »

* Darunter 2171 actives Militär.

Sonst existieren noch in Krain 257 Gemeinden mit weniger als 2000, und 80 mit 2000 bis 5000 Einwohner.

Die Vertheilung der Bevölkerung auf so viele kleine Gemeinden hat insoferne einen Nachtheil im Gefolge, als bei so kleinen Verwaltungskörpern die Administration und dies ganz besonders in sanitärer Richtung sehr erschwert, oft nahezu unmöglich wird, da zumeist nicht die erforderlichen finanziellen und häufig genug auch nicht die erwünschten intellectuellen Kräfte zur Hand sind.

Der **Religion** nach sind von den Einwohnern Krains 497.801 römisch-katholisch, 352 griechisch-uniert, 2 altkatholisch, 350 griechisch-orientalisch, 349 (gegen 509 im Jahre 1880) evangelisch, und zwar 237 Augsburgischer und 112 helvetischer Confession, 8 Anglikaner, 89 (96 im Jahre 1880) Israeliten, 6 anderer Confession und 1 Confessionsloser.

Der **Nationalität** nach (bei der Volkszählung im Jahre 1890 nach der Umgangssprache erhoben) sind 466.257 Slovenen (gegen 447.366 im Jahre 1880), 28.033 Deutsche (gegen 29.392 im Jahre 1880), 336 böhmisch-mährisch-slovakisch (244 im Jahre 1880), 27 polnisch, 11 ruthenisch, 659 serbisch-kroatisch, 319 italienisch-ladinisch. Von 1000 Einwohnern Krains bedienen sich somit 940·71 der slovenischen und 56·56 der deutschen Umgangssprache.

Dem **Alter** nach waren:

				männlichen	weiblichen
				Geschlechtes	Geschlechtes
	Bis inclusive	5 Jahren	. . .	33.648	33.532
von	5 bis	» 10	» . . .	29.546	28.913
	» 10	» 15	» . . .	27.020	26.108
	» 15	» 20	» . . .	21.586	21.996
	» 20	» 25	» . . .	16.390	19.519
	» 25	» 30	» . . .	14.788	17.844
	» 30	» 35	» . . .	14.214	17.088
	» 35	» 40	» . . .	12.042	15.075
	» 40	» 45	» . . .	12.553	15.399
	» 45	» 50	» . . .	12.859	14.768
	» 50	» 55	» . . .	11.208	13.445
	» 55	» 60	» . . .	9.269	10.879
	» 60	» 65	» . . .	7.614	9.621
	» 65	» 70	» . . .	6.716	7.574
	» 70	» 75	» . . .	4.779	5.314
	» 75	» 80	» . . .	2.526	2.554
	» 80	» 85	» . . .	976	1.014
	» 85	» 90	» . . .	245	255
	» 90	» 95	» . . .	29	43
	» 95	» 100	» . . .	2	3
	über 100 Jahre	. . . . .	. . . . .	1	3

Von je 1000 *männlichen* oder von je 1000 *weiblichen* Personen entfallen auf das Alter:

		männliche	weibliche
	Bis inclusive 5 Jahren . . .	141·3	128·5
von 5 bis	» 10 » . . .	124·1	110·8
» 10 »	» 15 » . . .	113·5	100·0
» 15 »	» 20 » . . .	90·6	84·3
» 20 »	» 25 » . . .	68·8	74·8
» 25 »	» 30 » . . .	62·1	68·4
» 30 »	» 35 » . . .	59·7	65·4
» 35 »	» 40 » . . .	50·6	57·8
» 40 »	» 45 » . . .	52·7	59·0
» 45 »	» 50 » . . .	54·0	56·6
» 50 »	» 55 » . . .	47·1	51·5
» 55 »	» 60 » . . .	38·9	41·7
» 60 »	» 65 » . . .	31·9	36·8
» 65 »	» 70 » . . .	28·2	29·0
» 70 »	» 75 » . . .	20·0	20·3
» 75 »	» 80 » . . .	10·0	9·8
» 80 »	» 85 » . . .	4·0	3·8
» 85 »	» 90 » . . .	1·0	0·9
» 90 »	» 95 » . . .	0·1	0·16
» 95 »	» 100 » . . .	0·008	0·012
über 100 Jahre		0·004	0·012

Familienstandsverhältnisse der ortsanwesenden Bevölkerung.

(Ortsanwesende heimische und fremde Bevölkerung.)

	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Gerichtlich geschieden oder getrennt	Summe
Männliche Bevölkerung . . .	154.917	74.212	8.221	61	237.411
Weibliche Bevölkerung . . .	160.615	79.646	20.626	60	260.947
Summe . . .	315.532	153.858	28.847	121	498.358
oder von je 1000 ortsanwesenden männlichen und von je 1000 ortsanwesenden weiblichen Personen waren					
Männliche	650·88	311·80	37·06	0·26	1000·00
Weibliche	615·51	305·22	79·04	0·23	1000·00

Es waren somit von der Gesamtbevölkerung 63·3 pCt. ledig, 30·8 pCt. verheiratet, 5·8 pCt. verwitwet und 0·02 pCt. getrennt; oder von der männlichen Bevölkerung 65·08 pCt. ledig, 31·18 pCt. verheiratet, 3·70 pCt. verwitwet und 0·02 pCt. getrennt; von der weiblichen Bevölkerung 61·55 pCt. ledig, 30·52 pCt. verheiratet, 7·90 pCt. verwitwet und 0·02 pCt. getrennt.

Nach dem Bildungsgrade.

Es können lesen und schreiben		Es können bloß lesen		Es können weder lesen noch schreiben		Zusammen	
männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche
P e r s o n e n							
112.883	103.993	17.702	44.325	107.426	112.629	238.011	260.947

Lässt man die Kinder unter 6 Jahren, die ja natürliche Analphabeten sind, außer Anschlag, so gelangt man zum folgenden Ergebnisse.

Es können in Krain von je 100 über 6 Jahre alten Personen:

	Lesen und schreiben		Nur lesen		Weder lesen noch schreiben	
	1890	1880	1890	1880	1890	1880
Männliche	56·95	39·42	8·93	14·48	34·12	46·10
Weibliche	47·00	28·67	20·03	26·31	32·97	45·02

Dasselbe Verhältnis ist für die übrigen Länder in nachstehender Tabelle ersichtlich gemacht:

L ä n d e r	Von je 100 über 6 Jahre alten Personen können					
	lesen und schreiben		nur lesen		weder lesen noch schreiben	
	männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche
Niederösterreich . . .	93·97	90·87	0·88	1·86	5·15	7·27
Oberösterreich . . .	92·04	90·65	1·80	2·82	6·16	6·53
Salzburg	88·33	87·22	3·40	4·82	8·27	7·96
Steiermark	77·83	70·57	4·00	7·87	18·17	21·56
Kärnten	70·30	60·38	3·44	6·91	26·26	32·71
Krain	56·65	47·00	8·93	20·03	34·12	32·97
Triest mit Gebiet . .	80·44	69·80	1·79	3·26	17·77	26·94
Görz und Gradisca . .	58·36	46·27	5·84	10·80	35·80	42·93
Istrien	37·27	27·05	2·16	3·00	60·57	69·95
Tirol	89·55	86·13	3·49	5·47	6·96	8·40
Vorarlberg	96·09	95·79	0·76	0·98	3·15	3·23
Böhmen	93·96	89·52	1·44	3·58	4·60	6·90
Mähren	91·40	84·38	2·87	7·52	5·73	8·10
Schlesien	87·10	79·80	4·70	10·95	8·20	9·25
Galizien	27·39	18·14	7·74	10·26	64·87	71·60
Bukowina	23·07	15·52	1·48	1·38	75·45	83·10
Dalmatien	23·10	9·32	1·15	0·77	75·75	89·91
Zusammen im Jahre 1890	68·46	62·57	3·77	6·35	27·77	31·80
Im Jahre 1880	61·91	35·13	5·50	8·79	32·59	36·08

Der Percentsatz der Analphabeten und der Halbanalphabeten hat in Krain — wie auch durchwegs in allen übrigen Ländern — seit der Zählung vom Jahre 1880 abgenommen, das Bildungsniveau Krains im Vergleiche zu anderen Ländern ist jedoch noch immer ein niedriges, da beispielsweise relativ mehr Analphabeten als in Krain nur noch in Görz und Gradisca, Istrien, Galizien, Bukowina und Dalmatien vorkommen. Das Mittel aller Länder beträgt für jene, die lesen und schreiben können, 68·46 pCt. für männliche und 62·57 pCt. für weibliche; Krain steht mit 56·95, beziehungsweise 47 pCt. tief unter dem Mittel aller Länder.

Von 78.579 schulpflichtigen Kindern in Krain besuchen 51.710 die Volksschulen, deren es inclusive einer Bürgerschule im ganzen 322 gibt.

Im Durchschnitte aller Länder besuchen 79 pCt. der schulpflichtigen Kinder die Schule, in Krain nur 65 pCt.; bezüglich des Schulbesuches steht somit Krain ganz bedeutend unter dem bezüglichen Reichsmittel. Von den schulpflichtigen Kindern in den Städten und Märkten Krains besuchen 68 pCt. (79 pCt. beträgt das bezügliche Reichsmittel) die Schule, von jenen auf dem Lande 65 pCt. (79 pCt. für das ganze Reich genommen).

Volksbewegung.

Trauungen.

In Krain wurden im Jahre 1890 3088 Ehen geschlossen (gegen 3323 im Jahre 1889), und zwar 2370 zwischen beiderseits Ledigen (2540 im Jahre 1889), 85 zwischen beiderseits Verwitweten (70 im Jahre 1889), 452 Witwer mit Ledigen (551 im Jahre 1889) und 181 Witwen mit Ledigen (162 im Jahre 1889). Es entfällt daher in Krain auf 161 Einwohner eine Trauung (150 im Jahre 1889). Das Verhältnis der Trauungen zur Einwohnerzahl hat sich daher gegen das Vorjahr verschlechtert.

Dasselbe Verhältnis stellt sich für die einzelnen Ländern wie folgt dar.

Es entfiel im Jahre 1890 eine Eheschließung in:

Kärnten	auf 196 Einwohner,	Böhmen	auf 137 Einwohner,
Tirol	» 175 »	Durchschnitt	» 133 »
Vorarlberg	» 166 »	Salzburg	» 130 »
Krain	» 161 »	Niederösterreich	» 129 »
Steiermark	» 147 »	Schlesien	» 127 »
Görz und Gradisca	» 147 »	der Bukowina	» 126 »
Istrien	» 142 »	Triest mit Gebiet	» 125 »
Oberösterreich	» 140 »	Dalmatien	» 122 »
Mähren	» 139 »	Galizien	» 120 »

Im Mittel aller Länder entfiel in Österreich im Jahre 1890 eine Eheschließung auf 133 Einwohner.

Krain zeigt im ganzen Großen in dem Verhältnisse zu seiner Einwohnerzahl ein ungünstiges Resultat und ist das vierzehnte im Range der Länder.

Die Erscheinung, dass die Zahl der Eheschließungen in den Alpenländern (ausgenommen Salzburg) gegen jene in den Flachländern stark zurückbleibt, mag sich wohl am ungezwungensten daraus erklären lassen, dass die Existenzbedingungen dort wegen des geringeren Bodenertrages viel ungünstigere sind wie hier und trifft dies auch für Krain mit seinen wüsten Karststrecken vollkommen zu.

Geburten.

Es wurden geboren:

Jahr	Lebend					To dt					Zusammen			Zwillinge	Drillinge
	eheliche	uneheliche	zusammen	männliche	weibliche	eheliche	uneheliche	zusammen	männliche	weibliche	männliche	weibliche	zusammen		
1890	15.575	1.327	16.902	8.766	8.136	256	30	286	148	138	8.914	8.274	17.188	340	6
1889	16.921	1.453	18.374	9.373	9.001	258	55	313	176	137	9.549	9.138	18.687	301	5

Die Zahl der Geburten hat also gegen das Jahr 1889 um 1499 abgenommen. Es entfiel im Jahre 1890 eine Geburt auf 28 Einwohner, im Jahre 1889 bereits auf 26 Einwohner.

Das Verhältnis der Geburten *überhaupt* zur Einwohnerzahl stellt sich für die Länder Österreichs für das Jahr 1890 folgendermaßen.

Es entfiel eine Geburt in:

Galizien	auf 22 Einwohner,	Niederösterreich . . .	auf 29 Einwohner,
der Bukowina	» 22 »	Triest mit Gebiet . . .	» 30 »
Schlesien	» 25 »	Kärnten	» 32 »
Böhmen	» 26 »	Oberösterreich	» 32 »
Mähren	» 27 »	Steiermark	» 33 »
Dalmatien	» 27 »	Salzburg	» 34 »
Görz und Gradisca . . .	» 27 »	Tirol	» 35 »
Istrien	» 28 »	Vorarlberg	» 35 »
Krain	» 28 »		

Das Verhältnis der Geburten zur Einwohnerzahl in Krain ist somit kein besonders günstiges, da im Mittel aller Länder bereits auf 26 Einwohner eine Geburt entfällt (in Krain 28 im Jahre 1890).

Auffallend ist das ungünstige Verhältnis der Alpenländer gegenüber jenem der Flachländer, doch zeigt Krain unter den ersteren das günstigste Verhältnis.

Auf die einzelnen Quartale vertheilen sich die Geburtsfälle (Lebendgeburten) in Krain folgendermaßen:

Im I. Quartale	5.069	im Jahre 1890,	5.044	im Jahre 1889,
» II. »	4.410	» » »	4.718	» » »
» III. »	3.706	» » »	4.314	» » »
» IV. »	3.717	» » »	4.298	» » »

Zusammen . 16.902 im Jahre 1890, 18.374 im Jahre 1889.

Lebend- und Todtgeburten.

Auf das I. Quartal kommen:	Lebendgeburten	Todtgeburten
im Jahre 1890:	5069 (98·46 pCt.)	und 82 (1·60 pCt.)
» » 1889:	5044 (98·46 pCt.)	» 77 (1·54 pCt.)
Auf das II. Quartal kommen:		
im Jahre 1890:	4410 (98·37 pCt.)	» 73 (1·63 pCt.)
» » 1889:	4718 (98·50 pCt.)	» 72 (1·50 pCt.)
Auf das III. Quartal kommen:		
im Jahre 1890:	3706 (98·14 pCt.)	» 70 (1·86 pCt.)
» » 1889:	4314 (98·07 pCt.)	» 85 (1·93 pCt.)
Auf das IV. Quartal kommen:		
im Jahre 1890:	3717 (98·39 pCt.)	» 61 (1·61 pCt.)
» » 1889:	4298 (98·11 pCt.)	» 79 (1·81 pCt.)

Von den 17.188 Geburten im Jahre 1890 waren 16.902 = 98·33 pCt. Lebend- und 286 = 1·67 pCt. Todtgeburten (18.687 Geburten im Jahre 1889, davon 18.374 = 98·3 pCt. Lebend- und 313 = 1·7 pCt. Todtgeburten).

Die Geburtsverhältnisse in den einzelnen Bezirken veranschaulicht für das Jahr 1890 nachstehende Tabelle.

Politischer Bezirk	Gesamtgeburtsfälle im Jahre 1890	Auf 1000 Einwohner entfallen Geburten im Jahre 1890	In Prozenten waren im Jahre 1890 von den									
			Geburten		Lebendgeburten				Todtgeburten			
			lebend	totd	ehehch	unehehch	männlich	weiblich	ehehch	unehehch	männlich	weiblich
Laibach Stadt	920	35·—	97·06	2·94	71·22	28·78	50·82	49·18	62·96	37·04	55·55	44·45
Adelsberg	1.438	34·6	98·47	1·53	97·67	2·33	52·33	47·67	95·45	4·55	54·54	45·46
Gottschee	1.571	37·6	98·47	1·53	95·41	4·59	49·58	50·42	95·83	4·17	45·83	54·17
Gurkfeld	1.908	37·7	98·—	2·—	91·02	8·98	53·58	46·42	89·47	10·53	68·42	31·58
Krainburg	1.770	33·8	99·15	0·85	90·94	9·06	51·51	48·49	86·67	13·33	40·—	60·—
Laibach Umgebung	2.134	39·4	98·17	1·83	95·04	4·96	53·19	46·81	92·10	7·90	52·63	47·37
Littai	1.241	35·5	98·06	1·94	91·29	8·71	51·84	48·16	88·33	16·67	45·83	54·17
Loitsch	1.437	38·1	97·91	2·09	95·31	4·69	51·31	48·69	86·67	13·33	50·—	50·—
Radmannsdorf	864	33·—	98·61	1·39	88·73	11·27	51·23	49·77	91·66	8·34	66·66	33·34
Rudolfswert	1.580	34·—	98·73	1·27	92·62	7·38	51·41	48·59	100·—	—	30·—	70·—
Stein	1.468	37·5	98·97	1·03	92·08	7·92	51·27	48·73	100·—	—	60·—	40·—
Tschernembl	857	28·6	96·38	3·62	95·33	4·67	54·42	45·58	100·—	—	42·85	57·15
Zusammen im Jahre 1890	17.188	35·7	98·33	1·67	92·27	7·73	51·86	48·14	89·51	10·49	51·74	48·26
Im Jahre 1889	18.687	38·7	98·32	1·70	92·09	7·91	51·01	48·99	82·42	17·58	56·23	43·77

Im Jahre 1890 entfielen auf 10.000 Einwohner Geburten:

Im Bezirke	L e b e n d			T o d t		
	eheliche	uneheliche	zusammen	eheliche	uneheliche	zusammen
Laibach Stadt . . .	242	97	339	7	4	11
Adelsberg	333	7	340	6	—	6
Gottschee	354	16	370	6	—	6
Gurkfeld	334	32	366	7	1	8
Krainburg	306	30	336	2	—	2
Laibach Umgebung .	369	19	388	6	—	6
Littai	318	30	348	6	1	7
Loitsch	356	17	373	7	1	8
Radmannsdorf . . .	289	37	326	4	—	4
Rudolfswert	311	25	336	4	—	4
Stein	342	29	371	4	—	4
Tschernembl	266	13	279	7	—	7
Zusammen i. J. 1890 .	324	27	351	5	1	6

Im Jahre 1889 entfielen auf 10.000 Einwohner Geburten:

Im Bezirke	L e b e n d			T o d t		
	eheliche	uneheliche	zusammen	eheliche	uneheliche	zusammen
Laibach Stadt . . .	251	110	361	4	2	6
Adelsberg	379	9	388	6	1	7
Gottschee	383	19	402	5	2	7
Gurkfeld	337	37	374	7	1	8
Krainburg	344	31	375	4	1	5
Laibach Umgebung .	412	22	434	4	2	6
Littai	340	37	377	5	1	6
Loitsch	404	14	418	5	1	6
Radmannsdorf . . .	294	46	340	6	1	7
Rudolfswert	330	22	352	7	1	8
Stein	367	29	396	2	1	3
Tschernembl	299	15	314	5	—	5
Zusammen i. J. 1889 .	351	30	381	5	1	6

Es ist somit bezüglich der relativen Häufigkeit der Geburten auch in den einzelnen Bezirken eine gewisse Stabilität zu beobachten; die Bezirke Laibach Umgebung, Loitsch, Gottschee und Stein stehen diesfalls voran, die Stadt Laibach, dann die Bezirke Tschernembl und Radmannsdorf weisen in beiden Jahren relativ die wenigsten Geburtsfälle auf.

Die relativen Zahlen der Geburtsfälle nach dem Stande der Eltern (ob ehelich oder unehelich) haben sich gleichfalls in den beiden Vergleichsjahren nur sehr wenig geändert.

Verhältnismäßig kommen in Krain uneheliche Geburten selten vor, am häufigsten noch in der Stadt Laibach, dann in den Bezirken Radmannsdorf, Gurkfeld, Krainburg und Littai. Relativ die wenigsten unehelichen Geburten weisen die Bezirke Adelsberg, Tschernembl, Gottschee und Loitsch auf. Im allgemeinen ist eine gewisse Stabilität in den bezüglichen Relativzahlen der einzelnen Bezirke für die Vergleichsjahre zu constatieren.

Geburten nach dem Stande der Eltern.

Von der *Gesammtzahl* aller Geburtsfälle, d. i. 17.188, waren im Jahre 1890 15.831 = 92·1 pCt. eheliche und 1357 = 7·9 pCt. uneheliche (im Jahre 1889 18.687 Geburtsfälle, davon 91·44 pCt. eheliche und 8·06 pCt. uneheliche).

Von den 16.902 **Lebendgeburten** waren 15.575 = 92·15 pCt. eheliche und 1327 = 7·85 pCt. uneheliche (im Jahre 1889 18.374 Lebendgeburten, davon 92·09 pCt. eheliche und 7·91 pCt. uneheliche).

Von den 286 **Todtgeburten** waren 256 = 89·51 pCt. eheliche und 30 = 10·49 pCt. uneheliche (im Jahre 1889 313 Todtgeburten, davon 82·42 pCt. eheliche und 17·58 pCt. uneheliche).

Von sämtlichen 16.902 *lebendgeborenen* Kindern waren 8766 = 51·86 pCt. männlichen und 8136 = 48·14 pCt. weiblichen Geschlechtes; es wurden sonach um 3·72 pCt. mehr lebende Knaben geboren als Mädchen. (Von den 18.374 lebendgeborenen Kindern im Jahre 1889 waren 9373 = 51·01 pCt. männlichen und 9001 = 48·99 pCt. weiblichen Geschlechtes, somit um 3·02 pCt. mehr Knaben als Mädchen.)

Von den 286 *totdgeborenen* Kindern im Jahre 1890 entfallen 148 = 51·74 pCt. auf Knaben und 138 = 48·26 pCt. auf Mädchen. (Von den 313 totdgeborenen Kindern im Jahre 1889 entfallen 56·23 pCt. auf Knaben und 43·77 pCt. auf Mädchen.)

Wie man aus dem Angeführten ersieht, haben sich diese Verhältnisse in den beiden Vergleichsjahren nur unwesentlich geändert.

Vergleicht man das Verhältnis der ehelichen zu den unehelichen Geburten Krains mit jenen in den anderen Ländern, so rangieren diese nach der Höhe der Relativzahlen in folgender Weise.

Es entfallen inclusive der Todtgeburten im Jahre 1890 in:

Görz und Gradisca	97·21 pCt. auf eheliche	und 2·79 pCt. auf uneheliche Geburten,
Istrien	96·90 » » » »	3·10 » » » »
Dalmatien	96·54 » » » »	3·46 » » » »
Tirol	94·32 » » » »	5·68 » » » »
Vorarlberg	94·23 » » » »	5·77 » » » »
Krain	92·12 » » » »	7·88 » » » »
Schlesien	89·56 » » » »	10·44 » » » »
Mähren	89·33 » » » »	10·67 » » » »

der Bukowina	87·12 pCt. auf eheliche und 12·88 pCt. auf uneheliche Geburten,
Galizien	85·75 » » » » 14·25 » » » »
Durchschnitt	85·01 » » » » 14·99 » » » »
Triest mit Gebiet	82·24 » » » » 16·76 » » » »
Oberösterreich	81·15 » » » » 18·85 » » » »
Steiermark	74·63 » » » » 25·37 » » » »
Niederösterreich	73·87 » » » » 26·13 » » » »
Salzburg	73·34 » » » » 26·66 » » » »
Kärnten	55·52 » » » » 44·48 » » » »

Dieses Verhältnis stellt sich nach obiger Zusammenstellung sehr günstig für Krain. In der Reihe der österreichischen Länder nimmt es die sechste Stelle ein und befindet sich tief unter dem Mittel der österreichischen Länder; speciell gegen die Alpenländer (Tirol und Vorarlberg ausgenommen) hebt sich diesfalls Krain sehr vortheilhaft ab.

Bemerkenswert ist die Stabilität dieses Verhältnisses für alle Länder einzeln und in ihrer Gesammtheit, da beispielsweise im Jahre 1881 die einzelnen Länder diesfalls fast ausnahmsweise den gleichen Rang einnahmen wie im Jahre 1890.

Während der Zeit vom 31. December 1880 bis 31. December 1890 wurden in Krain um 39.811 Personen mehr lebend geboren, als im gleichen Zeitraume gestorben sind. Werden dieselben zu der am 31. December 1880 ermittelten Civilbevölkerung von 478.976 hinzugerechnet, so ergibt sich für den 31. December 1890 ein Bevölkerungsstand von 518.787. Da jedoch nach dem Stande von diesem Tage bloß eine Civilbevölkerung von 496.126 ermittelt wurde, so muss man annehmen, dass im gedachten Decennium um 22.661 Personen mehr aus Krain ausgewandert, als in dasselbe eingewandert sind.

Kindersterblichkeit.

Es starben im Jahre 1890 in Krain (ohne den Todtgeborenen) von der Geburt bis mit 1 Jahre, und zwar:

von der Geburt bis mit 1 Monat	eheliche	1128
	uneheliche	156
von 1 Monat bis mit 6 Monaten	eheliche	1250
	uneheliche	175
von 6 Monaten bis mit 12 Monaten	eheliche	848
	uneheliche	66

Summe aller im ersten Lebensjahre Gestorbenen 3623

Es starben daher im Jahre 1890 von den im ersten Lebensjahre verstorbenen Kindern:

35·4 pCt. von der Geburt bis mit 1 Monate,
39·3 » » 1 Monat bis mit 6 Monaten,
25·3 » » 6 Monaten bis mit 12 Monaten.

Von allen im Jahre 1890 lebendgeborenen Kindern, deren Zahl 16.902 betrug, starben daher 21 pCt. im ersten Lebensjahre.

Von den 18.374 im Jahre 1889 Lebendgeborenen starben im ersten Halbjahre 2482 und im zweiten Halbjahre 1007, zusammen somit im ersten Lebensjahre 3489 oder nahezu 20 pCt.

Das Verhältniß der Sterblichkeit innerhalb des ersten Lebensjahres blieb sich also in den beiden Vergleichsjahren annähernd gleich; die größte Sterblichkeit fällt in den ersten Lebensmonat — die Anzahl der Todesfälle in dieser Zeit ist nahezu so groß, wie in den späteren fünf Monaten zusammen — und fällt von da an von Monat zu Monat ganz bedeutend.

Die Kindersterblichkeit im ersten Lebensjahre verhält sich in den übrigen im Reichsrathe vertretenen Ländern Österreichs folgendermaßen.

Es starben von sämmtlichen im Jahre 1890 Geborenen im ersten Lebensjahre:

in Vorarlberg	17 pCt.,
» Dalmatien	18 »
» Görz und Gradisca	19 »
» Krain	21 »
» Tirol	22 »
» Steiermark	23 »
» Triest mit Gebiet	23 »
» Salzburg	24 »
» Kärnten	24 »
» Istrien	24 »
» Schlesien	25 »
» Galizien	25 »
im Durchschnitte	25 »
in Böhmen	26 »
» der Bukowina	26 »
» Niederösterreich	27 »
» Mähren	27 »
» Oberösterreich	30 »

Inwieweit diesfalls eine Verschiebung im Range der einzelnen Länder im Decennium 1881 bis 1890 stattgefunden, soll nachstehende Zusammenstellung veranschaulichen.

Es starben beispielsweise von sämmtlichen im Jahre 1881 Geborenen im ersten Lebensjahre:

in Dalmatien	14 pCt.,
» Görz und Gradisca	17 »
» Krain	18 »
» Istrien	18 »
» Triest mit Gebiet	21 »
» Tirol	21 »
» Steiermark	22 »
» Kärnten	23 »
» Vorarlberg	23 »

in Schlesien	24 pCt.,
» Galizien	24 »
» Salzburg	26 »
» Mähren	27 »
» Böhmen	28 »
» Oberösterreich	28 »
» Niederösterreich	28 »
» der Bukowina	29 »

Man sieht, dass Krain bezüglich der Kindersterblichkeit im ersten Lebensjahre constant eine sehr günstige Stelle unter den Ländern Österreichs einnimmt, es steht tief unter dem bezüglichen Mittel der Länder und hebt sich diesfalls ganz besonders günstig ab gegen die Alpenländer.

Die Kindersterblichkeit der ersten fünf Lebensjahre verhält sich folgendermaßen.

Es starben im Jahre 1890 in Krain (mit Ausschluss der Todtgeborenen):

von der Geburt bis mit 1 Jahre	3623 oder 62 pCt.	} aller in den ersten fünf Jahren gestorbenen Kinder
» 1 Jahre bis mit 5 Jahren	2161 » 38 »	
zusammen		

5784 (3121 männliche und 2663 weibliche).

Darunter waren 8 pCt. uneheliche.

Es starben im Jahre 1889 in Krain (mit Ausschluss der Todtgeborenen):

von der Geburt bis mit 1 Jahre	3489 oder 57 pCt.	} aller in den ersten fünf Jahren gestorbenen Kinder
» 1 Jahre bis mit 5 Jahren	2570 » 43 »	
zusammen		

6059 (3197 männliche und 2862 weibliche).

Darunter waren 8 pCt. uneheliche.

Wie man sieht, liefert das erste Lebensjahr das überwiegend größte Contingent der Sterblichkeit, und zwar starben im ersten Lebensjahre mehr Kinder, als in den späteren vier Jahren zusammen, in denen die Mortalität übrigens gradatim von Jahr zu Jahr abnimmt.

Das Sterblichkeitsverhältnis der ersten fünf Jahre wiederholt sich mit geringen Schwankungen auch in den übrigen Ländern Österreichs, weshalb hier von einer Detaillierung nach Ländern Umgang genommen und nur das Durchschnittsmittel für alle Länder angeführt wird.

Es starben im Jahre 1890 in sämtlichen Ländern Österreichs:

von der Geburt bis mit 1 Jahre	225.231 oder 67 pCt.	} aller in den ersten fünf Jahren gestorbenen Kinder
» 1 Jahre bis mit 5 Jahren	110.570 » 33 »	
zusammen		

335.801 (179.684 männliche und 156.117 weibliche).

Die Sterblichkeit des ersten Lebensjahres ist in Krain somit eine sehr günstige, dagegen ist die Sterblichkeit in den übrigen vier Jahren in Krain ungünstiger, als dies im Mittel der Länder der Fall ist.

Von allen im Jahre 1890 Verstorbenen standen über 40 pCt. in den ersten fünf Lebensjahren. Es steht zwar Krain unter dem Mittel der österreichischen Länder, indem von sämtlichen in Österreich im Jahre 1890 verstorbenen 696.342 Personen 335.801 = 48 pCt. in den fünf ersten Lebensjahren standen, doch nimmt Krain im Vergleich mit den übrigen Ländern einen ungünstigeren Rang ein, als man in Anbetracht der günstigen Mortalität im ersten Lebensjahre anzunehmen versucht wäre.

Es starben nämlich von den in den Jahren 1890 und 1881 (letzteres Jahr soll des Vergleiches halber herangezogen werden) Geborenen in den fünf ersten Lebensjahren, und zwar:

	1890:	1881:
in der Bukowina	57 pCt.,	58 pCt.,
» Galizien	55 »	50 »
» Istrien	50 »	47 »
» Schlesien	48 »	43 »
im Durchschnitte	48 »	47 »
in Mähren	48 »	47 »
» Böhmen	47 »	49 »
» Niederösterreich	47 »	46 »
» Triest mit Gebiet	44 »	44 »
» Krain	40 »	40 »
» Görz und Gradisca	40 »	23 »
» Oberösterreich	37 »	39 »
» Steiermark	37 »	39 »
» Dalmatien	37 »	41 »
» Kärnten	36 »	37 »
» Salzburg	33 »	36 »
» Tirol	32 »	34 »
» Vorarlberg	26 »	35 »

Krain ist also bezüglich seiner Kindersterblichkeit in den fünf ersten Lebensjahren das neunte der Länder Österreichs und wird namentlich von den übrigen Alpenländern durch günstigere Verhältnisse übertroffen; aus der Nebenanstellung der bezüglichen Relativzahlen für das Jahr 1881 ersieht man ferner, dass speciell in den nördlich gelegenen Provinzen Österreichs, welche übrigens constant höhere Relativzahlen gegen die Alpenländer aufweisen, nur eine sehr geringe Verschiebung in ihrer diesfälligen Reihenfolge eintrat, und ist somit eine gewisse Stabilität in den bezüglichen Mortalitätsverhältnissen zwischen den einzelnen Ländern im großen Ganzen nicht zu verkennen.

In zehnjährige Perioden getheilt, stellt sich die Sterblichkeit nach dem Alter in folgender Weise dar. (Es darf hier nicht unerwähnt bleiben, dass in der «Statistischen Monatsschrift», Jahrgang 1891, die Summe der im Jahre 1890 in Krain Gestorbenen

mit 14.319 angegeben erscheint, wohingegen in den amtlichen Ausweisen des Jahres-Sanitätsberichtes über die Todesarten 14.205 Todesfälle [ohne die Todtgeborenen] angesetzt sind, daher eine Differenz von 114 obwaltet.)

Es starben in Krain im Jahre 1890:

						im Jahre 1881:	
von der Geburt bis mit 10 Jahren	6309 Personen oder	44·06 pCt.,				45·51 pCt.,	
» 10 Jahren » 20 »	592 » »	4·13 »				4·11 »	
» 20 » » 30 »	773 » »	5·40 »				4·52 »	
» 30 » » 40 »	683 » »	4·76 »				5·08 »	
» 40 » » 50 »	740 » »	5·16 »				5·53 »	
» 50 » » 60 »	1010 » »	7·05 »				7·47 »	
über 60 Jahre alt	4212 » »	29·44 »				27·78 »	
zusammen 14.319 Personen oder 100·00 pCt.,						100·00 pCt.	

Dasselbe Verhältnis ergab sich im gleichen Jahre für die Länder Österreichs in ihrer Gesamtheit.

Es starben:

						im Jahre 1881:	
von der Geburt bis mit 10 Jahren	361.852 Personen oder	51·95 pCt.,				52·06 pCt.,	
» 10 Jahren » » 20 »	27.493 » »	3·94 »				3·82 »	
» 20 » » » 30 »	34.898 » »	5·00 »				4·82 »	
» 30 » » » 40 »	33.664 » »	4·83 »				5·17 »	
» 40 » » » 50 »	38.314 » »	5·50 »				6·11 »	
» 50 » » » 60 »	49.378 » »	7·29 »				7·75 »	
über 60 Jahre alt	150.743 » »	21·64 »				20·27 »	
zusammen 696.342 Personen.							

Trauungen, Geburten (Lebendgeborene) und Todesfälle im Jahre 1890.

Im Folgenden ist das Verhältnis der Trauungen, Lebendgeborenen und Gestorbenen im Jahre 1890 nach den Bezirken ersichtlich gemacht, wobei darauf aufmerksam gemacht werden muss, dass die den amtlichen Ausweisen des Jahres-Sanitätsberichtes entnommenen Zahlen um etwas differieren mit jenen, welche in der «Statistischen Monatsschrift», Jahrgang 1891, angegeben wurden.

Im Jahre 1890.

Bezirk	Trauungen	Lebendgeborene			Gestorbene			Lebendgeborene mehr (+) oder weniger (-) als Gestorbene	Es entfällt daher		
		männl.	weibl.	zusamm.	männl.	weibl.	zusamm.		eine Trauung	eine Leb.-Geburt	ein Todesfall
Laibach Stadt . . .	240	454	439	893	552	540	1.092	- 199	127	34	24
Adelsberg	207	741	675	1.416	559	551	1.110	+ 306	200	29	37
Gottschee	283	767	780	1.547	562	632	1.194	+ 353	151	27	35
Gurkfeld	330	1.002	868	1.870	682	689	1.371	+ 499	161	28	38
Krainburg	305	904	851	1.755	856	823	1.679	+ 76	172	29	31
Laibach Umgebung	400	1.115	981	2.096	867	868	1.735	+ 361	144	27	33
Littai	229	631	586	1.217	515	528	1.043	+ 174	160	30	35
Loitsch	264	722	685	1.407	581	580	1.161	+ 246	153	28	36
Radmannsdorf . . .	190	428	424	852	362	416	778	+ 74	139	31	34
Rudolfswert	248	802	758	1.560	573	566	1.139	+ 421	193	30	42
Stein	231	745	708	1.453	626	622	1.248	+ 205	174	27	31
Tschernembl	161	455	381	836	317	338	655	+ 181	177	33	43
Zusammen* . . .	3.088	8.766	8.136	16.902	7.052	7.153	14.205	+2.697	128	29	34

Im Jahre 1889.

Bezirk	Trauungen	Lebendgeborene			Gestorbene			Lebendgeborene mehr (+) oder weniger (-) als Gestorbene	Es entfällt daher		
		männl.	weibl.	zusamm.	männl.	weibl.	zusamm.		eine Trauung	eine Leb.-Geburt	ein Todesfall
Laibach Stadt . . .	221	480	468	948	527	504	1.031	- 83	138	32	29
Adelsberg	307	815	797	1.612	484	493	977	+ 635	135	25	42
Gottschee	273	876	806	1.682	541	567	1.108	+ 574	156	25	38
Gurkfeld	397	989	917	1.906	1.051	1.147	2.198	- 292	134	27	24
Krainburg	344	982	981	1.963	810	819	1.629	+ 334	152	27	26
Laibach Umgebung	411	1.153	1.195	2.348	850	898	1.748	+ 600	140	24	32
Littai	230	674	644	1.318	618	622	1.240	+ 78	159	27	29
Loitsch	221	813	764	1.577	481	518	999	+ 578	182	25	40
Radmannsdorf . . .	170	453	439	892	291	343	634	+ 258	155	29	41
Rudolfswert	306	857	786	1.643	615	665	1.280	+ 363	156	29	37
Stein	264	806	733	1.539	649	604	1.253	+ 286	152	26	32
Tschernembl	179	475	471	946	335	359	694	+ 252	158	30	40
Zusamm. i. J. 1889**	3.323	9.373	9.001	18.374	7.252	7.539	14.791	+3.583	149	27	33
Im Jahre 1881***	3.370	8.622	8.373	16.995	6.630	6.556	13.186	+3.809	143	28	36

* Die Einwohnerzahl nach der Zählung vom Jahre 1890.

** Die Einwohnerzahl nach der Zählung vom Jahre 1890.

*** Die Einwohnerzahl nach der Zählung vom Jahre 1880

Das Verhältnis der Trauungen zur Einwohnerzahl stellt sich demnach in den einzelnen Bezirken wie folgt.

Es entfällt:

	im Jahre 1890	im Jahre 1889	im Jahre 1881
in der Stadt Laibach . . . eine Trauung auf	127 Einw.,	auf 138 Einw.,	auf 130 Einw.,
im Bezirke Radmannsdorf . . . » » »	139 »	» 155 »	» 164 »
» » Laibach Umgebung » » »	144 »	» 140 »	» 135 »
» » Gottschee . . . » » »	151 »	» 156 »	» 138 »
» » Loitsch . . . » » »	153 »	» 182 »	» 146 »
» » Littai . . . » » »	160 »	» 159 »	» 146 »
» » Gurkfeld . . . » » »	161 »	» 134 »	» 158 »
» » Krainburg . . . » » »	172 »	» 152 »	» 138 »
» » Stein . . . » » »	174 »	» 152 »	» 144 »
» » Tschernembl . . . » » »	177 »	» 158 »	» 130 »
» » Rudolfswert . . . » » »	193 »	» 156 »	» 134 »
» » Adelsberg . . . » » »	200 »	» 135 »	» 143 »

Die Summe der Lebendgeborenen überragt jene der Gestorbenen im Jahre 1890 um 2697 (im Jahre 1889 um 3583 und im Jahre 1881 um 3809).

Es entfällt in Krain eine Geburt im Jahre 1890 auf 29 (im Jahre 1889 auf 27 und im Jahre 1881 auf 28) Einwohner, während erst auf je 34 Einwohner (auf 33 im Jahre 1889 und auf 36 im Jahre 1881) ein Sterbefall entfällt.

Das ungünstigste Verhältnis der Lebendgeborenen zu den Gestorbenen liefert sowohl in den in Vergleich gezogenen Jahren als auch regelmäßig seit vielen Jahren die Stadt Laibach, wo stets mehr Sterbefälle als Geburten vorkommen (199 Sterbefälle mehr im Jahre 1890 als Lebendgeburten, 83 mehr im Jahre 1889 und 212 mehr im Jahre 1881). Der Grund hiefür liegt, wie später noch des näheren erörtert wird, wenigstens zum Theile darin, dass in Laibach unverhältnismäßig viel Ortsfremde sterben. Zieht man lediglich die Mortalitätsziffer Laibachs *ohne* Ortsfremde in Betracht, dann gravitieren die Geburten um nahezu 10 pCt. über die Sterbefälle.

Das ungünstigste Verhältnis der Geburtenzahl zur Einwohnerzahl zeigt ebenfalls die Stadt Laibach, wo erst auf 34 Einwohner (auf 32 im Jahre 1889 und auf 35 im Jahre 1881) eine Geburt entfällt, dann der Tschernempler Bezirk (auf 33 im Jahre 1890, 30 im Jahre 1889 und 27 im Jahre 1881), wohingegen im Mittel des Landes dies bereits auf 29 Einwohner (auf 27 im Jahre 1889 und 28 im Jahre 1881) der Fall ist.

Auch bezüglich der Todesfälle zeigt die Stadt Laibach das ungünstigste Verhalten, indem dieselbe mit einem Todesfall auf 24 Einwohner (auf 29 im Jahre 1889 und 24 im Jahre 1881) tief unter dem Landesmittel steht, in welchem erst auf 34 Einwohner (auf 33 im Jahre 1889, 36 im Jahre 1881) ein Todesfall entfällt. Im Jahre 1889 wiesen allerdings die Bezirke Gurkfeld und Krainburg eine relativ höhere Mortalität als die Stadt Laibach auf — es kam nämlich bereits auf 24, beziehungsweise 26 Einwohner ein Todesfall, in der Stadt Laibach erst auf 29 Einwohner — dieses

schlechte Verhältnis in den genannten zwei Bezirken resultiert jedoch aus einer großen Blatternepidemie, welche diese Bezirke verheerend durchzog und an anderer Stelle zur eingehenden Erörterung gelangen wird. Das günstigste Verhältnis in Ansehung der Todesfälle zeigen im Jahre 1891 Tschernembl und Rudolfswert, wo ein Todesfall erst auf 43, beziehungsweise 42 Einwohner entfällt.

Nachfolgende Tabellen zeigen dasselbe Verhältnis in den übrigen Ländern Österreichs:

L a n d	Trauungen	Lebend- geborene	Sterbefälle	Lebend- geborene mehr als Sterbe- fälle	Es entfiel darnach im Jahre 1890			Im Jahre 1881 entfiel		
					eine Trau- ung	eine Lebend- geburt	ein Sterbe- fall	eine Trau- ung	eine Lebend- geburt	ein Sterbe- fall
					auf Einwohner			auf Einwohner		
Niederösterreich . . .	20.521	86 094	71 037	15.057	129	31	37	126	28	33
Oberösterreich . . .	5.592	23.159	21.702	1.457	140	34	36	126	32	36
Salzburg	1.331	4.894	4.721	173	130	35	36	173	33	37
Steiermark	8.658	36.662	32.859	3.803	147	34	39	150	33	37
Kärnten	1.829	10.850	10.062	788	196	33	35	200	31	38
Krain	3.088	16.902	14.205	2.697	128	29	34	143	28	36
Triest mit Gebiet. .	1.250	4.890	4 528	362	126	32	34	125	28	32
Görz und Gradisca .	1.489	7.865	5.847	2.018	147	27	37	130	27	39
Istrien	2.242	11.199	9.462	1.737	142	28	33	211	25	39
Tirol	4.637	22.244	20.554	1.690	175	36	39	177	34	40
Vorarlberg	697	3.205	2.708	497	166	36	42	168	33	37
Böhmen	42.500	204.407	167.757	36.650	137	28	34	125	27	34
Mähren	16.305	80.063	69.131	10.932	139	28	32	126	27	33
Schlesien	4.744	22.755	18.099	4.656	126	26	33	134	28	34
Galizien	54.599	286.618	208 492	78.126	120	22	31	115	23	28
Bukowina	5.130	27.853	20.141	7.712	126	23	32	90	22	27
Dalmatien	4.288	19.245	14.923	4.322	122	27	35	109	27	47
Zusammen i. J. 1890*	178.900	868.905	696.228	17.2677	133	27	34	125	25	33
Im Jahre 1889**	177.771	898.350	646.787	251.563	133	26	36			

Auf je 1000 Civilbewohner entfielen im Jahre 1890 unter Zugrundelegung der in diesem Jahre ermittelten Bevölkerungsziffer:

	Trauungen	Lebendgeborene	Sterbefälle
in Niederösterreich	7·80	32·73	27·01
» Oberösterreich	7·16	29·69	27·80
» Salzburg	7·74	28·47	27·46
» Steiermark	6·79	28·76	25·78

* Die Bevölkerungszahl nach der Zählung vom Jahre 1890: 23,835,261.

** Die Bevölkerungszahl mit 23,700,000 angenommen.

	Trauungen	Lebendgeborene	Sterbefälle
in Kärnten	5·12	30·37	28·16
» Krain	6·23	34·09	28·83
» Triest mit Gebiet	8·04	31·45	29·12
» Görz und Gradisca	6·79	35·89	26·68
» Istrien	7·26	36·25	30·62
» Tirol	5·76	27·64	25·54
» Vorarlberg	6·03	27·78	23·42
» Böhmen	7·32	35·19	28·88
» Mähren	7·21	35·40	30·56
» Schlesien	7·87	37·75	30·03
» Galizien	8·33	43·73	31·81
» der Bukowina	7·98	43·31	31·32
» Dalmatien	8·21	36·87	28·59
im Durchschnitt	7·55	36·65	29·37

Krain zeigt daher im Vergleiche mit den übrigen Ländern in Ansehung der Zahl der **Trauungen** zur Einwohnerzahl ein günstiges Verhältnis, indem bereits auf 128 Einwohner eine Trauung entfällt (im Jahre 1889 auf 149), während im Mittel in Österreich dies erst auf 133 Einwohner der Fall ist, und hebt sich diesfalls besonders vortheilhaft gegen alle Alpenländer, speciell gegen Kärnten und Tirol, ab.

Ungünstiger stellt sich Krain in Ansehung des Verhältnisses der **Lebendgeborenen**, wo erst auf 29 Einwohner (auf 27 im Jahre 1889) eine Geburt entfiel, während das bezügliche Reichsmittel 27 (26 im Jahre 1889) betrug; doch nimmt Krain unter den Alpenländern auch diesfalls noch eine sehr günstige Stellung ein.

In Ansehung der Todesfälle (ein Todesfall auf 34 Einwohner im Jahre 1890, auf 33 Einwohner im Jahre 1889) wies Krain im Jahre 1890 gerade das bezügliche Reichsmittel auf, wohingegen es sich im Jahre 1889 mit seiner hohen Mortalität sehr ungünstig gegen die Durchschnittsmortalität Österreichs hervorthat. Der Grund der erlöhnten Sterblichkeit in Krain im Jahre 1889 ist in der ausgebreiteten und verheerenden Blatternepidemie dieses Jahres zu suchen. Immerhin hebt sich Krain mit seiner Mortalität auch im Jahre 1890 gegenüber den Alpenländern sehr ungünstig ab, besonders Vorarlberg, Tirol und Steiermark gegenüber.

In der folgenden Tabelle ist die Volksbewegung im Jahre 1890, nach den einzelnen Bezirken und Quartalen gesondert, ersichtlich gemacht. Dabei muss nur nochmals bemerkt werden, dass die in dieser Tabelle angegebenen, aus den Jahres-Sanitätsberichten der Bezirkshauptmannschaften entnommenen Summen stellenweise um einiges differieren mit jenen Summen, welche in der «Statistischen Monatsschrift», Jahrgang 1891, diesfalls für Krain angesetzt erscheinen. Im großen Ganzen sind diese Differenzen nicht besonders bedeutend, und gestattet somit die folgende Tabelle einen ziemlich genauen Einblick in die in dem genannten Jahre in Krain stattgefundene Volksbewegung.

Die Assentierungs-Ergebnisse in den Jahren 1890 und 1889.

Stellungs-Bezirk	Anzahl der zur Stellung Gelangten	Von den zur Stellung Gelangten wurden		Das Tauglichkeits-percent beträgt somit	Von den Assentierten standen in der				Von den untauglich Befundenen wurden als		Es wurden tauglich befunden aus der				
		assentiert	untauglich befunden		Altersklasse in Percent				waffenunfähig classificiert	offenkundig oder untauglich geüsch	Altersklasse in Percent				
					I.	II.	III.	IV. und darüber			I.	II.	III.	IV.	
Adelsberg	1889 1890	928 856	177 206	751 650	19 24	41 53	23 10	34 35	2 2	42.07 22.16	1.46 1.38	19 26	12 9	26 37	75 33
Gottsche	1889 1890	781 966	192 306	589 660	24 31	33 43	26 14	36 38	5 5	18.69 19.76	0.16 2.57	19 29	19 15	41 55	53 23
Gurkfeld	1889 1890	922 1.150	214 358	708 792	23 31	33 41	20 16	43 41	4 2	19.63 20.07	0.84 4.03	17 27	14 16	46 56	58 35
Krainburg	1889 1890	1.057 1.118	259 363	798 755	24 32	28 30	26 19	43 49	3 2	22.94 22.91	0.38 2.91	18 24	18 20	41 55	57 25
Laibach Umgebung	1889 1890	1.047 1.171	279 340	768 831	26 29	31 36	20 15	46 45	3 4	20.31 20.93	0.13 1.08	20 23	15 14	51 51	38 63
Littai	1889 1890	568 671	154 193	414 478	27 28	34 39	20 14	43 45	3 2	20.28 17.36	1.44 1.46	22 24	16 13	49 56	40 33
Loitsch	1889 1890	638 654	172 163	466 491	26 24	29 45	23 12	48 40	— 3	31.97 17.71	0.42 0.61	19 22	19 11	46 47	— 66
Radmannsdorf . . .	1889 1890	536 552	144 140	392 412	26 25	29 42	26 13	45 44	— 1	23.72 21.84	— 1.94	20 24	20 11	43 43	— 20
Rudolfswert	1889 1890	754 870	190 278	564 592	25 31	39 35	29 19	30 38	2 8	22.16 17.22	0.53 1.35	21 26	23 18	35 55	30 69
Stein	1889 1890	704 793	229 299	475 494	32 37	28 43	17 20	55 35	— 2	20.00 16.39	0.42 1.62	24 32	15 27	50 58	16 77
Tschernembl	1889 1890	304 376	58 107	246 269	19 28	48 35	20 14	25 37	7 14	17.80 21.81	— 1.11	18 22	12 14	24 49	62 61
Laibach Stadt	1889 1890	126 159	23 48	103 111	18 30	47 52	30 21	23 25	— 2	26.21 26.12	— 3.60	18 31	18 22	18 38	— 25
Zusammen	1889 1890	8.365 9.336	2.091 2.801	6.274 6.535	24 29	33 40	23 15	41 42	3 3	24.24 20.10	0.55 1.98	20 26	17 16	43 52	45 47

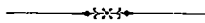
In Krain waren daher von den im Jahre 1890 zur Stellung Gelangten 24 pCt. tauglich, nach dem zweijährigen Durchschnitte 26 pCt.

Die ungünstigste Ziffer weist die Stadt Laibach auf, dann die Karstbezirke Adelsberg und Tschernembl, die günstigste der Steiner Bezirk.

Auffallend ist die enorme Schwankung des Tauglichkeitspercentes, was wohl wenigstens zum Theile der subjectiven Anschauung der jeweiligen Stellungs-Commission bezüglich der körperlichen Eignung des Untersuchten zu Kriegsdiensten zuzuschreiben sein dürfte.

Relativ am wenigsten Taugliche weist die II. Altersclasse auf, relativ die meisten Tauglichen die IV., absolut und relativ die meisten Tauglichen die III. Altersclasse, und muss es sich somit zum großen Theile um solche Taugliche handeln, welche wegen schwacher Körperentwicklung in den früheren Jahrgängen zurückgestellt wurden.

Von den untauglich Befundenen wurden im Durchschnitte im Jahre 1890 nahezu 2 pCt. wegen offenkundiger Körpergebrechen gelöscht und 20 pCt. waffenunfähig classificiert. Diesfalls am ungünstigsten stand wieder die Stadt Laibach, dann bezüglich der «Gelöschten» der Gurkfelder Bezirk; auffallend ungünstig hebt sich im Jahre 1889 bezüglich der relativen Anzahl der waffenunfähig Classificierten der Adelsberger Bezirk hervor.



B. Die Verhältnisse der öffentlichen Gesundheit.

I. Die Sterblichkeit

unter besonderer Berücksichtigung des Jahres 1890 und des Vergleiches mit dem Durchschnitte des Decenniums 1881 bis 1890.

Die Sterblichkeit im allgemeinen.

Im Jahre 1890 sind im Lande Krain (bei einer Civilbevölkerung von 498.958 und einem Flächenausmaße von 9988 Quadratkilometer) mit Einschluss der Todtgeborenen 14.491 Personen (7200 männliche und 7291 weibliche) gestorben, was einer Sterblichkeit von 30·25 pro Mille der Bevölkerung entspricht; gegen 15.104 = 31·53 pro Mille oder um 613 Personen = 1·28 pro Mille weniger als im Jahre 1889.

Es starben mit Inbegriff der Todtgeborenen:

im Jahre 1881	13.467 Personen, u. zw. 6724 männl. und 6743 weibl.; somit 28·11 pro Mille,
» » 1882	14.851 » » » 7588 » » 7263 » » 31·01 » »
» » 1883	14.042 » » » 7001 » » 7041 » » 29·32 » »
» » 1884	13.479 » » » 6853 » » 6626 » » 28·14 » »
» » 1885	13.417 » » » 6792 » » 6625 » » 28·01 » »
» » 1886	13.658 » » » 6869 » » 6789 » » 28·51 » »
» » 1887	14.140 » » » 7071 » » 7069 » » 29·52 » »
» » 1888	14.690 » » » 7405 » » 7285 » » 30·66 » »
» » 1889	15.104 » » » 7428 » » 7676 » » 31·53 » »
» » 1890	14.491 » » » 7200 » » 7291 » » 30·25 » »

im 10jähr. Mittel 14.133 Personen, u. zw. 7093 männl. und 7040 weibl.; somit 29·50 pro Mille.

Im zehnjährigen Durchschnitte starben somit pro Jahr 14.133 Personen (7093 männliche und 7040 weibliche, d. i. 29·50 pro Mille; das Berichtsjahr steht demnach mit seiner Mortalitätsziffer um 0·75 pro Mille über dem zehnjährigen Mittel.

An der Gesamtsterblichkeit (mit Inbegriff der Todtgeborenen) participieren die einzelnen Todesarten mit folgendem Percentsatze:

	im Jahre 1890	im Jahre 1889	im Jahre 1888	im Jahre 1887	im Jahre 1886
Todtgeburten mit	1·97 pCt.,	2·07 pCt.,	2·27 pCt.,	2·17 pCt.,	2·16 pCt.,
Angeb. Lebensschwäche »	10·63 »	8·84 »	9·64 »	9·84 »	8·79 »
Blattern »	0·44 »	11·40 »	7·16 »	1·13 »	0·07 »
Masern »	0·86 »	0·65 »	0·76 »	1·13 »	1·40 »
Scharlach »	1·11 »	2·66 »	3·00 »	4·77 »	2·05 »
Typhus »	1·89 »	1·13 »	1·59 »	1·90 »	1·82 »
Ruhr »	1·51 »	0·62 »	0·76 »	1·10 »	1·53 »
Keuchhusten »	1·93 »	1·80 »	1·80 »	2·53 »	1·56 »
Croup und Diphtheritis . »	2·76 »	3·61 »	4·12 »	3·85 »	3·78 »
Entzündliche Krankheiten } der Athmungsorgane }	9·21 »	7·88 »	7·22 »	7·35 »	6·61 »
Lungenschwindsucht . . »	16·80 »	14·68 »	13·94 »	14·97 »	17·14 »
Darmkatarrh »	3·05 »	2·45 »	2·36 »	2·37 »	2·16 »
Apoplexie »	2·29 »	1·89 »	2·04 »	2·23 »	2·16 »
Krebsige Entartungen . »	1·09 »	1·02 »	1·04 »	0·82 »	1·03 »
Altersschwäche . . . »	14·04 »	12·28 »	11·88 »	12·36 »	13·30 »
Sonstige Krankheiten . »	28·95 »	25·99 »	28·50 »	29·53 »	32·12 »
Gewaltsame Todesarten . »	1·56 »	1·39 »	1·84 »	1·85 »	1·82 »
Wuthkrankheit . . . »	0·013 »	0·01 »	0·006 »	-- »	0·006 »
Cholera »	— »	— »	— »	— »	0·46 »

Im fünfjährigen Durchschnitte entfielen somit in Krain auf 100 Todesfälle:

2·13	Todtgeburten,
9·25	Todesfälle infolge angeborener Lebensschwäche,
4·40	» Blattern,
0·96	» Masern,
2·72	» Scharlach,
1·66	» Typhus,
1·10	» Ruhr,
1·92	» Keuchhusten,
3·62	» Croup und Diphtheritis,
7·60	» entzündlicher Krankheiten der Athmungsorgane,
15 51	» Tuberculose,
2·47	» Darmkatarrh,
2·12	» Apoplexie,
1·00	» krebsiger Entartungen,
12·77	» Altersschwäche,
29·02	» sonstiger Krankheiten,
0·007	» Wuthkrankheit,
0·46	» Cholera und
1·69	» gewaltsamer Handlungen.

A n z a h l

Detaillierte Nachweisung der im Decennium 1881 bis 1890 vorgekommenen Todesfälle.

Jahr	der Toch- geburten	der eines natürlichen Todes Verstorbenen an																	der eines gewaltsamen Todes Verstorbenen	Haupt- summe	
		angeborener Lebens- schwäche bei Kin- dern unter 1 Jahre	Blattern	Masern	Scharlach	Typhus	Ruhr	Cholera	Keuchhusten	Halsbräune (Croup und Diphtheritis)	entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane	Lungenschwindsucht	Darmkatarrh	Apoplexie	krebsigen Ent- artungen	Wuthkrankheit	Altersschwäche	sonstigen Krank- heiten			Summe
1881	298	1.244	441	141	308	230	307	—	119	767	937	1.962	256	334	140	—	1.675	4.043	12.904	265	13.467
1882	296	1.251	742	257	317	323	518	—	222	962	950	2.131	317	307	141	1	1.796	4.073	14.308	247	14.851
1883	348	1.329	557	238	169	248	213	—	306	689	950	2.100	269	351	140	—	1.816	4.084	13.459	235	14.042
1884	336	1.271	247	64	104	195	413	—	251	657	929	2.145	281	328	143	—	1.789	4.046	12.863	280	13.479
1885	337	1.218	49	46	153	253	307	—	308	607	936	2.197	347	350	145	2	1.765	4.117	12.800	280	13.417
1886	295	1.201	10	192	280	249	209	64	213	517	903	2.340	294	296	141	1	1.817	4.387	13.114	249	13.658
1887	308	1.392	160	160	675	270	156	—	358	545	1.040	2.120	336	316	117	—	1.749	4.175	13.569	263	14.140
1888	334	1.417	1.051	112	441	235	113	—	265	606	1.062	2.048	348	301	153	1	1.745	4.188	14.086	270	14.690
1889	313	1.335	1.722	99	403	171	95	—	272	479	1.191	2.218	371	286	155	2	1.855	3.927	14.581	210	15.104
1890	286	1.541	65	125	162	274	219	—	280	401	1.311	2.435	442	332	158	2	2.035	4.195	13.977	228	14.491
Im 10jährigen Mittel	311	1.319	504	143	301	244	255	6	259	623	1.020	2.169	326	320	143	—	1.804	4.124	13.566	252	14.133
Auf 10.000 Einwohner* kommen somit im Decennium im Durchschnitt pro Jahr Todesfälle an																					
	27.6	10.4	2.9	6.2	5.0	5.3	0.1	5.4	12.9	21.2	45.1	6.7	6.6	2.9	—	37.5	85.9	282.6	5.2	294.4	

* Die Einwohnerzahl durchschnittlich mit 480.000 gerechnet.

Vergleichende Tabelle über die Häufigkeit der in den Jahren
1889 und 1890 vorgekommenen natürlichen Todesarten.

Es starben an:	1889			1890			Gegen 1889 mehr oder weniger Personen
	Anzahl der Personen	Pro Mille der Bevöl- kerung nach der Zählung v. J. 1880	Percent aller eines natürlichen Todes Ver- storbenen	Anzahl der Personen	Pro Mille der Bevöl- kerung nach der Zählung v. J. 1880	Percent aller eines natürlichen Todes Ver- storbenen	
Angeb. Lebensschwäche .	1.335	2·79	9·15	1.541	3·20	11·02	+ 206
Blattern	1.722	3·59	11·80	65	0·13	0·48	—1657
Masern	99	0·20	0·67	125	0·26	0·89	+ 26
Scharlach	403	0·84	2·75	162	0·33	1·15	— 241
Typhus	171	0·35	1·17	274	0·57	1·95	+ 103
Ruhr	95	0·19	0·65	219	0·45	1·56	+ 124
Keuchhusten	272	0·56	1·86	280	0·58	2·00	+ 8
Halsbräune (Croup und Diphtheritis	479	0·99	3·28	401	0·83	2·86	— 78
Entzündliche Krankheiten der Athmungsorgane .	1.191	2·48	8·16	1.311	2·73	9·37	+ 120
Lungenschwindsucht . .	2.218	4·62	15·20	2.435	5·07	17·42	+ 217
Darmkatarrh	371	0·77	2·54	442	0·92	3·16	+ 71
Apoplexie	286	0·59	1·88	332	0·69	2·38	+ 46
Krebsige Entartungen .	155	0·32	1·06	158	0·33	1·13	+ 3
Wuthkrankheit	2	0·004	0·013	2	0·004	0·01	—
Altersschwäche	1.855	3·86	12·71	2.035	4·24	14·70	+ 180
Sonstige Krankheiten .	3.927	8·18	26·92	4.195	8·74	30·01	+ 268
Summe	14.581	30·37	—	13.977	29·11	—	— 604

Die größte Zunahme gegen das Vorjahr weisen die sonstigen Krankheiten auf, und zwar um 268 Fälle, dann die Lungenschwindsucht um 217, angeborene Lebensschwäche um 206, Altersschwäche um 180, entzündliche Krankheiten der Athmungsorgane um 120 und Typhus um 103 Fälle.

Die größte Abnahme zeigen die Blattern, und zwar um 1657 Fälle, der Scharlach um 241 und die Diphtheritis um 78 Fälle.

Gewaltsame Todesarten waren 22 Fälle weniger als im Vorjahre.

Der Häufigkeit nach rangieren die einzelnen Todesarten in folgender Ordnung:

Todesarten	Es starben in den Jahren		Anmerkung
	1889	1890	
Sonstige Krankheiten . . .	3.927	4.195	} Wie im Jahre 1889.
Lungenschwindsucht . . .	2.218	2.435	
Altersschwäche	1.855	2.035	
Angeborene Lebensschwäche	1.335	1.541	Im Jahre 1889 den fünften Rang.
Entzündliche Krankheiten der Athmungsorgane . . .	1.191	1.311	» » » » sechsten »
Darmkatarrh	371	442	» » » » neunten »
Croup und Diphtheritis . .	479	401	» » » » siebenten »
Apoplexie	286	332	» » » » elften »
Keuchhusten	272	280	» » » » zwölften »
Typhus	171	274	» » » » dreizehnten »
Ruhr	95	219	» » » » fünfzehnten »
Scharlach	403	162	» » » » achten »
Krebsige Entartungen . . .	155	158	» » » » vierzehnten »
Masern	99	125	
Blattern	1.722	65	» » » » vierten »
Wuthkrankheit	2	2	Wie im Jahre 1889.

Zieht man von der Gesamtzahl der Todesfälle des Jahres 1890 jene der Todtgeburten und die eines gewaltsamen Todes Verstorbenen ab, so beträgt die Zahl der eines natürlichen Todes Verstorbenen im Jahre 1890 13.977 (6884 männliche und 7093 weibliche) oder von 1000 Einwohnern starben 29·11 eines natürlichen Todes.

Das Verhältnis der eines natürlichen Todes Verstorbenen stellt sich in den letzten zehn Jahren wie folgt dar.

Es starben eines natürlichen Todes:

im Jahre 1881 . .	12.904 Personen oder 26·87 pro Mille,
» » 1882 . .	14.308 » » 29·80 » »
» » 1883 . .	13.459 » » 28·02 » »
» » 1884 . .	12.863 » » 26·79 » »
» » 1885 . .	12.800 » » 26·66 » »
» » 1886 . .	13.114 » » 27·32 » »
» » 1887 . .	13.569 » » 28·26 » »
» » 1888 . .	14.086 » » 29·35 » »
» » 1889 . .	14.581 » » 30·34 » »
» » 1890 . .	13.977 » » 29·10 » »

zusammen 135.661 Personen oder 28·26 pro Mille.

Es starben daher im zehnjährigen Durchschnitte eines natürlichen Todes pro Jahr 13.566 oder von je 1000 Einwohnern 28·26.

Der Vergleich der Sterblichkeit in Krain mit jener in den übrigen Provinzen Österreichs ergibt für das Jahr 1888 (die von der k. k. statistischen Central-Commission in Wien herausgegebene «Statistik des Sanitätswesens» reicht erst bis zu diesem Jahre) Folgendes.

Es starben im Jahre 1888 von je 100.000 Einwohnern:

in Niederösterreich	2979 Personen,
» Oberösterreich	2741 »
» Salzburg	2501 »
» Steiermark	2544 »
» Kärnten	2677 »
» Krain.	2941 »
» Triest mit Gebiet	3188 »
» Görz und Gradisca	2785 »
» Istrien	2834 »
» Tirol	2512 »
» Vorarlberg	2678 »
» Böhmen	3036 »
» Mähren	2922 »
» Schlesien	3109 »
» Galizien	3401 »
» der Bukowina	3750 »
» Dalmatien	2916 »

Es starben im Mittel in Österreich von je 100.000 Einwohnern 3062. Krain stand somit auch im Jahre 1888 mit seiner Mortalitätsziffer unter dem Mittel der österreichischen Länder. Vergleicht man die Durchschnittsterblichkeit Österreichs für die Jahre 1881 bis inclusive 1888 mit jener Krains in derselben Zeitperiode, so stellt sich Krain diesfalls nicht ungünstig, da in Österreich von 100.000 Einwohnern im achtjährigen Mittel 3016 Personen starben, während auf Krain nur 2795 Todesfälle entfielen.

Sterblichkeit mit Rücksicht auf die Altersstufen.

Bezirk	Auf 10000 Einwohner entfallen Todesfälle im Jahre																													
	1889							1890																						
	im ersten Halbjahre		im zweiten Halbjahre		zusammen im ersten Lebensjahre		von 1 bis 6 Jahren	von 6 bis 10 Jahren	von 10 bis 20 Jahren	von 20 bis 30 Jahren	von 30 bis 40 Jahren	von 40 bis 50 Jahren	von 50 bis 60 Jahren	von 60 bis 70 Jahren	über 70 Jahre	Summe														
Laibach Stadt . . .	41	22	63	19	82	42	9	17	42	36	33	40	42	49	392	40	22	62	16	78	40	5	19	36	35	35	35	62	70	415
Adelsberg	39	2	41	13	54	34	8	12	13	13	9	17	22	53	235	46	2	48	18	66	45	5	13	16	13	10	16	25	58	267
Gottschee	32	1	33	14	47	55	14	14	11	14	11	18	37	44	265	49	3	52	18	70	37	5	12	15	13	15	19	35	64	285
Gurkfeld	53	6	59	32	91	108	34	38	19	18	19	21	36	46	430	40	5	45	12	57	43	7	11	13	13	19	24	33	48	268
Krainburg	59	8	67	23	90	58	15	12	12	11	11	17	33	52	311	59	8	67	23	90	53	11	11	14	13	15	23	36	55	321
Laibach Umgebung	77	5	82	22	104	72	14	12	17	13	11	14	27	36	320	69	15	84	27	111	48	10	12	21	14	16	19	23	47	321
Littai	48	4	52	26	78	61	19	19	17	14	16	18	37	75	354	48	7	55	16	71	60	12	16	16	12	13	22	41	64	327
Loitsch	46	1	47	22	69	46	7	13	16	11	12	14	29	47	264	53	2	55	23	78	56	11	16	17	15	13	17	29	56	308
Radmannsdorf . . .	28	7	35	14	49	24	4	10	12	14	16	23	36	54	242	44	5	49	17	66	37	11	12	13	19	18	24	42	55	297
Rudolfswert	30	2	32	20	52	57	11	14	17	17	14	17	30	46	275	30	2	32	15	47	41	6	8	11	10	11	22	37	48	241
Stein	48	7	55	27	82	72	16	18	14	16	14	18	30	40	320	54	7	61	31	92	69	7	11	14	12	13	18	33	50	319
Tschernembl	32	1	33	13	46	46	7	10	10	10	13	18	33	35	231	22	2	24	9	33	30	8	12	10	9	17	21	29	50	219
Zusammen	46	5	51	21	72	59	14	17	16	17	14	19	32	47	307	47	7	54	19	73	47	8	12	16	14	15	21	34	55	295

Relativ die größte Sterblichkeit unter den Kindern bis inclusive fünf Jahren weisen für das Jahr 1890 die Bezirke Laibach Umgebung und Stein auf, welche Bezirke in derselben Reihenfolge auch die bedeutendste Mortalität unter den unter einem Jahre alten Kindern zu verzeichnen haben.

In der Stadt Laibach starben relativ sehr viele über 60 Jahre alte Personen, was wenigstens zum Theile auch dem Umstande zuzuschreiben ist, dass das hiesige Spital häufig marastische Personen vom Lande aufsuchen und dort sterben.

Graphisch dargestellt findet man die Sterblichkeit nach den Altersclassen in der Tabelle I.

Die Sterblichkeit nach Altersstufen mit Rücksicht auf das Geschlecht ist aus nachfolgender Zusammenstellung ersichtlich.

Von den Verstorbenen waren dem Alter nach:

	Im Jahre 1890:		Im Jahre 1889:	
	männliche	weibliche	männliche	weibliche
Bis inclusive 5 Jahren	43·12 pCt.,	36·05 pCt.,	44·08 pCt.,	37·96 pCt.,
von 5 bis » 10 »	3·47 »	3·87 »	6·71 »	6·43 »
» 10 » » 20 »	3·69 »	4·68 »	4·92 »	5·87 »
» 20 » » 30 »	5·36 »	5·53 »	5·15 »	5·47 »
» 30 » » 40 »	4·27 »	5·36 »	4·42 »	5·42 »
» 40 » » 50 »	5·51 »	5·07 »	4·34 »	4·98 »
» 50 » » 60 »	6·92 »	7·37 »	6·08 »	6·31 »
» 60 » » 70 »	10·01 »	12·87 »	9·12 »	11·76 »
über 70 Jahre	17·65 »	19·20 »	15·18 »	15·80 »

Die Sterblichkeit nach den Bezirken

war eine sehr verschiedene und treten uns bei der vergleichenden Zusammenstellung der Sterblichkeitsverhältnisse nach den Bezirken im Decennium 1881 bis 1890 weit auseinanderliegende Gegensätze entgegen; denn es starben, in aufsteigender Reihenfolge geordnet, von je 1000 Einwohnern in:

Rudolfswert	24·99 Personen,	Stein	29·04 Personen,
Radmannsdorf	26·77 »	Loitsch	29·77 »
Gurkfeld	27·65 »	Durchschnitt	29·86 »
Littai	27·75 »	Krainburg	30·73 »
Adelsberg	28·13 »	Laibach Umgebung	31·33 »
Tschernembl	28·60 »	Laibach Stadt	42·56 »
Gottschee	28·95 »		

Am auffallendsten ist die Sterblichkeit in der Landeshauptstadt, welche im Jahre 1890, auch unter der Annahme einer Bevölkerungsziffer von 28.000, noch immer 39·96 pro Mille der Bevölkerung betrug.

Seit dem Jahre 1886 werden seitens der Städte und Gemeinden mit mehr als 15.000 Einwohnern Sanitätswochenberichte unter Specificierung der Ortsfremden an die k. k. statistische Central-Commission in Wien eingesendet, seitens welcher nun auf Grund dieser Daten die sanitären Verhältnisse dieser Städte und Gemeinden im Laufe des Quinquenniums 1886 bis 1890 in der «Statistischen Monatsschrift», Jahrgang 1891, eingehendst erörtert wurden.

Nach diesen Mittheilungen reihen sich die Landeshauptstädte hinsichtlich ihres pro Mille-Verhältnisses der allgemeinen Mortalität, ohne und mit Berücksichtigung der verstorbenen Ortsfremden, im Durchschnitte des Quinquenniums 1886 bis 1890 in folgender Weise:

a) Mortalität mit Ortsfremden.

Innsbruck	26·4 pro Mille,	Zara	32·1 pro Mille,
Wien	26·5 » »	Lemberg	32·6 » »
Salzburg	28·2 » »	Krakau	32·6 » »
Graz	29·1 » »	Linz	33·7 » »
Czernowitz	29·6 » »	Klagenfurt	35·2 » »
Troppau	29·7 » »	Brünn	35·3 » »
Triest	31·2 » »	Prag	35·9 » »
Durchschnitt	32·0 » »	Laibach	42·0 » »
Görz	32·1 » »		

b) Mortalität ohne Ortsfremde.

Innsbruck	20·7 pro Mille,	Laibach	25·8 pro Mille,
Zara	20·8 » »	Lemberg	27·1 » »
Klagenfurt	22·7 » »	Czernowitz	27·3 » »
Salzburg	23·1 » »	Prag	27·9 » »
Wien	23·3 » »	Linz	28·0 » »
Krakau	24·0 » »	Brünn	28·4 » »
Graz	25·0 » »	Triest	30·3 » »
Durchschnitt	25·6 » »	Görz	31·5 » »
Troppau	25·7 » »		

Die Stadt Laibach stellt sich somit bezüglich ihrer allgemeinen Mortalität, mit Berücksichtigung der verstorbenen Ortsfremden, unter allen Landeshauptstädten, ja sogar unter allen 53 Städten und Gemeinden Österreichs mit mehr als 15.000 Einwohnern, am allerschlechtesten, beziehungsweise steht unter den 53 Städten und Gemeinden nur noch Sechshaus mit 70·4 pro Mille ungünstiger; ohne Ortsfremde nimmt Laibach unter den Landeshauptstädten den neunten, unter allen in Betracht gezogenen 53 Städten und Gemeinden den dreiundzwanzigsten Rang ein und stellt sich für die letztere Ottakring mit 34·8 pro Mille am schlechtesten.

Laibach erscheint somit durch die Sterblichkeit der Ortsfremden ganz besonders belastet.

Das enorme Sterbepersent Laibachs findet wenigstens zum Theile darin seine Erklärung, dass hier ein großes, allgemeines öffentliches Krankenhaus sich befindet, welches permanent überfüllt ist, dass hier ein großes Siechenhaus besteht, alles Anstalten,

in welche immerwährend Schwerkranke, welche sich vornehmlich aus der Landbevölkerung recrutieren, zuströmen, und dass in Laibach mehrere größere Fabriken und industrielle Etablissements bestehen, welche einen fortwährenden Zufluss von Fremden zur Folge haben.

Wie erwähnt, existiert für das ganze Land mit nahezu 500.000 Seelen nur ein einziges öffentliches Krankenhaus, jenes in Laibach. Deshalb müssen die Kranken aus dem ganzen Lande in diesem Krankenhause Hilfe suchen; hier concentriren sich aus allen Gegenden die häufig ganz unglaublich vernachlässigten Krankheitsfälle, denen die Hilfe des Krankenhauses zu spät kommt und die infolge dessen unaufhaltsam ihren natürlichen Verlauf nehmen. Dem entsprechend liefert das Laibacher Spital allein über ein Drittheil der Gesamtzahl der in der Stadtgemeinde vorkommenden Todesfälle und die überwiegende Mehrheit aller unter der Rubrik «Ortsfremde» Subsummierten. Dieses Moment erklärt schon die große Differenz bei den Zahlensätzen der «Ortsfremden» in Laibach mit 44·9 pCt. und z. B. Wien mit 12·5 pCt., da Niederösterreich 24 öffentliche und 52 private Heilanstalten ausweist und ein großer Theil derselben auch über das flache Land zerstreut ist, daher die Hauptstadt entlastet.

Den Einfluss, welchen die Heilanstalten der Städte auf ihre Mortalitätsziffern ausüben, veranschaulicht nachstehende Zusammenstellung.

Es entfielen von der Gesamtzahl aller Verstorbenen auf Verstorbene in den Heilanstalten im Durchschnitte des Quinquenniums 1886 bis 1890:

in Wien	34·8 pCt.,	in Innsbruck	33·9 pCt.,
» Linz	38·1 »	» Prag	50·7 »
» Salzburg	41·3 »	» Brünn	37·6 »
» Graz	39·3 »	» Troppau	26·1 »
» Klagenfurt	53·4 »	» Lemberg	39·2 »
» Laibach	44·5 »	» Czernowitz	10·1 »
» Triest	22·9 »	» Zara	40·6 »
» Görz	32·4 »		

Nur auf die Städte Klagenfurt und Prag entfallen in der Reihe der österreichischen Landeshauptstädte noch höhere Percente der in den Heilanstalten Verstorbenen, dann kommt Laibach. Wenn nun nach dem Vorgesagten der größte Theil der in den Heilanstalten Laibachs Verstorbenen «Ortsfremde» waren, so ist der Schluss wohl sehr berechtigt, dass die Salubritätsverhältnisse Laibachs durchaus nicht so erschreckend schlechte sein müssen, als man aus der Mortalitätsziffer zu schließen auf den ersten Blick berechtigt wäre.

Außer den Spitälern tragen zu der hohen Sterblichkeitsziffer Laibachs noch viele Anstalten mit ihren zum Theil sehr hohen Mortalitätspercenten nicht unwesentlich bei, Anstalten, die anderswo größtentheils bereits aus dem Weichbilde der Stadt verlegt worden sind, wie z. B. das Siechenhaus, die k. k. Männer-Strafanstalt und das Zwangsarbeitshaus, wo überall bekanntermaßen die Tuberculose sehr häufig anzutreffen ist. Obgleich in allen diesen Anstalten fast ausschließlich Ortsfremde untergebracht sind, fällt demungeachtet die diesen Instituten an und für sich anhaftende hohe Sterblichkeit der Stadtgemeinde zur Last.

Es sind somit nicht lediglich örtliche sanitäre Übelstände — siecher Boden, mangelhafte Canalisierung, oder die ungünstigen socialen Verhältnisse: Armut, schlechte Ernährung und Wohnung etc. —, welche allein die Ursache zu der so exceptionell hohen Mortalität Laibachs abgeben könnten, vielmehr macht sich, wie oben dargethan, auf die Mortalität Laibachs der Einfluss besonderer localer Zustände und Verhältnisse in einem ganz besonderen Maße geltend.

Damit soll jedoch durchaus nicht behauptet werden, dass die Salubritätsverhältnisse Laibachs besonders günstige sind, vielmehr soll damit nur constatiert sein, dass dieselben nicht im entferntesten so ungünstig sind, wie für gewöhnlich auf Grund des allgemeinen Mortalitätsverhältnisses angenommen wird.

Vergleicht man die Antheile, mit welchen sich die einzelnen Krankheitsformen in den einzelnen Städten an dem Mortalitätsverhältnisse betheiligen, so findet man, dass der Antheil, mit welchem die Tuberculose an der Sterblichkeitsziffer Laibachs participiert, gegenüber jenem in anderen Städten ganz auffallend hoch sich stellt, und erscheint somit der Schluss nicht unberechtigt, dass die exceptionell hohe Sterblichkeit Laibachs durch die gegenüber anderen Städten unverhältnismäßig hohe Sterblichkeit an Tuberculose in dieser Stadt zum nicht geringen Theile bedingt ist.

Es starben nämlich in Laibach an Tuberculose:

im Jahre 1881 . . .	200 Personen	oder von je 10.000 Einwohnern	81·2	} bei einer Einwohnerzahl von 24.600
» » 1882 . . .	206	» » » » »	83·7	
» » 1883 . . .	222	» » » » »	90·2	
» » 1884 . . .	235	» » » » »	95·5	
» » 1885 . . .	209	» » » » »	84·9	
» » 1886 . . .	294	» » » » »	104·6	
» » 1887 . . .	269	» » » » »	96·0	
» » 1888 . . .	271	» » » » »	96·7	
» » 1889 . . .	235	» » » » »	83·9	
» » 1890 . . .	265	» » » » »	94·6		} bei einer Einwohnerzahl von 28.000

im Durchschnitte des Decenniums 240 Personen oder von je 10.000 Einwohnern 91·1

Oder die Tuberculose participierte an der Gesamtsterblichkeitsziffer Laibachs:

im Jahre 1881	mit 19·6 pCt.,
» » 1882	» 18 6 »
» » 1883	» 20 0 »
» » 1884	» 22·1 »
» » 1885	» 19·2 »
» » 1886	» 22·9 »
» » 1887	» 23·5 »
» » 1888	» 20·8 »
» » 1889	» 22·4 »
» » 1890	» 23·6 »

Die enorm hohe Sterblichkeit an Tuberculose tritt erst recht prägnant hervor, wenn man diese mit jener auf dem flachen Lande vergleicht. Es kamen nämlich im ganzen Lande mit Einschluss der Landeshauptstadt im Jahre 1890 auf je 10.000 Ein-

wohner 50 Todesfälle auf Tuberculose — abstrahiert man von Laibach, dann nur 48 Todesfälle — oder von je 100 Todesfällen entfielen in Laibach 23, auf dem Lande dagegen 16 Todesfälle auf Tuberculose.

Ein Vergleich der Sterblichkeit an Lungenschwindsucht in Laibach gegenüber jener in den übrigen Landeshauptstädten ergibt Folgendes.

Es starben im Durchschnitte des Quinquenniums 1886 bis 1890 von je 10.000 Einwohnern an Lungenschwindsucht:

in Czernowitz	41·3 Personen,	im Durchschnitt	64·6 Personen,
» Triest	48·4 »	in Graz	66·3 »
» Innsbruck	51·8 »	» Klagenfurt	68·0 »
» Zara	52·8 »	» Lemberg	70·0 »
» Wien	58·1 »	» Linz	73·4 »
» Troppau	60·0 »	» Prag	78·0 »
» Salzburg	60·7 »	» Brünn	83·0 »
» Krakau	63·2 »	» Laibach	96·2 »
» Görz	63·5 »		

Laibach stellt sich somit unter allen Landeshauptstädten bezüglich ihrer Lungenschwindsuchtmortalität am ungünstigsten, ja mit Ausnahme von Sechshaus (219·9) am schlechtesten unter allen 53 Städten und Gemeinden Österreichs mit mehr als 15.000 Einwohnern, für welche der bezügliche Durchschnitt 55·9 beträgt.

Wie bereits gesagt, starben in Laibach im Decennium 1881 bis 1890 an Tuberculose 2406 Personen. Zählt man zu diesen noch 264 im gedachten Zeitraume an Scrophulose Verstorbene, so ergibt sich die Gesamtsumme von 2670, mit anderen Worten: von je 10.000 Einwohnern starben durchschnittlich jährlich 95 an Tuberculose (die Einwohnerzahl mit 28.000 gerechnet), beziehungsweise an Scrophulose, was ja füglich eine und dieselbe Krankheit ist.

Aus der Zusammenstellung der Tuberculose-Sterblichkeit in den letzten zehn Jahren geht jedoch weiters hervor, dass von diesen 2670 Sterbefällen 1339 in Anstalten vorkamen, und zwar im allgemeinen Krankenhause 1054, in der k. k. Strafanstalt 110, im Elisabeth-Kinderspitale, wohin sehr viele Kinder aus der Umgebung Laibachs gebracht werden, 80, im Siechenhause 95; ferner waren von diesen in den genannten Anstalten an Tuberculose Verstorbenen nahe an 1100 Ortsfremde und hatten somit im ganzen höchstens 1600 in Laibach ihren bleibenden Wohnsitz. Rechnet man mit diesen Zahlen, dann stellen sich die Verhältnisse allerdings wesentlich günstiger, denn dann entfallen auf 10.000 Einwohner jährlich 57 Todesfälle infolge Tuberculose und Scrophulose, beziehungsweise auf Tuberculose allein gerechnet nur 48 Todesfälle.

Allerdings darf nicht übersehen werden, dass bei gleichem Vorgange auch die anderen Städte in ihrer Sterblichkeitsziffer gewiss auch nicht unerheblich zurückgehen würden, so dass dann die Verhältnisse für Laibach zwar besser, jedoch immerhin noch ziemlich schlecht gegen manche andere Städte stehen würden.

Es fragt sich nun, worin mag der Grund liegen für die im Vergleiche zu anderen Städten immerhin nicht unbedeutend erhöhte Tuberculose-Sterblichkeit Laibachs?

Das Klima kann daran wohl nicht die Schuld tragen. Dasselbe ist, obschon etwas rau, so doch ein gesundes zu nennen. Beweis dessen die hohe Ziffer der Sterblichkeit an Altersschwäche. (Unter den im Jahre 1890 in Laibach Verstorbenen erreichten 31·77 pCt., somit nahezu ein Drittheil, ein Alter von über 60 Jahren, während beispielsweise in Wien nur 19 pCt., somit nicht ganz ein Fünftel der Verstorbenen, ein solches Lebensalter aufweisen.)

Der Bezirk Umgebung Laibach hat das gleiche Klima wie Laibach und doch sterben in diesem Bezirke im Verhältnisse mehr als die Hälfte weniger an Tuberculose wie in Laibach.

Der Einfluss eines rauhen, durch jähren Wechsel in der Temperatur gekennzeichneten Klimas auf den menschlichen Organismus kommt naturgemäß zunächst und zumeist in den Erkrankungen der Respirationsorgane zum Ausdruck und müssen daher in einem Orte mit solchem Klima entzündliche Krankheiten der Athmungsorgane einen nicht unbedeutenden Antheil an der allgemeinen Sterblichkeit aufweisen. Es zeigt sich aber, dass die Stadt Laibach, welche durch die hohe Sterblichkeit der Tuberculose gegen andere Städte auffällt, inbetreff der Mortalität an Entzündungskrankheiten der Athmungsorgane fast an der Spitze der günstigsten Städte steht.

Es starben nämlich im fünfjährigen Durchschnitte (1886 bis 1890) von je 10.000 Einwohnern an acuten Krankheiten der Respirationsorgane:

in Troppau	13·7 Personen,	in Czernowitz	34·4 Personen,
» Laibach	16·8 »	» Graz	34·6 »
» Innsbruck	22·5 »	» Wien	36·6 »
» Linz	25·3 »	» Görz	38·5 »
» Salzburg	26·5 »	» Lemberg	41·5 »
» Klagenfurt	28·3 »	» Triest	46·6 »
» Brünn	31·9 »	» Zara	50·8 »
» Prag	32·0 »	» Krakau	59·4 »
im Durchschnitt	33·7 »		

Wenn somit das Klima nicht die Ursache für die erhöhte Tuberculose-Sterblichkeit Laibachs abgibt, so muss diese Ursache entweder in dem Einflusse besonderer localer Zustände oder in den ungünstigen socialen Verhältnissen Laibachs oder endlich in dem Zusammentreffen dieser beiden Umstände liegen. Und thatsächlich trifft das letztere in Laibach zu.

Die besonderen localen Zustände wurden bereits hervorgehoben und es wurde, soweit dies überhaupt mit dem gegebenen Materiale möglich war, auch ziffernmäßig dargethan, welcher bedeutenden Einfluss die an Tuberculose verstorbenen «Ortsfremden» auf die Tuberculose-Sterblichkeit, implicite auf die Mortalitätsverhältnisse Laibachs, thatsächlich ausüben.

Da jedoch dieser Factor allein die hohe Tuberculose-Sterblichkeit nicht vollauf zu erklären vermag, so muss die Ursache noch anderswo, und zwar in der Stadt selbst gesucht werden. Nach allem, was man über die Ätiologie dieser Krankheit bisher weiß, muss man wohl die socialen Verhältnisse als die Ursache dieser Erscheinung annehmen, somit Armut, schlechte Ernährung und schlechte Wohnung, sowie auch der

Umstand hiebei eine gewiss nicht zu unterschätzende Beachtung verdient, dass die Tuberculose hier viel zu wenig, eigentlich gar nicht als Infectionskrankheit beachtet und bekämpft wird. Ob und inwieweit hiebei auch andere hygienische Misstände, speciell die höchst mangelhafte Canalisation der Stadt und die dadurch bedingte Verunreinigung des Bodens und des Luftkreises, mitwirken, mag dahingestellt bleiben, zweifellos vermögen solche einen höchst nachtheiligen Einfluss auf den menschlichen Organismus auszuüben. Betrachtet man nun diese zuletzt angeführten Factoren, so muss man wohl sagen, dass es durchaus nicht im Bereiche der Unmöglichkeit liegen kann, auch in Laibach die Tuberculose in ihrer Ausbreitung zu beschränken und so ihre Sterblichkeitsziffer auf jenes Niveau hinabzudrücken, welches jenem der großen Mehrzahl der größeren Städte und Gemeinden Oesterreichs zukommt.

Im übrigen muss man sagen, dass sich die Commune keineswegs der Erkenntnis der Nothwendigkeit der Assanierung der Stadt verschließt und ist nach dieser Richtung hin in der letzten Zeit sehr vieles geschehen. Kaum dass die Wasserversorgung der Stadt durch Anlage einer Tiefquellenleitung mit großen materiellen Opfern glücklich durchgeführt wurde, geht auch schon die Canalisierung raschen Schrittes vorwärts; durch Errichtung einer, den modernen Anforderungen entsprechenden Desinfectionsanstalt wird voraussichtlich in Kürze einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen werden. Von eminenter Wichtigkeit ist die endgiltige Lösung der Frage der Fäcalienabfuhr, welche Frage jedoch mit jener der Laibachflussregulierung, beziehungsweise Morastentsumpfung, wegen des innigen Zusammenhanges beider wohl nur mit der Lösung dieser wird mit Erfolg in Angriff genommen werden können.

Außer der Tuberculose beeinflussen speciell die acuten Infectionskrankheiten in nicht geringem Maße ungünstig die Sterblichkeitsziffer Laibachs.

Es starben nämlich an Infectionskrankheiten im Durchschnitte des Quinquenniums 1886 bis 1890 von je 10.000 Einwohnern:

in Salzburg	9·2 Personen,	in Brünn	23·3 Personen,
» Innsbruck	9·3 »	» Triest	23·5 »
» Klagenfurt	9·9 »	» Troppau	29·4 »
» Graz	10·6 »	» Czernowitz	30·5 »
» Zara	11·2 »	» Laibach	32·1 »
» Linz	13·0 »	» Lemberg	32·8 »
» Wien	16·7 »	» Krakau	36·3 »
» Görz	21·2 »	» Prag	40·9 »
im Durchschnitt	21·8 »		

Laibach nimmt somit in der Reihe der Landeshauptstädte bezüglich der Sterblichkeit an acuten Infectionskrankheiten den viertletzten Platz ein und gelangte dieselbe durch die im Jahre 1888 herrschend gewesene Blatternepidemie sowie durch die jahraus jahrein vorkommenden häufigen Diphtheritis- und Scharlachfälle zu dieser hohen Relativzahl. Betrachtet man die bezüglichlichen Relativzahlen aller 53 Städte und Gemeinden Oesterreichs mit mehr als 15.000 Einwohnern, so steht Laibach am 39. Platze und rangieren nach derselben hauptsächlich noch die Städte der an der Nordgrenze des Reiches gelegenen Länder.

Die Sterblichkeit nach den einzelnen Todesarten.

Todtgeborene.

Es kamen im Jahre 1890 286 Todtgeburten vor, von welchen 148 auf das männliche und 138 auf das weibliche Geschlecht entfielen.

Das Verhältnis der Todtgeborenen stellt sich im Decennium 1881 bis 1890 nach den Bezirken wie folgt dar:

Bezirk	T o d t g e b o r e n e										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	40	40	36	25	34	26	27	27	18	27	30·0
Adelsberg	26	24	21	28	25	15	30	15	28	22	23·4
Gottschee	33	33	27	24	47	23	22	30	30	24	29·3
Gurkfeld	31	28	58	38	29	24	33	44	48	38	37·1
Krainburg	21	25	30	27	25	16	31	36	26	15	25·2
Laibach Umgebung	19	19	26	38	32	39	32	31	35	38	30·9
Littai	28	27	19	31	30	17	27	31	22	24	25·6
Loitsch	16	16	29	27	23	19	17	17	21	30	21·5
Radmannsdorf	15	15	25	16	22	13	—	16	18	12	15·2
Rudolfswert	31	26	27	48	40	57	37	37	35	20	35·8
Stein	19	20	22	15	13	23	25	19	14	15	18·5
Tschernembl	19	23	28	19	17	23	27	31	18	21	22·6
Summe	298	296	348	336	337	295	308	334	313	286	315·1

Es entfielen daher im zehnjährigen Durchschnitte Todtgeborene:*

in Laibach Stadt	30·0	oder auf 100.000 Einwohner	117
» Adelsberg	23·4	» » » »	57
» Gottschee	29·3	» » » »	70
» Gurkfeld	37·1	» » » »	72
» Krainburg	25·2	» » » »	48
» Laibach Umgebung	30·9	» » » »	57
» Littai	25·6	» » » »	73
» Loitsch	21·5	» » » »	56
» Radmannsdorf	15·2	» » » »	58
» Rudolfswert	35·8	» » » »	76
» Stein	18·5	» » » »	47
» Tschernembl	22·6	» » » »	75

zusammen 315·1 oder auf 100.000 Einwohner 65

* Die Einwohnerzahl mit 480.000 genommen.

Im Jahre 1890* betrug dieses Mittel nur 57 auf 100.000 Einwohner. Über diesem Mittel von 57 standen im Jahre 1890 die Stadt Laibach (88), Loitsch (74), Gurkfeld (71), Laibach Umgebung (65), Tschernembl (73) und Littai (65). Unter diesem Mittel befanden sich Gottschee (56), Adelsberg (53), Radmannsdorf (44), Rudolfswert (41), Stein (37) und Krainburg (28).

Die Zahl der Todtgeborenen im zehnjährigen Durchschnitte beträgt 2·2 pCt. von der Gesamtsterblichkeit des Decenniums 1881 bis 1890 oder 0·64 pCt. der Gesamtbevölkerung Krains.

Ein Vergleich mit den anderen Ländern Österreichs ergibt Folgendes.

Es kamen Todtgeburten vor im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888, auf 100.000 Einwohner berechnet:

in Niederösterreich	166
» Oberösterreich	117
» Salzburg	102
» Steiermark	125
» Kärnten	96
» Krain	66
» Triest mit Gebiet	249
» Görz und Gradisca	73
» Istrien	83
» Tirol	62
» Vorarlberg	42
» Böhmen	124
» Mähren	96
» Schlesien	117
» Galizien	117
» der Bukowina	107
» Dalmatien	36

In Österreich kamen in den Jahren 1881 bis inclusive 1888 auf 100.000 Einwohner durchschnittlich jährlich 117 Todtgeburten vor und schwankte dieses Percent in den einzelnen Vergleichsjahren zwischen 107 und 123, in den einzelnen Ländern zwischen 36 (Dalmatien) und 249 (Triest mit Gebiet).

Krain steht somit in Ansehung der Anzahl der Todtgeburten sowohl mit seinem Mittel des Jahres 1890 (57 auf je 100.000 Einwohner) als auch mit dem Mittel des achtjährigen Durchschnittes (66 auf 100.000 Einwohner) sehr günstig und nimmt in der Reihenfolge der Länder nach der relativen Anzahl der Todtgeburten dormalen die vierte Stelle ein.

* Die Einwohnerzahl genommen nach der Volkszählung vom Jahre 1890.

Angeborene Lebensschwäche.

(Kinder unter einem Jahre.)

Im Jahre 1890 starben 1541 Kinder unter einem Jahre an angeborener Lebensschwäche, und zwar 842 männlichen und 699 weiblichen Geschlechtes. Dieses Verhältnis stellte sich in den letzten 10 Jahren nach den einzelnen Bezirken wie folgt dar:

Bezirk	Angeborene Lebensschwäche										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	24	29	30	33	29	23	42	38	68	26	34·2
Adelsberg	96	105	127	116	125	103	93	96	119	77	105·7
Gottschee	138	96	88	134	114	116	145	134	109	159	123·3
Gurkfeld	128	80	89	98	107	90	122	150	88	116	106·8
Krainburg	136	185	186	160	169	168	225	195	233	240	189·7
Laibach Umgebung	182	158	246	179	150	163	192	253	212	314	204·9
Littai	101	117	90	91	87	121	114	113	102	107	104·3
Loitsch	62	59	57	57	64	63	71	53	53	73	61·2
Radmannsdorf	84	85	98	114	100	98	96	103	85	117	98·0
Rudolfswert	71	90	75	82	67	70	76	72	62	69	73·4
Stein	98	143	139	111	114	126	127	120	157	178	131·3
Tschernembl	124	104	104	96	92	60	89	90	47	65	87·1
Summe	1244	1251	1329	1271	1218	1201	1392	1417	1335	1541	1319·9

Es entfielen daher im zehnjährigen Durchschnitte Todesfälle von angeborener Lebensschwäche (Kinder unter einem Jahre):

in Laibach Stadt	34·2	oder auf 100.000 Einwohner	133
» Adelsberg	105·7	» » » »	254
» Gottschee	123·3	» » » »	294
» Gurkfeld	106·8	» » » »	209
» Krainburg	189·7	» » » »	363
» Laibach Umgebung	204·9	» » » »	375
» Littai	104·3	» » » »	297
» Loitsch	61·2	» » » »	162
» Radmannsdorf	98·0	» » » »	374
» Rudolfswert	73·4	» » » »	157
» Stein	131·3	» » » »	339
» Tschernembl	87·1	» » » »	291

zusammen 1319·9 oder auf 100.000 Einwohner 274

Es starben im Jahre 1890 von je 100.000 Einwohnern in Krain 308 Kinder unter einem Jahre an angeborener Lebensschwäche. Das Jahr 1890 steht somit mit seinem Percentsatze der Todesfälle an angeborener Lebensschwäche weit über jenem des 10jährigen Durchschnittes, innerhalb welchen Zeitraumes dieser Percentsatz in den einzelnen Jahren zwischen 250 und 308 variierte und in den Bezirken selbst in diesem Zeitraume zwischen 89 (Stadt Laibach im Jahre 1886) und 442 (Stein im Jahre 1890) schwankte.

Relativ genommen sind in dieser Hinsicht die Bezirke Laibach Umgebung, Krainburg und Stein am schlechtesten bestellt.

Auffallend gering ist die Mortalität unter den Kindern infolge angeborener Lebensschwäche in der Stadt Laibach im Vergleiche zu jener auf dem flachen Lande und gilt dies auch für alle Jahre der Vergleichsperiode. Eine Erklärung hiefür dürfte darin zu suchen sein, dass in der Stadt Laibach die Todtenbeschau, von einem graduierten Arzte besorgt, viel verlässlichere Daten in Bezug auf die Eintheilung der Todesursachen nach den verschiedenen Krankheiten liefert, als auf dem flachen Lande, wo infolge des in den seltensten Fällen geordneten Zustandes unseres Todtenbeschauwesens sehr viele unter einem Jahre, wenn auch an anderen Krankheiten verstorbene Kinder denn doch in der Rubrik «angeborene Lebensschwäche» Aufnahme finden.

Die Zahl der infolge angeborener Lebensschwäche gestorbenen, unter einem Jahre alten Kinder beträgt 9·34 pCt. der im Decennium 1881 bis 1890 Gesamtverstorbenen und 2·75 pCt. der Gesamtbevölkerung.

Das Land Krain, im Vergleich mit den anderen Ländern Österreichs, ergibt für den Durchschnitt der Jahre 1881 bis inclusive 1888 Folgendes.

Es starben infolge angeborener Lebensschwäche (Kinder unter einem Jahre) im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888, auf 100.000 Einwohner berechnet:

in Niederösterreich	260 Kinder,	in Tirol	279 Kinder,
» Oberösterreich	316 »	» Vorarlberg	206 »
» Salzburg	303 »	» Böhmen	322 »
» Steiermark	303 »	» Mähren	359 »
» Kärnten	335 »	» Schlesien	356 »
» Krain	269 »	» Galizien	620 »
» Triest mit Gebiet	299 »	» der Bukowina	659 »
» Görz und Gradisca	452 »	» Dalmatien	293 »
» Istrien	496 »	im Durchschnitt	407 »

Das Verhältnis der an angeborener Lebensschwäche Verstorbenen ist somit auch im Vergleiche mit den anderen Ländern in Österreich ein überaus günstiges zu nennen, indem sowohl das Mittel des Jahres 1888 mit 296, des Jahres 1890 mit 308 und des zehnjährigen Durchschnittes mit 274 sich tief unter dem Mittel der Länder Österreichs, welches für das Jahr 1888 413 betrug, bewegt. Krain ist in dieser Beziehung das drittgünstigst gestellte aller österreichischen Länder, da es nur von Vorarlberg und Niederösterreich übertroffen wird.

In Österreich kamen auf 100.000 Einwohner in den Jahren 1881 bis inclusive 1888 durchschnittlich jährlich 407 Todesfälle an angeborener Lebensschwäche vor und schwankte dieses Percent in den *einzelnen Vergleichsjahren* nur ganz unbedeutend (zwischen 389 und 413), zwischen den *einzelnen Ländern* dagegen sehr bedeutend (206 Vorarlberg im achtjährigen Mittel und 659 im gleichen Zeitraume in der Bukowina).

Blattern.

Seit dem Jahre 1871, in welchem die Blattern nach dem deutsch-französischen Kriege als mitteleuropäische Seuche auftraten und auch in Krain mit großer In- und Extensität sich ausbreiteten, haben dieselben in mehr oder weniger heftigen Epidemien das ganze Land verseucht und sind mit Ausnahme des Jahres 1876, in welchem Jahre überhaupt keine, und des Jahres 1886, in welchem Jahre nur eine ganz unbedeutende Blatternepidemie herrschte, eine ständige Volkskrankheit geworden und haben in den Jahren 1881, 1882, 1883, 1888 und insbesondere 1889 eine ganz enorme Ausbreitung und Intensität angenommen.

Da jedoch über die Blatternepidemien an anderer Stelle des näheren die Rede sein wird, so sei hier nur die Blatternsterblichkeit im allgemeinen zur Sprache gebracht.

Es starben im Jahre 1890 an Blattern 65 Personen (35 männliche und 30 weibliche) oder von je 100.000 Einwohnern 13.

Nach den Bezirken geordnet, stellt sich die Sterblichkeit für das Decennium 1881 bis 1890 folgendermaßen dar:

Es starben:

Im Bezirke	A n B l a t t e r n										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	5	65	24	4	8	1	39	136	3	3	28·8
Adelsberg	—	6	11	3	7	1	4	12	10	—	5·4
Gottschee	23	12	17	33	1	—	6	12	9	—	11·3
Gurkfeld	16	25	10	—	2	—	—	153	797	2	100·5
Krainburg	1	94	214	3	2	1	1	40	115	12	48·3
Laibach Umgebung .	24	348	190	9	3	2	104	513	193	23	140·9
Littai	1	15	30	55	2	3	—	47	226	1	38·0
Loitsch	7	84	46	4	—	1	—	35	33	8	21·8
Radmannsdorf	1	5	6	—	—	1	1	20	1	—	3·5
Rudolfswert	6	11	8	83	11	—	3	11	179	9	32·1
Stein	77	63	1	23	—	—	2	72	126	7	37·1
Tschernembl	280	14	—	30	13	—	—	—	30	—	36·7
Summe	441	742	557	247	49	10	160	1051	1722	65	504·4

Es entfallen daher im zehnjährigen Durchschnitte Todesfälle an Blattern:

in Laibach Stadt	28·8	oder auf 100.000 Einwohner	112
» Adelsberg	5·4	» » » »	13
» Gottschee	11·3	» » » »	27
» Gurkfeld	100·5	» » » »	197
» Krainburg	48·3	» » » »	92
» Laibach Umgebung	140·9	» » » »	260
» Littai	38·0	» » » »	108
» Loitsch	21·8	» » » »	57
» Radmannsdorf	3·5	» » » »	13
» Rudolfswert	32·1	» » » »	69
» Stein	37·1	» » » »	95
» Tschernembl	36·7	» » » »	122

zusammen 504·4 oder auf 100.000 Einwohner 105

Die Zahl der im Decennium 1881 bis 1890 an Blattern Verstorbenen beträgt 3·57 pCt. aller in dieser Zeit Verstorbenen und 1 pCt. der Gesamtbevölkerung.

Im Durchschnitte starben in Krain im Jahre 1890 von 100.000 Einwohnern 13 an Blattern. Das Jahr steht somit mit seinem Percentsatze der Todesfälle an Blattern weit unter jenem des zehnjährigen Durchschnittees, innerhalb welchen Zeitraumes dieser Percentsatz in den einzelnen Jahren zwischen 2 im Jahre 1886 und 370 im Jahre 1889 variierte.

Über dem Mittel des zehnjährigen Durchschnittees mit 105 bewegen sich Laibach Umgebung (260), Gurkfeld (197), Tschernembl (122), Laibach Stadt (112) und Littai (108).

Unter diesem Mittel stehen Stein (95), Krainburg (92), Rudolfswert (69), Loitsch (57), Gottschee (27), Radmannsdorf und Adelsberg (je 13).

Bezüglich der Sterblichkeit an Blattern stellt sich Krain im Vergleiche mit den anderen Ländern Österreichs sehr ungünstig dar, wie nachstehende Zusammenstellung zeigt.

Es starben an Blattern im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888, auf 100.000 Einwohner berechnet:

in Niederösterreich	59 Personen,	in Tirol	16 Personen,
» Oberösterreich	21 »	» Vorarlberg	31 »
» Salzburg	16 »	» Böhmen	63 »
» Steiermark	33 »	» Mähren	50 »
» Kärnten	48 »	» Schlesien	70 »
» Krain	82 »	» Galizien	88 »
» Triest mit Gebiet	104 »	» der Bukowina	68 »
» Görz und Gradisca	15 »	» Dalmatien	33 »
» Istrien	26 »	im Durchschnitte	62 »

Zieht man das Jahr 1888 in Betracht, so steht Krain unter allen Ländern Österreichs am ungünstigsten, denn es kamen in diesem Jahre auf 100.000 Einwohner 219 Todesfälle an Blattern vor, wohingegen dieses Percent in den übrigen

Ländern zwischen 3 (Salzburg) und 170 (Triest mit Gebiet) schwankte. Im achtjährigen Durchschnitte (62 auf 100.000 Einwohner für ganz Österreich) stellt sich nur Triest (mit 104) und Galizien (mit 88) noch ungünstiger.

Bekanntlich breiteten sich die Blattern nach dem deutsch-französischen Kriege über ganz Mitteleuropa aus und verseuchten so auch Österreich in einem solchen Maße, dass beispielsweise in den Jahren 1873 und 1874 328, beziehungsweise 184 Personen von 100.000 Einwohnern an Blattern starben. Im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 stellt sich dieses Percent auf 62 und schwankt in den einzelnen Vergleichsjahren zwischen 96 (im Jahre 1882) und 40 (im Jahre 1886).

Wenn nun auch eine erfreuliche Abnahme der Blatternmortalität, namentlich in Ansehung der hohen Blatternsterblichkeit in den siebziger Jahren, für Österreich zu constatieren ist, so ist auch diese Mortalität noch immer eine viel zu hohe und steht in gar keinem Verhältnisse mit jener, wie sie beispielsweise in Deutschland ausgewiesen wird, wo in Preußen 0·8, in Baiern 0·2, in Elsass-Lothringen, Hessen und Baden nur 0·1 Personen von 100.000 Einwohnern an Blattern jährlich sterben.

Die Erklärung hierfür kann nur in der höchst mangelhaft durchgeführten Impfung der Bevölkerung Österreichs gesucht werden.

Masern.

Es starben im Jahre 1890 an Masern 125 Personen (66 männliche und 59 weibliche) oder von je 100.000 Einwohnern 25.

Nach den Bezirken geordnet, stellt sich die Mortalität im Decennium 1881 bis 1890 folgendermaßen dar.

Es starben:

Im Bezirke	A n M a s e r n										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	—	15	5	—	—	11	1	—	—	1	3·3
Adelsberg	—	21	47	—	—	28	1	2	2	16	11·7
Gottschee	9	8	12	2	1	26	15	2	2	5	8·2
Gurkfeld	16	14	14	6	3	19	22	48	31	4	17·7
Krainburg	12	18	1	—	—	25	23	6	8	6	9·9
Laibach Umgebung .	19	71	47	23	5	15	22	11	21	35	26·9
Littai	4	34	27	3	2	11	6	20	16	6	12·9
Loitsch	3	25	13	1	2	1	6	—	2	9	6·2
Radmannsdorf	6	—	—	—	1	16	12	3	—	1	3·9
Rudolfswert	8	20	58	10	20	12	3	4	2	25	16·2
Stein	5	17	13	8	3	17	14	16	15	8	11·6
Tschernembl	59	14	1	11	9	11	35	—	—	9	14·9
Summe	141	257	238	64	46	192	160	112	99	125	143·4

Es entfallen daher im zehnjährigen Durchschnitte Todesfälle an Masern:

in Laibach Stadt	3·3	oder auf 100.000 Einwohner	12
» Adelsberg	11·7	» » » »	28
» Gottschee	8·2	» » » »	19
» Gurkfeld	17·7	» » » »	34
» Krainburg	9·9	» » » »	18
» Laibach Umgebung	26·9	» » » »	49
» Littai	12·9	» » » »	36
» Loitsch	6·2	» » » »	16
» Radmannsdorf	3·9	» » » »	14
» Rudolfswert	16·2	» » » »	34
» Stein	11·6	» » » »	29
» Tschernembl	14·9	» » » »	49
zusammen			143·4 oder auf 100.000 Einwohner 29

Das Mittel des Jahres 1890 mit 26 auf 100.000 Einwohner wurde überschritten von den Bezirken Tschernembl (31), Adelsberg (38), Rudolfswert (51) und Laibach Umgebung (60).

Das Mittel des zehnjährigen Durchschnittees mit 29 wurde überschritten in den Bezirken Laibach Umgebung (49), Tschernembl (49), Littai (38), Gurkfeld (34), Rudolfswert (34) und Stein (29).

Unter dem zehnjährigen Mittel stehen Laibach Stadt (12), Radmannsdorf (14), Loitsch (16), Krainburg (18), Gottschee (19) und Adelsberg (28).

Es entfallen 1·01 pCt. auf Todesfälle infolge Masern von der Gesamtzahl der im Decennium 1881 bis 1890 Verstorbenen oder 0·29 pCt. von der gesammten Einwohnerzahl.

Ein Vergleich mit den anderen Ländern Österreichs ergibt diesfalls Folgendes.

Es entfielen im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 auf 100.000 Einwohner Todesfälle infolge Masern:

in Niederösterreich	28 Personen,	in Tirol	17 Personen,
» Oberösterreich	11 »	» Vorarlberg	7 »
» Salzburg	10 »	» Böhmen	46 »
» Steiermark	14 »	» Mähren	41 »
» Kärnten	18 »	» Schlesien	45 »
» Krain	31 »	» Galizien	102 »
» Triest mit Gebiet	34 »	» der Bukowina	81 »
» Görz und Gradisca	22 »	» Dalmatien	21 »
» Istrien	25 »	im Durchschnitt	53 »

Das Mittel für das Jahr 1890 mit 57 Todesfällen auf 100.000 Einwohner wurde überschritten von Galizien (92), Böhmen (79), der Bukowina (76); unter diesem Mittel bewegen sich Salzburg (2), Triest mit Gebiet (3), Kärnten und Istrien (je 5), Steiermark (10), Tirol (16), Oberösterreich (20), Krain (23), Mähren und Schlesien (je 30), Vorarlberg (31), Niederösterreich (34) und Dalmatien (42).

Die höchste Mortalität an Masern in Österreich überhaupt zeigen unter den acht Vergleichsjahren die Jahre 1886 (65) und 1890 (57), die niedrigste (43) das Jahr 1882.

Unter den einzelnen Ländern erscheint in der Vergleichsperiode am günstigsten gestellt Vorarlberg, dann Salzburg, Oberösterreich, Steiermark, Tirol und Kärnten, somit die Alpenländer; Krain nimmt in der diesfälligen Reihenfolge der Länder den zehnten Rang ein.

Scharlach.

Es starben im Jahre 1890 162 Personen (76 männliche und 86 weibliche), somit 32 von 100.000 Einwohnern an Scharlach. Nach Bezirken geordnet, stellt sich die Sterblichkeit für das Decennium 1881 bis 1890 folgendermaßen dar.

Es starben:

Im Bezirke	A n S c h a r l a c h										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	28	10	1	—	1	29	35	8	17	1	13·0
Adelsberg	5	6	71	11	14	85	51	20	5	3	27·1
Gottschee	77	112	5	4	4	—	9	47	41	1	30·0
Gurkfeld	13	20	39	26	10	73	212	82	51	24	55·0
Krainburg	48	23	1	3	—	9	58	37	29	38	24·6
Laibach Umgebung	26	12	5	22	14	5	86	39	41	24	27·4
Littai	66	30	9	6	4	3	31	18	69	10	24·6
Loitsch	6	49	1	—	11	11	144	64	5	11	30·2
Radmannsdorf	1	3	—	6	—	1	25	1	1	11	4·9
Rudolfswert	6	41	24	4	88	51	16	20	55	7	31·2
Stein	26	4	7	1	4	7	7	78	55	32	22·1
Tschernembl	6	7	6	21	3	6	1	27	34	—	11·1
Summe	308	317	169	104	153	280	675	441	403	162	301·2

Es entfallen daher im zehnjährigen Durchschnitte Todesfälle an Scharlach:

in Laibach Stadt	13·0	oder auf 100.000 Einwohner	50
» Adelsberg	27·1	» » » »	65
» Gottschee	30·0	» » » »	71
» Gurkfeld	55·0	» » » »	107
» Krainburg	24·6	» » » »	47
» Laibach Umgebung	27·3	» » » »	50
» Littai	24·6	» » » »	70
» Loitsch	30·2	» » » »	80
» Radmannsdorf	4·9	» » » »	18
» Rudolfswert	31·2	» » » »	67
» Stein	22·1	» » » »	57
» Tschernembl	11·1	» » » »	37

zusammen 301·1 oder auf 100.000 Einwohner 62

Im Jahre 1890 kamen in Krain, wie oben angedeutet, auf 100.000 Einwohner 32 Todesfälle infolge Scharlach vor.

Unter diesem Mittel stehen Tschernembl (0), Gottschee (2), Laibach Stadt (3), Adelsberg (7), Rudolfswert (14), Littai (27) und Loitsch (29).

Über dem Mittel stehen Stein (79), Krainburg (72), Gurkfeld (45), Laibach Umgebung und Radmannsdorf (je 41).

Die Zahl der im Decennium 1881 bis 1890 an Scharlach Verstorbenen beträgt 0·62 pCt. der Gesamtbevölkerung, oder von der Gesamtsumme der in den zehn Jahren Verstorbenen entfallen 2·12 pCt. auf Scharlach.

Krain, verglichen mit den anderen Ländern Österreichs, ergibt für den Durchschnitt der Jahre 1881 bis inclusive 1888 Folgendes.

Es starben infolge Scharlach im Durchschnitte der oben angeführten Jahre, auf 100.000 Einwohner berechnet:

in Niederösterreich	30 Personen,
» Oberösterreich	18 »
» Salzburg	6 »
» Steiermark	32 »
» Kärnten	37 »
» Krain	63 »
» Triest mit Gebiet	23 »
» Görz und Gradisca	65 »
» Istrien	65 »
» Tirol	27 »
» Vorarlberg	7 »
» Böhmen	56 »
» Mähren	43 »
» Schlesien	62 »
» Galizien	110 »
» der Bukowina	87 »
» Dalmatien	66 »
im Durchschnitt	64 »

Das Mortalitätspercent für Scharlach in Krain im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 fällt somit mit jenem für Österreich nahezu zusammen und nimmt Krain in der Reihenfolge der Länder diesfalls den zwölften Rang ein.

Das Mortalitätspercent für Österreich im achtjährigen Durchschnitte beträgt 64 und schwankt dasselbe in den einzelnen Vergleichsjahren zwischen 55 (im Jahre 1886) und 77 (im Jahre 1882).

Typhus.

Es starben im Jahre 1890 274 Personen (115 männliche und 159 weibliche) an Typhus. Im Decennium 1881 bis 1890 stellt sich die Sterblichkeit an Typhus in den einzelnen Bezirken wie folgt dar.

Es starben:

Im Bezirke	A n T y p h u s										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	10	5	6	17	6	8	11	16	12	4	9·5
Adelsberg	25	70	30	25	30	29	29	20	18	22	29·8
Gottschee	28	32	34	34	31	20	11	26	10	30	25·6
Gurkfeld	24	45	30	11	29	24	31	24	33	53	30·4
Krainburg	15	21	32	32	20	26	37	29	13	16	24·1
Laibach Umgebung	21	32	27	4	36	22	63	43	32	41	32·1
Littai	16	24	13	12	20	12	13	10	9	23	15·2
Loitsch	22	18	14	11	20	23	12	5	5	12	14·2
Radmannsdorf	11	14	—	—	3	18	3	8	6	5	6·8
Rudolfswert	27	28	22	12	16	25	25	21	9	14	19·9
Stein	16	9	18	11	16	12	8	14	18	19	14·1
Tschernembl	15	25	20	26	26	30	27	19	6	35	22·9
Summe	230	323	246	195	253	249	270	235	171	274	244·6

Im zehnjährigen Durchschnitte entfallen Todesfälle an Typhus:

in Laibach Stadt	9·5	oder auf 100.000 Einwohner	37
» Adelsberg	29·8	» » » »	71
» Gottschee	25·6	» » » »	61
» Gurkfeld	30·4	» » » »	59
» Krainburg	24·1	» » » »	46
» Laibach Umgebung	32·1	» » » »	59
» Littai	15·2	» » » »	43
» Loitsch	14·2	» » » »	37
» Radmannsdorf	6·8	» » » »	25
» Rudolfswert	19·9	» » » »	42
» Stein	14·1	» » » »	36
» Tschernembl	22·9	» » » »	76

zusammen 244·6 oder auf 100.000 Einwohner 50

Es starben im Jahre 1890 von je 100.000 Einwohnern 54 an Typhus, das Jahr steht somit mit seinem Mortalitätspercent über jenem des zehnjährigen Durchschnittes.

Unter dem Mittel des Jahres 1890 (54) stehen: Laibach Stadt (13), Radmannsdorf (18), Rudolfswert und Loitsch (je 29), Krainburg (30), Stein (47) und Adelsberg (53).

Über dem Mittel bewegen sich Littai (62), Gottschee (70), Laibach Umgebung (71), Gurkfeld (99) und Tschernembl (122).

Das Mittel des zehnjährigen Durchschnittes (50 auf 100.000 Einwohner) wird übertroffen von Tschernembl (76), Adelsberg (71), Gottschee (61), Laibach Umgebung (59) und Gurkfeld (59).

Unter diesem Mittel bewegen sich Radmannsdorf (25), Stein (36), Laibach Stadt (37), Loitsch (37), Rudolfswert (42), Littai (43) und Krainburg (46).

Von der Gesamtbevölkerung Krains starben im Decennium 1881 bis 1890 0·50 pCt. an Typhus, oder von der Gesamtsterblichkeitsziffer des Decenniums entfallen 1·72 pCt. Todesfälle auf Typhus.

Das Land Krain stellt sich bezüglich der Mortalität an Typhus im Vergleiche mit jener anderer Länder Österreichs folgendermaßen dar.

Es starben im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 von je 100.000 Einwohnern an Typhus:

in Niederösterreich	23 Personen,	in Tirol	43 Personen,
» Oberösterreich	33 »	» Vorarlberg	25 »
» Salzburg	28 »	» Böhmen	36 »
» Steiermark	26 »	» Mähren	45 »
» Kärnten	52 »	» Schlesien	76 »
» Krain	52 »	» Galizien	150 »
» Triest mit Gebiet	23 »	» Bukowina	185 »
» Görz und Gradisca	48 »	» Dalmatien	59 »
» Istrien	59 »	im Durchschnitt	72 »

Es starben in Österreich im Durchschnitte der Jahre 1881 bis 1888 jährlich 72 Personen von 100.000 Einwohnern an typhösen Processen, und schwankt dieses Mortalitätspercent in den einzelnen Vergleichsjahren zwischen 64 (im Jahre 1888) und 85 (im Jahre 1881), in den einzelnen Ländern in derselben Vergleichsperiode zwischen 23 (Niederösterreich) und 185 (Bukowina).

Krain nimmt in der Reihenfolge der Länder nach der percentuellen Anzahl der Typhusfälle sowohl im achtjährigen Mittel als in jenem des Jahres 1888 (49 auf 100.000 Einwohner) eine nicht besonders ungünstige Stelle ein.

Ruhr.

Es starben im Jahre 1890 219 Personen (117 männliche und 102 weibliche). Nach Bezirken geordnet, stellt sich die Mortalität für das Decennium 1881 bis 1890 folgendermaßen dar.

Es starben:

Im Bezirke	A n R u h r										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	—	1	1	—	1	—	—	—	7	1	1·1
Adelsberg	40	146	32	93	55	38	48	22	12	46	53·2
Gottschee	63	52	33	17	94	36	25	22	13	24	37·9
Gurkfeld	7	22	28	190	18	9	16	10	—	8	30·8
Krainburg	11	33	11	5	10	8	10	5	2	20	11·5
Laibach Umgebung	23	42	16	12	26	19	22	10	40	48	25·8
Littai	9	54	6	16	13	24	9	4	4	18	15·7
Loitsch	10	55	3	26	9	3	3	1	—	—	11·0
Radmannsdorf	—	10	3	—	—	1	1	—	—	—	1·5
Rudolfswert	21	27	20	28	40	31	9	13	4	27	22·0
Stein	16	49	12	8	16	11	9	10	10	24	16·5
Tschernembl	107	27	48	18	25	29	4	16	3	3	28·0
Summe	307	518	213	413	307	209	156	113	95	219	255·0

Im zehnjährigen Durchschnitte entfallen Todesfälle an Ruhr:

in Laibach Stadt	1·1 oder auf 100.000 Einwohner	4
» Adelsberg	53·2 » » » »	120
» Gottschee	37·9 » » » »	90
» Gurkfeld	30·8 » » » »	60
» Krainburg	11·5 » » » »	21
» Laibach Umgebung	25·8 » » » »	47
» Littai	15·7 » » » »	43
» Loitsch	11·0 » » » »	29
» Radmannsdorf	1·5 » » » »	5
» Rudolfswert	22·0 » » » »	47
» Stein	16·5 » » » »	41
» Tschernembl	28·0 » » » »	90

zusammen 255·0 oder auf 100.000 Einwohner 53

Es starben im Jahre 1890 von 100.000 Einwohnern 43 an Ruhr.

Über diesem Mittel waren Adelsberg (110), Laibach Umgebung (83), Stein (59), Gottschee (56), Rudolfswert (55) und Littai (48).

Unter dem Mittel blieben Loitsch und Radmannsdorf (0), Stadt Laibach (3), Tschernembl (10), Gurkfeld (14) und Krainburg (38).

Der Karst und das tiefer gelegene Vorland der Alpen weisen bezüglich der Ruhr relativ die größte Sterblichkeit aus, günstiger stellen sich diese Verhältnisse für die höher gelegenen Bezirke, am günstigsten, mit Ausnahme der Stadt Laibach, im Hochalpengebiete Radmannsdorf.

Die Sterbefälle an Ruhr im Decennium 1881 bis 1890 betragen 1·8 pCt. von der Gesamtsterblichkeit des Decenniums und 0·53 pCt. der Gesamtbevölkerung.

Das Verhältnis der Sterblichkeit an Ruhr im Vergleiche mit den anderen Ländern Österreichs veranschaulicht nachstehende Zusammenstellung.

Es starben an Ruhr im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 von 100.000 Einwohnern jährlich:

in Niederösterreich	2 Personen,	in Tirol	25 Personen,
» Oberösterreich	2 »	» Vorarlberg	5 »
» Salzburg	1 »	» Böhmen	5 »
» Steiermark	9 »	» Mähren	6 »
» Kärnten	7 »	» Schlesien	13 »
» Krain	58 »	» Galizien	109 »
» Triest mit Gebiet	5 »	» der Bukowina	217 »
» Görz und Gradisca	84 »	» Dalmatien	53 »
» Istrien	51 »	im Durchschnitt	43 »

Von 100.000 Einwohnern starben somit in Österreich in den Jahren 1881 bis inclusive 1888 durchschnittlich jährlich 43 Personen an Ruhr und schwankte dieses Percent in den einzelnen Vergleichsjahren zwischen 30 (im Jahre 1881) und 59 (im Jahre 1882), in den einzelnen Ländern, das Mittel der Vergleichsjahre genommen, zwischen 1 (Salzburg) und 217 (Bukowina).

Das Mittel der Sterblichkeit an Ruhr für das Land Krain im Jahre 1890 mit 43 und des zehnjährigen Durchschnittes mit 53 überragen das Mittel der Länder in der achtjährigen Vergleichsperiode (mit 43), in welcher das Land Krain in Absicht auf sein Mortalitätspercent an Ruhr nur noch von der Bukowina, von Galizien und von Görz und Gradisca übertroffen wird.

Überhaupt zählt die Ruhr in Krain bereits seit einer langen Reihe von Jahren, namentlich im Herbste, zu den häufigsten und gefährlichsten Volkskrankheiten; dass für das Auftreten und die Ausbreitung derselben gewisse kosmisch-tellurische Verhältnisse ungemein begünstigend einwirken müssen, darauf deuten die so ungemein hohen Differenzen in den für die einzelnen Bezirke oben ausgewiesenen Mortalitätspercenten für diese Krankheit, Differenzen, welche übrigens auch unter den einzelnen Ländern Österreichs in gleich hohem Maße vorhanden sind.

Keuchhusten.

Im Jahre 1890 starben 280 Personen (139 männliche und 141 weibliche) an Keuchhusten.

Im Decennium 1881 bis 1890 stellt sich das Verhältniß der Todesfälle an Keuchhusten nach den einzelnen Bezirken folgendermaßen dar.

Es starben:

Im Bezirke	A n K e u c h h u s t e n										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	3	2	13	6	14	1	—	4	3	5	5·1
Adelsberg	5	36	42	16	24	20	22	64	8	—	23·7
Gottschee	14	11	18	48	28	18	64	26	28	33	28·8
Gurkfeld	9	61	36	17	29	29	37	43	29	52	34·2
Krainburg	19	8	38	13	15	38	11	13	6	24	18·5
Laibach Umgebung	25	16	43	36	53	32	35	40	50	30	36·0
Littai	6	8	12	24	25	24	10	10	25	41	18·5
Loitsch	4	11	21	16	16	2	29	15	58	9	18·1
Radmannsdorf	2	—	2	—	—	1	—	—	—	5	1·0
Rudolfswert	13	26	23	40	52	8	8	12	41	15	23·8
Stein	6	21	35	6	21	18	11	8	22	44	19·2
Tschernembl	13	22	23	29	31	22	131	30	2	22	32·5
Summe	119	222	306	251	308	213	358	265	272	280	259·4

Es entfielen daher im zehnjährigen Durchschnitte pro Jahr Todesfälle an Keuchhusten:

in Laibach Stadt	5·1	oder auf 100.000 Einwohner	19
» Adelsberg	23·7	» » » »	56
» Gottschee	28·8	» » » »	68
» Gurkfeld	34·2	» » » »	67
» Krainburg	18·5	» » » »	34
» Laibach Umgebung	36·0	» » » »	66
» Littai	18·5	» » » »	52
» Loitsch	18·1	» » » »	47
» Radmannsdorf	1·0	» » » »	3
» Rudolfswert	23·8	» » » »	51
» Stein	19·2	» » » »	49
» Tschernembl	32·5	» » » »	108

zusammen 259·4 oder auf 100.000 Einwohner 53

Es starben im Jahre 1890 von je 100.000 Einwohnern 56 an Keuchhusten.

Über diesem Mittel standen im gedachten Jahre Littai (112), Stein (109), Gurkfeld (97), Gottschee und Tschernembl (je 77).

Unter dem Mittel Adelsberg (0), Laibach Stadt (16), Radmannsdorf (18), Loitsch (22), Rudolfswert (31), Krainburg (45) und Laibach Umgebung (51).

Im zehnjährigen Mittel entfallen pro Jahr 53 Todesfälle auf je 100.000 Einwohner infolge Keuchhusten.

Über diesem Mittel stehen Tschernembl (108), Gurkfeld (68), Gottschee (68), Laibach Umgebung (66) und Adelsberg (56).

Unter demselben bewegen sich Radmannsdorf (3), Laibach Stadt (19), Krainburg (34), Loitsch (47), Rudolfswert (51) und Littai (52).

Die Zahl der im Decennium 1881 bis 1890 an Keuchhusten Verstorbenen beträgt 1·83 pCt. aller in diesem Zeitraume Verstorbenen und 0·54 pCt. aller Einwohner.

Im Vergleiche mit den anderen Ländern Österreichs stellt sich Krain in Bezug auf seine Mortalität an Keuchhusten folgendermaßen dar.

Von je 100.000 Einwohnern starben im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 pro Jahr an Keuchhusten:

in Niederösterreich	28 Personen,	in Tirol	61 Personen.
» Oberösterreich	29 »	» Vorarlberg	43 »
» Salzburg	35 »	» Böhmen	65 »
» Steiermark	27 »	» Mähren	38 »
» Kärnten	46 »	» Schlesien	129 »
» Krain	53 »	» Galizien	199 »
» Triest mit Gebiet	14 »	» der Bukowina	226 »
» Görz und Gradisca	71 »	» Dalmatien	29 »
» Istrien	51 »	im Durchschnitt	107 »

Dieses Mortalitätspercent für Österreich mit 107 im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 schwankt in den einzelnen Vergleichsjahren zwischen 94 (im Jahre 1888) und 126 (im Jahre 1884), in den einzelnen Ländern im Mittel der Vergleichsjahre zwischen 14 (Triest mit Gebiet) und 290 (Bukowina).

Krain stellt sich mit seinem Mittel des Jahres 1888 (55 auf 100.000 Einwohner) gegenüber dem Mittel dieses Jahres in den österreichischen Ländern sowie auch mit seinem Mittel der achtjährigen Vergleichsperiode (53) gegen jenes der österreichischen Länder in der gleichen Periode sehr günstig.

Bezüglich der Mortalität an Keuchhusten ist relativ Triest mit Gebiet am günstigsten bestellt; im allgemeinen scheint diese Krankheit in den östlichen Provinzen Österreichs häufiger und intensiver aufzutreten als in den Alpenländern, in welchen diesfalls Krain nach Tirol allerdings wieder die letzte Stelle einnimmt.

Halsbräune (Croup und Diphtheritis).

Es starben an Diphtheritis im Jahre 1890 401 Personen (214 männliche und 187 weibliche). Das Verhältnis der Todesfälle an Diphtheritis in den letzten zehn Jahren nach den Bezirken ist in Folgendem ersichtlich gemacht.

Es starben:

Im Bezirke	An Halsbräune (Croup und Diphtheritis)										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	17	14	32	47	26	41	14	23	13	6	23·3
Adelsberg	45	69	43	108	88	108	131	78	53	39	76·2
Gottschee	98	188	68	55	46	36	45	84	51	19	69·0
Gurkfeld	82	77	95	108	114	36	9	12	—	17	55·0
Krainburg	95	87	58	34	59	77	75	84	119	135	82·3
Laibach Umgebung	23	7	37	12	—	12	4	19	—	1	11·5
Littai	86	82	68	119	47	44	58	49	33	80	66·6
Loitsch	139	165	73	43	57	17	48	47	9	4	60·2
Radmannsdorf	39	46	22	6	9	29	55	8	22	16	25·2
Rudolfswert	28	67	69	42	97	56	68	65	76	44	61·2
Stein	104	71	70	55	54	45	28	61	80	40	60·8
Tschernembl	11	89	54	28	10	16	10	76	23	—	31·7
Summe	767	962	689	657	607	517	545	606	479	401	623·0

Im zehnjährigen Durchschnitte entfallen Todesfälle an Diphtheritis:

in Laibach Stadt	23·3	oder auf 100.000 Einwohner	91
» Adelsberg	76·2	» » » »	183
» Gottschee	69·0	» » » »	165
» Gurkfeld	55·0	» » » »	107
» Krainburg	82·3	» » » »	157
» Laibach Umgebung	11·5	» » » »	21
» Littai	66·6	» » » »	190
» Loitsch	60·2	» » » »	159
» Radmannsdorf	25·2	» » » »	96
» Rudolfswert	61·2	» » » »	131
» Stein	60·8	» » » »	157
» Tschernembl	31·7	» » » »	106

zusammen 623·0 oder auf 100.000 Einwohner 130

Es starben von je 100.000 Einwohnern an Diphtheritis:

im Jahre 1878*	372 Personen,
» » 1879	342 »
» » 1880	221 »
» » 1881	161 »
» » 1882	201 »
» » 1883	144 »
» » 1884	138 »
» » 1885	127 »
» » 1886	107 »
» » 1887	113 »
» » 1888	126 »
» » 1889	99 »
» » 1890	83 »

im 13jährigen Durchschnitt 171 Personen.

Seit dem Jahre 1878 ist somit eine ganz erfreuliche constante Abnahme dieser gefürchteten Volkskrankheit zu constatieren. Bemerkenswert erscheint es, dass diese Krankheit verhältnismäßig selten in größeren Epidemien auftritt, deshalb auch nicht die Epidemien entscheidend auf die hohe Sterblichkeit an dieser Krankheit einwirken, dass es sich also im großen Ganzen mehr um sporadische Fälle handelt, welche das Sterblichkeitspercent an dieser Krankheit in Krain so enorm emporschnellen.

Über dem Mittel des Jahres 1890 mit 83 stehen die Bezirke Krainburg (256), Littai (216), Stein (99), Adelsberg (93) und Rudolfswert (91).

Unter diesem Mittel bewegen sich Laibach Umgebung (0), Loitsch (9), Laibach Stadt (19), Gurkfeld (31), Gottschee (44) und Radmannsdorf (60). Tschernembl hat in diesem Jahre keine Diphtheritisfälle verzeichnet.

Über dem zehnjährigen Mittel mit 130 stehen die Bezirke Littai (190), Adelsberg (183), Gottschee (165), Loitsch (159), Stein und Krainburg (je 157) und Rudolfswert (131).

Unter diesem Mittel bewegen sich Laibach Umgebung (21), Laibach Stadt (91), Radmannsdorf (96), Tschernembl (106) und Gurkfeld (107).

Es starben daher von den im Zeitraume 1881 bis 1890 überhaupt Verstorbenen 4·41 pCt. an Diphtheritis oder 1·29 pCt. der Gesamtbevölkerung des Landes.

Krain verhält sich in Bezug auf sein Mortalitätspercent an Diphtheritis gegen andere Länder Österreichs folgendermaßen.

Es starben im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 jährlich von 100.000 Einwohnern:

in Niederösterreich . . .	77 Personen,	in Kärnten	76 Personen,
» Oberösterreich	62 »	» Krain	139 »
» Salzburg	86 »	» Triest mit Gebiet . . .	152 »
» Steiermark	94 »	» Görz und Gradisca . .	174 »

* Die amtliche Nachweisung der Diphtheritis wurde erst mit dem Jahre 1878 eingeführt.

in Istrien	159 Personen.	in Schlesien	156 Personen.
» Tirol	77 »	» Galizien	242 »
» Vorarlberg	71 »	» der Bukowina	253 »
» Böhmen	121 »	» Dalmatien	106 »
» Mähren	140 »	im Durchschnitt	150 »

Dieses Mortalitätspercent schwankt in den einzelnen Vergleichsjahren zwischen 130 (im Jahre 1884) und 176 (im Jahre 1882), in den einzelnen Ländern im Mittel der Vergleichsperiode zwischen 62 (Oberösterreich) und 253 (Bukowina).

Das Land steht in Ansehung der Todesfälle an Diphtheritis sowohl mit seinem Mittel des Jahres 1888 (126 auf 100.000 Einwohner) als mit jenem der achtjährigen Vergleichsperiode (139) unter dem Gesamtmittel Österreichs, welches 148 im Jahre 1888 und 150 in der achtjährigen Periode betrug, und ist das Mittel in Krain für die Jahre 1889 und 1890 noch bedeutend herabgegangen (99 Todesfälle im Jahre 1889 auf 100.000 Einwohner und 83 Todesfälle im Jahre 1890). Es ist also diese Krankheit in Krain seit dem Jahre 1878 in ganz rapider Abnahme begriffen (372 Todesfälle von je 100.000 Einwohnern im Jahre 1878 und 83 im Jahre 1890), es übertrifft jedoch die Sterblichkeit an Diphtheritis in Krain noch immerhin um ein Bedeutendes jene der großen Mehrzahl der Alpenländer.

Entzündliche Krankheiten der Athmungsorgane.

Im Jahre 1890 starben an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane im ganzen 1311 Personen (647 männliche und 664 weibliche).

Die Todesfälle an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane vertheilen sich im Decennium 1881 bis 1890 auf die einzelnen Bezirke in folgender Weise.

Es starben:

Im Bezirke	An entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	47	78	79	95	43	10	55	55	112	65	63·9
Adelsberg	45	84	58	60	50	63	62	125	109	138	79·4
Gottschee	100	43	120	97	88	79	87	92	107	91	90·4
Gurkfeld	83	135	65	58	152	129	176	170	194	170	133·2
Krainburg	79	59	66	73	96	61	99	99	112	92	83·6
Laibach Umgebung .	211	123	169	172	114	202	190	108	116	145	155·0
Littai	56	37	43	43	40	57	95	75	111	131	68·8
Loitsch	123	132	113	78	72	72	87	60	70	110	91·7
Radmannsdorf	43	27	31	45	42	35	20	26	46	58	37·3
Rudolfswert	69	116	92	118	117	92	65	90	109	163	103·1
Stein	21	40	66	47	49	52	55	100	57	89	57·6
Tschernembl	60	76	48	43	73	51	49	62	48	59	56·9
Summe	937	950	950	929	936	903	1040	1062	1191	1311	1020·9

Es entfallen daher im zehnjährigen Durchschnitte Todesfälle an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane:

in Laibach Stadt	63·9	oder auf 100.000 Einwohner	249
» Adelsberg	79·4	» » » »	191
» Gottschee	90·4	» » » »	216
» Gurkfeld	133·2	» » » »	261
» Krainburg	83·6	» » » »	160
» Laibach Umgebung	155·0	» » » »	287
» Littai	68·8	» » » »	196
» Loitsch	91·7	» » » »	243
» Radmannsdorf	37·3	» » » »	142
» Rudolfswert	103·1	» » » »	222
» Stein	57·6	» » » »	148
» Tschernembl	56·9	» » » »	190

zusammen 1020·9 oder auf 100.000 Einwohner 212

Es starben im Jahre 1890 an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane von je 100.000 Einwohnern 262.

Dieses Mittel überschritten im genannten Jahre die Bezirke Littai (355), Rudolfswert (337), Gurkfeld (319) und Loitsch (272).

Unter demselben blieben die Bezirke Krainburg (174), Tschernembl (207), Gottschee (212), Laibach Stadt (213), Radmannsdorf (218), Stein (221) und Laibach Umgebung (251).

Nach dem Mittel des zehnjährigen Durchschnittees rangieren die Bezirke wie folgt:

Radmannsdorf	mit 142	Todesfällen auf 100.000 Einwohner,
Stein	» 148	» » » »
Krainburg	» 160	» » » »
Tschernembl	» 190	» » » »
Adelsberg	» 191	» » » »
Littai	» 196	» » » »
Durchschnitt	» 212	» » » »
Gottschee	» 216	» » » »
Rudolfswert	» 222	» » » »
Loitsch	» 243	» » » »
Laibach Stadt	» 249	» » » »
Gurkfeld	» 261	» » » »
Laibach Umgebung . . .	» 287	» » » »

Es sind somit die Hochalpenbezirke Radmannsdorf, Stein und Krainburg unter die bestsituierten Landströcken in Ansehung der Sterblichkeit an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane zu zählen.

Ein Vergleich mit den anderen Ländern Österreichs ergibt Folgendes.

Es starben an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 von je 100.000 Einwohnern jährlich:

in Niederösterreich	379 Personen.
» Oberösterreich	231 »
» Salzburg	274 »
» Steiermark	341 »
» Kärnten	229 »
» Krain	201 »
» Triest mit Gebiet	486 »
» Görz und Gradisca	201 »
» Istrien	270 »
» Tirol	320 »
» Vorarlberg	285 »
» Böhmen	240 »
» Mähren	308 »
» Schlesien	234 »
» Galizien	384 »
» der Bukowina	244 »
» Dalmatien	223 »
im Durchschnitt	309 »

Dieses achtjährige Durchschnittsmittel für Österreich (309) schwankt in den einzelnen Vergleichsjahren zwischen 291 (im Jahre 1882) und 325 (im Jahre 1885).

Krain steht sowohl mit seinem achtjährigen Durchschnittsmittel (201) als auch mit jenem des Jahres 1888 ganz bedeutend unter den bezüglichen Durchschnittsmitteln Österreichs (309 im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 und 322 im Durchschnitte des Jahres 1888) und nimmt in Absicht auf seine Mortalität an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane mit Görz und Gradisca die *erste* Stelle unter den Ländern Österreichs ein.

Es entfallen in Krain im Decennium 1881 bis 1890 von der Gesamtmortalitätsziffer dieses Zeitraumes 7·22 pCt. auf Todesfälle infolge entzündlicher Krankheiten, oder von der Gesamtbevölkerung starben 2·54 pCt. an diesen Krankheiten im genannten Decennium.

Lungenschwindsucht.

Im Jahre 1890 starben an Lungentuberculose 2435 Personen (1188 männliche und 1247 weibliche).

Die Todesfälle an Lungenschwindsucht vertheilen sich in den letzten zehn Jahren auf die einzelnen Bezirke in folgender Weise.

Es starben:

Im Bezirke	A n L u n g e n s c h w i n d s u c h t										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	200	206	222	235	209	294	269	271	235	265	240·6
Adelsberg	196	238	215	230	179	191	173	169	167	213	197·1
Gottschee	229	198	207	195	222	209	202	157	215	239	207·3
Gurkfeld	191	187	162	180	156	159	146	136	202	153	167·2
Krainburg	193	262	235	252	252	227	244	283	247	314	250·9
Laibach Umgebung	198	232	214	197	222	266	243	212	234	242	226·0
Littai	109	128	94	126	110	132	126	111	180	149	126·5
Loitsch	178	205	207	209	180	194	150	160	170	227	188·0
Radmannsdorf	98	110	126	145	133	132	137	88	129	143	124·1
Rudolfswert	116	123	117	121	231	203	140	166	149	165	153·1
Stein	112	139	186	162	175	194	155	170	203	221	171·7
Tschernembl	142	103	115	93	128	139	135	125	87	104	117·1
Summe	1962	2131	2100	2145	2197	2340	2120	2048	2218	2435	2169·6

Im zehnjährigen Durchschnitte entfallen Todesfälle an Lungenschwindsucht:

in Laibach Stadt	240·6	oder auf 100.000 Einwohner	939
» Adelsberg	197·1	» » » »	474
» Gottschee	207·3	» » » »	495
» Gurkfeld	167·2	» » » »	327
» Krainburg	250·9	» » » »	480
» Laibach Umgebung	226·0	» » » »	418
» Littai	126·5	» » » »	360
» Loitsch	188·0	» » » »	498
» Radmannsdorf	124·1	» » » »	473
» Rudolfswert	153·1	» » » »	329
» Stein	171·7	» » » »	444
» Tschernembl	117·1	» » » »	391

zusammen 2169·6 oder auf 100.000 Einwohner 451

Die Lungenschwindsucht fordert unter allen Krankheiten die meisten Opfer. Während beispielsweise von der Gesamtsterblichkeit in Krain im Jahre 1890 auf alle epidemischen Krankheiten nur 10·53 pCt. entfallen, participiert die Lungenschwindsucht für sich allein mit 16·8 pCt. an der Gesamtsterblichkeitsziffer, oder an der Gesamtsterblichkeitsziffer des Decenniums 1881 bis 1890 nimmt theil die Tuberculose mit 15·3 pCt., alle epidemischen Krankheiten zusammen mit nur 16·4 pCt.

Es starben an der Lungenschwindsucht:

im Jahre 1881 . . .	1962 Personen oder von je 100.000 Einwohnern	408·7
» » 1882 . . .	2131 » » » » »	443·9
» » 1883 . . .	2100 » » » » »	437·5
» » 1884 . . .	2145 » » » » »	446·8
» » 1885 . . .	2197 » » » » »	457·7
» » 1886 . . .	2340 » » » » »	487·5
» » 1887 . . .	2120 » » » » »	441·6
» » 1888 . . .	2048 » » » » »	426·6
» » 1889 . . .	2218 » » » » »	462·0
» » 1890 . . .	2435 » » » » »	506·2

im zehnjährigen Durchschnitte 2166 Personen oder von je 100.000 Einwohnern 451·8

Im Jahre 1890 starben von je 100.000 Einwohnern 507 an Tuberculose.

Nach diesem Mittel des Jahres 1890 rangieren die einzelnen Bezirke wie folgt:

Gurkfeld	mit 287 Todesfällen auf 100.000 Einwohner,
Rudolfswert	» 341 » » » »
Tschernembl	» 364 » » » »
Littai	» 404 » » » »
Laibach Umgebung	» 419 » » » »
Durchschnitt	» 507 » » » »
Adelsberg	» 513 » » » »
Radmannsdorf	» 539 » » » »
Stein	» 549 » » » »
Gottschee	» 558 » » » »
Loitsch	» 564 » » » »
Krainburg	» 597 » » » »
Laibach Stadt	» 868 » » » »

Im zehnjährigen Durchschnitte starben jährlich von je 100.000 Einwohnern 451 an Tuberculose.

Nach diesem Mittel rangieren die Bezirke wie folgt:

Gurkfeld	mit 327 Todesfällen auf 100.000 Einwohner,
Rudolfswert »	329 » » » »
Littai »	360 » » » »
Tschernembl »	391 » » » »
Laibach Umgebung . . . »	418 » » » »
Stein »	444 » » » »
Durchschnitt »	451 » » » »
Radmannsdorf »	473 » » » »
Adelsberg »	474 » » » »
Krainburg »	480 » » » »
Gottschee »	495 » » » »
Loitsch »	498 » » » »
Laibach Stadt »	939 » » » »

Die günstigsten Verhältnisse finden sich im südlichen Hügel- und Weinlande, somit in Unterkrain; die ungünstigsten außer der Stadt Laibach im Karstgebiete in den Bezirken Loitsch und Adelsberg, dann in den Bezirken Gottschee und Krainburg.

Am auffallendsten ist das hohe Mortalitätspercent für Tuberculose in der Stadt Laibach (939 im zehnjährigen Durchschnittsmittel auf je 100.000 Einwohner jährlich und 868 im Jahre 1890).

Das Land Krain im Vergleich mit den anderen Ländern Österreichs ergibt bezüglich der Sterblichkeit an Tuberculose Folgendes.

Es starben in den Jahren 1881 bis inclusive 1888 durchschnittlich jährlich von je 100.000 Einwohnern an Tuberculose:

in Niederösterreich	543 Personen,	in Tirol	254 Personen,
» Oberösterreich	299 »	» Vorarlberg	464 »
» Salzburg	271 »	» Böhmen	419 »
» Steiermark	333 »	» Mähren	465 »
» Kärnten	295 »	» Schlesien	447 »
» Krain	444 »	» Galizien	370 »
» Triest mit Gebiet	546 »	» Bukowina	388 »
» Görz und Gradisca	414 »	» Dalmatien	256 »
» Istrien	286 »	im Durchschnitt	402 »

Dieses Mortalitätspercent für Österreich schwankt in den einzelnen Vergleichsjahren zwischen 384 (im Jahre 1882) und 419 (im Jahre 1885).

Relativ am häufigsten kamen Todesfälle an Tuberculose in Triest sammt Gebiet vor, dann in Niederösterreich, Vorarlberg, Mähren und Schlesien, am seltensten in Dalmatien, Tirol und Istrien. Krain steht mit seinem relativen Mortalitätspercente an Tuberculose, mit Ausnahme von Vorarlberg, am ungünstigsten unter den Alpenländern, wohingegen es, wie früher erwähnt, mit seinem relativen Mortalitätspercent an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane die erste Stelle unter allen Ländern Österreichs einnimmt.

Darmkatarrh.

Es starben im Jahre 1890 an Darmkatarrh 442 Personen (234 männliche und 208 weibliche).

Es vertheilen sich die Todesfälle an Darmkatarrh im Decennium 1881 bis 1890 auf Jahr und Bezirke folgendermaßen.

Es starben:

Im Bezirke	A n D a r m k a t a r r h										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	59	43	46	45	69	32	42	64	49	61	51·0
Adelsberg	23	34	24	38	32	48	44	23	17	48	33·1
Gottschee	36	25	23	43	32	36	20	22	24	24	28·5
Gurkfeld	5	11	27	20	21	12	16	22	37	32	20·3
Krainburg	39	13	11	22	37	16	36	25	27	46	27·2
Laibach Umgebung	10	9	20	22	50	25	8	28	41	35	24·8
Littai	6	9	17	10	7	15	16	18	7	11	11·6
Loitsch	41	87	23	37	65	59	91	59	70	97	62·9
Radmannsdorf	3	8	10	5	6	8	3	7	7	3	6·0
Rudolfswert	23	26	46	9	10	23	28	44	43	43	29·5
Stein	10	38	10	13	7	11	14	23	21	34	18·1
Tschernembl	1	14	12	17	11	9	18	13	28	8	13·1
Summe	256	317	269	281	347	294	336	348	371	442	326·1

Es starben daher im zehnjährigen Durchschnitte jährlich an Darmkatarrh:

in Laibach Stadt	51·0	oder von je 100.000 Einwohnern	199
» Adelsberg	33·1	» » » »	79
» Gottschee	28·5	» » » »	69
» Gurkfeld	20·3	» » » »	39
» Krainburg	27·2	» » » »	51
» Laibach Umgebung	24·8	» » » »	46
» Littai	11·6	» » » »	34
» Loitsch	62·9	» » » »	166
» Radmannsdorf	6·0	» » » »	22
» Rudolfswert	29·5	» » » »	62
» Stein	18·1	» » » »	46
» Tschernembl	13·1	» » » »	43

zusammen 326·1 oder von je 100.000 Einwohnern 67

Im Jahre 1890 starben im Lande Krain 88 Personen von je 100.000 Einwohnern an Darmkatarrh und rangieren diesfalls die Bezirke folgendermaßen:

Radmannsdorf . . .	mit 11 Todesfällen auf 100.000 Einwohner,
Tschernembl . . .	» 28 » » » »
Littai	» 29 » » » »
Gottschee	» 56 » » » »
Gurkfeld	» 60 » » » »
Laibach Umgebung .	» 60 » » » »
Krainburg	» 87 » » » »
Durchschnitt . . .	» 88 » » » »
Rudolfswert	» 89 » » » »
Stein	» 89 » » » »
Adelsberg	» 115 » » » »
Laibach Stadt . . .	» 200 » » » »
Loitsch	» 240 » » » »

Wie für das Jahr 1890, so stellt sich auch im zehnjährigen Durchschnitte Loitsch und Laibach Stadt in Bezug auf die relative Anzahl der Todesfälle an Darmkatarrh am ungünstigsten, am günstigsten ist es diesfalls bestellt in den Bezirken Radmannsdorf, Littai, Tschernembl und Laibach Umgebung.

Von allen im Zeitraume 1881 bis 1890 Verstorbenen starben an Darmkatarrh 2·30 pCt. oder 0·67 pCt. der Gesamtbevölkerung.

Ein Vergleich des Landes Krain mit den anderen Ländern Österreichs stellt sich folgendermaßen dar.

Es starben im Zeitraume 1881 bis inclusive 1888 von je 100.000 Einwohnern an Darmkatarrh durchschnittlich jährlich:

in Niederösterreich . . .	259 Personen,	in Tirol	143 Personen,
» Oberösterreich	186 »	» Vorarlberg	224 »
» Salzburg	192 »	» Böhmen	168 »
» Steiermark	76 »	» Mähren	174 »
» Kärnten	85 »	» Schlesien	122 »
» Krain	63 »	» Galizien	65 »
» Triest mit Gebiet . . .	203 »	» der Bukowina	90 »
» Görz und Gradisca . . .	89 »	» Dalmatien	96 »
» Istrien	173 »	im Durchschnitt	137 »

Dieses Mortalitätspercent in Österreich für Darmkatarrh schwankt in den einzelnen Vergleichsjahren zwischen 121 (im Jahre 1881) und 150 (im Jahre 1886).

Relativ starben in Krain im Jahre 1888 — mit Ausnahme von Galizien, wo nur 71 Todesfälle an Darmkatarrh auf je 100.000 Einwohner kamen — am wenigsten (nur 72 von je 100.000 Einwohnern) an dieser Krankheit. Im Mittel der achtjährigen Vergleichsperiode präsentiert sich Krain unter allen Ländern Österreichs als das diesfalls günstigste Land; auch im Jahre 1890 steht Krain mit seinem Mortalitätspercente (88 auf je 100.000 Einwohner) nicht ungünstig da.

Apoplexie.

Es starben im Jahre 1890 an Apoplexie 332 Personen (166 männliche und 166 weibliche).

Die Todesfälle an Apoplexie im Decennium 1881 bis 1890 vertheilen sich auf die einzelnen Jahre und Bezirke wie folgt.

Es starben:

Im Bezirke	A n A p o p l e x i e										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	33	19	23	35	23	8	4	1	38	32	21·6
Adelsberg	24	29	36	24	26	23	25	27	32	33	27·9
Gottschee	30	19	28	24	24	25	21	19	14	22	22·6
Gurkfeld	33	23	42	32	45	12	43	25	24	17	29·6
Krainburg	51	45	49	48	55	62	38	43	49	45	48·5
Laibach Umgebung	49	37	53	51	42	38	34	24	29	48	40·5
Littai	10	7	11	12	21	10	19	20	16	18	14·4
Loitsch	4	20	26	13	20	18	22	34	12	29	19·8
Radmannsdorf	27	16	20	14	25	21	25	27	18	39	23·2
Rudolfswert	26	24	12	17	23	17	16	29	23	20	20·7
Stein	34	47	35	38	33	35	51	24	25	29	35·1
Tschernembl	13	21	15	20	13	27	18	28	6	—	16·1
Summe	334	307	350	328	350	296	316	301	286	332	320·0

Es entfallen daher im zehnjährigen Durchschnitte pro Jahr Todesfälle an Apoplexie:

in Laibach Stadt	21·6	oder auf 100.000 Einwohner	84
» Adelsberg	27·9	» » » »	67
» Gottschee	22·6	» » » »	55
» Gurkfeld	29·6	» » » »	58
» Krainburg	48·5	» » » »	91
» Laibach Umgebung	40·5	» » » »	74
» Littai	14·4	» » » »	40
» Loitsch	19·8	» » » »	53
» Radmannsdorf	23·2	» » » »	87
» Rudolfswert	20·7	» » » »	45
» Stein	35·1	» » » »	90
» Tschernembl	16·1	» » » »	53

zusammen 320·0 oder auf 100.000 Einwohner 66

Im Jahre 1890 entfielen auf je 100.000 Einwohner 66 Todesfälle auf Apoplexie und rangieren diesfalls die Bezirke folgendermaßen:

Tschernembl	mit	0	Todesfällen	auf	100.000	Einwohner,
Gurkfeld	»	31	»	»	»	»
Rudolfswert	»	41	»	»	»	»
Littai	»	48	»	»	»	»
Gottschee	»	51	»	»	»	»
Durchschnitt	»	66	»	»	»	»
Loitsch	»	71	»	»	»	»
Stein	»	72	»	»	»	»
Adelsberg	»	79	»	»	»	»
Laibach Umgebung	»	83	»	»	»	»
Krainburg	»	85	»	»	»	»
Laibach Stadt	»	104	»	»	»	»
Radmannsdorf	»	147	»	»	»	»

Im zehnjährigen Mittel reihen sich die Bezirke in Bezug auf die relative Häufigkeit der Todesfälle an Apoplexie folgendermaßen:

Littai	mit	40	Todesfällen	auf	100.000	Einwohner,
Rudolfswert	»	45	»	»	»	»
Loitsch	»	53	»	»	»	»
Tschernembl	»	53	»	»	»	»
Gottschee	»	55	»	»	»	»
Gurkfeld	»	58	»	»	»	»
Durchschnitt	»	66	»	»	»	»
Adelsberg	»	67	»	»	»	»
Laibach Umgebung	»	74	»	»	»	»
Laibach Stadt	»	84	»	»	»	»
Radmannsdorf	»	87	»	»	»	»
Stein	»	90	»	»	»	»
Krainburg	»	91	»	»	»	»

Das Land Krain diesfalls im Vergleich mit den anderen Ländern Österreichs stellt sich folgendermaßen dar.

Es starben in den Jahren 1881 bis inclusive 1888 von je 100.000 Einwohnern durchschnittlich jährlich an Apoplexie:

in Niederösterreich	87	Personen,
» Oberösterreich	137	»
» Salzburg	144	»
» Steiermark	85	»
» Kärnten	113	»
» Krain	67	»
» Triest mit Gebiet	88	»
» Görz und Gradisca	96	»
» Istrien	57	»

in Tirol	131 Personen.
» Vorarlberg	113 »
» Böhmen	76 »
» Mähren	68 »
» Schlesien	77 »
» Galizien	42 »
» der Bukowina	42 »
» Dalmatien	52 »
im Durchschnitt	72 »

Dieses Durchschnittsmittel für Österreich variierte in den einzelnen Vergleichsjahren nur sehr wenig, zwischen 69 (im Jahre 1882) und 75 (im Jahre 1888).

Krain steht sowohl mit seinem Mittel der Jahre 1888 (62) und 1890 (66) als mit jenem der achtjährigen Vergleichsperiode durchwegs unter dem Mittel Österreichs (75 im Jahre 1888 und 72 im Mittel der acht Vergleichsjahre) und präsentiert sich diesfalls in allen acht Vergleichsjahren am günstigsten unter allen Alpenländern.

Krebsige Entartungen.

Es starben im Jahre 1890 an krebssigen Entartungen im ganzen 158 Personen (68 männliche und 90 weibliche).

Auf Jahr und Bezirke vertheilen sich diese Todesfälle im Decennium 1881 bis 1890 in folgender Weise.

Es starben:

Im Bezirke	An krebssigen Entartungen										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	32	23	34	32	23	10	5	21	45	44	26·9
Adelsberg	17	21	12	12	7	13	15	12	17	16	14·2
Gottschee	5	11	8	8	9	13	8	9	17	6	9·4
Gurkfeld	16	12	10	13	10	7	4	15	12	13	11·2
Krainburg	8	9	23	15	11	19	25	26	18	23	17·7
Laibach Umgebung	13	11	14	11	14	17	11	19	7	12	12·9
Littai	7	8	10	6	7	8	11	7	10	11	8·5
Loitsch	10	10	6	11	15	16	15	16	4	7	11·0
Radmannsdorf	7	11	6	7	10	6	2	7	9	7	7·2
Rudolfswert	9	5	4	11	16	9	7	9	6	8	8·4
Stein	10	15	10	13	19	22	9	7	8	9	12·2
Tschernembl	6	5	3	4	4	1	5	5	2	2	3·7
Summe	140	141	140	143	145	141	117	153	155	158	143·3

Es entfielen daher im zehnjährigen Mittel Todesfälle infolge Krebs:

in Laibach Stadt	26·9	oder auf 100.000 Einwohner	105
» Adelsberg	14·2	» » » »	33
» Gottschee	9·4	» » » »	22
» Gurkfeld	11·2	» » » »	21
» Krainburg	17·7	» » » »	33
» Laibach Umgebung	12·9	» » » »	24
» Littai	8·5	» » » »	22
» Loitsch	11·0	» » » »	29
» Radmannsdorf	7·2	» » » »	27
» Rudolfswert	8·4	» » » »	18
» Stein	12·2	» » » »	31
» Tschernembl	3·7	» » » »	12
zusammen			143·3 oder auf 100.000 Einwohner 29

Im Jahre 1890 starben von je 100.000 Einwohnern 31 infolge Krebs und war dieses Mittel des Landes nur überschritten in Laibach Stadt (144) und Krainburg (43). Relativ am wenigsten starben infolge Krebs im Tschernempler Bezirke (7).

Die auffallend hohe Sterblichkeitsziffer Laibachs findet ihre Erklärung in dem Umstande, dass das ganze Land eigentlich nur ein einziges großes Krankenhaus in Laibach besitzt, wo Krebskranke vom ganzen Lande operative Hilfe suchen können, so dass also die überwiegende Zahl der Sterbefälle an Krebs eigentlich auf Ortsfremde entfällt.

Von allen im Decennium 1881 bis 1890 Gestorbenen kommen 1·01 pCt. auf Todesfälle infolge Krebs oder von der Gesamtbevölkerung erlagen 0·29 pCt. dieser Krankheit.

Ein Vergleich mit den anderen Ländern Österreichs in Absicht auf die relative Mortalität an Krebs ergibt Folgendes.

Es starben im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 von je 100.000 Einwohnern jährlich an Krebs:

in Niederösterreich	90 Personen,
» Oberösterreich	79 »
» Salzburg	103 »
» Steiermark	60 »
» Kärnten	51
» Krain	29 »
» Triest mit Gebiet	101 »
» Görz und Gradisca	37 »
» Istrien	31 »
» Tirol	73 »
» Vorarlberg	96 »
» Böhmen	51 »

in Mähren	49 Personen,
» Schlesien	33 »
» Galizien	20 »
» der Bukowina	24 »
» Dalmatien	25 »
im Durchschnitt	47 »

Das Land Krain steht somit sowohl mit seinem Mittel der Jahre 1888 und 1890 (31) als auch mit jenem der achtjährigen Vergleichsperiode (29) tief unter den bezüglichen Mitteln Österreichs, welche 53 im Jahre 1888 und 47 im Durchschnitt der acht Jahre betragen. Es stellen sich überhaupt bezüglich der relativen Häufigkeit der Todesfälle an Krebs nur noch günstiger die Länder Galizien (20), Bukowina (24) und Dalmatien (25).

In Österreich starben im Durchschnitt der Jahre 1881 bis inclusive 1888 jährlich 47 Personen von je 100.000 Einwohnern an Krebs und schwankte dieses Mortalitätspercent in den einzelnen Vergleichsjahren zwischen 43 (im Jahre 1881) und 53 (im Jahre 1888).

Wuthkrankheit.

Die Wuthkrankheit gelangte im Jahre 1890 nur zweimal zur Beobachtung.

Auf Jahr und Bezirke vertheilt sich diese Krankheit im Decennium 1881 bis 1890 folgendermaßen.

Es starben:

Im Bezirke	A n W u t h k r a n k h e i t										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adelsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	0·1
Gottschee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gurkfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	0·2
Krainburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Laibach Umgebung	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	0·3
Littai	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Loitsch	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	0·1
Radmannsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rudolfswert	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tschernembl	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	0·2
Summe	—	1	—	—	2	1	—	1	2	2	0·9

Von den innerhalb des Decenniums Gesamtverstorbenen starben 0·006 pCt. infolge Wuthkrankheit oder 0·002 pCt. von der Gesamtbevölkerung.

Altersschwäche.

Im Jahre 1890 starben an Altersschwäche 2035 Personen (929 männliche und 1106 weibliche).

Die Todesfälle infolge Altersschwäche vertheilen sich im Decennium 1881 bis 1890 auf Jahr und Bezirke folgendermaßen.

Es starben:

Im Bezirke	A n A l t e r s s c h w ä c h e										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	68	98	103	93	67	120	114	126	101	134	102·4
Adelsberg	177	219	206	157	130	136	125	149	149	174	162·2
Gottschee	189	167	178	169	179	160	153	187	180	237	179·9
Gurkfeld	141	135	169	184	166	165	184	175	195	201	171·5
Krainburg	235	216	196	252	216	186	192	202	217	220	213·2
Laibach Umgebung .	127	142	168	165	151	165	151	135	167	191	156·2
Littai	156	154	133	140	147	152	134	154	160	188	151·8
Loitsch	140	142	176	162	148	143	176	171	214	189	166·1
Radmannsdorf	94	101	79	74	105	79	88	95	99	95	90·9
Rudolfswert	122	158	162	179	209	238	175	142	142	168	169·5
Stein	103	150	138	126	127	155	133	113	152	130	132·7
Tschernembl	123	114	108	88	120	118	124	96	79	108	107·8
Summe	1675	1796	1816	1789	1765	1817	1749	1745	1855	2035	1804·2

Im zehnjährigen Durchschnitte entfallen Todesfälle an Altersschwäche:

in Laibach Stadt	102·4	oder auf 100.000 Einwohner	400
» Adelsberg	162·2	» » »	390
» Gottschee	179·9	» » »	430
» Gurkfeld	171·5	» » »	336
» Krainburg	213·2	» » »	408
» Laibach Umgebung .	156·2	» » »	289
» Littai	151·8	» » »	434
» Loitsch	166·1	» » »	440
» Radmannsdorf	90·9	» » »	346
» Rudolfswert	169·5	» » »	364
» Stein	132·7	» » »	342
» Tschernembl	107·8	» » »	357

zusammen 1804·2 oder auf 100.000 Einwohner 375

Im Jahre 1890 starben von je 100.000 Einwohnern 447.

Nach dem diesfälligen relativen Mortalitätspercent des Jahres 1890 rangieren die einzelnen Bezirke in folgender Weise:

Stein	mit 323	Todesfällen	auf 100.000	Einwohner,
Laibach Umgebung	» 331	»	»	»
Rudolfswert	» 345	»	»	»
Radmannsdorf	» 358	»	»	»
Gurkfeld	» 377	»	»	»
Tschernembl	» 378	»	»	»
Krainburg	» 418	»	»	»
Adelsberg	» 419	»	»	»
Laibach Stadt	» 439	»	»	»
Durchschnitt	» 447	»	»	»
Loitsch	» 469	»	»	»
Littai	» 509	»	»	»
Gottschee	» 553	»	»	»

Im zehnjährigen Durchschnitte reihen sich die Bezirke folgendermaßen:

Laibach Umgebung	mit 289	Todesfällen	auf 100.000	Einwohner,
Gurkfeld	» 336	»	»	»
Stein	» 342	»	»	»
Radmannsdorf	» 346	»	»	»
Tschernembl	» 357	»	»	»
Rudolfswert	» 364	»	»	»
Durchschnitt	» 375	»	»	»
Adelsberg	» 390	»	»	»
Laibach Stadt	» 400	»	»	»
Krainburg	» 408	»	»	»
Gottschee	» 430	»	»	»
Littai	» 434	»	»	»
Loitsch	» 440	»	»	»

Es starben von den im Decennium 1881 bis 1890 Gesamtverstorbenen 12·7 pCt. an Altersschwäche oder 3·7 pCt. der Bevölkerung.

Krain, diesfalls verglichen mit den anderen Ländern Österreichs, repräsentiert sich folgendermaßen.

Es starben im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 von je 100.000 Einwohnern jährlich an Altersschwäche:

in Niederösterreich	206	Personen,
» Oberösterreich	331	»
» Salzburg	295	»
» Steiermark	314	»
» Kärnten	347	»
» Krain	369	»
» Triest mit Gebiet	243	»
» Görz und Gradisca	375	»
» Istrien	312	»

in Tirol	285 Personen,
» Vorarlberg	292 »
» Böhmen	357 »
» Mähren	319 »
» Schlesien	295 »
» Galizien	236 »
» der Bukowina	203 »
» Dalmatien	386 »
im Durchschnitt	295 »

Dieses Mortalitätspercent schwankte in den einzelnen Vergleichsjahren zwischen 288 (im Jahre 1881) und 314 (im Jahre 1888).

In Krain erreichen verhältnismäßig sehr viele Personen ein hohes Alter, denn es starben infolge Altersschwäche im Durchschnitte der achtjährigen Vergleichsperiode 369 von je 100.000 Einwohnern, während in ganz Österreich im Durchschnitte nur 295 Todesfälle infolge Altersschwäche auf je 100.000 Einwohner kamen. Es rangiert somit Krain diesfalls als das drittgünstigste Land in Österreich, indem es im Mittel der achtjährigen Vergleichsperiode nur von Dalmatien und Görz und Gradisca übertroffen wurde.

Sonstige (im Vorstehenden nicht angeführte) Krankheiten.

An allen im Vorstehenden nicht besonders angeführten Krankheiten starben im Jahre 1890 im ganzen 4195 Personen (2047 männliche und 2148 weibliche).

Nach Bezirken geordnet, stellt sich die Sterblichkeit im Decennium 1881 bis 1890 folgendermaßen dar.

Es starben:

Im Bezirke	A n s o n s t i g e n K r a n k h e i t e n										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	434	447	436	371	516	588	472	491	314	427	449·6
Adelsberg	200	207	235	299	341	345	356	261	238	271	275·3
Gottschee	274	312	345	337	234	275	267	309	272	288	291·3
Gurkfeld	251	284	301	384	369	543	364	373	485	485	383·9
Krainburg	584	563	520	457	467	533	428	461	411	419	484·3
Laibach Umgebung .	503	524	491	503	495	556	505	495	532	524	512·8
Littai	242	296	251	261	234	247	194	250	258	234	246·7
Loitsch	317	330	331	344	280	241	310	395	276	362	318·6
Radmannsdorf	236	191	247	212	264	264	287	191	197	256	234·5
Rudolfswert	289	358	389	329	308	241	363	402	368	354	340·1
Stein	464	319	332	286	334	328	395	350	286	357	345·1
Tschernembl	249	242	206	263	275	226	234	210	290	218	241·3
Summe . .	4043	4073	4084	4046	4117	4387	4175	4188	3927	4195	4123·5

Im zehnjährigen Durchschnitte entfallen Todesfälle an sonstigen Krankheiten:

in Laibach Stadt	449·6	oder auf 100.000 Einwohner	1756
» Adelsberg	275·3	» » » »	662
» Gottschee	291·3	» » » »	696
» Gurkfeld	383·9	» » » »	756
» Krainburg	484·3	» » » »	927
» Laibach Umgebung	512·8	» » » »	979
» Littai	246·7	» » » »	705
» Loitsch	318·6	» » » »	846
» Radmannsdorf	234·5	» » » »	893
» Rudolfswert	340·1	» » » »	731
» Stein	345·1	» » » »	891
» Tschernembl	241·3	» » » »	806
<hr/>			
zusammen	4123·5	oder auf 100.000 Einwohner	858

Nach diesem zehnjährigen Mittel reihen sich die Bezirke in folgender Weise:

Adelsberg	mit 662	Todesfällen auf 100.000 Einwohner,
Gottschee	» 696	» » » »
Littai	» 705	» » » »
Rudolfswert	» 731	» » » »
Gurkfeld	» 756	» » » »
Tschernembl	» 806	» » » »
Loitsch	» 846	» » » »
Durchschnitt	» 858	» » » »
Stein	» 891	» » » »
Radmannsdorf	» 893	» » » »
Krainburg	» 927	» » » »
Laibach Umgebung	» 979	» » » »
Laibach Stadt	» 1756	» » » »

Im Jahre 1890 starben an sonstigen nicht besonders angeführten Krankheiten 845 Personen von je 100.000 Einwohnern und reihen sich die einzelnen Bezirke in Absicht auf ihr diesfälliges relatives Mortalitätspercent folgendermaßen:

Littai	mit 634	Todesfällen auf 100.000 Einwohner,
Adelsberg	» 653	» » » »
Gottschee	» 672	» » » »
Rudolfswert	» 732	» » » »
Tschernembl	» 764	» » » »
Krainburg	» 781	» » » »
Durchschnitt	» 845	» » » »

Stein	mit 887 Todesfällen auf 100.000 Einwohner,
Loitsch	» 898 » » » »
Laibach Umgebung	» 908 » » » »
Gurkfeld	» 911 » » » »
Radmannsdorf	» 966 » » » »
Laibach Stadt	» 1400 » » » »

Es starben von den im Decennium 1881 bis 1890 Verstorbenen an sonstigen Krankheiten 29·1 pCt. oder 8·5 pCt. der Gesamtbevölkerung.

Das Land Krain bezüglich seines diesfälligen Mortalitätspercentes verglichen mit den anderen Ländern Österreichs ergibt Folgendes.

Es starben an sonstigen Krankheiten im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 von je 100.000 Einwohnern jährlich:

in Niederösterreich	914 Personen,
» Oberösterreich	913 »
» Salzburg	793 »
» Steiermark	791 »
» Kärnten	922 »
» Krain	864 »
» Triest mit Gebiet	887 »
» Görz und Gradisca	586 »
» Istrien	791 »
» Tirol	731 »
» Vorarlberg	643 »
» Böhmen	859 »
» Mähren	785 »
» Schlesien	850 »
» Galizien	611 »
» der Bukowina	676 »
» Dalmatien	693 »
im Durchschnitt	792 »

Dieses Mortalitätspercent für Österreich mit 792 variierte zwischen 757 (im Jahre 1887) und 824 (im Jahre 1881).

Krain steht diesfalls mit seinem Mortalitätspercente nicht besonders günstig, denn wir finden ein höheres Mortalitätspercent nur noch in den Ländern Triest mit Gebiet (887), Oberösterreich (913), Niederösterreich (914) und Kärnten (922).

Krankheiten überhaupt.

An Krankheiten überhaupt starben im Jahre 1890 im ganzen 13.977 Personen (6884 männliche und 7093 weibliche).

Die Todesfälle an Krankheiten überhaupt (natürliche Todesarten) vertheilen sich im Decennium 1881 bis 1890 auf die Jahre und einzelnen Bezirke in folgender Weise.

Es starben:

Im Bezirke	A n K r a n k h e i t e n ü b e r h a u p t										Im 10jähr. Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	960	1.055	1.055	1.013	1.035	1.183	1.103	1.254	1.017	1.075	1.075·0
Adelsberg . .	898	1.291	1.189	1.192	1.108	1.231	1.179	1.080	957	1.096	1.122·1
Gottschee . .	1.313	1.286	1.185	1.200	1.107	1.084	1.078	1.148	1.092	1.178	1.167·1
Gurkfeld . . .	1.015	1.131	1.117	1.327	1.231	1.307	1.382	1.438	2.178	1.349	1.347·5
Krainburg . .	1.526	1.636	1.641	1.369	1.409	1.456	1.502	1.548	1.606	1.650	1.534·3
Laibach Umg.	1.454	1.765	1.740	1.418	1.375	1.557	1.670	1.950	1.716	1.713	1.635·8
Littai	875	1.003	814	924	766	864	836	906	1.226	1.028	924·2
Loitsch	1.066	1.392	1.112	1.012	960	864	1.164	1.115	981	1.147	1.081·3
Radmannsdorf	652	627	650	628	698	710	755	584	620	756	668·0
Rudolfswert .	834	1.120	1.121	1.085	1.305	1.076	1.002	1.100	1.268	1.131	1.104·2
Stein	1.102	1.125	1.072	908	972	1.033	1.018	1.166	1.235	1.221	1.085·2
Tschernembl .	1.209	877	763	787	834	749	880	797	685	633	821·4
Summe . .	12.904	14.308	13.459	12.863	12.800	13.114	13.569	14.086	14.581	13.977	13.566·1

Es entfallen daher im zehnjährigen Durchschnitte Todesfälle an Krankheiten überhaupt:

in Laibach Stadt . . .	1.075·0	oder auf 100.000 Einwohner	4199
» Adelsberg	1.122·1	» » » »	2703
» Gottschee	1.167·1	» » » »	2792
» Gurkfeld	1.347·5	» » » »	2642
» Krainburg	1.534·3	» » » »	2939
» Laibach Umgebung .	1.635·8	» » » »	3029
» Littai	924·2	» » » »	2640
» Loitsch	1.081·3	» » » »	2860
» Radmannsdorf . . .	668·0	» » » »	2549
» Rudolfswert	1.104·2	» » » »	2374
» Stein	1.085·2	» » » »	2804
» Tschernembl	821·4	» » » »	2747

zusammen 13.566·1 oder auf 100.000 Einwohner 2825

In Krain starben somit im Mittel des Decenniums von je 100.000 Einwohnern jährlich 2825 an natürlichen Todesarten (Krankheiten überhaupt) und rangieren diesfalls die Bezirke in nachstehender Weise:

Rudolfswert	mit 2374 Todesfällen auf 100.000 Einwohner,
Radmannsdorf	» 2549 » » » »
Littai	» 2640 » » » »
Gurkfeld	» 2642 » » » »
Adelsberg	» 2703 » » » »
Tschernembl	» 2747 » » » »
Gottschee	» 2792 » » » »
Stein	» 2804 » » » »
Durchschnitt	» 2825 » » » »
Loitsch	» 2860 » » » »
Krainburg	» 2939 » » » »
Laibach Umgebung	» 3029 » » » »
Laibach Stadt	» 4199 » » » »

Im Jahre 1890 starben in Krain von je 100.000 Einwohnern infolge eines natürlichen Todes (Krankheiten überhaupt) 2801 Personen.

Die einzelnen Bezirke wiesen im Jahre 1890 folgende Mortalitätspercente auf.

Es starben von je 100.000 Einwohnern:

in Tschernembl	2221 Personen,	in Loitsch	2846 Personen,
» Rudolfswert	2345 »	» Radmannsdorf	2852 »
» Gurkfeld	2535 »	» Laibach Umgebung	2968 »
» Adelsberg	2640 »	» Stein	3037 »
» Gottschee	2752 »	» Krainburg	3137 »
» Littai	2785 »	» Laibach Stadt	3524 »
im Durchschnitt	2801 »		

Es starben von den im Decennium 1881 bis 1890 Verstorbenen daher 95·98 pCt. an Krankheiten überhaupt oder 28·27 pCt. der Gesamtbevölkerung.

Krain stellt sich in Bezug auf seine Mortalität an Krankheiten überhaupt im Vergleiche mit den anderen Ländern Österreichs folgendermaßen dar.

Es starben im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 von je 100.000 Einwohnern jährlich:

in Niederösterreich	2994 Personen,	in Tirol	2487 Personen,
» Oberösterreich	2680 »	» Vorarlberg	2517 »
» Salzburg	2539 »	» Böhmen	2889 »
» Steiermark	2546 »	» Mähren	2941 »
» Kärnten	2666 »	» Schlesien	2957 »
» Krain	2795 »	» Galizien	3450 »
» Triest mit Gebiet	3261 »	» der Bukowina	3613 »
» Görz und Gradisca	2736 »	» Dalmatien	2425 »
» Istrien	2868 »	im Durchschnitt	3016 »

Dieses Mortalitätspercent für Österreich mit 3016 variierte in den einzelnen Vergleichsjahren zwischen 2951 im Jahre 1884 und 3062 in den Jahren 1885 und 1888, in welchem letzterem Jahre das bezügliche Mortalitätspercent für Krain 2933 und für ganz Österreich 3011 betrug.

Im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 rangierte Krain in Ansehung seiner Sterblichkeit an Krankheiten überhaupt als neuntes in der Reihe der im Reichsrathe vertretenen Länder.

Gewaltsame Todesarten.

Im Jahre 1890 starben eines gewaltsamen Todes 228 Personen (168 männliche und 60 weibliche). Die Todesfälle an gewaltsamen Todesarten im Decennium 1881 bis 1890 vertheilen sich auf Jahr und Bezirke in folgender Weise.

Es starben:

Im Bezirke	Eines gewaltsamen Todes										Im 10jährigen Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
Laibach Stadt	16	11	19	24	17	12	18	21	14	17	16·9
Adelsberg	16	25	15	21	17	12	14	25	20	14	17·9
Gottschee	17	18	11	6	14	12	19	14	16	16	14·3
Gurkfeld	33	27	23	25	36	31	30	24	20	22	27·1
Krainburg	34	41	42	31	45	43	31	32	23	29	35·1
Laibach Umgebung	32	29	21	59	35	27	26	28	32	22	31·1
Littai	12	22	23	35	19	22	15	28	14	15	20·5
Loitsch	17	22	23	17	22	16	21	29	18	14	19·9
Radmannsdorf	26	8	18	20	17	17	19	18	14	22	17·9
Rudolfswert	38	13	8	17	26	22	31	21	12	8	19·6
Stein	16	22	26	18	21	21	18	16	18	27	20·3
Tschernembl	8	9	6	7	11	14	21	14	9	22	12·1
Summe	265	247	235	280	280	249	263	270	210	228	252·7

Im zehnjährigen Durchschnitte entfallen Todesfälle an gewaltsamen Todesarten:

in Laibach Stadt	16·9	oder auf 100.000 Einwohner	66
» Adelsberg	17·9	» » » »	43
» Gottschee	14·3	» » » »	34
» Gurkfeld	27·1	» » » »	53
» Krainburg	35·1	» » » »	67
» Laibach Umgebung	31·1	» » » »	57
» Littai	20·5	» » » »	58
» Loitsch	19·9	» » » »	52
» Radmannsdorf	17·9	» » » »	68
» Rudolfswert	19·6	» » » »	42
» Stein	20·3	» » » »	52
» Tschernembl	12·1	» » » »	40
zusammen			252·7 oder auf 100.000 Einwohner 52

Im Jahre 1890 entfielen auf 100.000 Einwohner 45 Todesfälle an gewaltsamen Todesarten.

Die einzelnen Bezirke rangierten im Jahre 1890 in Hinsicht auf die Häufigkeit der Todesfälle an gewaltsamen Todesarten in folgender Ordnung:

Rudolfswert	mit 16	Todesfällen auf 100.000 Einwohner,
Adelsberg	» 33	» » » »
Loitsch	» 34	» » » »
Gottschee	» 37	» » » »
Laibach Umgebung .	» 38	» » » »
Gurkfeld	» 41	» » » »
Littai	» 40	» » » »
Durchschnitt . . .	» 45	» » » »
Krainburg	» 55	» » » »
Laibach Stadt . . .	» 58	» » » »
Stein	» 67	» » » »
Tschernembl . . .	» 77	» » » »
Radmannsdorf . . .	» 83	» » » »

Im zehnjährigen Durchschnitte (mit 52) rangieren die Bezirke folgendermaßen:

Gottschee	mit 34	Todesfällen auf 100.000 Einwohner,
Tschernembl	» 40	» » » »
Adelsberg	» 43	» » » »
Rudolfswert	» 42	» » » »
Loitsch	» 52	» » » »
Stein	» 52	» » » »
Durchschnitt . . .	» 52	» » » »
Gurkfeld	» 53	» » » »
Laibach Umgebung .	» 57	» » » »
Littai	» 58	» » » »
Laibach Stadt . . .	» 66	» » » »
Krainburg	» 67	» » » »
Radmannsdorf . . .	» 68	» » » »

Von den im Decennium 1881 bis 1890 Verstorbenen starben 1·86 pCt. an gewaltsamen Todesarten oder 0·52 pCt. der Gesamtbevölkerung.

Krain stellt sich bezüglich seiner Häufigkeit an Todesfällen infolge gewaltsamer Todesarten im Vergleiche zu den anderen Ländern Österreichs folgendermaßen dar.

Es starben im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 von je 100.000 Einwohnern an gewaltsamen Todesarten jährlich:

in Niederösterreich	57 Personen,	in Tirol	58 Personen,
» Oberösterreich	47 »	» Vorarlberg	58 »
» Salzburg	55 »	» Böhmen	52 »
» Steiermark	54 »	» Mähren	51 »
» Kärnten	69 »	» Schlesien	68 »
» Krain	54 »	» Galizien	38 »
» Triest mit Gebiet	65 »	» der Bukowina	54 »
» Görz und Gradisca	45 »	» Dalmatien	39 »
» Istrien	33 »	im Durchschnitt	49 »

Dieses Mittel Österreichs schwankte in den einzelnen Vergleichsjahren zwischen 47 (im Jahre 1882) und 52 (im Jahre 1885); im Jahre 1888 betrug dasselbe 50, in Krain 56.

Die wenigsten gewaltsamen Todesfälle kamen vor in Istrien, Galizien und Dalmatien, die meisten in Kärnten, Schlesien, Triest mit Gebiet und Niederösterreich; das Land Krain nimmt diesfalls mit den Ländern Steiermark und Bukowina (je 54) in der Reihe der österreichischen Länder den neunten Rang ein.

Von den im Jahre 1890 in Krain vorgekommenen gewaltsamen Todesarten entfielen auf:

Todesarten	Männliche	Weibliche	Zusammen	Auf je 100.000 Einwohner
Zufällige Beschädigung	110	45	155	31·0
Selbstmord	24	4	28	5·7
Mord und Todtschlag	21	4	25	5·0
Unbestimmte (gewaltsame) Todesveranlassung	13	7	20	4·0
Summe	168	60	228	45·6

Über dem Mittel der zufälligen Beschädigungen mit 31 stehen Stein (46), Radmannsdorf (45), Krainburg (40), Gurkfeld (35), Loitsch (34); unter diesem Mittel bewegen sich Tschernembl (30), Gottschee (28), Laibach Stadt und Laibach Umgebung (je 26), Littai (25) und Rudolfswert (13).

Über dem Mittel des Selbstmordes mit 5 stehen Radmannsdorf (19), Laibach Stadt (17), Laibach Umgebung (7) und Gurkfeld (6).

Das Mittel selbst zeigt Loitsch (5). Unter diesem Mittel bewegen sich Gottschee, Krainburg und Rudolfswert (mit je 4), Littai (3), Adelsberg (2). In den Bezirken Loitsch und Tschernembl ereignete sich im Jahre 1890 kein Selbstmord.

Über dem Mittel des Mordes und Todtschlages mit 5 im Jahre 1890 stehen Stein (12), Krainburg (9) und Littai (8); unter diesem Mittel bewegen sich Adelsberg und Gottschee (je 4); Laibach Stadt, Laibach Umgebung und Radmannsdorf (je 3) und Gurkfeld und Loitsch (je 2). In Rudolfswert und Tschernembl kamen im Jahre 1890 ein Mord oder Todtschlag nicht vor.

Das Mittel der gewaltsamen Todesfälle aus unermittelten Todesursachen mit 4 wurde überschritten in den Bezirken Tschernembl (43) und Radmannsdorf (15). Unter diesem Mittel blieben Littai (3), Stein (2) und Krainburg (1). Die übrigen Bezirke blieben ohne solchen Todesfall.

Das weibliche Geschlecht participiert mit einer unverhältnismäßig niedrigeren Ziffer an der Zahl der gewaltsamen Todesarten, und zwar sowohl an den zufälligen Beschädigungen als auch am Selbstmorde; so entfielen beispielsweise im Jahre 1890 von je 100.000 Einwohnern 22 zufällige Beschädigungen auf das männliche und 9 auf das weibliche Geschlecht; Selbstmorde entfielen 5 auf das männliche und 1 auf das

weibliche Geschlecht; von Mord und Todtschlag entfielen 4 auf das männliche und 1 auf das weibliche Geschlecht; unermittelte Todesursachen 2 auf das männliche und 1 auf das weibliche Geschlecht und gewaltsame Todesarten überhaupt 35 auf das männliche und 12 auf das weibliche Geschlecht.

Bezüglich der Art des Selbstmordes überwiegt das Erhängen (15 Fälle, und zwar 13 auf das männliche und 2 auf das weibliche Geschlecht) die übrigen Selbstmordformen; dann folgt das Ertränken (6 Fälle, und zwar 4 männlichen und 2 weiblichen Geschlechtes), das Erschießen (6 Fälle), dann Selbstmord durch Vergiftung (1 Fall).

Mord und Todtschlag (20 Fälle, und zwar 13 auf das männliche und 7 auf das weibliche Geschlecht) zeigt die höchste Ziffer; dann die Rubrik der Erschlagenen (15 Fälle, alle männlichen Geschlechtes, oder 3 auf je 100.000 Einwohner); erschossen wurden 6 Personen (4 männlichen und 2 weiblichen Geschlechtes) oder 1 auf 100.000 Einwohner; Mord durch Vergiften ereignete sich im Jahre 1890 überhaupt nicht.

Im Decennium 1881 bis 1890 ereigneten sich im ganzen 2527 Todesfälle infolge gewaltsamer Handlungen, und zwar 1930 bei männlichen und 597 bei weiblichen Personen; dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Todesarten folgendermaßen :

E s k o m m e n a u f:	Todesfälle	Männlich	Weiblich
Zufällige Beschädigungen	1729	1267	462
Selbstmord durch Gift	19	15	4
» » Erhängen	133	117	16
» » Erschießen	42	41	1
» » Ertränken	116	80	36
» » sonstige Weise	20	16	4
Zusammen auf Selbstmord	330	269	61
Mord und Todtschlag durch Gift	8	7	1
» » » » Erschlagen	264	243	21
» » » » Erschießen	26	21	5
» » » » auf andere Weise	24	19	5
Zusammen auf Mord und Todtschlag	322	290	32
Unermittelte Ursachen	146	104	42
Zusammen auf alle gewaltsamen Todesarten	2527	1930	597
Im 10jährigen Mittel pro Jahr	252	193	59

Die Vertheilung der einzelnen gewaltsamen Todesarten nach Jahren und Geschlecht sowie nach den einzelnen Jahren und Bezirken im Decennium 1881 bis 1890 veranschaulichen folgende Tabellen.

Vertheilung der einzelnen gewaltsamen Todesarten im Decennium 1881 bis 1890 nach Jahren und Geschlecht.

Jahr	Anzahl der eines gewaltsamen Todes Verstorbenen durch												Summe																													
	Selbstmord						Mord und Todtschlag						unermittelte Ursachen																													
	zufällige Beschädigung		Gift	Erhängen	Erschießen	Ertränken	sonstigen	Gift	Erhängen	Erschießen	sonstigen	zusammen	männlich	weiblich	zusamm.																											
1881	129	50	179	—	—	6	1	7	6	—	6	10	4	14	1	1	2	23	6	29	3	—	3	16	1	17	3	—	3	1	—	1	23	1	24	20	13	33	195	70	265	
1882	119	40	159	1	—	11	—	11	3	1	—	4	12	3	15	2	—	2	29	4	33	1	—	1	34	5	39	1	—	1	4	40	5	45	6	4	10	194	53	247		
1883	121	42	163	3	1	4	11	2	13	—	—	—	9	—	9	—	—	—	23	3	26	—	—	—	29	3	32	1	—	1	1	31	3	34	8	4	12	183	52	235		
1884	139	50	189	3	2	5	15	2	17	5	—	5	3	3	6	3	1	4	29	8	37	—	—	—	28	3	31	1	1	2	2	31	4	35	16	3	19	215	65	280		
1885	150	37	187	—	—	—	10	2	12	5	—	5	9	7	16	1	1	2	25	10	35	1	—	1	33	4	37	4	2	6	1	—	1	39	6	45	11	2	13	225	55	280
1886	124	45	169	1	—	1	14	2	16	3	—	3	5	3	8	5	—	5	28	5	33	1	—	1	30	2	32	2	—	2	2	1	3	35	3	38	8	1	9	195	54	249
1887	146	51	197	2	—	2	11	2	13	5	—	5	8	5	13	2	—	2	28	7	35	—	—	—	13	—	13	4	—	4	2	1	3	19	1	20	10	1	11	203	60	263
1888	124	61	185	1	—	1	11	3	14	4	—	4	14	8	22	—	1	1	30	12	42	1	1	2	27	1	28	1	—	1	2	31	2	33	7	3	10	192	78	270		
1889	105	41	146	3	1	4	15	—	15	4	—	4	6	1	7	2	—	2	30	2	32	—	—	—	18	2	20	—	—	—	2	1	3	20	3	23	5	4	9	160	50	210
1890	110	45	155	1	—	1	13	2	15	6	—	6	4	2	6	—	—	—	24	4	28	—	—	—	15	—	15	4	2	6	2	2	4	21	4	25	13	7	20	168	60	228
Summe	1267	462	1729	15	4	19	117	16	133	41	1	42	80	36	116	16	4	20	269	61	330	7	1	8	243	21	264	21	5	26	19	5	24	290	32	322	104	42	146	1930	597	2527
Auf je 100.000 Einwohner kommen demnach im zehnjährigen Mittel pro Jahr												35.8	0.3	2.7	0.8	2.4	0.4	6.8	0.16	0.5	0.05	0.05	6.7	3.0	52.4																	

Vertheilung der einzelnen gewaltsamen Todesarten im Decennium 1881 bis 1890 nach Jahren und Bezirken.

Politischer Bezirk	1881			1882			1883			1884			1885			1886			1887			1888			1889			1890			Summe													
	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranl.	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranl.	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranl.	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranl.	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranl.	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranl.	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranl.	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranl.												
Laiabach Stadt . .	13	2	1	9	1	1	14	2	1	2	13	8	3	8	1	3	5	9	2	1	1	12	6	—	—	11	9	1	—	11	3	—	11	3	—	11	5	1	—	111	39	8	12	
Adelsberg	11	2	2	22	1	2	13	—	2	—	16	1	2	15	1	—	1	9	2	1	—	13	1	—	—	19	4	2	—	15	2	3	—	11	1	2	—	144	15	16	4			
Gottschee	16	—	1	13	4	—	1	10	1	—	3	—	3	—	—	—	—	9	1	2	—	12	5	1	1	12	1	1	—	14	1	1	—	12	2	2	—	115	15	11	2			
Gurkfeld	25	—	3	17	5	3	13	4	6	—	17	4	3	21	5	9	1	24	2	5	—	28	2	—	—	17	5	2	—	13	5	1	1	18	3	1	—	193	35	33	10			
Krainburg	23	3	4	24	8	9	25	1	13	3	22	4	5	25	7	13	—	29	8	6	—	19	4	7	1	14	3	12	3	13	7	3	—	21	2	5	1	215	47	77	12			
Laiabach Umgebung	21	5	5	11	4	12	12	5	3	1	41	6	7	24	6	4	1	16	6	1	3	9	9	2	6	17	7	3	1	17	7	4	4	14	4	4	—	182	59	45	24			
Littai	9	2	1	9	2	6	15	3	2	3	21	3	8	12	5	—	2	11	3	5	3	12	—	2	1	19	4	1	4	9	1	2	2	10	1	3	1	127	24	30	24			
Loitsch	14	1	2	20	1	1	21	—	2	—	14	2	1	20	—	2	—	16	—	—	—	19	1	1	—	22	3	4	—	16	1	1	—	13	—	1	—	175	9	15	—			
Radmannsdorf . .	20	3	2	7	—	1	15	2	—	1	14	2	2	11	2	2	2	13	2	1	1	15	1	3	—	13	1	2	2	9	2	2	1	12	5	1	4	129	20	16	14			
Endolfswert	11	7	1	19	4	6	3	—	3	4	14	2	1	18	3	4	1	14	1	6	1	29	1	1	—	15	3	3	—	8	1	3	—	6	2	—	—	122	30	23	21			
Stein	11	3	2	16	1	5	18	3	3	2	10	3	2	13	3	5	—	10	3	8	—	14	1	1	2	12	2	2	—	12	2	3	1	18	3	5	1	134	24	36	9			
Tschernembl	5	1	1	7	—	2	4	1	1	—	4	2	1	6	2	3	—	9	3	2	—	15	4	2	—	14	—	—	—	9	—	—	—	9	—	—	13	82	13	12	14			
Zusammen	179	29	24	33	159	33	45	10	163	26	34	12	189	37	35	19	187	35	45	13	169	33	38	9	197	35	20	11	185	42	33	10	146	32	23	9	155	28	25	20	1729	330	322	146

Im zehnjährigen Durchschnitte vertheilen sich die Todesfälle an gewaltsamen Todesarten auf die einzelnen Bezirke in folgender Weise:

Bezirk	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranlassung	Auf je 100.000 Einwohner entfallen Todesfälle im 10jährigen Durchschnitte auf			
					zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	unbestimmte Todesveranlassung
Laibach Stadt	11	3·9	0·8	1·2	42	15	3	4
Adelsberg	14	1·5	1·6	0·4	34	3	4	0·9
Gottschee	11	1·5	1·1	0·2	27	3	2	0·4
Gurkfeld	19	3·5	3·3	1·0	37	7	6	2
Krainburg	21	4·7	7·7	1·2	41	9	14	2
Laibach Umgebung .	18	5·9	4·5	2·4	33	11	8	4
Littai	12	2·4	3·0	2·4	36	6	8	6
Loitsch	17	0·9	1·5	—	46	2	4	—
Radmannsdorf	13	2·0	1·6	1·4	49	7	6	5
Rudolfswert	12	3·0	2·3	2·1	26	6	5	4
Stein	13	2·3	3·6	0·9	34	6	9	2
Tschernembl	8	1·3	1·2	1·4	27	4	4	5
Summe	169	32·9	32·2	14·6	35	6·8	6·7	3·0

Im Jahre 1890 kamen auf je 100.000 Einwohner 5 Fälle von Mord und Todtschlag vor, im Mittel des Decenniums 6·7; es stellt sich somit das Jahr 1890 diesfalls im Vergleiche zum Decennium 1881 bis 1890 wesentlich günstiger.

Die Zahl der Erschlagenen stellt sich nach dem zehnjährigen Durchschnitte auf 26 jährlich, es bleibt also das Jahr 1890 gegen diese Ziffer um 11 zurück.

Die zufälligen Beschädigungen in ihrer bedeutenden Häufigkeit finden ihre Erklärung in den Gefahren, welchen die Bewohner, namentlich der Alpenländer, naturgemäß ausgesetzt sind; in den industriereicheren Bezirken hingegen in den Gefahren, denen die Arbeiter in ihrem schweren Berufe begegnen müssen; Erklärungen, welche in dem hohen Mortalitätsprocente, welches die Alpen- und industriereichen Länder Österreichs gegenüber den anderen Kronländern aufweisen, ihre Bestätigung finden.

Die Todesfälle infolge zufälliger Beschädigung im Vergleiche mit den anderen Ländern Österreichs sind in folgender Tabelle, und zwar für die Jahre 1881 bis inclusive 1888, ersichtlich gemacht:

Land	Absolute Anzahl der Sterbefälle im Jahre								Auf je 100.000 Einwohner entfielen Sterbefälle im Jahre								Im 8jähr. Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	
Niederösterreich	742	472	525	524	529	505	487	518	32	20	23	23	24	22	21	22	23
Oberösterreich .	239	211	213	208	200	170	183	276	31	27	28	27	26	22	24	36	27
Salzburg	74	53	61	52	59	50	63	59	45	32	37	32	36	30	38	36	35
Steiermark . . .	377	409	436	454	447	405	465	525	31	33	36	37	37	33	38	43	36
Kärnten	142	133	163	133	186	187	182	144	41	39	47	39	53	53	52	41	45
Krain	179	159	163	189	187	169	197	185	37	33	34	38	38	34	41	38	36
Triest m. Gebiet	48	36	28	38	41	49	56	53	33	25	19	25	28	34	39	37	30
Görz u. Gradisca	55	52	53	69	64	74	69	80	26	25	25	32	30	35	32	38	30
Istrien	51	67	65	60	64	72	71	66	17	23	23	21	22	25	25	23	21
Tirol	284	352	400	345	315	318	318	429	35	44	50	44	39	39	39	53	43
Vorarlberg . . .	35	55	56	62	42	35	38	49	33	51	51	58	39	33	35	46	43
Böhmen	1506	1446	1547	1494	1509	1548	1509	1560	27	26	28	27	27	28	27	28	27
Mähren	609	548	656	610	717	695	533	590	28	25	30	28	33	32	24	27	28
Schlesien	198	217	187	257	360	195	250	245	35	39	35	45	63	35	44	43	42
Galizien	1249	1399	1351	1297	1448	1417	1472	1457	21	23	22	21	24	24	24	24	20
Bukowina	159	152	168	133	187	168	143	172	28	27	29	23	32	29	25	30	27
Dalmatien	86	57	120	86	90	94	81	89	18	12	25	18	18	19	17	19	18
Summe	6033	5818	6192	6011	6445	6151	6117	6497	27	26	28	27	29	28	27	29	27

Die höchsten Mortalitätspercente infolge zufälliger Beschädigung weisen auf die Alpenländer, und zwar Kärnten (45 auf je 100.000 Einwohner im Mittel der achtjährigen Vergleichsperiode), Tirol und Vorarlberg (je 43), Schlesien (42), Steiermark und Krain (je 36), Salzburg (35); die niedrigsten die Flachländer, welche zugleich industriearm sind.

Der Vergleich mit den übrigen Ländern in Absicht auf die Häufigkeit der Selbstmorde ist in nachstehender Tabelle ersichtlich gemacht:

Land	Absolute Anzahl der Selbstmorde im Jahre								Auf je 100.000 Einwohner entfielen Selbstmorde im Jahre								Im 8jähr. Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	
Niederösterreich	672	637	599	667	700	760	740	699	29	27	26	28	30	33	32	30	29
Oberösterreich	106	105	104	112	101	116	96	114	14	14	14	15	13	15	12	15	14
Salzburg	21	27	14	29	21	18	20	27	13	16	9	17	13	11	12	16	13
Steiermark . . .	159	121	160	173	163	168	152	178	13	10	13	14	13	13	12	14	12
Kärnten	52	56	45	48	59	47	63	52	15	16	13	13	17	13	18	15	15
Krain	29	33	26	37	35	33	35	42	6	7	5	7	7	6	7	8	6
Triest m. Gebiet	29	37	37	40	47	42	35	28	20	26	26	28	33	29	24	20	26
Görz u. Gradisca	35	28	13	17	21	23	18	24	16	13	6	10	11	10	8	11	10
Istrien	19	10	23	20	18	28	18	9	6	3	8	7	6	9	6	3	6
Tirol	73	77	75	52	80	78	85	88	9	9	9	6	10	9	10	11	9
Vorarlberg . . .	9	9	10	12	5	17	6	9	8	8	9	11	4	16	5	8	8
Böhmen	1143	1196	1194	1270	1322	1237	1285	1267	20	21	21	23	24	22	23	23	22
Mähren	378	343	424	416	438	426	362	342	17	16	19	16	19	19	17	16	17
Schlesien	106	101	119	128	119	116	138	99	18	17	21	22	21	20	24	17	20
Galizien	537	600	603	651	647	561	644	567	9	10	10	11	11	9	10	9	9
Bukowina . . .	125	99	85	70	71	125	87	93	22	17	15	12	12	22	15	16	16
Dalmatien . . .	11	51	57	41	44	42	60	52	2	10	12	8	9	9	12	10	9
Summe . .	3504	3530	3588	3783	3891	3837	3844	3690	15	16	16	17	17	17	17	16	16

Krain hat eine sehr niedrige Selbstmordziffer und war (mit Istrien) im Durchschnitte der Vergleichsjahre das diesfalls günstigst gestellte Land in Österreich.

Die höchste Selbstmordziffer weist Niederösterreich auf, und zwar constant, wobei wohl die Reichshauptstadt Wien mit einem hohen Percente concurrirt, und dürften auch Triest und Prag die hohen Ziffern vom Triester Gebiete und Böhmen verursachen. In den Alpenländern sind Selbstmorde viel seltener; die durch die verschiedenen Genüsse, wie solche eine Hauptstadt bietet, nicht verweichlichten, in den Anforderungen an das Leben höchst genügsamen Naturen beugen sich nicht so leicht vor dem über sie hereinbrechenden Ungemache, wobei allerdings zu bedenken bleibt, dass der Kampf ums Dasein beim Landvolke gewöhnlich in einer viel beschränkteren Weise und mit ganz anderen Waffen gekämpft wird, als unter den Stadtbewohnern, von denen viele diesen Kampf unausgesetzt nur mit geistigen Waffen zu kämpfen haben; Herab-

setzung der Energie, Lebensüberdruß sind die Folgen dieses den Geist häufig genug ermüdenden Wettstreites, wenn man auch absieht von einer ganzen Reihe der durch solche überangestrengte geistige Thätigkeit hervorgerufenen Körper- oder Geisteskrankheiten.

Die Stadt Laibach verhält sich bezüglich ihrer Selbstmordziffer zu den übrigen Landeshauptstädten wie folgt:

Stadt	Absolute Anzahl der Selbstmorde im Jahre								Auf je 100.000 Einwohner entfielen Selbstmorde im Jahre								Im 8jähr. Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	
Wien	231	224	192	227	231	248	255	217	32	31	27	32	32	35	36	30	32
Linz	10	14	6	5	7	8	7	15	25	35	15	13	17	20	17	35	22
Salzburg	3	5	2	10	4	5	8	8	12	20	8	41	16	20	33	33	23
Graz	44	31	39	55	40	42	35	43	47	33	41	59	43	45	37	46	44
Klagenfurt	2	6	6	6	9	4	4	7	12	35	35	35	53	23	23	41	32
Laibach	2	1	2	8	1	2	6	9	8	4	8	32	4	8	24	36	15
Triest mit Gebiet	29	37	37	40	47	42	35	28	20	26	26	28	33	29	24	19	27
Innsbruck	1	2	3	2	6	5	3	3	5	10	15	10	30	25	15	15	15
Prag	59	74	90	70	97	83	84	84	37	46	56	43	60	51	51	51	49
Brünn	24	30	21	27	36	37	23	26	30	37	26	33	45	46	28	32	34
Troppau	4	6	5	2	4	6	6	5	20	30	25	10	20	30	30	25	24
Lemberg	24	29	32	23	37	35	37	31	22	27	30	21	35	33	35	29	33
Krakau	12	5	21	22	16	8	17	10	20	8	35	36	26	13	28	16	23
Czernowitz	15	9	2	5	2	10	6	5	33	20	4	11	4	22	13	11	14
Zara	—	7	7	4	6	7	7	11	—	11	11	6	10	11	11	18	9
Summe . .	460	480	465	506	543	542	533	502	28	30	29	31	34	34	33	31	31

Laibach steht also mit dem Percentsatz an Selbstmordfällen tief unter dem Mittel und war überhaupt diesbezüglich (im Durchschnitte der acht Jahre) in Gemeinschaft mit Innsbruck am drittgünstigsten gestellt in der Reihe der österreichischen Landeshauptstädte.

Die meisten Selbstmorde kamen, relativ genommen, vor in Prag (49 auf je 100.000 Einwohner im Durchschnitte der achtjährigen Vergleichsperiode), dann in Graz (44), Lemberg (33), Wien und Klagenfurt (je 32); die wenigsten, wie erwähnt, in Zara (9), Czernowitz (14), Innsbruck und Laibach (je 15).

Bezüglich **Mord und Todtschlag** stellt sich Krain zu den übrigen Kronländern in der achtjährigen Vergleichsperiode folgendermaßen:

Land	Absolute Anzahl der Morde und Todtschläge im Jahre								Auf je 100.000 Einwohner entfielen Morde und Todtschläge im Jahre								Im 8jähr. Mittel		
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888			
Niederösterreich .	51	50	36	92	39	61	49	43	2	2	1	4	1	2	2	2	2	2	0
Oberösterreich . .	19	17	12	19	18	27	15	17	2	2	1	2	2	3	2	2	2	2	0
Salzburg	2	3	2	4	5	6	6	9	1	1	1	2	3	3	3	5	2	3	
Steiermark	43	58	36	47	50	39	59	47	3	4	3	4	4	3	5	4	3	7	
Kärnten	23	20	17	18	11	15	8	16	6	5	4	5	3	4	2	4	4	1	
Krain	24	45	34	35	45	38	20	33	5	9	7	7	9	8	4	7	7	0	
Triest mit Gebiet	8	11	1	2	5	6	5	3	5	7	0·7	1	3	4	3	2	3	2	
Görz und Gradisca	8	5	8	4	5	3	2	4	4	2	4	2	2	1	1	2	2	2	
Istrien	15	19	9	8	17	4	9	7	5	6	3	2	6	1	3	2	3	5	
Tirol	27	34	17	14	19	13	23	31	3	4	2	2	2	1	3	4	2	6	
Vorarlberg	4	7	4	2	2	2	2	2	3	6	3	2	2	2	2	2	2	7	
Böhmen	106	83	88	104	98	106	96	109	2	1	1	2	1	2	1	2	1	5	
Mähren	64	60	52	65	62	62	51	62	3	2	2	3	2	2	2	2	2	2	
Schlesien	15	13	13	18	17	18	12	11	2	2	2	3	3	3	2	2	2	4	
Galizien	206	172	143	183	164	187	173	156	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1	
Bukowina	44	42	41	33	50	36	42	30	7	7	7	5	8	6	7	5	6	5	
Dalmatien	45	45	34	30	43	40	44	51	9	9	7	6	9	8	9	10	8	3	
Summe	704	684	547	678	650	663	616	631	3	3	2	3	3	3	2	2	2	9	

Krain übersteigt das Gesamtmittel in vier Jahren um das Doppelte und in den anderen vier Jahren um mehr als das Doppelte, ja sogar Dreifache, und wird mit seinem diesfälligen achtjährigen Durchschnittsmittel (7 auf 100.000 Einwohner) nur noch von jenem Dalmatiens (8·3) übertroffen. Überhaupt nehmen in allen Vergleichsjahren die Länder Dalmatien, Bukowina und Krain mit ihren unverhältnismäßig hohen Mortalitätspercenten an Mord und Todtschlag alternierend die ungünstigsten Stellen in der Reihe der österreichischen Länder ein — eine wenig erfreuliche Erscheinung in einem in seinen übrigen Culturfactoren nicht ungünstig gestellten Lande.

Es starben im Zeitraume 1881 bis inclusive 1888 in Krain in folge:

Todesarten	Personen	Von den Gesamtverstorbenen in Percenten	Von der Gesamtbevölkerung in Percenten
Zufälliger Beschädigung	1428	1·27	0·29
Selbstmord	270	0·24	0·05
Mord und Todtschlag	274	0·24	0·05
Unbestimmter (gewaltsamer) Todesursache	117	0·10	0·02

II. Die Epidemien.

Blatternepidemien des Zeitraumes 1881 bis inclusive 1890.

Die Blattern traten im Decennium 1881 bis 1890 jahraus jahrein in mehr oder weniger bedeutenderen Epidemien in Krain auf. Die territoriell ausgedehntesten und auch intensivsten Epidemien sind in den Jahren 1883, 1888 und 1889 zu verzeichnen.

Das Auftreten der Blattern in den Jahren 1883 bis 1890 in den einzelnen Bezirken ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:*

Bezirk	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
Laibach Stadt . . .	1	1	27.000	436	136	1·24	31·19	Eine Epidemie im Jahre 1888.
Adelsberg	8	15	4.913	100	16	2·03	16·00	Drei Epidemien im Jahre 1883, eine i. J. 1886 u. vier i. J. 1889.
Gottschee	8	32	7.973	201	36	2·52	17·91	Je zwei Epidemien in den Jahren 1883 u. 1884 und je eine in den Jahren 1887, 1888, 1889 u. 1890.
Gurkfeld	8	170	16.074	1.741	372	10·83	21·36	Eine Epidemie im Jahre 1883, zwei i. J. 1888 u. fünf i. J. 1889.
Krainburg	18	120	25.346	1.160	188	4·57	16·20	Acht Epidemien im Jahre 1883, drei i. J. 1888, sechs i. J. 1889 u. eine i. J. 1890.
Laibach Umgebung	14	207	52.513	3.370	826	6·41	24·51	Drei Epidemien im Jahre 1883, je eine in den Jahren 1884, 1885, 1888 u. 1890, vier i. J. 1887 und drei i. J. 1889.
Littai	4	119	24.176	995	206	4·11	20·70	Je eine Epidemie in den Jahren 1884 u. 1888 und zwei i. J. 1889.
Loitsch	6	37	15.883	307	50	1·93	16·28	Drei Epidemien im Jahre 1883, eine i. J. 1888 u. zwei i. J. 1889.
Radmannsdorf . . .	—	—	—	—	—	—	—	
Rudolfswert	6	82	7.141	446	60	6·24	13·45	Zwei Epidemien im Jahre 1884, eine i. J. 1885 u. drei i. J. 1889.
Stein	8	10	1.529	193	21	12·62	10·88	Eine Epidemie im Jahre 1884, drei i. J. 1888 u. vier i. J. 1889
Tschernembl	8	30	8.389	237	32	2·82	13·50	Je zwei Epidemien in den Jahren 1884 u. 1889, drei i. J. 1885 und eine i. J. 1890.
Summe . . .	89	823	190.937	9.186	1.943	4·81	21·15	
Durchschnitt pro Jahr	11	103	23.867	1.148	244			

* Die bezüglichlichen Detailnachweisungen nach den Bezirken für die Jahre 1881 und 1882 sind in Verstoß gerathen, weshalb bei allen Epidemien die Nachweisungen *nach den Bezirken* nur für acht Jahre geliefert werden können.

Folgende Tabelle veranschaulicht das epidemische Auftreten der Blattern in den einzelnen Jahren des Decenniums 1881 bis 1890.

Jahr	Zahl der befallenen Bezirke	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
1881	10	94	16.581	1.117	336	6·73	30·08	10 Epidemien
1882	9	152	42.562	2.066	295	4·85	14·27	9 »
1883	6	112	30.063	1.704	240	5·66	14·08	19 »
1884	6	113	13.832	569	98	4·11	17·22	9 »
1885	3	33	4.176	197	17	4·71	8·63	5 »
1886	2	5	1.252	24	1	1·91	4·16	1 »
1887	2	37	9.568	571	96	5·96	16·81	5 »
1888	8	155	59.126	2.221	658	3·76	29·62	13 »
1889	10	351	67.696	3.758	817	5·55	21·74	33 »
1890	4	17	5.244	142	16	2·70	11·26	4 »
Summe	Alle Bezirke mit Ausnahme von Radmannsdorf	1069	250.100	12.369	2.574	4·94	20·81	108 Epidemien

Es haben somit die Blattern im Decennium 1881 bis 1890 das ganze Land (ausgenommen den Radmannsdorfer Bezirk) in mehr oder weniger zahlreichen und heftigen Epidemien durchzogen.

Am häufigsten traten die Blattern als Epidemie in den Bezirken Krainburg und Laibach Umgebung auf; die ausgebreitetsten und schwersten Epidemien kamen vor im Jahre 1881 im Tschernempler Bezirke, im Jahre 1888 in der Stadt Laibach und im Bezirke Laibach Umgebung, ferner im Jahre 1889 im Gurkfelder Bezirke, und ließ letztere Epidemie, welche übrigens auch die Bezirke Rudolfswert, Tschernembl, Krainburg, Littai und Stein überfiel, was Ausbreitung und Bösartigkeit anbelangt, alle früheren Epidemien weit hinter sich, weshalb dieselbe auch hier etwas eingehender besprochen werden soll.

Übersicht über die im Lande Krain im Jahre 1889 herrschend gewesenen Blatternepidemien.

Bezirk	Ortsgemeinde	Zahl der befallenen Ortschaften	Einwohnerzahl	Dauer		Bewegung			Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
				von	bis	erkrankt	genesen	gestorben			
Adelsberg	Podraga	1	505	10./3.	30./3.	9	8	1	1·78	11·11	Officiös behandelt. { Nur Erhebung und Schlussrevision.
	Adelsberg	1	147	1./4.	24./4.	8	7	1	5·44	12·50	
	Grafenbrunn	1	778	1./9.	9./9.	11	8	3	1·41	27·27	
	Wippach	1	160	8./12. 1888	16./1. 1889	4	4	—	2·50	—	
Gottschee	Unterdeutschau, Gottschee, Kostel, Auers- perg, Graf Linden	5	3.280	1./1.	6./3.	17	14	3	0·51	17·64	Officiöse Epidemie- behandlung.
Gurkfeld	Arch	35	3.000	Jänner	Ende März	216	155	61	7·20	28·23	Officiös behandelt.
	St. Cantian	21	2.500	März	Ende Mai	437	346	91	17·48	20·82	
	St. Ruprecht	26	3.400	Februar	Mai	310	250	60	9·10	19·35	
	St. Bartholmä	44	3.800	Jänner	Ende April	502	391	111	13·21	22·11	
	Großdolina	31	3.000	Jänner	Ende März	246	221	25	8·20	10·16	
Krainburg	Selzach, Zarz, Eisern	14	4.170	1./1.	3./3.	109	87	22	2·61	20·18	Nur Erhebung ge- pflogen.
	Osslitz, Trata, Lack, Pölland, Afriach	16	1.592	6./2.	5./4.	91	79	12	5·71	13·18	
	Afriach, Pölland	4	510	20./5.	—	12	10	2	2·35	16·66	
	Eisern	5	322	7./9.	14./10.	28	23	5	8·69	17·85	
	Höflein, St. Georgen, Zirklach	1	1.203	18./10.	28./11.	13	13	—	1·08	—	
Laibach Umgebung	Ratschna, Schleinitz	4	687	30./12. 1888	8./6. 1889	70	52	18	10·19	25·71	Officiös behandelt.
	Fünf Gemeinden des Gerichtsbez. Oberlaibach	14	4.547	1./1.	15./5.	492	371	121	10·82	24·59	
	Vier Gemeinden des Gerichtsbez. Oberlaibach	8	2.173	10./1.	30./5.	146	116	30	6·71	20·54	
Littai	Vače, Rossbüchl, St. Lam- precht, Hotič, Arsische, Kanderše, Zagor, Hote- deš, Kolovrat, Kresnitz	40	9.961	1./1.	20./8.	433	315	118	4·34	27·25	Officiös behandelt.
	Mariathal, Billichberg, Littai, Moräutsch, St. Martin	30	7.737	1./1.	5./6.	199	160	39	2·57	19·59	
Loitsch	Idria	2	4.367	20./3.	30./4.	20	18	2	0·45	10·00	Officiös behandelt.
	Zirknitz	3	2.000	30./4.	30./5.	21	16	5	1·05	23·80	
	Unterloitsch	2	950	—	—	10	7	3	1·05	30·00	
	Sairach	7	1.360	Durch 7 Monate	—	52	53	17	3·82	32·88	
Rudolfswert	St. Michael -Stopič	2	228	8./1.	5./2.	20	16	4	8·77	20·00	Officiös behandelt.
	—	2	362	4./5.	1./6.	37	31	6	10·22	16·21	
	Großlack	5	451	18./11.	30./12.	30	27	3	6·65	10·00	
Stein	Großdorf	1	154	2./1.	6./2.	25	23	2	16·24	8·00	Officiös behandelt.
	St. Nikolai	1	26	6./2.	4./3.	9	9	—	34·00	—	
	Drittai	3	90	4./3.	6./4.	28	25	3	31·11	10·71	
	Golice	1	105	3./12.	14./12.	9	9	—	8·57	—	
Tschernembl	Draščice, Möttling, Rado- vica, Gradac, Božjakovo	5	2.790	23./12. 1888	20./4. 1889	56	38	18	2·00	32·14	Officiös behandelt.
	Tanzberg, Weinitz, Oberch, Unterberg, Tschöplach	6	1.200	20./1.	25./3.	40	34	6	3·33	15·00	
10 Bezirke	74 Gemeinden	351	70.063			3.758	2.960	798	5·36	21·25	

Behufs richtigerer Beurtheilung der Entwicklung und des weiteren Ganges der Blatternepidemie, von der das Land Krain namentlich im ersten Quartale des Jahres 1889 heimgesucht wurde, sei es vor allem erlaubt, auf den Beginn dieser Epidemie, nämlich auf die Herbstmonate des Jahres 1887, hinzuweisen.

Um die erwähnte Zeit zeigten sich nämlich nach einer mehrjährigen Pause die ersten Blatternfälle im Bezirke Laibach Umgebung, die sich nun derartig rasch mehrten, dass bereits Mitte November des gedachten Jahres sehr viele Gemeinden als blatternverseucht bezeichnet werden mussten, abgesehen von sporadischen Fällen, die über den ganzen Bezirk verstreut ziemlich häufig auftauchten.

Von diesem Bezirke aus wurde die Krankheit durch Arbeiter nach Laibach verschleppt, wo es sodann in den Wintermonaten des Jahres 1888 zu einer weitverbreiteten, sehr intensiven Epidemie kam. Hier erlosch die Krankheit um Mitte April 1888; um dieselbe Zeit zeigten sich jedoch schon, und zwar erwiesenermaßen eingeschleppt aus Laibach, die ersten Blatternfälle in den Bezirken Gurkfeld und Littai, und zwar in der Gemeinde Arch, beziehungsweise St. Martin, wo die Krankheit sodann, den Sommer über in mehr oder weniger sporadischen Fällen persistierend, gegen Ende des Jahres 1888 den epidemischen Charakter annahm und sich so von diesen Gemeinden aus im Laufe des ersten Quartals 1889 derartig ausbreitete, dass zuletzt nahezu der ganze politische Bezirk Gurkfeld, dann ein großer Theil des Littai-Bezirk, theilweise auch die Nachbarbezirke Rudolfswert, Stein und Tschernembl als blatternverseucht bezeichnet werden mussten.

Für diese immerhin sehr bedeutende, nahezu ganz Unterkrain und einen Theil des Steiner Bezirkes umfassende Epidemie sind somit die primären Krankheitsherde in den Gemeinden Arch und St. Martin, wo eben die Krankheit seit dem Sommer des Jahres 1888 nie ganz erloschen war, zu suchen.

Einen zweiten Krankheitsherd bildete im politischen Bezirke Krainburg die Gemeinde Selzach, wohin um Mitte December 1888 die Krankheit durch aus Tolmein angekommene, Blatternkranke mit sich führende Zigeuner und durch diese sodann auch in die Gemeinden Zarz, Osslitz, zum Theile selbst auch in einzelne Gemeinden des Laibacher Bezirkes verschleppt wurde; ein ganz analoger Verschleppungsmodus konnte auch für die Mitte März 1889 in Podraga im Bezirke Adelsberg und Tanzberg im Bezirke Tschernembl ausgebrochenen, zum Glücke beschränkt verbliebenen Epidemien constatiert werden.

Nach diesen allgemeinen einleitenden Bemerkungen sei es nun gestattet, auf die Besprechung der einzelnen Epidemien nach den Bezirken, beziehungsweise Gemeinden, einzugehen.

Weitaus am meisten wurde von Blattern der *Gurkfelder* Bezirk heimgesucht. Nahezu 17 Jahre verschonten die Blattern diesen Bezirk. Im Jahre 1872 herrschten dieselben in mehreren Gemeinden in epidemischer Form, und wenn auch in den späteren Jahren sporadische Fälle von Variola vorkamen, so beschränkten sich dieselben doch nur auf einzelne Häuser, Gehöfte, Weiler oder Ortschaften.

Die Pause war demnach eine ziemlich lange, und so ist es auch zum Theile erklärlich, wie nach erfolgter Einschleppung des Blatterncontagiums die Epidemie eine derartige In- und Extensität, wie selbe hier zu beobachten war, so rasch erreichen konnte; es waren eben die für die Entstehung und Weiterverbreitung dieser Krankheit höchst günstigen Factoren — eine große Anzahl nicht geimpfter und auch nicht durchseuchter Individuen — hier in sehr reichlichem Maße vorhanden.

Die Krankheit wurde, wie bereits oben erwähnt, aus Laibach eingeschleppt. Ein Weib aus Dolenja Vas, Gemeinde Arch, unternahm im Monate April 1888 mit ihrem zwei Jahre alten scrophulösen Kinde eine Wallfahrt nach Brezje in Oberkrain und übernachtete in Laibach in einem Hause, in welchem Blatternkranke gelegen waren. Zehn Tage nach ihrer Rückkehr erkrankte das schwächliche Kind an Blattern und starb in einigen Tagen darauf. Die Leiche wurde, da der Todtenbeschauer die Variolapusteln für einen scrophulösen Ausschlag ansah, aufgebahrt. Schon nach wenigen Tagen erkrankten die Eltern des Kindes und kurz darauf auch mehrere, mit den Kranken zur Zeit der Krankheit in directem Verkehre gestandene Personen aus den umliegenden Ortschaften.

Das officiöse Epidemieverfahren wurde sofort eingeleitet und durch zwei Monate, somit bis Mitte Juli 1888, fortgesetzt. Während dieser Zeit erkrankten in neun Ortschaften 65 Personen (8·07 pCt. der Einwohner) und starben hievon fünf Personen (7·96 pCt.).

Um dieselbe Zeit zeigte sich auch in Savenstein (Bezirksgericht Ratschach) eine bloß auf drei Ortschaften dieser Gemeinde beschränkt verbliebene Blatternepidemie, in der während ihres dreiwöchentlichen Bestandes 23 Personen (7·01 pCt. der Bevölkerung) erkrankten; ein Sterbefall kam nicht vor.

Diese beiden Epidemien wurden Mitte Juli 1888 als erloschen erklärt. Während nun in Savenstein Neuerkrankungen später nicht mehr vorkamen, zeigten sich in Arch nach kurzer Pause abermals sporadische Blatternfälle in den Monaten August und September; im October mehrten sich dieselben jedoch derartig, dass abermals das officiöse Epidemieverfahren eingeleitet und bis Ende Jänner 1889 fortgesetzt werden musste. Während dieser Zeit sind in dieser Gemeinde 216 Personen oder 9·8 pCt. der Bevölkerung (2202 Einwohner) erkrankt und hievon 61 Personen oder 28·24 pCt. gestorben.

Leider blieb die Epidemie nicht auf diese Gemeinde allein beschränkt. Der vermehrte Kirchenbesuch in der Adventzeit und hauptsächlich an den Weihnachtstagen begünstigte ungemein die Weiterverbreitung.

Im Monate December wurden schon von einzelnen Gemeinden der Gerichtsbezirke Gurkfeld, Nassenfuß und Landstraß vereinzelte Blatternfälle gemeldet, die sich gegen Ende des Jahres 1888 und Anfang Jänner 1889 derartig mehrten, dass um Mitte Jänner nahezu sämtliche Gemeinden der gedachten drei Gerichtsbezirke als verseucht erschienen.

Vorzüglich wurden befallen die Gemeinden St. Cantian, St. Bartholmä, Großdolina, Landstraß, Gurkfeld, St. Ruprecht, Heil. Kreuz und Zirkle.

Die Morbiditäts- und Mortalitätsverhältnisse stellen sich nach den einzelnen Gemeinden folgendermaßen dar:

Gemeinde	Einwohnerzahl	Es sind												Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Von 100 erkrankten Geimpften gestorben	Von 100 erkrankten Nichtgeimpften gestorben	Anmerkung
		erkrankt						gestorben										
		geimpfte			ungeimpfte			geimpfte			ungeimpfte							
		Erwachsene	Kinder	zusammen	Erwachsene	Kinder	zusammen	Erwachsene	Kinder	zusammen	Erwachsene	Kinder	zusammen					
Arch (vier Ortschaften)	1.200	5	26	31	5	14	19	2	2	4	1	8	9	4·16	26·00	12·90	47·36	Diese Zahlen gelten bloß für die Epidemie, insoweit sich selbe auf das J. 1889 erstreckte. Die Epidemie endete Ende März.
St. Bartholmä (sämmtliche Ortschaften)	3.800	39	224	263	16	263	279	4	15	19	3	58	61	14·26	14·76	7·22	21·86	Die Epidemie als solche wurde Mitte Mai für erloschen erklärt. Dieselbe dauerte durch nahezu fünf Monate.
St. Cantian	2.388	61	309	370	22	91	113	1	50	51	3	45	48	20·20	20·49	13·78	42·47	Die Epidemie dauerte vom Jänner bis Mitte Juni.
St. Ruprecht	3.354	78	175	253	9	70	79	10	13	23	1	28	29	9·89	15·66	9·09	36·70	Die Epidemie dauerte von Mitte Jänner bis Anfang Juni.
Großdolina	2.929	58	94	152	5	37	42	3	3	6	3	9	12	6·62	9·27	3·94	28·57	Die Epidemie dauerte vom Jänner bis Mitte Mai.
Landstraß	2.198	25	48	73	9	42	51	—	1	1	2	6	8	5·64	7·25	1·37	15·68	Die Epidemie dauerte vom Jänner bis Mitte Mai.
Gurkfeld	5.072	62	126	188	21	78	99	18	45	63	17	51	68	5·65	45·64	33·51	68·68	Die Epidemie dauerte vom Jänner bis Ende April.
Heil. Kreuz	2.000	43	186	229	6	53	59	5	14	19	3	21	24	14·44	14·93	8·29	40·67	Die Epidemie dauerte vom Jänner bis Ende April.
Zirkle	4.300	17	147	164	4	56	60	2	4	6	1	12	13	5·20	8·48	3·65	21·66	Die Epidemie dauerte vom Jänner bis Mitte April.
9 Gemeinden	27.241	388	1.335	1.723	97	704	801	45	147	192	34	238	272	9·26	18·38	11·14	33·95	In der Zeit vom Jänner bis Mitte Juni.

Im ganzen politischen Bezirke, beziehungsweise in den drei verseuchten Gerichtsbezirken Gurkfeld, Landstraß und Nassenfuß, sind vom Jänner bis Mitte Juni von 27.241 Einwohnern 2524 Personen (darunter 2039 Kinder) erkrankt und von diesen 464 (darunter 385 Kinder) gestorben. Das Morbiditätspercent beträgt somit 9·26 der Bevölkerung, das Mortalitätspercent 18·38 der Erkrankten. Von den 1723 Geimpften starben 192 = 11·14 pCt., von den 801 Nichtgeimpften starben 272 = 33·95 pCt.

Diese Zahlen sprechen schon ganz deutlich für den Erfolg der Impfung; dieselben würden jedoch noch viel deutlicher den Segen der Impfung zum Ausdrucke bringen, wenn es überall möglich gewesen wäre, die Zahl der Geimpften und Nichtgeimpften genau festzustellen, denn — wie der Amtsarzt in Gurkfeld berichtet — wurden seitens der Angehörigen oft genug Nichtgeimpfte für geimpft ausgegeben, desgleichen erscheinen auch viele ohne Erfolg Geimpfte als geimpft ausgewiesen.

Bedenkt man ferner, dass bei sehr vielen Erkrankten schon eine ganz geraume Zeit seit der Impfung vergangen ist, dass somit der Organismus derselben nurmehr sehr wenig widerstandsfähig gegen das Variolagift sich verhielt, so wird dadurch die immerhin verhältnismäßig hohe Erkrankungs- und Sterblichkeitsziffer der Geimpften erklärlich. Im übrigen sei bezüglich der prädisponierenden Momente die Thatsache hervorgehoben, dass gerade im Gurkfelder Bezirke die Betheiligung der Bevölkerung an den allgemeinen Impfungen seit vielen Jahren eine äußerst geringe war; eine Thatsache, die zwar in den periodischen Ausweisen der Impfarzte nicht ihre volle Bestätigung findet, die jedoch unumstößlich dasteht und auch dem Sanitätsdepartement zum Theile aus eigenen Wahrnehmungen zur Genüge bekannt ist.

Dieser Umstand sei deshalb besonders erwähnt, weil dadurch die vorerwähnten Zweifel bezüglich der Richtigkeit des angeführten Morbiditäts- und Mortalitätsverhältnisses der Geimpften und Nichtgeimpften eine weitere Bestätigung finden.

Ein zweiter Bezirk, welcher ebenfalls schon frühzeitig und in ziemlich ausgedehntem Maße von Blattern heimgesucht wurde, ist der *Littauer* Bezirk. Wie vorne bereits angedeutet, persistierten die Blattern, eingeschleppt bereits im Monate April 1888, in vereinzelt zerstreuten Fällen über den Sommer in den Gemeinden Bukowitz, St. Martin und Watsch, in welcher letzterer Gemeinde, und zwar in der Ortschaft Slivna, es sodann im Spätherbste zu einer Epidemie kam. Von diesem einen, knapp an den Steiner Bezirk angrenzenden Epidemieherde breiteten sich die Blattern über die Gemeinden Watsch, Rossbüchel und St. Lamprecht einerseits, anderseits über die Gemeinden Kanderše und Kolovrat aus. In die Gemeinde Sagor wurde die Krankheit von St. Lamprecht aus durch einen Bergknappen verschleppt, worauf infolge des ziemlich regen Verkehres mit Arsische auch diese Gemeinde verseucht wurde.

Ein zweiter Epidemieherd bildete sich für diesen Bezirk gegen Schluss des Jahres 1888 in der Ortschaft Huderavne, Gemeinde Mariathal, wohin die Krankheit aus dem knapp angrenzenden, damals bereits blatternverseuchten Gurkfelder Bezirke verschleppt wurde.

Von diesem Epidemieherde aus verbreiteten sich die Blattern sodann über die Gemeinden Mariathal, Billichberg und Moräutsch. Dass die Krankheit auch in diesem Bezirke solche Dimensionen in verhältnismäßig kurzer Zeit angenommen, daran trägt nach Ansicht des dortigen Amtsarztes der Umstand, dass es dort überhaupt sehr wenig Geimpfte gibt, die Hauptschuld. Es soll dort Ortschaften geben, wo seit 20 bis 25 Jahren kein Kind mehr zur Impfung gebracht wurde; es gibt Ortschaften, in denen kaum 5 pCt. Geimpfte aufzufinden sind!

Wenn unter solchen Verhältnissen, dazu noch in der rauhen Winterszeit, in der oft genug eine vielköpfige Familie auf Wochen hinaus in einem dumpfen, elenden Locale zusammengepfercht verbringt, unter einer mehr oder weniger gegen alle sanitären Maßnahmen eine große Indolenz zeigende Bevölkerung, die Krankheit einmal Wurzeln fasst, dann ist die schnelle Verbreitung und auch das Schwierige der Unterdrückung derselben wohl leicht erklärlich.

Der Verlauf dieser Epidemie war ebenfalls kein günstiger. Von 17.698 Einwohnern sind $695 = 3.92$ pCt. erkrankt und $157 = 22.58$ pCt. gestorben. Von den 350 erkrankten Geimpften starben $34 = 9.71$ pCt., von den 345 erkrankten Nichtgeimpften starben $123 = 35.65$ pCt.

Es sind dies die Durchschnittsziffern für den ganzen Bezirk, beziehungsweise für die vorgedachten, am meisten blatternverseuchten Gemeinden; nach Berichten des Amtsarztes gab es jedoch auch Ortschaften, in denen 20 pCt. der Einwohner an Blattern erkrankten. Dort war auch die Mortalität im Verhältnisse viel bedeutender. Am heftigsten verseucht waren bis Ende März wohl die Gemeinden Billichberg, Kanderše und St. Lamprecht. So erkrankten in Kanderše (902 Einwohner) vom Jänner bis Ende März 68 Personen oder 7.5 pCt. und starben hievon $9 = 13$ pCt.; in St. Lamprecht (1330 Einwohner) waren in drei Ortschaften 42 Personen (darunter 17 Nichtgeimpfte) oder 3 pCt. erkrankt und hievon $9 = 21$ pCt. gestorben; von den 25 geimpften Kranken starb nur $1 = 4$ pCt., von 17 nichtgeimpften Kranken starben $8 = 47$ pCt.; in Billichberg (1903 Einwohner) starben von 22 Erkrankten $5 = 22$ pCt., darunter von 6 nichtgeimpften Kranken $4 = 66$ pCt., von den 16 geimpften Kranken hingegen nur $1 = 6.2$ pCt.

In diesem Bezirke wurden Medicamente nur in den seltensten Fällen verschrieben; es hat sich eben der Amtsarzt überzeugt, dass die Kranken, nachdem Blattern constatiert wurden, unbedingt keine Medicamente nehmen wollten.

Verhältnismäßig frühzeitig zeigten sich auch die Blattern im *Steiner* Bezirke, und zwar zunächst in den an den Littai Bezirk angrenzenden Ortschaften, wo die Krankheit — namentlich in der Gemeinde Großdorf und späterhin (gegen Ende Februar) auch in den Gemeinden Drittai und St. Nikolai — den epidemischen Charakter annahm. Vereinzelte Fälle waren im Bezirke in den Monaten Jänner und Februar sehr häufig, besonders in den Gemeinden Domschale und Mannsburg, in welcher letzterer Gemeinde bereits im Sommer des Jahres 1888 eine nicht unbedeutende Blatternepidemie herrschte.

Die Gemeinde Drittai besteht vorzugsweise aus Weilern und vereinzelt an Hügelabhängen liegenden Gehöften; dasselbe gilt von Großdorf, nur dass sich hier auch einzelne ziemlich gut bevölkerte Ortschaften vorfinden. Die Epidemie kam im Monate Jänner zuerst in Großdorf zum Ausbruche; der Charakter dieser Epidemie war quoad Mortalität nicht ungünstig. Von 66 Erkrankungsfällen endeten nur 5 letal. Das Morbiditätspercent betrug 12 (bei 542 Einwohnern), das Mortalitätspercent 7.00; von 5 nichtgeimpften Kranken starben $3 = 60$ pCt., von den verbliebenen 61 geimpften Kranken nur $2 = 3.27$ pCt.

Gegen Ende Februar breitete sich die Epidemie auch auf die Gemeinde Drittai aus. Während der sechswöchentlichen Dauer derselben sind in sieben Ortschaften 35 Personen erkrankt, somit 11 pCt. der Bevölkerung (309 Einwohner) und hievon $4 = 11$ pCt. gestorben. Von den 22 Geimpften starb niemand, von den 13 Ungeimpften starben hingegen $4 = 30$ pCt.

Gegen Jahresschluss kam es auch in der Gemeinde Golice (105 Einwohner) zu einer nur wenige Wochen andauernden Epidemie, von der 9 Personen (darunter zwei nichtgeimpfte) befallen wurden; ein Todesfall ereignete sich nicht.

Für den ganzen Steiner Bezirk, wo bis Ende des Jahres laut den diesfälligen periodischen Nachweisungen in 25 Gemeinden mit circa 1200 Einwohnern 449 Erkrankungen vorkamen, starben an Blattern 75 Personen (3·74 pCt. der Morbidität und 16·70 pCt. der Mortalität). Von den 351 geimpften Kranken starben 28 = 7·97 pCt., von den nichtgeimpften 98 Kranken hingegen 47 = 47·95 pCt.

Im Bezirke *Rudolfswert* wurden während des Herrschens der Seuche in Unterkrain nur in den Gemeinden St. Michael-Stopič und Großlack Epidemien beobachtet. In der ersten Gemeinde brach die Krankheit am 8. Jänner aus und endete am 5. Februar; Anfangs Mai kam es abermals in dieser Gemeinde zu einer vier Wochen andauernden Epidemie. In der Gemeinde Großlack entwickelte sich Mitte November eine nicht unbedeutende Epidemie, welche bis Ende des Jahres andauerte.

Der Infectionsstoff wurde für die erste Epidemie aus Arch (Bezirk Gurkfeld) importiert. Am 28. October 1888 übersiedelte ein Weib mit vier Kindern aus Arch, woselbst die Blattern bereits herrschten, nach Kaindorf. Nach drei Tagen erkrankte ein Kind aus dieser Familie an Blattern und 14 Tage später auch die anderen drei Kinder. Mit diesen letzteren verkehrte gleich in der ersten Zeit ein Knabe aus der nächstgelegenen Ortschaft Germ und ein Weib aus der Ortschaft Konz, welche beide hierauf auch an Blattern erkrankten. Die Kinder genasen alle, das Weib starb jedoch am 2. December. Die bei der Einsargung und dem Transporte dieser Leiche beschäftigten Personen — fünf an der Zahl — erkrankten kurz darauf gleichfalls an Blattern. Von dieser Zeit an entwickelte sich sodann die vorgedachte Epidemie.

Vorwiegend wurden Erwachsene befallen, und zwar 7 Männer, 11 Weiber und nur 2 Kinder, von denen alle, mit Ausnahme eines Kindes, in ihrer Jugend geimpft, jedoch späterhin nicht revacciniert waren. Von diesen starben 4 = 20 pCt. Von 228 Einwohnern sind somit 8·77 pCt. erkrankt und von diesen 1·75 pCt. gestorben.

Die zweite Epidemie in der Gemeinde St. Michael-Stopič währte vom 4. Mai bis Anfang Juni. Von 362 Einwohnern erkrankten 37 Personen (8 Männer, 10 Weiber und 19 Kinder) und starben hievon 6 (2 Männer, 1 Weib und 3 Kinder). Von den Erkrankten waren 2 Männer und 10 Kinder ungeimpft. Hier wurde der erste Fall an einem aus Kroatien zugereisten Manne constatirt.

Bei der dritten Epidemie in der Gemeinde Großlack sind in vier Ortschaften 30 Personen (2 Männer, 2 Weiber und 26 Kinder) erkrankt und hievon 3 (1 Mann und 2 Kinder) gestorben. Unter den Erkrankten waren 15, die Verstorbenen alle ungeimpft. Die Krankheit wurde durch einen Schulknaben, der einen Blatternkranken im Littaiher Bezirke besuchte, eingeschleppt.

Außer den erwähnten Epidemien wurden im gedachten Bezirke vom Beginn des Jahres 1889 bis Mitte August auch sporadische Fälle, verstreut über zwölf Gemeinden und 67 Ortschaften, beobachtet. Bis zu jener Zeit erkrankten nun, eingerechnet die drei

Epidemien, 499 Personen an Blattern und starben hievon 125 (3·32 pCt. der Morbidität bei 15.000 Einwohnern und 25·05 pCt. Mortalität bei den Erkrankten). Von den ausgewiesenen 371 geimpften Kranken starben 62 = 16·71 pCt., von den 128 nichtgeimpften Kranken starben 63 = 49·21 pCt.

Die Infection erfolgte bei den vereinzelt Blatternerkrankungen in den an den Gurkfelder Bezirk angrenzenden Gemeinden (Weißkirchen, St. Peter, Neudegg, Wrussnitz) durch directen Verkehr; in zwei Gemeinden (Predne und Großlack) wurde das Contagium durch zwei vagierende, blatternkranke Kinder mit sich führende Weiber eingeschleppt; in der Gemeinde Treffen wurde die Krankheit angeblich durch den Kirchenbesuch verbreitet.

Auch in den *Tschernembler* Bezirk wurde die Krankheit verschleppt. Zuerst zeigte sich dieselbe im Möttlinger Gerichtsbezirke gegen Schluss des Jahres 1888, und zwar in den Ortschaften Vranoviče (Gemeinde Gradac), Sleindorf (Gemeinde Rado-vica), Draščice (in der Gemeinde gleichen Namens), Rozalnica (Gemeinde Božjakovo) und in der Stadt Möttling selbst. Nach Vranoviče verschleppte die Krankheit eine aus Arch angekommene Zigeunertruppe. Ein auf der Reise von Arch nach Vranoviče an Blattern erkrankter zwölfjähriger Knabe fand in einem Hause in Vranoviče Unterkunft. Die Bewohner dieses Hauses erkrankten zuerst, worauf sich die Krankheit zunächst auf mit diesen in directem Verkehre gestandene Personen und von letzteren sodann auf dem nämlichen Wege auf andere fortpflanzte.

Nach Sleindorf, wo sich ein zweiter Infectionsherd für diese und die Gemeinde Draščice um Mitte Jänner gebildet hatte, wurde die Krankheit durch einen Weinhändler aus St. Michael-Stopič (Bezirk Rudolfswert) verschleppt. In Sleindorf angelangt, erkrankte derselbe an Blattern, nach ihm seine Frau und ein Bruder. Die Frau wurde von ihrer in Draščice sesshaften Mutter besucht, welche sammt ihren zu Hause weilenden Töchtern in Kürze gleichfalls an Blattern erkrankten. Die oben erwähnte Zigeunertruppe nahm von Vranoviče aus den Weg in den Tschernembler Gerichtsbezirk, überall den Blatternkeim aussäend. Zum Glücke verblieb es mehr oder weniger bei sporadischen Erkrankungen, und nur in der Gemeinde Tanzberg, wo endlich auch die Infectionsvermittler — nämlich die Zigeunertruppe — am weiteren Herumziehen verhindert wurden, fasste die Krankheit, wenn auch nur auf kurze Zeit, einen festeren Boden.

In dem genannten politischen Bezirke kamen im Berichtsjahre nach den diesfälligen periodischen Nachweisungen 137 Erkrankungsfälle vor, von denen 27 letal endeten (0·87 pCt. der Morbidität und 19·85 pCt. der Mortalität). Von den geimpften 99 Kranken starben 8 = 8·08 pCt., von den nichtgeimpften 38 Kranken starben 19 = 50 pCt.

Nachdem die Entstehungs- und Verbreitungsweise der Blatternepidemie in Unterkrain und im Bezirke Stein, für welche große Epidemie die Infectionsherde in den Gemeinden Arch und St. Martin zu suchen sind, besprochen wurde, sei es nun gestattet, auch auf die übrigen in dieser Zeit im Lande aufgetretenen, zum Glücke mehr oder weniger beschränkt verbliebenen Blatternepidemien etwas näher einzugehen.

Im Bezirke *Krainburg* zeigten sich die ersten Blatternfälle gegen Schluss des Jahres 1888 in der Gemeinde Selzach. Mitte December wurde seitens des gedachten Gemeindeamtes die Bezirkshauptmannschaft Krainburg verständigt, dass seit einigen Tagen ein blatternkrankes Zigeunerweib in mehreren Ortschaften dieser Gemeinde verkehre. Das Weib wurde von einer Gendarmeriepatrouille in Ševlje aufgegriffen und vom Gemeindeamte Selzach in Verwahrung, vom Bezirkswundarzte in Eisnern in Behandlung übernommen.

Nach 14 Tagen zeigten sich sodann die ersten Blatternfälle. Es erkrankten in vier Ortschaften dieser Gemeinde bis 1. Jänner 1889 17 Kinder an Blattern, und zwar zunächst nur in den Häusern, in welchen sich die Zigeunerin aufgehalten hatte. Inzwischen kamen auch aus der Gemeinde Zarz Anzeigen über Blatternfälle, und waren solche zunächst in Zarz, sodann in weiteren vier Ortschaften an der Grenze des Bezirkes und des Kronlandes aufgetreten.

Die Krankheit wurde auch hieher durch Zigeuner verschleppt; diese wurden nämlich aus Tolmein, wo sie ebenfalls als «Krankheitsverschlepper» gewirkt haben mochten, angeblich ausgewiesen und ergossen sich nun truppweise über die einschichtigen Häuser der Ortschaften Davča, ferner über Porezen, Ober- und Unterzars Daine und Raune oder unternahmen einzeln oder zu zweien weitere Ausflüge von Raune am Gebirgskamme über Podlonk in das Selzacher Thal, überall die gewährte Unterkunft und den Unterhalt mit Blattern quittierend.

In Davča ließen diese Leute ein schwer blatternkrankes Kind einfach liegen und musste der Unterkunftsgeber selbst, als dieses der Krankheit erlegen war, für die Bestattung der Leiche Sorge tragen. Desgleichen fand am Friedhofe zu Bukovica (Gemeinde Selzach) ein an Blattern verstorbenes Zigeunerweib endlich die — Ruhe.

Anfangs Februar wurden auch aus der Gemeinde Osslitz (im Pöllander Thale) Blatternfälle gemeldet. Die amtsärztliche Erhebung erwies, dass bereits Mitte Jänner einige Personen dortselbst erkrankt waren und dass sich die Krankheit bis zum 7. Februar auf 12 Personen in drei Ortschaften ausgebreitet hatte. Hieher wurde dieselbe aller Wahrscheinlichkeit nach durch die Bevölkerung selbst, aus dem Tolmein'schen, wohin diese viel verkehrt, eingeschleppt. Die Verbreitung geschah überall durch directen Verkehr der Bevölkerung untereinander, umso mehr, als die Krankheit zu einer Jahreszeit auftrat, in welcher in diesen Thälern und Schluchten, auf den Höhen und Hängen der regste Verkehr herrscht, der sich nicht sistieren lässt. Ein starker Schneefall ist für diese Gegenden nahezu eine Lebensfrage, da die Bewohner nur auf der Schneebahn die schweren Baumstämme und die Holzkohle, welche sie den Sommer über gefällt, beziehungsweise verarbeitet und gebrannt haben, von den Höhen und aus den Schluchten der Jelonca herunter oder hinausschaffen können, — und gerade zur Zeit des ersten Auftretens der Blattern waren in den vorerwähnten Gegenden die ausgiebigsten Schneefälle.

Demgemäß entwickelte sich auch die Krankheit, indem um die Mitte der Monate Jänner und Februar im Selzacher Thale die meisten Erkrankungen zu ver-

zeichnen waren, während im Pöllander Thale dieselben erst im Monate März eine größere Ausbreitung gewannen; nirgends jedoch nahmen sie einen besonders bösartigen Charakter an, da sonst bei den sehr ungünstig befundenen Wohnungsverhältnissen eine ungleich höhere Zahl der Erkrankungs- und Todesfälle hätte folgen müssen.

Die Krankheit trat in acht Gemeinden (Zarz, Selzach, Osslitz, Afriach, Eisern, Trata, Pölland und Lack) auf und verseuchte 29 Ortschaften, so zwar, dass die vier letztgenannten Gemeinden nur mit je einer angrenzenden Ortschaft in den Blatternrayon einbezogen erschienen.

Verhältnismäßig am heftigsten grassierte die Krankheit in der Gemeinde Zarz, und zwar in vier Ortschaften derselben. Von 1042 Einwohnern sind vom 2. Februar bis 24. März 69 Personen erkrankt und hievon 18 gestorben (6·6 pCt. der Morbidität und 26 pCt. der Mortalität von den Erkrankten). Von den 43 geimpften Kranken starben 7 = **16** pCt., von den 26 nichtgeimpften Kranken hingegen 11 = **42** pCt.

In der Gemeinde Selzach, wo die Krankheit vom 4. Februar bis 15. März in acht Ortschaften in epidemischer Form herrschte, sind im ganzen 48 Personen erkrankt und 5 gestorben (2·5 pCt. der Morbidität [bei 1919 Einwohnern] und 10·4 pCt. der Mortalität bei den Erkrankten). Von 35 geimpften Kranken starben 3 = 8·5 pCt., von den 13 nichtgeimpften Kranken starben 2 = 15 pCt.

In der Gemeinde Osslitz sind in vier Ortschaften mit 359 Einwohnern in der Zeit vom 6. Februar bis 3. April 31 Personen oder 8·63 pCt. erkrankt und hievon 3 Personen oder **60** pCt. von den 5 nichtgeimpften Kranken gestorben.

In Afriach sind in drei Ortschaften mit 724 Einwohnern vom 6. Februar bis Ende März 46 Personen oder 6·3 pCt. erkrankt und hievon, und zwar ausschließlich von 19 nichtgeimpften Kranken, 4 Personen oder **21** pCt. gestorben.

In den Gemeinden Afriach und Pölland entwickelten sich um Mitte Mai und dann wieder im September leichtere Blatternepidemien, desgleichen wurde auch in Eisern ein neuerliches Auftreten der Epidemie im Monate October constatirt. Der Charakter dieser Epidemien sowie auch jener zu Ende des Jahres 1889 in den Gemeinden Höflein, St. Georgen und Zirklach constatirten Epidemie war jedoch verhältnismäßig ein sehr milder. Von den 109 in den genannten Gemeinden Erkrankten starben nur 13 Personen (2·39 pCt. der Morbidität [bei 4543 Einwohnern] und 11·92 pCt. der Mortalität von den Erkrankten).

Im ganzen Bezirke Krainburg sind im Jahre 1889 nach den periodischen Ausweisen 352 Personen erkrankt und hievon 65 gestorben. Das Morbiditätspercent (bei 8270 Einwohnern) beträgt somit 4·25, das Mortalitätspercent 18·46. Von den 206 ausgewiesenen geimpften Kranken starben 13 = **6·31** pCt., von den 146 ausgewiesenen nichtgeimpften Kranken hingegen 52 = **35·61** pCt.

Die ziemlich hohe Sterblichkeitsziffer im allgemeinen findet wohl ihren Erklärungsgrund in der verhältnismäßig geringen Zahl der geimpften Individuen, indem laut Bericht des Amtsarztes in Krainburg kaum ein Drittel der dortigen Bevölkerung geimpft vorgefunden wurde.

Die Ursache dieser Erscheinung ist für die Gebirgsortschaften wenigstens zum Theile in den ungünstigen Terrainverhältnissen dieser Gegenden, hauptsächlich jedoch in der Indolenz der Bevölkerung gegen diese Präventivmaßregeln zu suchen.

Ziemlich häufig, wenn auch nirgends so recht in epidemischer Form, zeigten sich die Blattern im Bezirke *Laibach Umgebung*, namentlich in fünf Gemeinden des Oberlaibacher Gerichtsbezirkes, dann in den Gemeinden Ratschna und Schleinitz und endlich in vier Gemeinden des Laibacher Gerichtsbezirkes. Die Provenienz der ersten Fälle konnte nirgends genau ermittelt werden; möglich, dass sich der Krankheitskeim noch vom Winter 1888 erhalten, denn thatsächlich zeigten sich den Sommer über vereinzelte Fälle, die gegen den Herbst 1888 wieder zunahmen, möglich auch, dass der Krankheitsstoff neuerdings eingeschleppt wurde; bei dem regen Verkehre, den speciell Oberlaibach mit allen Theilen des Landes unterhält, ist letzteres sogar wahrscheinlicher. Weil die Krankheit nirgends mit einer besonderen In- und Extensität aufgetreten war, wurde das eigentliche Epidemieverfahren nur auf kurze Zeit in der Gemeinde Oberlaibach eingeleitet; sonst beschränkte man sich auf periodische amtsärztliche Revisionen, welche hauptsächlich die jeweilige Constatierung des Krankenstandes und die genaue Überwachung der den Gemeinden zur Durchführung angeordneten Maßnahmen zum Zwecke hatten.

Im ganzen politischen Bezirke sind vom Jänner bis Mitte Juni, bis zu welcher Zeit die Krankheit so ziemlich überall erloschen war, nach den bezüglichen Ausweisen in zehn Gemeinden mit 24 Ortschaften und 7407 Einwohnern 289 Personen erkrankt und hievon 58 gestorben (3·90 pCt. der Morbidität und 20 pCt. der Mortalität). Von 189 geimpften Kranken starben 20 = 10·58 pCt., von den 100 nichtgeimpften Kranken hingegen 38 = 38 pCt.

In der Gemeinde Oberlaibach allein erkrankten in der obangedeuteten Zeit in sechs Ortschaften mit 3213 Einwohnern 110 Personen und starben hievon 20 (3·4 pCt. der Morbidität und 18 pCt. der Mortalität). Von den 70 geimpften Kranken starben 6 = 8·5 pCt., von den 40 nichtgeimpften Kranken hingegen 14 = 35 pCt.

Außer in den angeführten Bezirken zeigten sich mehr oder weniger sporadische Blatternfälle auch in sämtlichen noch verbliebenen Bezirken des Landes.

In den Bezirk *Adelsberg*, und zwar nach Podraga, verschleppte Anfangs März eine Blatternkranke mit sich führende Zigeunertruppe die Seuche. Am 12. März gelangte die Krankheit in fünf Häusern, und zwar überall dort, wo die Zigeuner hingekommen waren, zum Ausbruche. Es erkrankten primär 8 Personen (darunter 7 Männer) und später im Verlaufe der Epidemie in den nächstgelegenen Ortschaften Vrabče, Niederdorf und Kleinberdo noch weitere 6 Personen (4 Männer und 2 Weiber). Weitere Fälle folgten nicht nach und so konnte die Epidemie Anfangs April als erloschen erklärt werden. Von den 14 Erkrankten waren alle geimpft; gestorben sind davon 2 Weiber.

Im Bezirke *Gottschee*, und zwar in den Gemeinden Kostel, Auersperg und Unterdeutschau, sind seit Februar im ganzen 26 Personen (darunter 12 nichtgeimpfte) erkrankt und hievon 3 Nichtgeimpfte gestorben.

In den *Loitscher* Bezirk wurde die Krankheit wiederholt von Oberlaibach aus und einmal auch durch einen Zigeuner verschleppt, ohne dass es irgendwo zu einer epidemischen Ausbreitung derselben gekommen wäre.

Die Krankheit zeigte sich vornehmlich in den Gemeinden Ober- und Unterloitsch, Planina, Sairach, Tschekaunik und gegen Ende März auch in Idria, wo es glücklicherweise bei den primären drei Fällen verblieb.

Von 10.500 Einwohnern sind nach den bezüglichen periodischen Nachweisungen im Laufe des Jahres 1889 im ganzen 189 Personen erkrankt und hievon 39 gestorben (1·80 pCt. der Morbidität und 20·63 pCt. der Mortalität).

In der *Stadt Laibach* erkrankten im Verlaufe des Jahres 1889 36 Personen, von denen 4 gestorben sind.

Am meisten verschont blieb der *Radmannsdorfer* Bezirk, wo im ganzen Jahre nur 3 Blatternfälle, von denen einer letal endete, sich ereigneten.

Im ganzen Lande sind nach den periodischen Nachweisungen im Jahre 1889 5654 Personen erkrankt und hievon 1101 gestorben. Von 164.825 Einwohnern in 135 verseuchten Gemeinden erkrankten somit 3·43 pCt. und starben von den Erkrankten 19·47 pCt. Von 3719 geimpften Kranken starben 410 = 11·02 pCt., von 1935 nichtgeimpften Kranken starben hingegen 691 = 35·71 pCt.

Wie jedoch bereits einmal erwähnt, sind dies nicht ganz genaue Zahlen, denn einmal sind viele Erkrankungen, namentlich in der ersten Zeit, von den Angehörigen verheimlicht und so nicht zur Kenntnis der Behörden gelangt, und dann scheint der Percentsatz zwischen den Geimpften und Nichtgeimpften für die ersteren viel zu hoch angenommen, und dies aus den gelegentlich der Besprechung der Epidemien im Gurkfelder, Littai- und Krainburger Bezirke bereits erörterten Gründen.

Das Mortalitätspercent ohne Rücksicht auf die Geimpften war bei dieser großen Epidemie jedenfalls sehr bedeutend; es kamen eben, namentlich in den Monaten Jänner und Februar, sehr viele schwere Variolaformen zur Beobachtung. Der Percentsatz der Sterbefälle bei den Geimpften (11·02 pCt.) erscheint ebenfalls unverhältnismäßig hoch und könnte scheinbar gegen den *unbedingten* Erfolg der Impfung sprechen; es bleibt jedoch zu bedenken, dass alle diese geimpften Kranken nur einmal, und zwar gewöhnlich in der frühesten Jugend, dieser Präventivmaßnahmen unterzogen wurden, dass somit die Immunität gegen die Krankheit bei den meisten in der Folge der Zeit herabgesetzt wurde, bei vielen auch schon ganz erloschen war. Dass ein infolge der Impfung für Blattern immun gewordenes Individuum späterhin wieder für die Krankheit empfänglich werden kann, lehren die Beobachtungen bei jeder Blatternepidemie; es kommt sogar nicht selten vor, dass Individuen mit überstandenen echten Blattern wieder an denselben erkranken.

Dieses Mortalitätspercent, verglichen mit jenem, welches die Nichtgeimpften anlässlich der großen Epidemie im Jahre 1889 geliefert haben, spricht somit nicht nur für einen bedeutenden Erfolg der Schutzimpfung, sondern speciell auch für die Nothwendigkeit der Wiederholung dieser Schutzimpfung nach bestimmten Zeitabschnitten. Die Resultate, die bei den Nothimpfungen und Revaccinationen gelegentlich dieser Epidemien gewonnen wurden, liefern einen ganz deutlichen Beweis, dass es möglich

ist, durch diese die In- und Extensität einer Epidemie bedeutend einzudämmen, ja in vielen Fällen, wenn sofort bei einer ausgebrochenen Blatternepidemie im großen Umfange diese Präventivimpfungen vorgenommen werden, die Epidemie selbst zu localisieren, bei sonstiger genauer Durchführung der übrigen Tilgungsmaßnahmen, insonderheit jener, welche sich auf die Verhinderung des persönlichen und sachlichen Verkehrs in inficierten Ortschaften beziehen.

Der Erfolg dieser Präventivimpfungen wie überhaupt aller prophylaktischen Maßnahmen war um so eclatanter, je frühzeitiger diese in Angriff genommen wurden. So konnte in den Bezirken Adelsberg, Loitsch, Stein und Tschernembl, wo überall — mit Ausnahme von Adelsberg — wiederholte Blatterninvasionen stattfanden, durch sofortige, im großen Umfange durchgeführte Präventivimpfungen die Krankheit nahezu überall auf die primären Fälle eingeschränkt erhalten werden. In der Gemeinde Podraga (Bezirk Adelsberg) zeigten sich plötzlich 7 Blatternfälle in vier stark bewohnten Häusern. Der Verkehr mit diesen Häusern wurde sogleich durch vorgestellte Wachposten auf das allernothwendigste eingeschränkt, alle Insassen dieser Häuser wurden nothgeimpft, beziehungsweise revacciniert, und somit die Epidemie derartig localisiert, dass im Laufe der nächsten vier Wochen nurmehr 10 vereinzelte Fälle auftraten. Das Gleiche gilt ceteris paribus für den Loitscher Bezirk, wohin die Krankheit wiederholt eingeschleppt wurde, so zuletzt auch nach Idria. Überall ist es, Dank der energischen Durchführung aller Prohibitiv- und Tilgungsmaßnahmen, speciell der Präventivimpfungen, gelungen, der weiteren Ausbreitung der Krankheit einen wirksamen Damm entgegenzusetzen.

Im Steiner Bezirke, wo die Krankheit zuerst in der Gemeinde Großdorf und später in Drita von allem Anfang an in den armseligsten Häusern im Gebirge, in Hütten, welche, aus einem Gemache bestehend, oft einer sehr zahlreichen Familie ein allerdings höchst klägliches Heim bieten, mit einer bedeutenden Vehemenz aufgetreten war, konnte trotz dieser ungünstigen Wohnungsverhältnisse, welche noch ungünstiger durch den Umstand sich gestalteten, dass infolge des hochangehäuften Schnees die Insassen auf Wochen hinaus auf ihre ärmliche Hütte beschränkt waren, die Epidemie denn doch durch im großen Umfange vorgenommene Präventivimpfungen an der Weiterausbreitung verhindert werden.

In Stein selbst zeigten sich die Blattern in einer ärmlichen Familie an zwei erwachsenen Personen; es wurden sofort sämtliche Insassen dieses Hauses, worunter sich auch einige nichtgeimpfte Kinder befanden, nothgeimpft, beziehungsweise revacciniert. Der Verkehr mit diesem Hause wurde durch eine Zeit eingeschränkt und — es kamen keine weiteren Erkrankungsfälle weder in diesem Hause noch in der Stadt mehr vor.

In den Bezirken, in denen die Krankheit schon einen größeren Umfang angenommen, bevor überhaupt die Behörden in die Lage kamen, etwas gegen die Weiterverbreitung der Blattern zu unternehmen, war der Erfolg der Nothimpfungen und Revaccination kein auffallender, wenn auch hier durch fortgesetzte Präventivimpfungen die Epidemie bedeutend eingeschränkt werden konnte.

Diese Präventivimpfungen wurden ausschließlich mit animaler, zum großen Theile aus dem Hay'schen Impfinstitute bezogenen Lymphe vorgenommen.

Nothgeimpft, beziehungsweise revacciniert, wurden in den Bezirken Gurkfeld an 1500 Personen, Krainburg 600, Littai 2047, Rudolfswert 682, Stein 700 und Tschernembl circa 600 Personen. Die Anzahl der vorgenommenen Präventivimpfungen in den anderen Bezirken ist nicht bekannt, dürfte jedoch, nach den diesfälligen Erkundigungen zu schließen, an 2000 betragen, so dass man die Zahl der vorgenommenen Präventivimpfungen annähernd auf 8000 veranschlagen kann.

Die Haftung war durchwegs eine ganz vorzügliche, denn selbe betrug — laut Bericht der Impfarzte — an 85 bis 95 pCt. Der Effect war ein ganz eclatanter; von allen mit Erfolg nothgeimpften oder revaccinierten Personen erlag auch nicht eine der Krankheit. In mehreren Fällen wurden diese Impfungen an Personen vorgenommen, welche bereits den Krankheitskeim acquiriert haben mochten; die Eruption der Pusteln wurde naturgemäß durch die Impfung nicht hintertrieben, wohl nahm aber die Krankheit einen viel milderen Verlauf, und ein letaler Ausgang kam — soweit es dem Sanitätsdepartement bekannt ist — bei keinem dieser übrigens zahlreichen Fälle vor.

Dass Nothgeimpfte und Revaccinierte später, in circa 8 bis 10 Tagen, an Blattern erkrankten, wurde nicht gar so selten beobachtet. Der Verlauf war jedoch durchwegs ein sehr milder — es bildeten sich nämlich, wenn auch öfters ziemlich zahlreiche, so doch nur varicellenartige Pusteln — und der Ausgang war stets ein günstiger.

Wenn man erwägt, dass die Präventivimpfungen fast ausschließlich in bereits mehr oder weniger verseuchten Ortschaften an Personen vorgenommen wurden, welche in denkbar hygienisch ungünstigsten Wohnungsverhältnissen sich befanden, an Personen, von denen gewiss manche schon den Krankheitskeim acquiriert hatten, so kann man den Wert dieser Maßnahmen nicht hoch genug anschlagen und bestimmt behaupten, dass dieselben den einzig wirksamen und unbedingt sicheren Schutz gegen die natürlichen Blattern und folgerichtig auch den sichersten Stützpunkt, an den man bei bereits ausgebrochener Epidemie den Hebel zur Eindämmung und endlichen Tilgung derselben ansetzen kann, bieten. Und so lauten denn auch die Berichte sämtlicher Amtsärzte dahin, dass nur einzig und allein der Impfwang eine unbedingt sichere Schutzwehr gegen Blatternepidemien bilden könnte.

Ein namhafter Theil der Bevölkerung ist von dem großen Nutzen der Impfung durchaus nicht überzeugt und wird es auch nie; es bleibt somit nichts anderes übrig, als diese auf gesetzlichem Wege zu zwingen, sich dieser Schutzmaßnahme zu unterziehen, und wenn auch Einzelne bezüglich der Härte eines solchen Gesetzes momentan Bedenken erheben sollten, so würden sie in der Folge durch den Segen eines solchen denn doch eines besseren überzeugt oder mindestens zum Verstummen gebracht werden.

Die Durchführung der übrigen anlässlich dieser Epidemie angeordneten Maßnahmen geschah unter der Controle der behandelnden Ärzte und der k. k. Gendarmerie seitens der Gemeindeämter in den meisten Fällen im großen Ganzen zur Zufriedenheit, nur die Einschränkung des Verkehres ließ aus den bereits früher erwähnten Gründen manches zu wünschen übrig. In vielen Bezirken wurde der persönliche und sachliche Verkehr durch vor den inficierten Häusern aufgestellte Wachposten auf das allernothwendigste eingeschränkt. Wo diese Maßregel im Vereine

mit den Präventivimpfungen von allem Anfang an in Anwendung gebracht wurde, blieb die Krankheit auch stets localisiert. Leider sind solche Verkehrseinschränkungen nur bei kleinen Epidemien, sozusagen Hausepidemien, durchführbar.

Ausgiebige Lüftung der Krankenstuben, Reinigung und Desinfection dieser letzteren sowie der Gebrauchsgegenstände nach abgelaufener Krankheit, Sistierung des Schulbesuches für die Kinder aus verseuchten Ortschaften, sofortige Übertragung der Blatternleichen in die Todtenkammer und gewisse Vorsichten beim Transporte solcher Leichen — dies waren jene Maßnahmen, deren Wichtigkeit und Nothwendigkeit den Leuten durch vielseitige und wiederholte Belehrung immer mehr einleuchtete, welche somit auch am häufigsten zur Anwendung gebracht wurden.

So viel also über die Blattern, insoweit dieselben als Epidemien im Jahre 1889 aufgetreten sind.

Seit dem Jahre 1889 wurde eine periodische, und zwar vierwöchentliche Berichterstattung über Infectionsfälle eingeführt. Die Gemeinden haben eine Art Evidenz über alle vorkommenden — somit auch sporadischen — Erkrankungs- und Todesfälle an Infectionskrankheiten zu führen und den Stand derselben wöchentlich der zuständigen politischen Bezirksbehörde zur Anzeige zu bringen; letztere lieferte auf Grund dieser gemeindeamtlichen Anzeigen vierwöchentliche diesbezügliche Nachweisungen an die Landesbehörde. Durch diese Nachweisungen, welche allerdings auf Genauigkeit keinen Anspruch machen können, da es viele Gemeinden mit ihrer diesbezüglichen Verpflichtung nicht so genau nehmen und oft auch thatsächlich — namentlich von sporadischen Fällen — nicht in Kenntnis gesetzt werden, ist man doch in den Stand gesetzt, sich wenigstens annähernd über die räumliche und zeitliche Verbreitung der Infectionskrankheiten im allgemeinen zu orientieren und sich auch einen Einblick in die *Morbidität* an Infectionskrankheiten zu verschaffen, über welche letztere man früher nur bei Epidemien verlässlichere Daten erhielt.

Die Vertheilung der Blattern nach den einzelnen Berichtsperioden im Jahre 1889, die in diesen Zeitabschnitten beobachteten Morbiditäts- und Mortalitätsverhältnisse bei Geimpften und Nichtgeimpften macht die angeschlossene graphische Darstellung ersichtlich.

Die Blattern persistierten somit im Jahre 1889 das ganze Jahr hindurch; die wenigsten Fälle (6) wurden in der elften, die meisten (1120) in der ersten Berichtsperiode ausgewiesen; vom Jänner an fiel die Zahl der Blatternfälle constant, und zwar in den ersten vier Monaten etwas langsamer, später sehr rapid. Die Zahl der erkrankten *Geimpften* übersteigt bedeutend jene der erkrankten *Nichtgeimpften*, dagegen sind absolut und relativ vielmehr *Nichtgeimpfte* als Geimpfte gestorben.

Die Ausbreitung der Blattern nach den Bezirken im Jahre 1889 und die Sterblichkeitsverhältnisse bei Geimpften und Nichtgeimpften veranschaulicht nachstehende, auf Grund der seitens der politischen Bezirksbehörden vorgelegten, diesfälligen periodischen Nachweisungen zusammengestellte Tabelle.

Übersicht der im Lande Krain im Jahre 1889 herrschend gewesenen Blatternepidemie.

(Verfasst auf Grund der vierwöchentlichen Nachweisung über Infektionskrankheiten.)

Bezirk	Zahl der befallenen Gemeinden	Deren Einwohnerzahl	E r k r a n k t								g e s t o r b e n				Von 100 Erkrankten gestorben				
			geimpfte			ungeimpfte			geimpfte			ungeimpfte							
			Erwachsene	Kinder	zusammen	Erwachsene	Kinder	zusammen	Erwachsene	Kinder	zusammen	Erwachsene	Kinder	zusammen					
Lainach Stadt . . .	1	27.000	11	7	18	5	13	18	—	—	—	2	2	4	—	22.22	0.13	11.11	Nur sporadische Fälle.
Adelsberg	7	2.600	44	8	52	—	4	4	6	—	6	—	2	2	2	11.05	50.00	2.15		14.29
Gottschee	3	5.500	1	13	14	4	8	12	—	—	—	2	1	3	—	25.00	0.45	11.54	In epidemischer Form in den Gemeinden Unterdeutschn, Gottschee, Kostel, Ausersterg und Grafthoden, u. zw. im Jänner u. Februar.
Gurkfeld	14	40.000	474	1.457	1.931	104	888	992	54	172	226	42	271	313	11.77	31.35	7.30	18.44	
Krainburg	11	8.270	24	182	206	12	134	146	2	11	13	4	48	52	6.31	35.61	4.25	18.46	In epidemischer Form trat die Krankheit auf in den Gemeinden Seltsch, Zartz u. Eisen vom 1. Jänner bis 8. März. In der letzten Gemeinde dann nochmals im October u. Nov.; in den Gemeinden Ossitz, Trata, Afrisch u. Pölland im Februar und März; in den letzten zwei Gemeinden nochmals im Sept. bis Mitte Oct., endlich in den Gemeinden Höflein, St. Georgen u. Zirklach im Monate Dec. 1889 bis Febr. 1890.
Lainach Umgebung	10	7.407	9	180	189	2	98	100	—	20	20	1	37	38	10.58	38.28	3.90	20.05	
Littai	18	17.698	191	159	350	90	255	345	21	13	34	40	83	123	9.71	35.65	3.92	22.58	In epidemischer Form in den Gemeinden Ratschna und Schleinitz vom Jänner bis Juni, dann in fünf Gemeinden des Gerichtsbezirkes Oberlabach u. in vier Gemeinden des Gerichtsbezirkes Lainach, u. zw. vom Jänner bis Juni.
Loitsch	10	10.500	69	67	136	13	40	53	10	3	13	10	16	26	9.55	49.05	1.80	20.63	
Radmannsdorf . .	2	2.450	1	1	2	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	100.00	0.11	33.33	Nur vereinzelte Fälle.
Radolfswert . . .	16	circa 15.600	205	166	371	27	101	128	50	12	62	19	44	63	16.71	49.21	3.32	25.05	
Stein	25	circa 12.000	91	260	351	13	85	98	14	14	28	9	38	47	7.97	47.95	3.74	16.70	In epidemischer Form in den Gemeinden Großdorf vom 2. Jänn. bis 6. Febr., in St. Nikolai vom 6. Febr. bis 4. März, in Dittai v. & März bis 6. April und in Golitz vom 8. bis 14. Dec.
Tschernembl . . .	18	circa 15.800	33	66	99	6	32	38	2	6	8	2	17	19	8.08	50.00	0.87	19.85	
Sämmtliche polit. Bezirksbehörden	135	164.825	1.153	2.566	3.719	276	1.659	1.935	159	281	410	131	560	691	11.02	35.71	3.43	19.47	In epidem. Form in den Gemeinden Drätsche, Märtling, Radovica, Gradec, Kerschdorf, Tanzenberg, Oberber, Weintz, Radente u. Tschöplach.

Blatternepidemien im Jahre 1890.

Im Jahre 1890 traten die Blattern viermal in epidemischer Form auf. Die Epidemie im Krainburger Bezirke begann schon in den letzten Tagen des Jahres 1889 und dauerte bis Mitte Februar, jene im Bezirke Laibach Umgebung währte von Mitte März bis Mitte Juni. Während dieser zwei Epidemien starben an Blattern im ganzen sechzehn Personen; die Epidemien in Gottschee und Tschernembl, beide nachweislich eingeschleppt durch aus Kroatien heimkehrende Arbeiter, verliefen äußerst milde und kam kein Sterbefall vor.

Auch die zwei ersteren Epidemien nahmen einen verhältnismäßig milden Verlauf und zeigten a priori keine besondere Tendenz zur Ausbreitung.

Folgende Tabelle macht das Auftreten der Blatternepidemie im Lande Krain aus dem Jahre 1890 ersichtlich:

Bezirk	Ortsgemeinde	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Dauer		Bewegung			Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben
				von	bis	erkrankt	genesen	gestorben		
Gottschee	Hinterberg	1	180	15./4.	15./5.	10	10	—	5·55	—
Krainburg	Höflein, Zirklach, St. Georgen	9	2508	23./12. 1889	12./2. 1890	48	42	6	1·91	12·5
Laibach Umgebung	Franzdorf, Preßer	5	1844	16./3.	18./6.	52	42	10	2·82	19·20
Tschernembl	Weinitz	2	712	26./11.	30./12.	32	32	—	4·49	—
Summe . . .	7 Gemeinden	17	5244			142	126	16	2·70	11·26

Die sanitätspolizeilichen Maßregeln bestanden in der Vornahme von Präventivimpfungen, in der Beschränkung des Verkehrs mit den Insassen der inficierten Häuser, Isolierung der Kranken, im Verbote der Leichenaufbahrung und in der Desinfection der Wohnräume.

Die Verbreitung der Blattern in den einzelnen Berichtsperioden des Jahres 1890 veranschaulicht die beigegebene graphische Darstellung.

Es starben laut Ausweis über die Todesarten im Jahre 1890 65 Personen an Blattern, wohingegen die periodischen vierwöchentlichen Nachweisungen nur 40 Todesfälle verzeichnet enthalten; somit gelangten 61 pCt. aller vorgekommenen Todesfälle an Blattern zur amtlichen Kenntnis.

Scharlachepidemien des Zeitraumes 1881 bis inclusive 1890.

Im Decennium 1881 bis 1890 trat der Scharlach achtzigmal in epidemischer Form auf und forderte während diesen Epidemien 959 Opfer, zumeist unter den Kindern. Das Mortalitätspercent — im Durchschnitte der zehn Jahre genommen — ist ein sehr hohes und kommt jenem für Blatternepidemien nahezu gleich.

Die Zahl der an Scharlach überhaupt im Decennium Verstorbenen beträgt rund 3000; man sieht also, dass abgerundet nur 25 pCt. auf Todesfälle an Scharlach gelegentlich der herrschend gewesenen Epidemie entfallen, die verbliebenen 75 pCt. kommen auf Rechnung sporadischer Fälle.

Das epidemische Auftreten des Scharlach in den Jahren 1883 bis inclusive 1890 in den einzelnen Bezirken ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Bezirk	Zahl d. Epidemien	Zahl d. befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
Laibach Stadt	—	—	—	—	—	—	—	
Adelsberg	14	31	9.703	653	122	6·72	18·68	Im Jahre 1883 fünf Epid., u. zw. in Košana u. im Wippacher Thale, dann in den Gmd. Slap, Vrabče und Oberpojč; 1884 vier Epid. in den Gmd. St. Peter, Kaltenfeld, Zapuše u. Gojzd; 1885 eine Epid. in der Gmd. Hrenowitz; 1886 drei Epid. in den Gmd. Luegg; Dorn, Palče u. Klenik; Hrušnje, Slavinje u. Strane; 1887 eine Epid. in d. Gmd. Neudornbach.
Gottsche	3	21	3.921	209	70	5·33	33·49	Im Jahre 1885 eine Epid. in der Gmd. Mösel; 1888 eine Epid. in den Gmd. Auersperg, Großlaschitz, Widem, Kompole, Großpölland, Luscharie u. Podgora; 1889 eine Epid. in den Gmd. Auersperg, Nesselthal u. Strug.
Gurkfeld	4	8	2.313	169	30	7·30	17·75	Im Jahre 1883 eine Epid. in der Gmd. St. Ruprecht; 1886 eine Epid. längs des Saveufers bis Ratschach in einer Länge von 10 km. In den Jahren 1887 u. 1888 je eine Epid. in den Gmd. St. Georgen und Dvor, bezw. in der Gmd. Dobovec.
Krainburg	15	67	23.524	824	214	3·50	25·97	Im Jahre 1887 drei Epid. in den Gmd. Flödnig, Hrastje u. in noch sechs anderen Ortschaften des Bezirkes; 1888 drei Epid. in den Gmd. Trata; St. Georgen; Afriach u. Pölland; 1889 drei Epid., u. zw. eine in den Gmd. Afriach u. Pölland, zwei in Flödnig, Hrastje u. Winklern; 1890 vier Epid. in d. Gmd. Flödnig, Hrastje u. Winklern; Neumarkt, St. Anna u. Kaier; Predassel u. Krainburg; Flödnig u. Winklern.
Laibach Umgebung . .	3	11	1.913	132	25	6·90	18·93	Im Jahre 1886 eine Epid. in der Gmd. St. Georgen; 1887 eine Epid. in den Gmd. Horjul, St. Jobst u. Oberlaibach; 1889 eine Epid. in der Gmd. Podgorica.
Littai	1	16	6.181	60	20	0·97	33·33	Im Jahre 1889 eine Epid. in den Gmd. Kresnitz, Zagor, Arsische, Leutsch u. Trebeljevo.
Loitsch	6	20	9.840	371	94	3·77	25·33	Im Jahre 1885 zwei Epid. in den Gmd. Schwarzenberg u. Hotederšica; 1887 vier Epid. in den Gmd. Hotederšica, Planina, Zirknitz u. Idria. In der letztgenannten Gemeinde brach die Epidemie unter den Kindern der Bergarbeiter aus, befahl 120 Kinder, wovon 35 starben.
Radmannsdorf	1	2	312	14	6	4·48	42·85	Im Jahre 1890 eine Epid. in der Gemeinde Möschnach.
Rudolfswert	9	25	4.136	260	56	6·28	21·53	Im Jahre 1883 eine Epid. in der Gmd. Seisenberg; 1884 eine Epid. in der Gmd. Töplitz; 1885 zwei Epid. in den Gmd. Töplitz und Treffen; 1886 vier Epid., u. zw. je eine in den Gmd. Ambrus u. Hof u. zwei in der Gmd. St. Michael-Stopič; 1888 eine Epid. in der Gmd. Hönigstein.
Stein	2	3	416	46	7	11·05	15·21	Im Jahre 1888 zwei Epid. in den Gemeinden Petsch und Großlaschna.
Tschernembl	9	48	9.715	448	95	4·61	21·20	Im Jahre 1883 eine Epid. in der Gmd. Stockendorf; 1885 eine Epid. in der Gmd. Unterberg; 1886 eine Epid. in der Gmd. Weinitz; 1888 fünf Epid. in den Gmd. Griblje, Gradac, Tschernembl, Adlešči u. Dragotuš; 1889 eine Epid. in den Gmd. Petersdorf, Stockendorf, Winkel, Doblice u. Tribuče.
Summe . . .	67	252	71.974	3.186	739	4·42	23·19	
Im 3jähr. Durchschnitt .	8	31	8.996	398	92			

Nachstehende Tabelle veranschaulicht das Auftreten der Scharlachepidemie in den einzelnen Jahren des Decenniums 1881 bis 1890.

Jahr	Zahl der befallenen Bezirke	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
1881	9	61	17.199	840	135	4·88	16·07	9 Epidemien
1882	5	88	11.439	500	85	4·37	17·00	5 »
1883	4	22	6.833	412	78	6·02	18·93	8 »
1884	2	5	1.652	104	13	6·29	12·50	5 »
1885	6	30	6.481	150	74	2·31	49·33	9 »
1886	5	37	5.794	590	98	10·18	16·61	10 »
1887	5	28	13.382	501	116	3·73	23·15	9 »
1888	6	58	14.116	703	167	4·98	23·75	13 »
1889	5	46	15.539	482	125	3·10	25·93	7 »
1890	2	19	8.177	244	68	2·98	27·86	5 »
Summe	Alle Bezirke, ausgenommen Stadt Laibach	394	100.612	4.526	959	4·49	21·18	80 Epidemien

Die meisten Scharlachepidemien kamen im Krainburger Bezirke vor; von 15 Epidemien der Jahre 1883 bis 1890 wurden 67 Ortschaften befallen und starben in diesen 214 Personen. Auffallend ist, dass seit dem Jahre 1887 immer wieder der Scharlach in denselben Gemeinden epidemisch aufgetreten ist. Es sind dies die Gemeinden Flödnig, Hrastje, Winklern im Krainburger und Afriach, Pölland im Lacker Gerichtsbezirke. Diese Gemeinden scheinen förmlich permanent verseucht zu sein, weil auch andere Infectionskrankheiten hier sehr häufig zum Ausbruche gelangen. Auch der Adelsberger Bezirk war in den letzten acht Jahren reich bedacht mit Scharlachepidemien, welche hier jedoch nicht dermaßen an bestimmte Localitäten gebunden waren, wie dies im Krainburger Bezirke der Fall ist.

Von den Unterkrainger Bezirken wären bezüglich der Häufigkeit der Scharlachepidemien besonders Rudolfswert und Tschernembl hervorzuheben.

Das Mortalitätspercent war in den einzelnen Jahren des Decenniums sehr verschieden und bewegte sich zwischen 49·33 (von 100 Erkrankten gerechnet) im Jahre 1885 und 12·50 im Jahre 1884. Im zehnjährigen Durchschnitte starben von 100 Erkrankten 21 an Scharlach.

Scharlachepidemien des Jahres 1890.

Der Scharlach trat im Jahre 1890 nur in zwei politischen Bezirken in epidemischer Form auf, und zwar im Bezirke Krainburg in vier Epidemien und einmal im Radmannsdorfer Bezirke. In den Gemeinden Flödnig, Winklern und Hrastje im Krainburger Bezirke griff die Epidemie noch vom Vorjahre ins Jahr 1890 hinüber und erlosch Anfangs März; Anfangs November tauchte dieselbe abermals in den zwei erstgenannten Gemeinden auf und fand erst zu Beginn des Februar 1891 ihr Ende. Mitte Juli zeigte sich eine Scharlachepidemie in der Gemeinde Möschnach im Radmannsdorfer Bezirke und kurze Zeit darauf, wahrscheinlich von hier aus verschleppt, in den Gemeinden Neumarkt, St. Anna und Kaier, und als diese gegen Ende September erloschen war, in den Gemeinden Predassel und Krainburg im Krainburger Bezirke. Die Epidemie in Möschnach dauerte nur 30 Tage; absolut war die Sterblichkeit nicht bedeutend, denn es starben während des Herrschens derselben nur sechs Personen, relativ war jedoch dieselbe eine sehr hohe, indem 42 pCt. von den Erkrankten starben.

Das Auftreten der Scharlachepidemien im Jahre 1890 zeigt folgende Tabelle:

Bezirk	Ortsgemeinde	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Dauer		Bewegung			Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben
				von	bis	erkrankt	genesen	gestorben		
Krainburg	Flödnig, Hrastje, Winklern	7	1841	4./12. 1889	3./3. 1890	83	61	22	4·50	26·50
	Neumarkt, St. Anna, Kaier	3	2575	29./7.	29./9.	36	28	8	1·39	22·22
	Predassel, Krainburg	3	2570	11./10.	31./12.	46	33	13	1·78	28·26
	Flödnig, Winklern	4	878	9./11. 1890	5./2. 1891	65	49	19	7·40	29·23
Radmannsdorf	Möschnach	2	313	18./7.	22./8.	14	8	6	4·47	42·85
Summe . . .	11 Gemeinden	19	8177			244	179	68	2·98	27·86

Die zeitliche Verbreitung des Scharlach veranschaulicht die beiliegende graphische Darstellung.

Demnach gelangten die wenigsten Fälle zur Anzeige in den ersten vier Berichtsperioden, die meisten in der zwölften Berichtsperiode und fallen folgerichtig auch die meisten Todesfälle in diesen Zeitraum.

Nach dem Ausweise über die Todesarten starben im Jahre 1890 162 Personen infolge Scharlach, nach den periodischen vierwöchentlichen Nachweisungen nur 95; es gelangten somit von den thatsächlich am Jahresschlusse ausgewiesenen Todesfällen an Scharlach nur 58 pCt. zur amtlichen Kenntnis.

Masernepidemien des Zeitraumes 1881 bis inclusive 1890.

Als endemische Krankheit traten die Masern im ganzen Lande sehr häufig auf, entwickelten sich jedoch zu bedeutenderen Epidemien nur in den Jahren 1886, 1887, 1889 und 1890. In acht Epidemien befielen die Masern im Decennium 167 Ortschaften mit 42.549 Einwohnern, von denen 2043 = 4·80 pCt. erkrankt und 37 = 1·81 pCt. gestorben sind.

Nachstehende Tabelle veranschaulicht das Auftreten der Masern im Zeitraume 1883 bis inclusive 1890 nach den einzelnen Bezirken.

Bezirk	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
Laibach Stadt . . .	—	—	—	—	—	—	—	Ausgedehnte Epidemie im Jahre 1889.
Adelsberg	4	33	9.109	457	9	5·01	1·96	Eine Epidemie im Jahre 1889 u. drei Epidemien im Jahre 1890.
Gottschee	—	—	—	—	—	—	—	
Gurkfeld	—	—	—	—	—	—	—	
Krainburg	9	44	11.699	753	14	6·43	1·85	Ausgedehnte Epidemien im Jahre 1886, dann im Jahre 1887 in acht Gemeinden der Gerichtsbezirke Bischoflack und Neumarkt!; im Jahre 1890 in Selzach, Pölland, Krainburg und Predassel.
Laibach Umgebung	2	13	5.123	139	6	2·71	4·31	Epidemie im Jahre 1886.
Littai	1	28	9.391	324	4	3·45	1·23	Epidemie im Jahre 1889.
Loitsch	—	—	—	—	—	—	—	
Radmannsdorf . . .	—	—	—	—	—	—	—	
Rudolfswert	1	16	1.953	62	—	3·17	—	Epidemie im Jahre 1886.
Stein	—	—	—	—	—	—	—	
Tschernembl	1	33	5.274	308	4	5·83	1·29	Epidemie im Jahre 1886 in 13 Gemeinden vom Juni bis Schluss des Jahres.
Summe . . .	18	167	42.549	2.043	37	4·80	1·81	
Durchschnitt pro Jahr	2	21	5.316	255	4			

Das Auftreten der Masern in den einzelnen Jahren des Decenniums 1881 bis 1890 veranschaulicht folgende Tabelle:

Jahr	Zahl der befallenen Bezirke	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
1881	—	—	—	—	—	—	—	
1882	—	—	—	—	—	—	—	
1883	—	—	—	—	—	—	—	
1884	—	—	—	—	—	—	—	
1885	—	—	—	—	—	—	—	
1886	3	62	12.350	511	10	4·13	1·95	3 Epidemien
1887	1	35	8.268	633	11	7·65	1·73	9 »
1888	—	—	—	—	—	—	—	
1889	2	45	14.517	504	6	3·47	1·19	2 »
1890	2	25	7.414	395	10	5·32	2·53	4 »
Summe	8	167	42.549	2.043	37	4·80	1·81	18 Epidemien

Masernepidemien des Jahres 1890.

Die Masern traten im Jahre 1890 in vier Epidemien in den Bezirken Adelsberg und Krainburg auf.

Der Verlauf war im allgemeinen nicht ungünstig; von den erkrankten Kindern starben durchschnittlich 2·50 pCt.

Nachstehende Tabelle gibt weitere Aufschlüsse über den Verlauf der genannten zwei Epidemien.

Bezirk	Ortsgemeinde	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Dauer		Bewegung			Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
				von	bis	erkrankt	genesen	gestorben			
Adelsberg	Lože und Podkraj des Wippacher Thales	16	3.983	Anfang Jänner	9./3.	130	126	4	6·90	2·54	Es wurden überall nur Erhebungen gepflogen.
	Senosetsch und Umgebung			Anfang Jänner	18./2.	66	65	1			
	Rekathal			15./9.	6./12.	79	77	2			
Krainburg	Selzach, Pölland, Krainburg, Predassel	9	3.431	27./4.	16./8.	120	117	3	3·49	2·50	
Summe	8 Gemeinden	25	7.414			395	385	10	5·32	2·53	

Diphtheritisepidemien des Zeitraumes 1881 bis inclusive 1890.

Eine der fürchterlichsten Volkskrankheiten bildet die Diphtheritis.

Glücklicherweise tritt dieselbe in epidemischer Form nicht so häufig auf, denn die Mortalität für diese ist bei Epidemien eine ganz enorme, dafür begegnen wir jedoch dieser Krankheit außerordentlich häufig in sporadischen Fällen, so dass man dieselbe in Krain als endemisch bezeichnen kann. In den letzten zehn Jahren wurden über 6200 Todesfälle an Diphtheritis, beziehungsweise auch an Croup, ausgewiesen.

Wie weiter unten ausgeführt erscheint, starben gelegentlich der herrschend gewesenen Diphtheritisepidemien im Decennium nur 310 Personen; der Antheil, mit welchem somit die epidemische Diphtheritis an der Mortalitätsziffer dieser Krankheit überhaupt participiert, ist demnach ein äußerst geringer und beträgt nicht ganz 5 pCt.

Das epidemische Auftreten der Diphtheritis im Zeitraume 1883 bis inclusive 1890 ist in folgender Tabelle nach den einzelnen Bezirken ersichtlich gemacht:

Bezirk	Zahl d. Epidemien		Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
	Zahl d. befallenen Ortschaften							
Laibach Stadt	—	—	—	—	—	—	—	
Adelsberg	8	9	2.649	120	29	4·53	24·16	Im Jahre 1884 zwei Epid. in der Gmd. Podraga, dann Senosetsch u. Lože; 1885 drei Epid. in den Gmd. Podkraj, Wippach u. Dornegg; 1886 eine Epid. in d. Gmd. Lože u. 1890 eine in d. Gmd. Planina ob Wippach.
Gottschee	2	3	533	27	11	5·06	40·74	Im Jahre 1883 eine Epid. im Strugathale; 1887 eine Epid. in der Gmd. Großpölland.
Gurkfeld	1	1	100	22	17	22·00	77·27	Im Jahre 1890 eine Epidemie in der Gemeinde Nassenfuß.
Krainburg	9	29	8.422	193	50	2·29	25·90	Im Jahre 1883 eine Epid. im Lacker Gebirge; 1884 vier Epid., u. zw. zwei im Selzachthale, eine im Pöllander Thale u. eine in der Gmd. St. Katharina; 1886 eine Epid. im Lacker Gebirge; 1888 eine Epid. in der Gmd. Zirklach; 1889 eine Epid. in der Gmd. Altack; 1890 eine Epid. in den Gmd. Krainburg, Predassel und Stražiše.
Laibach Umgebung	2	5	1.204	46	12	3·82	26·08	Im Jahre 1884 zwei Epidemien in den Gemeinden Horjul und Oberlaibach.
Littai	3	22	8.047	174	64	2·16	36·78	Im Jahre 1884 zwei Epid. in den Gmd. Mariathal u. St. Martin; 1890 eine Epid. in den Gmd. Zagor, St. Veit, Obergurk, Draga, Großgaber und Moräutsch.
Loitsch	1	3	1.673	20	13	1·19	65·00	Im Jahre 1884 eine Epid. im Planinathale.
Radmannsdorf	—	—	—	—	—	—	—	
Rudolfswert	—	—	—	—	—	—	—	
Stein	—	—	—	—	—	—	—	
Tschernembl	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	26	72	22.628	602	196	2·66	32·55	
Im 8jähr. Durchschnitt	3	9	2.828	81	27			

Nachstehende Tabelle zeigt das Auftreten der Diphtheritisepidemien in den einzelnen Jahren des Decenniums 1881 bis 1890:

Jahr	Zahl der befallenen Bezirke	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
1881	6	21	7.589	133	56	1·75	42·10	6 Epidemien
1882	4	25	7.474	205	58	2·74	28·29	5 »
1883	2	4	728	29	9	3·98	31·03	2 »
1884	5	23	7.004	263	83	3·75	31·55	11 »
1885	1	3	988	39	11	3·94	28·20	3 »
1886	2	4	418	20	6	4·78	30·00	2 »
1887	1	1	239	10	4	4·18	40·00	1 »
1888	1	2	867	24	6	2·76	25·00	1 »
1889	1	4	680	16	3	2·35	18·75	1 »
1890	4	19	11.704	201	74	1·71	36·81	4 »
Summe		106	37.691	940	310	2·49	32·97	36 Epidemien

Wie man aus dieser Zusammenstellung ersieht, gewinnen die einzelnen Epidemien territoriiell nur in den seltensten Fällen eine größere Ausdehnung; auch war das Erkrankungspercent nirgends ein ausnehmend hohes (im Durchschnitte der zehn Jahre beträgt dasselbe nur 2·49), die absolute Sterblichkeitsziffer ist gleichfalls keine besonders bedeutende, dafür war relativ die Mortalität bei einigen Epidemien eine sehr hohe (es starben bei der Epidemie im Jahre 1890 in der Gemeinde Nassenfuß von 100 Erkrankten 77, bei jener im Jahre 1884 im Planinathale [Bezirk Loitsch] 65) und belief sich dieselbe im Durchschnitte der letzten zehn Jahre auf nahezu 33 pCt.

Die meisten Epidemien haben sonderbarerweise wieder die politischen Bezirke Krainburg und Adelsberg, in denen auch der Scharlach am häufigsten epidemisch auftrat, aufzuweisen, und wir stoßen auch hier, wie beim Scharlach, auf Gegenden, in denen wir immer und wieder der Diphtheritis begegnen. Im Wippacher Thale (Bezirk Adelsberg) kamen Scharlach- und Diphtheritisepidemien häufiger vor als anderswo; dasselbe, nur noch in viel verstärkterem Maße, gilt für einige Gemeinden des Bischoflacker Gerichtsbezirkes (Pölland, Selzach u. s. w.). Gleich dem Scharlach zeigt somit auch die Diphtheritis die Tendenz, wiederholt in einer und derselben Gegend und dann gewöhnlich auch mit einer größeren Vehemenz aufzutreten, wohingegen beispielsweise die Blattern, nachdem dieselben eine Gegend ordentlich durchseucht haben, diese sodann jahrelang verschonen. Schon der Umstand, dass die Diphtheritis in sporadischen Formen, und zwar im ganzen Lande verstreut, das Jahr hindurch nie ausgeht, spricht dafür, dass der Gang derselben kein bestimmter, von einem gewissen Infectionsherde

ausgehender ist, dass sich dieselbe vielmehr sprungweise durch das Land bewegt und ist deshalb auch ein inniger Zusammenhang zwischen den einzelnen Epidemien nicht auffindbar, es wäre denn, dass man in den sporadischen, im ganzen Lande verstreut auftretenden Diphtheritisfällen den Connex hergestellt sehen wollte.

Während also bei Blattern eine Verschleppung in den meisten Fällen nachweisbar ist, trifft dies für Diphtheritis in der Regel nicht zu.

Fast alle bisher beobachteten Diphtheritisepidemien fielen in die kältere Jahreszeit und blieben mehr oder weniger beschränkt auf die primär befallenen Ortschaften, oft auch nur auf einzelne Häuser oder Häusergruppen.

Die sanitätspolizeilichen Maßregeln bestanden in der Verhinderung des Verkehrs mit den Kranken und überhaupt auch mit den Insassen der inficierten Häuser; überall, wo dieser Verkehr vollständig sistiert werden konnte — durch vorgestellte Wachposten —, fand auch keine Weiterverbreitung der Krankheit statt; ferner Desinfection und Lüftung der Wohnräume, Aufbahrungsverbot der Leichen, Schließung der Schulen in den verseuchten Ortschaften etc.

Diphtheritisepidemien im Jahre 1890.

Das Auftreten der Diphtheritisepidemien im Jahre 1890 ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Bezirk	Ortsgemeinde	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Dauer		Bewegung			Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
				von	bis	erkrankt	genesen	gestorben			
Adelsberg	Planina ob Wippach	2	676	10./8.	6./12.	40	31	9	5·91	22·50	} Erhebungen gepflogen. } Officiös behandelt.
Gurkfeld	Nassenfuß	1	100	15./9.	2./10.	22	5	17	22·00	77·27	
Krainburg	Krainburg, Predassel, Stražiše	6	3.905	11./10.	30./12.	35	25	10	0·89	28·57	
Littai	Zagor, St. Veit, Obergurk, Draga, Großgaber, Moräutsch	10	7.023	April	August	104	66	38	1·48	36·53	} Erhebungen gepflogen.
Summe	11 Gemeinden	19	11.704			201	127	74	1·71	36·81	

Die Diphtheritis trat somit im Jahre 1890 in vier politischen Bezirken epidemisch auf, am intensivsten in der Gemeinde Nassenfuß, wo das Mortalitätspercent 77·27 betrug. Nach vereinzelt, bereits seit August vorgekommenen Diphtheritisfällen kam die Krankheit plötzlich in Skovca (Gemeinde Nassenfuß) derart heftig zum Ausbruche, dass von 22 Erkrankten in circa vierzehn Tagen 17 starben. Gleich der rapiden Zunahme gestaltete sich auch die Abnahme dieser Epidemie.

Der Verlauf der im Littauer Bezirke vorgekommenen Epidemie war ein viel protrahierter und forderte diese über sechs Gemeinden ausgedehnte Epidemie während vier Monaten 38 Opfer; hier starben von 100 Erkrankten 36.

Gegen Mitte October entwickelte sich auch in drei Gemeinden des Krainburger Bezirkes eine Epidemie, welcher 10 Kinder erlagen. In der Gemeinde Planina ob Wippach (Bezirk Adelsberg) wurden von August bis December Diphtheritisfälle ziemlich häufig beobachtet, zu einer eigentlichen Epidemie kam es jedoch nicht.

Im Jahre 1890 kam es zu vier Epidemien, welche in 11 Gemeinden 19 Ortschaften mit 11.704 Einwohnern befielen, von welcher letzteren 201 erkrankten und 74 starben. Die Morbidität beträgt somit 1·71 pCt., die Mortalität 36·81 pCt., mithin eine Sterblichkeit, welche die mittlere Sterblichkeit des Decenniums mit 32·97 pCt. um 3:84 pCt. überschreitet.

Das Auftreten der Diphtheritis in den einzelnen vierwöchentlichen Berichtsperioden veranschaulicht die beigeschlossene graphische Darstellung.

Demnach entfällt der Hauptantheil der Diphtheritisfälle auf die kalte Jahreszeit, speciell die Wintermonate, der geringste auf die Monate Juli und August.

Nach dem Ausweise über die Todesarten starben im Jahre 1890 401 Personen an Diphtheritis, wohingegen die vierwöchentlichen periodischen Ausweise nur 219 derlei Todesfälle verzeichnet enthalten, somit gelangten thatsächlich nur 54 pCt. aller vorgekommenen Todesfälle an Diphtheritis zur amtlichen Anzeige.

Typhusepidemien des Zeitraumes 1881 bis inclusive 1890.

Das Auftreten des Typhus in den Jahren 1883 bis inclusive 1890 in den einzelnen Bezirken ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Bezirk	Zahl der Epidemien		Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
	Zahl der befallenen Ortschaften							
Laibach Stadt	—	—	—	—	—	—	—	
Adelsberg	3	3	1.428	72	9	5·04	12·50	Im Jahre 1887 eine Epidemie in St. Michael; 1888 eine Epidemie in Podraga; 1889 eine Epidemie in St. Michael.
Gottschee	7	17	3.379	193	32	5·71	16·58	Im Jahre 1888 zwei Epidemien in den Gemeinden Ossiunitz, Hinterberg und Ebenthal; in den Jahren 1885, 1887, 1888, 1889 u. 1890 je eine Epidemie in den Gemeinden Gottschee, resp. Soderšica, Niederdorf, Jurjovica; Strug und Kompole.
Gurkfeld	4	4	479	69	9	14·40	13·04	In den Jahren 1885 und 1890 je eine Epidemie in der Gemeinde Gurkfeld; 1887 und 1888 je eine Epidemie in der Gemeinde Großdolina.
Krainburg	15	27	17.363	377	54	2·17	14·32	Im Jahre 1883 eine Epidemie in der Ebene bei Lack; 1884 drei Epidemien in den Gemeinden Krainburg, Bischoflack, Eisern und Zarz; 1885 zwei Epidemien in den Gemeinden Stražiše, Altack und Bischoflack; 1886 zwei Epidemien in der Gemeinde Bischoflack und Umgebung; 1887 vier Epidemien in den Gemeinden Bischoflack und Altack; 1888 zwei Epidemien in den Gemeinden Höflein und Kreuz; 1890 eine Epidemie in der Gemeinde Kreuz.
Laibach Umgebung . .	6	33	8.778	647	66	7·37	10·20	In den Jahren 1884 und 1885 je eine Epidemie in der Gemeinde St. Georgen; 1887 drei Epidemien in den Gemeinden St. Georgen, Schleinitz, Brunnndorf und Dobranje; 1890 eine Epidemie in den Gemeinden Schleinitz und Großlup.
Littai	9	27	5.302	315	47	5·94	14·92	In den Jahren 1884, 1885, 1886 und 1888 je eine Epidemie in den Gemeinden Plešivice, bezw. Großgaber, Großpeze und Weixelburg; 1889 eine Epidemie in den Gemeinden Zagor und Gorenja Vas; 1887 u. 1890 zwei Epidemien in den Gemeinden Kresnitz und Leskovec, bezw. Obergurk, Großlack und Mariathal.
Loitsch	4	6	6.528	122	13	1·86	10·65	In den Jahren 1883, 1885, 1886 und 1890 je eine Epidemie in der Gemeinde Planina, bezw. Idria, Oblak u. Babenfeld.
Radmannsdorf	—	—	—	—	—	—	—	
Rudolfswert	9	17	4.630	232	23	5·01	9·91	Im Jahre 1884 eine Epidemie in der Gemeinde Rudolfswert; 1885 zwei Epidemien in den Gemeinden Döbernik und Stopić; 1886 drei Epidemien in den Gemeinden Döbernik, Hof und Seisenberg; 1887 drei Epidemien in den Gemeinden Döbernik, St. Michael-Stopić, Wrussnitz und Sagraz.
Stein	3	3	886	62	5	6·99	8·06	Im Jahre 1885 eine Epidemie in der Gemeinde Zalog; 1890 zwei Epidemien in den Gemeinden Stob u. St. Nikolai.
Tschernembl	10	30	9.379	307	25	3·27	8·14	Im Jahre 1886 drei Epidemien in den Gemeinden Loka, Podzemelj, Petersdorf u. Kälbersberg; 1887 zwei Epidemien in den Gemeinden Petersdorf und Schweinberg; 1889 eine Epidemie in den Gemeinden Petersdorf u. Dobljče; 1890 vier Epidemien in den Gemeinden Schweinberg, Adlešči und Weinitz, Tribuč, Semič.
Summe . . .	70	167	58.152	2.396	283	4·12	11·81	
Im 8jähr. Durchschnitt	8	21	7.260	299	35	4·12	11·81	

Folgende Tabelle veranschaulicht das Auftreten des Typhus in den einzelnen Jahren des Decenniums 1881 bis 1890:

Jahr	Zahl der befallenen Bezirke	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
1881	4	6	1.568	77	10	4·91	12·98	4 Epidemien
1882	5	51	10.092	628	60	6·20	9·30	6 »
1883	3	8	2.626	105	17	3·99	16·19	4 .
1884	4	14	8.267	234	30	2·83	12·82	6 »
1885	8	17	10.633	293	43	2·75	14·67	10 »
1886	5	24	5.313	269	25	5·06	9·29	10 »
1887	8	46	13.408	700	87	5·22	12·43	14 »
1888	5	16	4.143	247	32	5·95	12·95	6 »
1889	5	9	2.179	71	11	3·25	15·49	5 »
1890	7	33	11.538	477	38	4·13	7·96	13 »
Summe	Alle Bezirke, ausgenommen Radmannsdorf u. Laib. Stadt	224	69.767	3.101	353	4·44	11·38	78 Epidemien

Der Typhus trat somit im Decennium 1881 bis 1890 in 78 Epidemien auf. Während die vorher besprochenen epidemischen Krankheiten aller Wahrscheinlichkeit nach von außen eingeschleppt wurden, und dann dort, wo sie einen günstigen Boden vorbereitet fanden, einen mehr oder weniger bösartigen epidemischen Charakter annahmen, entwickelte sich der Typhus fast in allen Fällen autochthon und konnte derselbe nahezu durchwegs in seiner Entstehungsursache auf locale Momente — speciell verdorbenes Trinkwasser — zurückgeführt werden. Als ätiologisches Moment wurde durchwegs der Genuss schlechten, überhaupt durch in Zersetzung begriffene organische Substanzen verunreinigten Wassers angeführt und in den meisten Epidemien dieses Moment als eine die Krankheit direct veranlassende und propagierende Ursache auch erwiesen.

Die meisten Epidemien gewannen keine besondere Ausbreitung und war auch der Charakter derselben quoad Mortalität im großen Ganzen kein besonders bösartiger. Verhältnismäßig kamen die ausgedehntesten Epidemien vor im Bischoflacker Gerichtsbezirke, speciell in den Gemeinden Altlack und Bischoflack, und im Laibacher Gerichtsbezirke in den Gemeinden St. Georgen und Schleinitz. Ein Blick auf die erste Tabelle zeigt uns auch, dass gerade in den genannten Gemeinden der Typhus sehr häufig den epidemischen Charakter annahm, so in den zwei erstgenannten Gemeinden in den Jahren 1883, 1884, 1885, 1886 und 1887, in den letzterwähnten Gemeinden in den Jahren 1884, 1885, 1887 und 1890, ganz abgesehen von den sporadischen Typhusfällen, welche hier unverhältnismäßig häufiger als anderswo auftreten. Als Ursache der in den Gemeinden St. Georgen und Schleinitz jahraus jahrein auftretenden Infectionskrankheiten — speciell der Typhus — wird der durch häufige Inundationen inficierte Boden, beziehungsweise das Grundwasser, bezeichnet; das karstartige, zerklüftete Terrain stellt nämlich ein Kesselthal vor, welches durch Verstopfung der Sauglöcher sehr leicht

inundiert wird und thatsächlich kommen dort regelmäßig nach Überschwemmungen Infectionskrankheiten sehr häufig zur Beobachtung und gelangte speciell auch der Typhus zu solchen Zeiten zur epidemischen Ausbreitung. In Altlack und Bischoflack sind die Terrain-, beziehungsweise Grundwasserverhältnisse a priori nicht ungünstig; hier scheint eine permanente Verunreinigung des Grundwassers durch Jauchezufluss stattzufinden. Sowohl in Bischoflack als auch in der geschlossenen Ortschaft Altlack konnte man von einer Canalisation bis in die allerjüngste Zeit überhaupt nicht sprechen; in offenen, durchlässigen Düngergruben lag und liegt stellenweise noch heute aufgehäuft vor den Wohnungen der Dünger; eine Durchtränkung des Bodens mit Jauche, implicite Verunreinigung des Grundwassers, ist unter solchen Verhältnissen eine unausbleibliche Folge. Hier würde eine Assanierung (Canalisation, Installierung einer Wasserleitung, Regelung der Mehrungsabfuhr etc.) zweifellos eine ganz greifbare Wirkung auf den Gesundheitszustand der Bewohner ausüben, insonderheit wäre der Wiederkehr von Typhusepidemien ein fester Riegel vorgeschoben. Wie angedeutet, fangen die Verhältnisse in Bischoflack infolge der in Angriff genommenen Canalisation der Stadt an, sich besser zu gestalten.

Typhusepidemien im Jahre 1890.

Folgende Tabelle veranschaulicht das Auftreten des Typhus im Jahre 1890:

Bezirk	Ortsgemeinde	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Dauer		Bewegung			Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
				von	bis	erkrankt	genesen	gestorben			
Gottschee	Strug u. Kompole	8	820	15./9.	30./12.	45	40	5	5·48	11·11	Außerdem Typhus häufig in den Gemeinden Altlag und Ebenthal. Officiös behandelt.
Gurkfeld	Gurkfeld	1	43	18./4.	20./5.	8	6	2	18·60	25·00	
Laibach Umgebung	Schleinitz u. Großlup	6	873	8./9.	29./11.	165	155	10	18·90	6·06	
Littai	Obergurk	1	1.963	4./7.	28./9.						
	Großlack	1		5./10.	20./11.	63	53	10	3·20	15·87	
	Mariathal	1		5./10.	20./11.						
Loitsch	Babenfeld	1	305	30./8.	11./10.	21	20	1	6·88	4·76	
Stein	Stob	1	320	19./9.	16./10.	7	7	—	2·18	—	
	St. Nikolai	1	258	21./3.	26./4.	9	9	—	3·48	—	
Tschernembl	Schweinberg	1	246	19./3.	26./4.	12	10	2	4·87	16·66	
	Adlešči, Weinitz	7	5.634	6./8.	25./9.	103	96	7	1·82	6·79	
	Tribuče	3	916	28./9.	25./10.	27	27	—	2·94	—	
	Semič	1	205	13./10.	4./11.	17	16	1	8·29	5·88	
Summe . . .	16 Gemeinden	33	11.583			477	439	38	4·13	7·96	

Das Jahr 1890 war somit sehr reich an Typhusepidemien, welche sich, mit Ausnahme jener im Gurkfelder Bezirke und der in der Gemeinde Schweinberg im Bezirke Tschernembl aufgetretenen Epidemie, alle im Spätsommer und in den Herbst-

monaten entwickelten. Intensiv trat keine Epidemie auf, denn das Mortalitätspercent (7·96) blieb weit hinter jenem des zehnjährigen Mittels (11·38) zurück.

Das häufige Auftreten des Typhus in den Herbstmonaten des Jahres 1890 muss wohl mit der zu jener Zeit herrschend gewesenen anhaltenden Dürre, implicite mit dem Wassermangel, unter dem die meisten befallenen Ortschaften permanent — wenn auch nicht in einem solchen Grade wie diesmal — leiden, in Zusammenhang gebracht werden. Alle diese Epidemien entwickelten sich schon zur Zeit der Dürre oder kamen kurz darauf zum Ausbruche.

Von den 274 im Jahre 1890 in der Tabelle über die Todesarten ausgewiesenen Todesfällen infolge Typhus entfallen somit nur 38, also nicht ganz 14 pCt., auf die epidemische Form dieser Krankheit.

Die periodischen, vierwöchentlichen Berichte über Infectionskrankheiten brachten im Laufe des Jahres 1890 88 Todesfälle — somit nur 32 pCt. der thatsächlich vorgekommenen Sterbefälle an Typhus — zur Anzeige.

Der Gang des Typhus in den einzelnen vierwöchentlichen Berichtsperioden im Jahre 1890 veranschaulicht die beigegebene graphische Darstellung.

Ruhrepidemien des Zeitraumes 1881 bis inclusive 1890.

Das epidemische Auftreten der Ruhr im Zeitraume 1883 bis inclusive 1890 in den einzelnen Bezirken macht folgende Tabelle ersichtlich:

Bezirk	Zahl der Epidemien		Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten		Zahl der Gestorbenen		Anmerkung
	Zahl d. befallenen Ortschaften					Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	
Laibach Stadt	—	—	—	—	—	—	—	
Adelsberg	2	3	731	49	9	6·70	18·36	Im Jahre 1884 zwei Epidemien in den Gemeinden St. Peter und Slavina.
Gottschee	1	6	2.116	58	11	2·74	18·96	Im Jahre 1885 eine Epidemie in den Gemeinden Widem, Kompole und Niederdorf.
Gurkfeld	2	6	562	152	27	27·04	17·76	Im Jahre 1884 eine Epidemie in vier Ortschaften der Gemeinde Dvor und in einer Ortschaft der Gemeinde Bründel; 1886 eine Epidemie in der Gemeinde Großdolina.
Krainburg	—	—	—	—	—	—	—	
Laibach Umgebung . .	—	—	—	—	—	—	—	
Littai	—	—	—	—	—	—	—	
Loitsch	1	6	1.775	57	8	3·21	14·03	Im Jahre 1884 eine Epidemie im Laaser Thale.
Radmansdorf	—	—	—	—	—	—	—	
Rudolfswert	3	8	660	80	19	12·12	23·75	Im Jahre 1884 je eine Epidemie in den Gemeinden Großlack und Töplitz; 1886 eine Epidemie in der Gemeinde Großlack.
Stein	—	—	—	—	—	—	—	
Tschernembl	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	9	29	5.844	396	74	6·77	18·68	
Im 8jähr. Durchschnitt	1	3	730	49	9			

Nachstehende Tabelle veranschaulicht das Auftreten der Ruhr in den einzelnen Jahren des Zeitraumes 1881 bis inclusive 1890:

Jahr	Zahl der befallenen Bezirke	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
1881	1	7	2.480	55	14	2·21	25·45	1 Epidemie
1882	—	—	—	—	—	—	—	
1883	—	—	—	—	—	—	—	
1884	4	18	3.231	269	51	8·32	18·95	6 Epidemien
1885	1	6	2.116	58	11	2·74	18·96	1 Epidemie
1886	2	5	497	69	12	13·88	17·39	2 Epidemien
1887	—	—	—	—	—	—	—	
1888	—	—	—	—	—	—	—	
1889	—	—	—	—	—	—	—	
1890	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	8	36	8.324	451	88	5·41	19·51	10 Epidemien

Im Jahre 1881 herrschte die Ruhr im Bezirke Tschernembl, wo in sieben Ortschaften der Gemeinden Weinitz, Oberch und Tanzberg in der Zeit vom 27. Juni bis 25. August von 2480 Einwohnern 55 Personen erkrankt und von diesen 14 gestorben sind. Die Jahre 1882, 1883, 1887, 1888, 1889 und 1890 waren epidemiefrei. Die meisten Ruhrepidemien hat im Decennium das Jahr 1884 zu verzeichnen. Von sechs Epidemien dieses Jahres entfallen zwei Epidemien auf den Bezirk Adelsberg, und zwar auf die Gemeinden St. Peter und Slavina (18·36 pCt. Mortalität); eine Epidemie auf den Gurkfelder Bezirk, wo in vier Ortschaften der Gemeinden Dvor und Bründel von 562 Einwohnern 125 erkrankten und davon 27 (17·76 pCt.) starben; eine Epidemie auf den Bezirk Loitsch und zwei Epidemien auf den Bezirk Rudolfswert, wo in acht Ortschaften der Gemeinden Großlack und Töplitz von 660 Einwohnern 80 erkrankten und hievon 19 (23·75 pCt.) starben. Alle Epidemien fielen in die Monate Juli bis inclusive October.

Choleraepidemien des Zeitraumes 1881 bis inclusive 1890.

Die Cholera zeigte sich in Krain im Decennium 1881 bis inclusive 1890 nur im Jahre 1886.

Die Vertheilung der Cholerafälle im Jahre 1886 veranschaulicht nachstehende Zusammenstellung:

Bezirk	Ortsgemeinde	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Dauer		Bewegung			Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
				von	bis	erkrankt	genesen	gestorben			
Laibach Stadt	Die Epidemie verblieb auf das Zwangsarbeitshaus beschränkt	—	280	18./10.	29./11.	18	7	11	6·43	61·11	Außerdem kamen in Schleinitz und Podsmerek drei Cholerafälle, vereinzelt in getrennten Zeiträumen vor; alle verliefen letal.
Gottschee	Laserbach	4	1.353	4./8.	18./10.	55	22	33	4·06	60·00	
Laibach Umg.	Brunndorf	1	1.291	2./10.	9./11.	26	15	11	2·01	42·30	
	Oberlaibach	1	5.556	18./9.	16./10.	3	1	2	0·05	66·20	
3		22./10.		23./11.	18	13	5	0·30	28·40		
Tschernembl	Griblje	1	451	7./10.	4./11.	9	6	3	1·99	33·33	
Summe . .	5 Gemeinden	11	8.931			129	64	65	1·44	50·38	

Wir lassen hier eine kurze Beschreibung der einzelnen Epidemien folgen.*

Der erste Cholerafall wurde constatirt in der Gemeinde Laserbach in der Ortschaft Hrib bei einem aus Rizmanje in Istrien — wo unter den beim Baue der Herpeljebahn beschäftigten Arbeitern die Cholera ausgebrochen war — per pedes über Triest und Rakek am 4. August heimgekehrten Zimmermann Namens Fl . . . Offenbar mit Choleradiarrhöe bereits behaftet, trieb sich derselbe zumeist in Hrib herum, kam aber auch nach Travnik. Er starb in Hrib am 9. August an Cholera. Am 10. August kam bereits in Travnik der erste Cholerafall vor, und zwar bei einem Manne, welcher mit Fl . . . dort verkehrt hatte. Dies war der Anfang einer Epidemie, welcher in dieser 690 Einwohner zählenden Ortschaft 16 Personen erlagen.

Der vorgenannte Fl . . . hatte anfänglich in Hrib in der Scheune des Hauses Nr. 16 übernachtet. Am 4. September — somit nahezu einen Monat später — ereignete

* Vide «Die Cholera in Oesterreich in den Jahren 1885 und 1886» von Dr. Max Gruber, Professor der Hygiene an der Universität in Wien; «Veröffentlichung über den VI. internationalen Congress für Hygiene und Demographie zu Wien 1887», Heft Nr. XVIII.

sich der erste Cholerafall in dem an die erwähnte Scheune anstoßenden Hause Nr. 17, und zwar bei einem zehnjährigen Knaben, welcher erwiesenermaßen seit Wochen Hrib nicht verlassen hatte und auch mit keinem Cholerakranken in Berührung kam. In dem primär von Fl . . . inficierten Hause Nr. 16 folgte am 7. September ein weiterer Fall, am 10. ein zweiter, am 11. ein dritter und am 17. September ein vierter Fall. Alle endeten letal. Vom 12. bis 16. September traten drei Cholerafälle in dem Nachbarhause Nr. 18 auf, auch diese verliefen tödtlich. Sonst kamen in der Zeit vom 12. bis 19. September noch in den Häusern Nr. 13 und 33 drei Cholerafälle vor, von denen zwei tödtlich verliefen. Mit diesen elf schweren Fällen, von denen sich acht in den Nachbarhäusern Nr. 16, 17 und 18, welche Häuser mit dem Hause Nr. 15 eine Gruppe für sich bilden, ereigneten, war die Epidemie beendet, wenn man eben absieht von den vereinzelt, zu jener Zeit in Hrib beobachteten Diarrhöen.

Abgesehen von den genannten zwei Ortschaften kamen in der Laserbacher Gemeinde von Ende September bis Mitte October noch sechs Todesfälle an Cholera vor, und zwar ein Todesfall in der Ortschaft Mitterdorf und fünf Fälle in Sigisdorf.

Es erkrankten während der Laserbacher Epidemie im ganzen 55 Personen oder 4.06 pCt. der Bevölkerung (36 Personen in Travnik, 12 in Hrib, eine in Mitterdorf und 6 in Sigisdorf) und starben hievon 33 Personen oder 60 pCt. (16 Personen in Travnik oder 44 pCt. der Erkrankten, 11 in Hrib oder 91 pCt. der Erkrankten, eine in Mitterdorf und 5 in Sigisdorf oder 83 pCt. der Erkrankten).

Das Laserbacher Thal bildet eine schmale, gestreckte Mulde mit ziemlich steilen Thalwänden — die Formation ist eine dem Karstgebiete eigene —, an den Thalhängen zumeist kahle, wenig zerklüftete Felsen, welche gegen die Thalsole hin mit einer zunehmenden Schichte von Gerölle und Humus stellenweise überdeckt sind. Das Meteorwasser fließt demnach von den Thalhängen zumeist oberflächlich ab und überschwemmt, wenn, was häufig vorkommt, die Sauglöcher versandet oder verschlammt werden, die Thalsole, hier oft über Nacht einen förmlichen See bildend, der sodann in einigen Tagen langsam versickert.

Die Gemeinde Laserbach besteht aus sieben Ortschaften: Travnik, Hrib, Mitterdorf, Sigisdorf, Tabor, Retije und Kleinlack, welche alle, mit Ausnahme der letztgenannten, abseits im Gebirge gelegenen Ortschaft, nahe beisammen liegen. Am weitesten, nordwestlich in den Thalgründen, liegt Retije auf nackten Felsen, dann weiter abwärts Mitterdorf auf felsigem, jedoch zumeist mit einer dünnen Humusschichte überdeckten Terrain; an den Thalhängen nordseits zu unterst liegt Travnik, dessen höher liegende Häuser noch auf kahlen Felsen stehen, während die tiefer gelegenen, in die Thalsole vorgeschobenen, somit den Inundationen ausgesetzten Häuser auf einem zwar felsigen, jedoch mit einer ziemlich mächtigen Schicht von Gerölle, Humus und Unrath überdeckten Terrain sich befinden; circa 100 *m* höher liegt Hrib und vis-à-vis am südlichen Abhange Sigisdorf, beide gleichfalls auf nackten Felsplatten. Mitterdorf liegt in der Thalsole, in der Mitte zwischen Travnik, Sigisdorf und Tabor, unweit davon auf einem aus dem Thalgrunde sich erhebenden, an 100 *m* hohen Felskegel. Die Entfernung zwischen allen diesen Ortschaften ist eine sehr geringe, der Verkehr ein sehr reger, namentlich zwischen Travnik und Mitterdorf.

Nach der localistischen Lehre erscheint Travnik vermöge seiner Lage und Bodenbeschaffenheit am meisten für Cholera empfänglich, dagegen wären die übrigen Ortschaften, mit Ausnahme von Mitterdorf, nahezu unempfindlich für Cholera. Thatsächlich nistete sich diese Krankheit in Travnik und speciell in den tiefstgelegenen Häusern ganz besonders ein und nahm auch von hier aus die Epidemie ihren Anfang, trotzdem man annehmen müsste, dass Hrib, wo sich Fl . . . am meisten aufhielt, von diesem viel heftiger inficiert werden musste als Traunik, wo sich Fl . . . nur vorübergehend aufgehalten hatte.

Aber auch Hrib blieb nicht verschont; allerdings brach hier die Epidemie erst vier Wochen später aus als in Travnik, desgleichen wurde auch Sigisdorf von der Krankheit nicht verschont.

Auffallend ist, dass Mitterdorf, wo die Gelegenheit zur Infection infolge des beständig unterhaltenen regen Verkehrs mit den Ortschaften Travnik und Sigisdorf vorhanden war, von der Cholera nicht heimgesucht wurde.

Es erscheint vielleicht nicht überflüssig, noch hervorzuheben, dass das Laserbacher Thal bereits dreimal von der Cholera heimgesucht wurde und dass sich dieselbe hauptsächlich immer in Travnik und dann in Hrib einnistete.

Es starben im Jahre 1836 in Travnik 22, in Hrib 9 und in Mitterdorf 3 Personen; im Jahre 1855 in Travnik 55, in Mitterdorf eine und in Retije 6 Personen; im Jahre 1885 in Travnik 16, in Hrib 11, in Mitterdorf eine und in Sigisdorf fünf Personen.

Die Choleraepidemie in Brunndorf.

«Im Sommer 1886 wurde eine Abtheilung von 60 Zwänglingen aus der Landes-Zwangsarbeitsanstalt zu Laibach zur Aufbesserung und Verbreiterung der Bezirksstraße verwendet, welche über Blutigenstein nach Neudorf führt und damit auch die Verbindung zwischen Laibach und der, wie erwähnt, im August und September heftig von der Cholera ergriffenen Gemeinde Laserbach herstellt.

«Die Zwänglinge waren in dem etwa zwei Wegstunden südlich von Laibach, am Rande des Laibacher Moores liegenden Orte Brunndorf untergebracht. Alle 60 Zwänglinge lebten unter gleichen Bedingungen. Sie hatten gemeinsame Küche, gemeinsamen Wasserbezug aus einer vortrefflichen Quelle und arbeiteten gemeinsam auf der Strecke. Nur ihre Wohnung war verschieden.

«30 Mann wohnten in einem Hause in erhöhter Lage auf compactem Felsen, die anderen 30 in einem Hause an der Straße auf sumpfigem Boden. Dieses Haus war überdies auf zwei Seiten von einem großen Düngerhaufen mit Dungjauche umgeben. Einer aus dieser Gruppe erkrankte am 2. October an Cholera und wurde, da man die Krankheit nicht erkannte, in die Anstalt nach Laibach transportiert.»

Die Herkunft des Krankheitskeimes konnte nicht festgestellt werden. Jeder Verkehr mit Fremden war den Zwänglingen untersagt und wurde mit Strenge hintanzuhalten gesucht. Der Bezug der Nahrungsmittel u. s. w. war durchaus unverdächtig. Im Orte selbst und weit und breit in der Runde gab es zu dieser Zeit keine verdächtigen Erkrankungen. Sicher ist nur, dass Bewohner von Laserbach, wo damals

noch die Cholera herrschte, auf der Straße verkehrten, und dürften sich darunter immerhin auch an Choleradiarrhöe Leidende befunden haben.

«Mit diesem Falle vom 2. October begann nun eine fast nur auf die Zwänglinge beschränkte Epidemie in Brunndorf. Es erkrankten von den 60 Zwänglingen 22 an Cholera. Aber die beiden Abtheilungen wurden in höchst ungleichem Maße ergriffen. Während die Krankheit unter den im tiefliegenden Hause Wohnenden mit größter Hartnäckigkeit hauste und 19 von den 30 Zwänglingen ergriff, verfielen ihr von den 30 auf Felsen Wohnenden nur drei. Bereits am 5. October kam auch in dieser Gruppe die erste Erkrankung vor, welcher noch zwei am 12. October folgten. In der ersten Gruppe folgte am 4. October ein zweiter Fall, am 5. vier, am 8. vier, am 10., 17., 20., 23. und 25. October je ein Fall, am 29. zwei Fälle, am 31. October und am 5. November wieder je ein Fall.

«Der Beweis für den Einfluss der Bodenbeschaffenheit erscheint zwingend.

«Allerdings müssen einige Umstände hervorgehoben werden, die Zweifel an der Richtigkeit dieser Deutung des verschiedenen Verlaufes dieser Epidemie unter den beiden Gruppen aufkommen lassen. Dass die Natur der Erkrankung verkannt wurde, bewies die Überführung des Ersterkrankten in die Mutteranstalt nach Laibach, demnach fanden anfangs auch keine Vorsichtsmaßregeln statt; somit war vielfach Möglichkeit zur Infection gegeben und die Zimmergenossen des Erkrankten in erster Linie der Ansteckungsgefahr ausgesetzt. Es ist nicht zu leugnen, dass sich die neun Nächsterkrankten an dem Ersten angesteckt haben konnten. Doch auch später, nach mit größter Umsicht und Energie eingeleiteter Prophylaxis, nach vorgenommener Desinfection, nach Isolierung eines jeden Kranken und nach der am 8. October erfolgten Delogierung der Gesunden, hörte in der ersten Abtheilung die Krankheit nicht auf.

«Warum war der Erfolg der prophylaktischen Maßregeln ein so ungleicher in den beiden Abtheilungen? Inficirt war auch die zweite Abtheilung worden, und dass Gelegenheit zur weiteren Ansteckung gegeben war, bewiesen die zwei Erkrankungen am 12. October. Es erscheint also doch die Annahme erforderlich, dass im Hause auf dem Sumpfboden etwas vorhanden gewesen sein muss, das die Verbreitung der Cholera ungemein begünstigte.

«Dass aber auch in diesem Hause der Verkehr mit den Zwänglingen zur Erkrankung unerlässlich war, scheint daraus hervorzugehen, dass von drei Parteien mit zusammen zwölf Köpfen, welche im selben Hause wohnten, niemand erkrankte. Von den Dorfbewohnern erkrankten erst vom 30. October an im ganzen vier Personen. Der erste war ein herrschaftlicher Wirtschaftsbeamter, der beim Barackenbaue mit der verseuchten Zwänglingsabtheilung zu thun gehabt hatte. Als zweite erkrankte eine Bauersfrau, als dritte ihre Freundin, welche sie in ihrer Krankheit besucht hatte, und als letzter ihr Gatte.»

Die Cholera im Laibacher Zwangsarbeitshause.

Wie oben erwähnt, wurde am 2. October ein mit Cholera behafteter Zwängling, welche Krankheit jedoch vom Aufseher nicht erkannt worden war — ein Arzt war zufällig nicht bei der Hand —, aus Brunndorf in die Mutteranstalt nach Laibach über-

bracht und starb dort im Isolierzimmer am 3. October. Nun wurde sofort gründlich desinficiert, das Bettstroh verbrannt und das Zimmer bis zum 15. October versperrt gehalten. Nachdem in Brunndorf weitere Erkrankungen aufgetreten waren, wurde alsbald jeder Verkehr mit der dortigen Zwänglingsabtheilung unterbrochen. Am 15. October wurde ein an Diarrhöe leidender Zwängling aus der Mutteranstalt in dieses Zimmer aufgenommen, am 18. October war derselbe als genesen entlassen, am 22. aber wieder als diarrhöekrank aufgenommen. Am 26. October starb dieser Mann an Cholera. Er hatte sich somit höchstwahrscheinlich bei seinem ersten Aufenthalte im Isolierzimmer inficiert und dürfte derselbe gelegentlich seiner zeitweiligen Entlassung auch anderen Zwänglingen die Krankheit übermittelt haben. Die nächsten Erkrankungen folgten am 23. und 24. October und sodann noch 14 bis zum 6. November, und zwar auffallenderweise unter den Zwänglingen jeder Arbeitskategorie und aus allen zehn Schlafsälen, wohingegen die Wärter und die Aufseher die ganze Zeit vollständig verschont geblieben waren.

Choleraepidemie in Oberlaibach (Bezirk Laibach Umgebung).

In die Gemeinde Oberlaibach wurde die Krankheit zweimal importiert.

Am 8. September langte nach Oberlaibach aus Triest ein Cholerakranker ein und starb am nächsten Tage. Am 12. und 13. September folgten zwei Choleraerkrankungen im Orte.

Zum zweitenmale wurde die Cholera importiert, und zwar nach Oberligojna durch einen Kleinschlächter, der oft in Triest zu thun hatte. Der Mann starb nach mehrtägiger Krankheitsdauer am 22. October an Cholera. In kurzen Intervallen erkrankten seine Geschwister, von denen einige in anderen Häusern gewohnt hatten, ihn jedoch während seiner Krankheit besuchten. Im ganzen kamen bis zum 18. November 18 Erkrankungen im Orte vor.

Vereinzelte Fälle — drei an der Zahl — kamen im Bezirke Laibach Umgebung, und zwar in den Gemeinden Schleinitz und Podsmerek, in getrennten Zeiträumen vor; alle verliefen letal.

Choleraepidemie in Griblje (Bezirk Tschernembl).

In der Ortschaft Griblje, einem an der Kulpa gelegenen Orte, erkrankte am 8. October ein Mann aus dieser Ortschaft, welcher einige Tage vorher in Großpaka in Kroatien, wo damals die Cholera herrschte, zu thun hatte. Am 10. October erkrankte und starb sein neunjähriger Knabe. Dann erkrankten bis zum 17. October noch drei seiner anderen Kinder, seine Frau und weitere drei Personen, welche im Hause auf Besuch gewesen waren; zwei von diesen starben. Mit diesen Fällen war die Epidemie beendet.

Die Provenienz aller der erwähnten Epidemien — mit Ausnahme jener in Brunndorf — erscheint somit nach dem Gesagten überall erwiesen; immer wurde die Krankheit durch Personen, welche choleraverseuchte Ortschaften besuchten oder mit Cholerakranken verkehrten, eingeschleppt.

Nicht ganz aufgeklärt ist die Provenienz der Cholera in Brunndorf, man kann jedoch auch hier nahezu mit Sicherheit eine Verschleppung von Laserbach aus annehmen.

Gelegentlich der Choleraepidemie wurden zahlreiche Cholera- und Choleraverdachtsfälle bacteriologisch untersucht. Nahezu in allen Fällen, bei denen es sich um Cholera handelte, wurde in den Stuhlgängen oder im Darminhalte der charakteristische Kommabacillus vorgefunden; ausnahmslos fand man den Vibrio bei recenten Fällen, wenn der Darminhalt möglichst bald untersucht wurde. Zur Zeit des Herrschens der Epidemie im Zwangsarbeitshause wurden auch Dejecte von Zwänglingen, welche scheinbar nur an leichteren Diarrhöen litten, zur bacteriologischen Untersuchung an das hygienische Institut der Grazer Universität gesendet, und auch in diesen wurde ausnahmslos der charakteristische Vibrio vorgefunden. Die Entdeckung Dr. R. Kochs, wonach eine besondere Bacterienart, der Cholera vibrio, als spezifischer Erreger der Cholera indica zu gelten hat, erfuhr somit auch bei den Epidemien in Krain eine weitere Bestätigung.

Die epidemische Ausbreitung der Cholera scheint jedoch nicht lediglich durch directe Übertragung des Cholerakeimes vom Kranken auf den Gesunden stattzufinden, vielmehr dürften sich hiebei gewisse zeitlich locale Einflüsse in einem nicht unwesentlichen Grade geltend machen; hiefür sprechen nicht wenig die bei der Laserbacher und zum Theile auch bei der Brunndorfer Epidemie gemachten Beobachtungen, obschon man in letzterem Falle die epidemische Ausbreitung der Cholera auch mit der contagionistischen Theorie unschwer in Einklang bringen könnte; man muss sich nur daran erinnern, dass anfangs die Krankheit nicht erkannt — somit auch nicht bekämpft wurde und daher Zeit und Gelegenheit genug zur Infection der Zwänglinge gegeben war.

Keuchhustenepidemien des Zeitraumes 1881 bis inclusive 1890.

Folgende Tabelle macht die epidemische Verbreitung des Keuchhustens im Decennium 1881 bis 1890 in den Bezirken Adelsberg, Krainburg, Littai und Tschernembl, welche Bezirke allein Keuchhustenepidemien zu verzeichnen hatten, ersichtlich.

Bezirk	Zahl d. Epidemien		Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten		Zahl der Gestorbenen		Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
	Zahl d. befallenen Ortschaften									
Adelsberg . . .	1	1	798	55	10	6·89	18·18		Im Jahre 1883 eine Epid. in der Gmd. Podkraj.	
Krainburg . . .	1	15	6.824	339	16	4·96	4·71		Im Jahre 1890 eine Epidemie in den Gemeinden St. Georgen, Zirklach, Predassel, Krainburg, Stražiše, Naklas und Selzach.	
Littai	2	35	7.195	214	14	2·97	6·54		Im Jahre 1889 eine Epidemie im Zagorer Thale; 1890 eine Epidemie in den Gemeinden Prapreče, Littai und St. Martin.	
Tschernembl .	2	circa 100	circa 15.000	circa 2.000	133	13·33	6·65		Im Jahre 1887 eine Epid. im Gerichtsbez. Möttling mit Ausnahme der Gmd. Kerschdorf; dann in den Gmd. Döblitsch, Oberch, Tanzberg u. Weinitz des Tschernemblers Gerichtsbez.; 1890 eine Epid. in der Gmd. Bojance, wo jedoch von 36 Erkrankten nur 2 starben.	
Summe . .	6	151	29.817	2.608	173	8·75	6·63			

Folgende Tabelle veranschaulicht das Auftreten des Keuchhustens in den Jahren 1883, 1887, 1889 und 1890, in welchen Jahren im Decennium 1881 bis 1890 der Keuchhusten überhaupt epidemisch auftrat.

Jahr	Zahl der befallenen Bezirke	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
1883	1	1	798	55	10	6·89	18·18	1 Epidemie
1887	1	99	14.769	1.964	131	13·29	6·67	1 »
1889	1	20	2.721	133	5	4·90	3·70	1 »
1890	3	31	11.529	456	27	3·94	5·92	3 Epidemien
Summe	6	151	29.817	2.608	173	8·75	6·63	6 Epidemien

Thatsächlich tritt jedoch diese Krankheit viel häufiger in epidemischer Form auf, und zwar sehr oft im Gefolge von Masernepidemien; da der Keuchhusten jedoch meist gutartig verläuft, so gelangt er verhältnismäßig selten zur officiösen Behandlung und somit auch nicht zur amtlichen Kenntnis.

Mumpsepidemien (Parotitis contagiosa).

Der Mumps herrschte epidemisch im Jahre 1883 im Loitscher Bezirke, wo in drei Ortschaften (am Zirknitzer See) mit 1030 Einwohnern 57 Kinder oder 5·53 pCt. erkrankten; dann im Jahre 1884 in vielen Gemeinden des Nassenfußes und Gurkfelder Gerichtsbezirkes und im Jahre 1889 in der Stadt Laibach und Umgebung, wo im Laufe von vier Monaten die überwiegend große Mehrzahl der Kinder und auch sehr viele Erwachsene von der Krankheit befallen wurden. Sterbefälle wurden keine gemeldet.

Varicellen.

Diese Krankheit herrschte in epidemischer Ausbreitung im Decennium 1881 bis 1890 nur im Jahre 1886 in Neudegg (Bezirk Rudolfswert), wo in einer über vier Ortschaften ausgedehnten Epidemie von 365 Einwohnern 18 Personen erkrankten (4·81 pCt. der Morbidität).

Miliaria (epidemischer Schweißfriesel).

Im Jahre 1883 wurde das Auftreten dieser seltenen Krankheit in der Gemeinde Seisenberg (Bezirk Rudolfswert) beobachtet.

In drei Ortschaften mit 382 Einwohnern erkrankten binnen wenigen Tagen 28 Personen (darunter 20 weibliche) und starben von diesen 6 (alle kräftige weibliche Personen) = 7·32 pCt. Morbidität und 21·42 pCt. Mortalität.

In der Gemeinde Trebeljevo (Bezirk Littai) zeigte sich die Krankheit im Jahre 1886. In drei Ortschaften erkrankten von 800 Einwohnern 9 (1·12 pCt.) und starben hievon 5 (55·5 pCt.). Alle Sterbefälle betrafen Weiber.

Influenza.

Auf ihrem Zuge durch Österreich langte die Influenza gegen Schluss des Jahres 1889 auch in Krain an, und zwar wurden die ersten Fälle um den 20. December im Adelsberger Bezirke an zwei aus Wien zurückgekehrten Personen beobachtet. In der Stadt Laibach traten vereinzelt Fälle nach Weihnachten auf, bis, förmlich wie mit einem Schlage, die Epidemie in der Neujahrsnacht zum vollen Ausbruche kam. Die Krankheit verbreitete sich in Laibach so rasch, dass bereits nach wenigen Tagen Tausende von Kranken gezählt werden konnten. Um Mitte Jänner war nahezu das ganze Land schon völlig verseucht, und es gab wenige Häuser, in welche diese Krankheit nicht eingezogen wäre. Die Zahl der während dieser an zwei Monate dauernden Epidemie Erkrankten auch nur annähernd anzugeben, erscheint ganz unmöglich, man kann jedoch mit Sicherheit behaupten, dass mindestens zwei Drittel der Bevölkerung von der Influenza befallen wurde.

Ebenso rasch, wie sich die Epidemie verbreitete, erlosch sie auch wieder; die Spuren derselben konnten jedoch in Form von schweren Folgekrankheiten noch mehrere Monate hindurch verfolgt werden.

Zweifellos wurde die Verbreitung dieser Krankheit durch den Verkehr außerordentlich begünstigt; in Städten mit lebhaftem Verkehre nahm dieselbe die rapideste Ausbreitung und zeigte sich überhaupt auch früher, als in verkehrarmen Gegenden; aber auch diese blieben nicht verschont, obschon die Ausbreitung dieser Krankheit in einsamen Gebirgsgegenden und abgeschlossenen Thälern in der Regel langsamer erfolgte.

Die geschilderte Verbreitungsweise dieser Krankheit würde somit eher für den contagiösen Charakter derselben sprechen, obschon das plötzliche, förmlich blitzartige Auftreten und die rapide Ausbreitung derselben mit Recht einige Zweifel an dieser Annahme aufkommen lassen.

Epidemien im allgemeinen.

Im Zeitraume 1883 bis inclusive 1890 durchzogen, abgesehen von der Cholera im Jahre 1886 und der Influenza im Jahre 1890, zahlreiche Volkskrankheiten in mehr oder weniger intensiven Epidemien das Land, und zwar waren es vorzugsweise Blattern, Scharlach, Diphtheritis und Typhus, aber auch außerdem noch Masern, Ruhr, Keuchhusten und Mumps, welche sich zu bedeutenderen Epidemien entwickelten; von geringerer Bedeutung waren Miliaria und Varicellen.

Die genannten Krankheiten traten in den letzten acht Jahren in 287 Epidemien in 1655 Ortschaften auf. Von 424.480 Einwohnern der befallenen Ortschaften sind 20.529 erkrankt und 3456 gestorben; das Morbiditätspercent beträgt somit 4·83, das Mortalitätspercent für alle in epidemischer Form aufgetretenen Krankheiten 16·83.

Es traten durchschnittlich pro Jahr 36 Epidemien auf, welche 206 Ortschaften mit 53.000 Einwohnern ergriffen und unter 2566 Erkrankten 432 Opfer forderten.

Folgende Tabelle veranschaulicht das Auftreten der verschiedenen Epidemien — mit Ausnahme der Cholera- und Influenzaepidemie — des Zeitraumes 1883 bis inclusive 1890 in den einzelnen Bezirken.

Übersicht über die Zahl und Sterb- im achtjährigen Durchschnitte vom

Bezirk	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Blattern				Scharlach				Masern				Diphtheritis				Typhus			
			Erkrankt	Gestorben	Von 100		Erkrankt	Gestorben	Von 100		Erkrankt	Gestorben	Von 100		Erkrankt	Gestorben	Von 100		Erkrankt	Gestorben	Von 100	
					Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben			Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben			Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben			Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben			Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben
Laibach Stadt	1	27.000	436	136	1·24	31·19	—	—	—	—	Epidemie im Jahre 1889				—	—	—	—	—	—	—	—
Adelsberg . .	95	29.331	100	16	2·03	16·00	653	122	6·72	18·68	457	9	5·01	1·96	120	29	4·53	24·16	72	9	5·04	12·50
Gottschee. . .	79	17.922	201	36	2·52	17·91	209	70	5·33	33·49	—	—	—	—	27	11	5·06	40·47	193	32	5·71	16·58
Gurkfeld . . .	189	29.528	1.741	372	10·83	21·36	169	30	7·30	17·75	—	—	—	—	22	17	22·00	77·27	69	9	14·40	13·04
Krainburg . .	302	88.178	1.160	188	4·57	16·20	824	214	3·50	25·97	753	14	6·43	1·85	193	50	2·29	25·90	377	54	2·17	14·32
Laibach Umg.	269	67.355	3.370	826	6·41	24·51	132	25	6·90	18·93	139	6	2·71	4·31	46	12	3·82	26·08	647	66	7·37	10·20
Littai	250	61.092	995	206	4·11	20·70	60	20	0·97	33·33	324	4	3·45	1·23	174	64	2·16	36·78	315	47	5·94	14·92
Loitsch	75	36.729	307	50	1·93	16·28	371	94	3·77	25·33	—	—	—	—	20	13	1·19	65·00	122	13	1·86	10·65
Radmannsdorf	2	312	—	—	—	—	14	6	4·48	42·85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rudolfswert .	155	19.267	446	60	6·24	13·45	260	56	6·28	21·54	62	—	3·17	—	—	—	—	—	232	23	5·01	9·91
Stein	16	2.831	193	21	12·62	10·88	46	7	11·05	15·21	—	—	—	—	—	—	—	—	62	5	6·99	8·06
Tschernembl .	222	44.935	237	32	2·82	13·50	448	95	4·61	21·20	308	4	5·83	1·29	—	—	—	—	307	25	3·27	8·14
Summe	1.655	424.480	9.186	1.943	4·81	21·15	3.186	739	4·42	23·19	2.043	37	4·80	1·81	602	196	2·66	32·55	2.396	283	4·12	11·81
Durchschnitt pro Jahr }	206	53.060	1.148	244	2·16	21·25	398	92	0·75	23·11	255	4	0·48	1·56	74	24	0·14	32·43	299	35	0·56	11·70

lichkeit der einzelnen Epidemien

Jahre 1883 bis inclusive 1890.

Ruhr				Keuchhusten				Mumps				Varicellen				Miliaria				Summe				Anmerkung						
Erkrankt	Gestorben	Von 100		Erkrankt	Gestorben	Von 100		Erkrankt	Gestorben	Von 100		Erkrankt	Gestorben	Von 100		Erkrankt	Gestorben	Von 100		Erkrankt	Gestorben	Im allgem. von 100								
		Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben			Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben			Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben			Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben			Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben			Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben		Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben				
—	—	—	—	—	—	—	—	Herrschte epidem. im Jahre 1889, wo binnen 6 Monaten fast alle Kinder erkrankten				—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	436	136	1·60	31·91	3 Epidemien	
49	9	6·70	18·36	55	10	6·89	18·18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.506	204	5·12	13·54	40 Epidemien	
58	11	2·74	18·96	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	688	160	3·84	23·25	21 Epidemien	
152	27	27·04	17·76	—	—	—	—	Herrschte epidemisch im Jahre 1884				—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.153	455	7·29	21·13	19 Epidemien	
—	—	—	—	339	16	4·96	4·71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.646	536	4·13	14·70	66 Epidemien	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4.334	935	6·43	21·58	27 Epidemien	
—	—	—	—	214	14	2·97	6·54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.091	360	3·42	17·22	20 Epidemien	
57	8	3·21	14·03	—	—	—	—	57	—	5·53	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	934	178	2·54	19·05	18 Epidemien	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	6	4·48	42·85	1 Epidemie	
80	19	12·10	23·75	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	4·82	—	28	6	7·32	21·42	—	—	—	—	—	—	1.126	164	5·83	14·56	30 Epidemien
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	301	33	10·63	11·00	12 Epidemien	
—	—	—	—	rund 2.000	133	13·33	6·65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.300	289	7·34	8·75	30 Epidemien	
396	74	6·77	18·68	2.608	173	8·75	6·63	57	—	5·33	—	18	—	4·82	—	37	11	3·18	29·72	—	—	—	—	—	20.529	3.456	4·83	16·83	287 Epidemien	
49	9	0·09	18·36	326	21	0·61	6·43	7	—	0·01	—	2	—	0·00	—	4	1	0·00	0·00	—	—	—	—	—	2.566	432	4·83	16·87	36 »	

Folgende Tabelle veranschaulicht den Gang der Epidemien nach den verschiedenen Krankheitsformen des Zeitraumes 1881 bis inclusive 1890:

Epidemische Krankheitsformen des Zeitraumes 1881 bis 1890	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Epidemisch aufgetreten in den Jahren
Blattern	108	1.069	250.080	12.369	2.574	5·35	20·81	1881 bis 1890
Scharlach	78	394	100.693	4.526	959	4·49	21·18	1881 bis 1890
Masern	18	167	42.529	2.043	37	4·80	1·81	1886, 1887, 1889 u. 1890
Diphtheritis	36	106	37.691	940	310	2·49	32·97	1881 bis 1890
Typhus	78	223	69.812	3.101	353	4·44	11·36	1881 bis 1890
Ruhr	10	36	8.324	451	88	5·42	19·51	1881, 1884, 1885 u. 1886
Keuchhusten	6	152	29.817	2.608	173	8·75	6·33	1883, 1887, 1889 u. 1890
Mumps	3	3	1.030	57	—	5·33	—	1883, 1884 und 1889
Varicellen	1	4	365	18	—	4·82	—	1886
Miliaria	2	6	1.182	37	11	3·18	29·72	1883 und 1886
Summe	340	2.160	541.523	26.150	4.505	4·82	17·60	

Der Antheil der einzelnen Jahre an dem Gange der epidemischen Krankheitsformen ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Jahr	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben
1881	30	189	45.417	2.222	551	4·89	24·79
1882	23	316	71.626	3.365	498	4·70	14·79
1883	36	153	42.460	2.390	360	5·62	15·07
1884	38	173	33.968	1.439	275	4·23	19·09
1885	28	89	24.394	737	156	3·02	21·16
1886	30	144	26.789	1.508	157	5·62	10·46
1887	39	246	59.634	4.379	445	7·33	10·16
1888	33	231	78.252	3.195	863	4·08	27·01
1889	50	475	103.332	4.964	967	4·80	19·48
1890	33	144	55.651	1.951	233	3·50	11·94
Summe	340	2.160	541.523	26.150	4.505	4·82	17·60
Im 10jähr. Durchschnitt	34	216	54.152	2.615	450	4·82	17·60

Am meisten verbreitet waren somit die Epidemien im Jahre 1889 und forderten dieselben auch absolut in diesem Jahre die meisten Opfer; nicht so extensiv, dafür jedoch intensiver, waren die Epidemien im Jahre 1888, und zwar mit einem Mortalitätspercent von 27 gegen 19 im Jahre 1889. Sehr heftig grassierten auch die epidemischen Krankheiten in den Jahren 1881 und 1882.

Die folgende Tabelle macht den Verlauf der Epidemien im allgemeinen in den einzelnen Bezirken im achtjährigen Zeitraume 1883 bis inclusive 1890 ersichtlich:

Bezirk	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben
Laibach Stadt	3	1	27.000	436	136	1·60	31·91
Adelsberg	40	95	29.331	1.506	204	5·12	13·54
Gottschee	21	79	17.922	688	160	3·84	23·25
Gurkfeld	19	189	29.528	2.153	455	7·29	21·13
Krainburg	66	302	88.178	3.646	536	4·13	14·70
Laibach Umgebung .	27	269	67.355	4.334	935	6·43	21·58
Littai	20	250	61.092	2.091	360	3·42	17·22
Loitsch	18	75	36.729	934	178	2·54	19·05
Radmannsdorf	1	2	312	14	6	4·48	42·85
Rudolfswert	30	155	19.267	1.126	164	5·83	14·56
Stein	12	16	2.831	301	33	10·63	11·00
Tschernembl	30	222	44.935	3.300	289	7·34	8·75
Summe	287	1.655	424.480	20.529	3.456	4·83	16·83

Die voranstehenden Tabellen ergeben Folgendes:

Von den Bezirken weist die meisten epidemischen Krankheitsformen Adelsberg auf, und zwar 7 (Blattern, Scharlach, Masern, Diphtheritis, Typhus, Ruhr und Keuchhusten), dann folgen Gurkfeld, Krainburg, Littai und Loitsch mit je 6, Gottschee, Laibach Umgebung, Rudolfswert und Tschernembl mit je 5, Laibach Stadt und Stein mit je 3 und Radmannsdorf mit einer (ganz unbedeutenden) epidemischen Krankheitsform.

Von Blatternepidemien verschont blieb nur Radmannsdorf; von Scharlach nur Laibach Stadt; von Masern Gottschee, Gurkfeld, Loitsch, Radmannsdorf und Stein; von Diphtheritis Laibach Stadt, Radmannsdorf, Rudolfswert, Stein und Tschernembl; von Typhus Laibach Stadt und Radmannsdorf.

Die Ruhr zeigte sich epidemisch in den Bezirken Adelsberg, Gottschee, Gurkfeld, Loitsch und Rudolfswert; der Keuchhusten in Adelsberg, Krainburg, Littai und Tschernembl; der Mumps in Laibach Stadt, Gurkfeld und Loitsch; die Miliaria als beschränkte Epidemie in den Bezirken Loitsch und Rudolfswert; Varicellen traten als eine ganz unscheinbare Epidemie lediglich nur im Rudolfswerter Bezirke auf.

Am häufigsten von Epidemien heimgesucht erscheint der Bezirk Krainburg (66 Epidemien), dann der Bezirk Adelsberg (40 Epidemien); die Bezirke Rudolfswert und Tschernembl weisen je 30 Epidemien auf; Radmannsdorf verblieb — wenn man von der unbedeutenden Scharlachepidemie absieht — epidemiefrei und in der Stadt Laibach traten — abgesehen von einer Masern- und einer Mumpsepidemie — in den letzten acht Jahren lediglich nur die Blattern einmal als Epidemie auf.

Es entfallen daher im achtjährigen Durchschnitte 36 von den 287 Epidemien auf das Jahr, somit drei Epidemien auf Jahr und Bezirk.

Die größte räumliche Extension der Epidemien nach der Anzahl der Ortschaften hat Krainburg mit 302 befallenen Ortschaften; dann folgt Laibach Umgebung mit 269, Littai mit 250, Tschernembl mit 222, Gurkfeld mit 189, Rudolfswert mit 155, Adelsberg mit 95, Gottschee mit 79, Loitsch mit 75, Stein mit 16 und Radmannsdorf mit 2 befallenen Ortschaften.

Die mittlere Sterblichkeit des Landes im Decennium 1881 bis 1890 beträgt 17·60 pCt., jene im Zeitraume 1883 bis inclusive 1890 16·83 pCt.

Unter dem Mittel der achtjährigen Durchschnittsmortalität stehen Tschernembl mit 8·75 pCt., Stein mit 11·00 pCt., Adelsberg mit 13·54 pCt., Rudolfswert mit 14·56 pCt. und Krainburg mit 14·70 pCt.; über dem Mittel bewegen sich (Radmannsdorf kann nicht recht in Betracht kommen) die Stadt Laibach mit 31·91 pCt., Gottschee mit 23·25 pCt., Laibach Umgebung mit 21·58 pCt., Gurkfeld mit 21·13 pCt., Loitsch mit 19·05 pCt. und Littai mit 17·22 pCt.

Die größte räumliche Ausbreitung erreichten die Blattern, welche im Decennium 1881 bis 1890 1069 Ortschaften ergriffen; der Scharlach breitete sich über 394, der Typhus über 223, die Masern über 167, der Keuchhusten über 152, die Diphtheritis über 106 Ortschaften aus. Die Blattern allein befielen nahezu so viele Ortschaften, als alle übrigen Infectiouskrankheiten zusammen und starben an dieser Krankheit (als Epidemie) um 644 Personen mehr, als zusammen an allen übrigen epidemischen Krankheiten.

Der Intensität nach stand im Decennium am höchsten die Diphtheritis mit 32·53 pCt. der Mortalität; dann folgt die Miliaria mit 29·72 pCt., der Scharlach mit 23·19 pCt., die Blattern mit 21·15 pCt., die Ruhr mit 18·68 pCt., der Typhus mit 11·81 pCt., der Keuchhusten mit 6·63 pCt. und die Masern mit 1·81 pCt.

Rangierung der epidemischen Krankheitsformen im Decennium 1881 bis 1890, und zwar nach:

Ortschaften :	Bewohnerzahl :	absoluter Mortalität :
Blattern	Blattern	Blattern
Scharlach	Scharlach	Scharlach
Typhus	Typhus	Typhus
Masern	Masern	Masern
Keuchhusten	Diphtheritis	Diphtheritis
Diphtheritis	Keuchhusten	Keuchhusten
Ruhr	Ruhr	Ruhr
Miliaria	Miliaria	Masern
Varicellen	Mumps	Miliaria
Mumps	Varicellen	

Im Decennium 1881 bis 1890 weist die meisten Epidemien das Jahr 1889 auf (50), dann folgen die Jahre 1887 (39), 1884 (38), 1883 (36), 1888 und 1890 (je 33), 1881 und 1886 (je 30), 1885 (28) und 1882 (23); der *räumlichen* Ausbreitung der Epidemien nach der Zahl der befallenen Ortschaften das Jahr 1889 mit 475, 1882 mit 316, 1887 mit 246, 1888 mit 231, 1881 mit 189, 1884 mit 173, 1883 mit 153, 1886 und 1890 mit je 144 und 1885 mit 89 Ortschaften.

Hinsichtlich der *Intensität* der Epidemien hatte die größte Sterblichkeit das Jahr 1888 mit 27·01 pCt., 1881 mit 24·79 pCt.; die niedrigste Sterblichkeit zeigen die Jahre 1886, 1887 und 1890 mit je 10, beziehungsweise 11 pCt.

Rangierung der zehn Jahre nach der *räumlichen* Ausdehnung:

Ortschaftenzahl:	absolute Mortalität:
1889	1889
1882	1888
1887	1881
1888	1882
1881	1887
1884	1883
1883	1884
1886	1890
1890	1886
1885	1885

Das Jahr 1889 war daher in Ansehung seiner Epidemien sowohl hinsichtlich der Anzahl, Ausdehnung als auch der Intensität derselben im Decennium das ungünstigste.

Der Percentsatz der Morbidität wurde zwar aus den amtlichen Berichten angeführt, doch nicht weiter beachtet, da die Morbiditätsstatistik — wie in der Natur der Sache gelegen — sehr unverlässlich ist, zumal die Epidemien gewöhnlich erst dann zur amtlichen Anzeige gelangen, wenn sie bereits bedeutendere Dimensionen angenommen haben und es thatsächlich auch unmöglich ist, alle bei Epidemien Erkrankten zu eruieren, da bekanntlich ja sehr viele Fälle außerordentlich leicht verlaufen und sich so vollständig der ärztlichen Beobachtung entziehen, überdies aber auch die Bevölkerung aus Furcht vor den sanitätspolizeilichen Maßregeln (Absperrung des Hauses, Verbot hinsichtlich der Verhinderung des Verkehrs etc.) schwerere Fälle häufig nach Möglichkeit zu verheimlichen trachtet.

III. Humanitätsanstalten.

Krankenanstalten.

Bezüglich der Krankenanstalten ist es derzeit, gleich im Jahre 1881, als der letzte diesfällige Bericht veröffentlicht wurde, nicht viel besser bestellt und gilt das damals Gesagte mutatis mutandis auch noch heute.

Für das ganze Land existiert nur ein einziges allgemeines Krankenhaus (das allgemeine Krankenhaus in Laibach) und acht private (nicht öffentliche) Krankenanstalten, von denen jedoch nur jene in Laibach und höchstens noch das Werks-Bruderlade-Spital in Sagor überhaupt den Namen eines Spitales verdienen, wohingegen die übrigen als Siechen-Unterbringungshäuser zu betrachten sind.

Das allgemeine öffentliche Krankenhaus in Laibach ist ein seinerzeit zu Spitalzwecken adaptiertes ehemaliges Klostergebäude, daher dasselbe nicht mit dem Maßstabe, welchen man an ein modernes Spital anzulegen gewohnt ist, gemessen werden kann. Dank vorwiegend der Munificenz des Landes wird jedoch das Land Krain an Stelle dieses Spitales in Kürze ein den modernsten Anforderungen entsprechendes, im Pavillonsysteme gehaltenes neues Krankenhaus erhalten.

Dermalen enthält das Krankenhaus eine medicinische, eine chirurgische, eine ophthalmologische und eine gynäkologische Abtheilung, dann eine solche für Syphilis und Hautkrankheiten, ein Gebärdhaus und eine Beobachtungsabtheilung für Geisteskranke.

Die Anstalt zählt 341 Betten und wurden daselbst im Jahre 1890 im ganzen 3908 Personen behandelt.

Das St. Josefs-Spital in Laibach (im Besitze der barmherzigen Schwestern) ist ein Siechenhaus und besteht aus zwei getrennten Abtheilungen, und zwar aus dem eigentlichen Siechenhause mit 100 Betten und dem Spital für Geistessieche mit 80 Betten.

Das Elisabeth-Kinder-Spital (im Jahre 1890 neu erbaut) enthält 30 Betten. Dasselbe wurde Anfangs der achtziger Jahre im Wege der Sammlungen gegründet und wird noch heute auf diese Weise erhalten.

Alle Krankenanstalten im Lande zählen zusammen 616 Betten (gegen ebenso viele Krankenhäuser mit 600 Betten im Jahre 1889, dann mit 570, 573, 544, 523, 505, 510, 475 und 489 Betten in den Jahren 1888 bis 1881).

In allen Krankenhäusern wurden verpflegt:

im Jahre 1890 . .	4472 Personen,	2890 männliche	und	1582 weibliche,
» » 1889 . .	4278	» 2678	» »	1600 »
» » 1888 . .	4037	» 2478	» »	1559 »
» » 1887 . .	3920	» 2527	» »	1393 »
» » 1886 . .	3850	» 2546	» »	1304 »
» » 1885 . .	3904	» 2520	» »	1384 »
» » 1884 . .	4098	» 2650	» »	1448 »
» » 1883 . .	4188	» 2695	» »	1493 »
» » 1882 . .	4334	» 2705	» »	1629 »
» » 1881 . .	3994	» 2529	» »	1465 »

Es kommen somit im zehnjährigen Mittel auf ein Jahr 4096 in den Krankenhäusern behandelte Personen oder von 1000 Einwohnern suchten 8·53 ein Krankenhaus auf.

Von diesen Anstalten befinden sich:

in Laibach drei, und zwar:

das allgemeine öffentliche Krankenhaus	mit 341 Betten,
das Elisabeth-Kinder-Spital	» 30 »
das St. Josefs-Spital, und zwar:	
das eigentliche Siechenhaus	» 100 »
das Spital für Geistessieche	» 80 »

auf dem Lande: .

das Gemeindespital in Adelsberg	» 6 »
das Bezirksspital in Gottschee	» 24 »
das Werks-Bruderlade-Spital in Sagor	» 12 »
das k. k. Werksspital in Idria	» 10 »
das Dr. Lovro Thoman'sche Spital in Steinbüchel	» 4 »
das städtische Nothspital in Rudolfswert	» 9 »

Die Zahl der im Jahre 1890 in Abgang gekommenen Individuen beträgt 4014 (2642 männliche und 1372 weibliche), und zwar entfallen von diesen auf:

geheilt Entlassene	59 pCt.,
gebessert Entlassene	19 »
ungeheilt »	12 »
Gestorbene	10 »

Es entfiel demnach im Jahre 1890 (für das ganze Land gerechnet) ein Kranker auf 107 Einwohner (oder von 1000 Einwohnern waren 9 in Spitalsbehandlung) und ein Bett auf 779 Einwohner.

Ein Vergleich mit den neun Vorjahren ergibt Folgendes:

Im Jahre 1890 entfiel ein Kranker auf 107 Einwohner und ein Bett auf 779 Einwohner,										
»	»	1889	»	»	»	»	»	»	»	799
»	»	1888	»	»	»	»	»	»	»	981
»	»	1887	»	»	»	»	»	»	»	835
»	»	1886	»	»	»	»	»	»	»	880
»	»	1885	»	»	»	»	»	»	»	948
»	»	1884	»	»	»	»	»	»	»	879
»	»	1883	»	»	»	»	»	»	»	1008
»	»	1882	»	»	»	»	»	»	»	1010
»	»	1881	»	»	»	»	»	»	»	981

Im zehnjährigen Durchschnitte kommt somit pro Jahr ein Kranker auf 115 und ein Bett auf 906 Einwohner.

Die Summe aller Verpflegstage betrug für alle Krankenhäuser im Jahre 1890 im ganzen 160.757 (darunter für das allgemeine Krankenhaus in Laibach allein 106.620 Tage und die durchschnittliche Verpflegsdauer in diesem Krankenhause 27 Tage für einen Kranken).

Die Verpflegskosten beliefen sich im allgemeinen Krankenhause in Laibach, für welches allein die Daten angegeben wurden, im Jahre 1890 auf 59.300 fl. oder 66·9 kr. per Kopf und Tag.

Es betragen dieselben:

im Jahre 1889	. . . .	59.125 fl. oder per Kopf und Tag	66·8 kr.,
» » 1888	. . . .	62.788	» » » » » 65·3 »
» » 1887	. . . .	62.218	» » » » » 65·0 »
» » 1886	. . . .	64.849	» » » » » 65·0 »
» » 1885	. . . .	63.484	» » » » » 65·8 »
» » 1884	. . . .	63.203	» » » » » 66·0 »
» » 1883	. . . .	59.567	» » » » » 65·2 »
» » 1882	. . . .	69.979	» » » » » 64·0 »
» » 1881	. . . .	59.000	» » » » » 64·0 »

Im zehnjährigen Durchschnitte betragen somit pro Jahr die Auslagen 62.351 fl. oder 65 kr. pro Kopf und Tag.

Die Krankheitsformen der aus der Behandlung in Abgang gekommenen (entlassenen und gestorbenen) Individuen sowie der Percentsatz derselben sind in den Tabellen ausgewiesen.

Das Percentverhältnis der Tuberculose hat sich gegen dasselbe im Jahre 1888 gebessert, indem es von 6·39 auf 4·88 gesunken ist (im Jahre 1878 betrug dasselbe 9·01 und im Jahre 1881 5·29); auch das Percentverhältnis der Syphilis ist von 7·26 im Jahre 1888 auf 5·75 im Jahre 1890 gesunken (im Jahre 1878 betrug dasselbe 8·72 und im Jahre 1881 12·29).

Im Jahre 1888 war das Mittel der Tuberculose in den österreichischen Ländern 6·15 pCt., Krain stand somit im Jahre 1888 mit 6·39 pCt. etwas über dem Durchschnittsmittel Österreichs, während es beispielsweise im Jahre 1878 nach Niederösterreich das in dieser Hinsicht die ungünstigste Ziffer aufweisende Land war; das Mittel der Syphilis war im Jahre 1888 8·57 pCt.; Krain stand somit im selben Jahre mit 7·26 pCt. unter dem Reichsmittel.

Das Verhältnis der Krankenzahl sowie der Bewegungspercente in Krain zu jenen in den übrigen Ländern im Jahre 1888 ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

L a n d	Civil- bevölkerung nach der Zählung vom Jahre 1880	Zahl der in Kranken- anstalten behandelten Kranken	Es entfällt ein behandelter Kranker auf Einwohner	Zahl der in Abgang gekommenen Individuen	Von den in Abgang gekom- menen Individuen entfallen Percente auf			
					geheilt	ge- bessert	nicht ge- bessert	Gestorbene
					Entlassene			
Niederösterreich	2,298.995	82.872	28	77.480	64·3	17·2	7·2	11·3
Oberösterreich	754.521	9.969	76	9.360	66·9	18·1	6·1	8·9
Salzburg	162.041	4.381	37	4.049	56·6	29·6	4·7	9·1
Steiermark	1,204.051	29.829	40	27.715	70·2	16·3	5·2	8·3
Kärnten	345.056	6.432	54	5.989	72·9	17·3	2·4	7·4
Krain	478.976	4.037	118	3.710	61·9	14·6	11·4	12·1
Triest mit Gebiet	141.709	9.331	15	8.520	49·6	30·1	7·8	12·5
Görz und Gradisca	209.538	1.773	118	1.541	61·2	18·0	8·4	12·4
Istrien	283.720	2.226	127	2.064	82·1	9·8	0·7	7·4
Tirol	797.040	10.384	77	8.962	69·7	17·2	4·0	9·1
Vorarlberg	107.244	641	167	523	61·5	22·2	5·0	11·3
Böhmen	5,529.122	70.792	78	66.581	66·4	18·7	4·1	10·8
Mähren	2,138.341	19.333	111	18.035	67·9	16·1	4·8	11·2
Schlesien	563.355	4.557	124	4.212	73·9	9·7	3·4	13·0
Galizien	5,926.172	48.066	123	44.979	77·1	8·4	5·0	9·5
Bukowina	570.295	3.259	175	2.950	80·1	8·8	3·3	7·8
Dalmatien	471.645	4.106	114	3.796	63·4	19·9	7·7	9·0
Summe	21,981.821	311.988	71	290.466	67·8	16·4	5·5	10·3

Das Verhältnis der Bettenzahl zur Einwohnerzahl (in Krain entfiel im Jahre 1890 ein Bett auf 779 Einwohner) stellt sich im Vergleiche zu den übrigen Ländern im Jahre 1888 wie folgt dar.

Es entfiel:

in Triest mit Gebiet	ein Krankenbett auf	118,	ein behandelter Kranker auf	15 Einw.,
» Wien	»	141,	»	14 »
» Niederösterreich (mit Wien). »	»	276,	»	28 »
» Salzburg	»	297,	»	37 »
» Tirol	»	297,	»	77 »

in Steiermark	ein Krankenbett auf	302,	ein behandelter Kranker auf	40 Einw.,
» Vorarlberg	»	497,	»	167 »
» Kärnten	»	523,	»	54 »
» Niederösterreich (ohne Wien) »	»	563,	»	61 »
» Oberösterreich	»	597,	»	76 »
» Görz und Gradisca	»	607,	»	118 »
» Böhmen	»	783,	»	78 »
» Mähren	»	914,	»	111 »
» Krain	»	921,	»	118 »
» Dalmatien	»	974,	»	114 »
» Istrien	»	1075,	»	127 »
» Schlesien	»	1111,	»	124 »
» der Bukowina	»	1323,	»	175 »
» Galizien	»	1404,	»	123 »
im Durchschnitt	»	638,	»	71 »

Aus den vorhergehenden Vergleichen erhellt somit, dass in Krain relativ wenig Personen ein Krankenhaus aufsuchen und überhaupt wenig Krankenbetten vorhanden sind. Eigentlich werden fast ausschließlich die Spitäler in Laibach aufgesucht, welche somit auch permanent überfüllt sind, während jene auf dem Lande durchwegs (ausgenommen das Werks-Bruderlade-Spital in Sagor) weniger Kranke aufweisen, als Betten dort zur Verfügung stehen; daraus kann man wohl den Schluss auf den Zustand dieser Krankenanstalten ziehen, da dieselben von dem Volke so gemieden werden.

Es wäre somit höchst an der Zeit, dass die Gemeinden endlich einmal ihre primitiven Anstalten menschenwürdiger gestalteten und dann auch die berufenen Factoren (Sanitäts-Districtsvertretungen oder das Land) die Frage bezüglich der Errichtung von Spitalern endlich einmal ihrer Lösung zuführen würden. Im übrigen bot diese Frage in der letzten Zeit bereits wiederholt Anlass zu Discussionen im krainischen Landtage, welcher sich wenigstens principiell auch für die Errichtung einiger Spitäler auf dem Lande (in Rudolfswert, Gottschee, eventuell auch in Stein) ausgesprochen hat; allerdings dürfte bis zur Perfectuierung dieser Angelegenheit noch eine geraume Zeit vergehen.

Zum Schlusse sei hier noch gestattet, länderweise zu vergleichen, wie sich die Anzahl der an Tuberculose *überhaupt* Verstorbenen zu jener der in den Krankenanstalten an dieser Krankheit Verstorbenen stellt.

In Krain starben an dieser Krankheit im Jahre 1890 im ganzen 2435 Personen, und darunter waren nur 105, welche in den Spitalern dieser Krankheit erlagen; von 100 Todesfällen an Tuberculose überhaupt kommen also etwas über 4 auf solche in den Krankenanstalten.

Ein diesfälliger Vergleich mit den übrigen Ländern ergibt für das Jahr 1888 Folgendes:

L a n d	An Tuberculose starben Personen		Von 100 an Tuberculose überhaupt Ver- storbenen starben in den Kranken- anstalten
	überhaupt	in den Kranken- anstalten	
Niederösterreich	12.216	3.029	24·70
Oberösterreich	2.279	215	9·43
Salzburg	449	77	17·15
Steiermark	4.200	495	11·79
Kärnten	965	83	8·60
Krain	2.048	116	5·67
Triest mit Gebiet	709	285	40·20
Görz und Gradisca	908	44	4·85
Istrien	832	20	2·40
Tirol	2.098	209	9·96
Vorarlberg	521	23	4·41
Böhmen	23.626	2.016	8·53
Mähren	10.132	463	4·57
Schlesien	2.729	139	5·09
Galizien	22.049	1.006	4·56
Bukowina	2.336	45	1·92
Dalmatien	1.502	?	?
Summe	89.599	8.265	9·22

Circa 9 pCt. aller an Tuberculose Verstorbenen starben in den Krankenanstalten. In Triest suchen relativ am meisten Tuberculöse Zuflucht in den Spitälern, dann in Niederösterreich, Salzburg und Steiermark. Die geringsten diesfälligen Percentsätze weisen auf die Spitäler in der Bukowina und in Istrien.

Irrenanstalt.

In Krain existiert nur eine öffentliche Irrenanstalt, und zwar die Landes-Irrenanstalt in Studenz, welche in administrativer Beziehung mit dem allgemeinen Krankenhause in Laibach, woselbst sich noch eine Beobachtungsabtheilung befindet, verbunden ist.

Die Anstalt, im Pavillonsysteme gehalten, wurde im December 1880 eröffnet, erhielt jedoch im Jahre 1889 einen Zubau. Dieselbe zählte im Jahre 1890 235 Betten und wurden 328 Irre behandelt.

Die Zahl der behandelten Irren betrug:

im Jahre 1881	265,	mit 150 Betten,
» » 1882	249.	» 160 »
» » 1883	262.	» 170 »
» » 1884	317,	» 195 »
» » 1885	277,	» 195 »

im Jahre 1886	280, mit 195 Betten.
» » 1887	304, » 195 »
» » 1888	300, » 185 »
» » 1889	363, » 235 »
» » 1890	328, » 235 »

Es hat also die Zahl der Betten seit dem Jahre 1881 um 85 zugenommen. Die Zahl der behandelten Irren ist im Jahre 1889 bis auf 363 gestiegen, fiel jedoch im Jahre 1890 auf 328. Im zehnjährigen Durchschnitte entfallen somit auf ein Jahr 294 Kranke oder auf 10.000 Einwohner 5·88 in der Anstalt behandelte Irre.

Die Krankenbewegung im Jahre 1890 war folgende:

vom Vorjahre verblieben . . .	103 Männer und	95 Weiber = 198 oder 63 pCt.,
im Jahre 1890 zugewachsen .	74 » »	56 » = 130 » 37 »
<hr/>		
zusammen . . .	177 Männer und	151 Weiber = 328.

In Abgang gekommen sind, und zwar:

geheilt entlassen .	7 Männer und	11 Weiber = 18 oder 5·48 pCt. aller Behandelten,
gebessert entlassen	32 » »	23 » = 55 » 16·76 » » »
ungeheilt entlassen	5 » »	5 » = 10 » 3·05 » » »
transferiert . . .	3 » »	4 » = 7 » 2·13 » » »
entwichen . . .	4 » »	1 » = 5 » 1·52 » » »
gestorben . . .	17 » »	8 » = 25 » 7·62 » » »
<hr/>		
zusammen	68 Männer und	52 Weiber = 120 oder 36·56 pCt. aller Behandelten.

Am Ende des Jahres 1890 verblieben 109 Männer und 99 Weiber = 208 oder 63·44 pCt.

Von allen in Abgang gekommenen Irren wurden daher:

geheilt entlassen	15 pCt.,
gebessert entlassen	46 »
ungeheilt entlassen (transferiert, entwichen)	18 »
gestorben sind	21 »
<hr/>	
Summe . . .	100 pCt.

Es entfielen in Krain im Jahre 1890 auf je 100.000 Einwohner 61 behandelte Irre (73 im Jahre 1889 und 61 im Jahre 1888 auf die Einwohnerzahl der bezüglichen Jahre gerechnet).

Es entfielen behandelte Irre im Jahre 1888 auf je 100.000 Einwohner:

in Vorarlberg	158 Individuen,	in Böhmen	68 Individuen,
» Niederösterreich	128 »	» Krain	61 »
» Görz und Gradisca	124 »	im Durchschnitt	59 »
» Salzburg	101 »	in Mähren	45 »
» Tirol	96 »	» Dalmatien	26 »
» Steiermark	92 »	» Galizien	20 »
» Kärnten	92 »	» Schlesien	19 »
» Triest mit Gebiet	90 »	» der Bukowina	17 »
» Oberösterreich	73 »		

Krain befindet sich somit etwas über dem bezüglichen Reichsmittel.

Zieht man *alle* Irrsinnige innerhalb und außerhalb der Irrenanstalt in Krain in Berücksichtigung, so waren von 100 Irrsinnigen nur 38 in der Irrenanstalt untergebracht (44 im Jahre 1889 und 41 im Jahre 1888, und kam im letztgenannten Jahre ein Bett in der Irrenanstalt auf 4 Irrsinnige, im Jahre 1889 auf 3·4, im Jahre 1890 auf 3·6 Irrsinnige).

Ein Vergleich mit den anderen Ländern Österreichs im Jahre 1888 veranschaulicht nachstehende Zusammenstellung:

	Es waren von 100 Irrsinnigen in einer Irrenanstalt:	Es kam ein Bett in einer Irrenanstalt auf Irrsinnige:
in Görz und Gradisca	52	3·4
» Niederösterreich	51	3·1
» Steiermark	49	3·9
» Kärnten	46	2·9
» Triest mit Gebiet	45	2·3
» Mähren	43	4·1
im Durchschnitt	43	3·6
in Oberösterreich	41	2·8
» Böhmen	41	2·6
» Krain	41	4·0
» Tirol	39	3·8
» Vorarlberg	36	4·0
» Galizien	32	7·0
» Dalmatien	32	4·6
» Salzburg	31	3·6
» der Bukowina	28	7·6
» Schlesien	26	5·0

Krain hat somit verhältnismäßig noch viele solche Irre, welche bis jetzt keine Aufnahme in der Irrenanstalt fanden, und ist auch mit der Bettenanzahl im Vergleiche mit den anderen Ländern schlechter bestellt, allerdings nicht so schlecht wie Galizien und Bukowina, wo in den Irrenanstalten auf ein Bett 7 Irrsinnige entfallen, während im Durchschnitte für Österreich nur 3·6 Irrsinnige auf ein Bett kommen.

Von den im Jahre 1890 behandelten Irren waren:

männlichen Geschlechtes . . .	177	oder 53 pCt.,
weiblichen » . . .	151	» 47 »

Von den nach dem Civilstande nachgewiesenen Individuen waren:

Stand	Irrsinnige			Procente		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Ledig	105	94	199	32	29	61
Verheiratet	63	49	112	19	15	34
Verwitwet	9	8	17	3	2	5
Summe	177	151	328	54	46	100

Die Vertheilung des Civilstandes nach den einzelnen Krankheitsformen ist im Nachstehenden ersichtlich gemacht:

Behandelt wurden	Stand	Individuen			Procente		
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Tobsucht	Ledig	19	18	37	32·2	30·5	62·7
	Verheiratet . .	7	14	21	11·9	23·8	35·7
	Verwitwet . . .	—	1	1	—	1·6	1·6
	Summe	26	33	59	44·1	55·9	100·0
Trübsinn	Ledig	5	16	21	14·2	45·7	59·9
	Verheiratet . .	8	5	13	22·8	14·5	37·3
	Verwitwet . . .	1	—	1	2·8	—	2·8
	Summe	14	21	35	39·8	60·2	100·0
Verrücktheit	Ledig	32	26	58	32·4	26·3	58·7
	Verheiratet . .	20	13	33	20·2	13·1	33·3
	Verwitwet . . .	4	4	8	4·0	4·0	8·0
	Summe	56	43	99	56·6	43·4	100·0
Blödsinn	Ledig	28	20	48	37·3	26·6	63·9
	Verheiratet . .	11	15	26	14·7	20·1	34·8
	Verwitwet . . .	—	1	1	—	1·3	1·3
	Summe	39	36	75	52·0	48·0	100·0
Geistesstörung mit Lähmung	Ledig	3	2	5	14·3	9·5	23·8
	Verheiratet . .	14	1	15	66·6	4·8	71·4
	Verwitwet . . .	—	1	1	—	4·8	4·8
	Summe	17	4	21	80·9	19·1	100·0
Geistesstörung mit Fallsucht	Ledig	15	12	27	45·5	36·5	82·0
	Verheiratet . .	2	1	3	6·0	3·0	9·0
	Verwitwet . . .	2	1	3	6·0	3·0	9·0
	Summe	19	14	33	57·5	42·5	100·0
Säuferwahnsinn	Ledig	3	—	3	50·0	—	50·0
	Verheiratet . .	1	—	1	16·6	—	16·6
	Verwitwet . . .	2	—	2	33·4	—	33·4
	Summe	6	—	6	100·0	—	100·0

Die Vergleichung der in *Abgang* gekommenen Individuen nach der Verpflegsdauer weist folgende Tabelle auf:

Verpflegsdauer	Tobsucht		Trübsinn		Verrücktheit		Blödsinn		Geistesstörung mit				Säuferwahnsinn	
									Lähmung		Fallsucht			
	Individuen	Procente	Individuen	Procente	Individuen	Procente	Individuen	Procente	Individuen	Procente	Individuen	Procente	Individuen	Procente
Bis zu 1 Monat . . .	9	30·0	3	15·0	3	11·7	1	5·9	1	7·6	1	10·0	—	—
von 2 bis 3 Monaten	4	13·5	4	20·0	5	19·2	2	11·7	5	38·4	3	30·0	1	25·0
» 3 bis 6 »	8	26·6	7	35·0	5	19·2	3	17·6	5	38·4	2	20·0	1	25·0
» 6 bis 9 »	2	6·6	4	20·0	1	3·9	4	23·7	—	—	1	10·0	—	—
» 9 bis 12 »	4	13·4	2	10·0	3	11·5	2	11·7	—	—	—	—	1	25·0
» 1 bis 2 Jahren .	1	3·3	—	—	6	23·0	3	17·6	2	15·6	1	10·0	—	—
» 2 bis 3 » .	1	3·3	—	—	1	3·9	1	5·9	—	—	1	10·0	1	25·0
» 3 bis 4 » .	1	3·3	—	—	—	—	1	5·9	—	—	1	10·0	—	—
» 4 bis 5 » .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 5 Jahre	—	—	—	—	2	7·6	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . .	30	100·0	20	100·0	26	100·0	17	100·0	13	100·0	10	100·0	4	100·0

Die procentuale Vergleichung der in der Irrenanstalt im Jahre 1890 verpflegten Irrsinnigen nach dem Alter ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Irrenanstalt	Von												Über 70 Jahre
	10-15	15-20	20-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	50-55	55-60	60-65	65-70	
	J a h r e n												
i n P e r c e n t e n													
Studenzen bei Laibach	0·3	2·4	7·0	14·6	14·9	13·7	13·4	11·6	9·4	5·4	5·2	0·9	1·2

Nach den einzelnen Krankheitsformen entfallen auf:

Irrenanstalt	Tobsucht	Trübsinn	Verrücktheit	Blödsinn	Geistesstörung mit		Säuferwahnsinn
					Lähmung	Fallsucht	
P e r c e n t e							
Studenzen bei Laibach	17	10	31	24	10	6	2

Nach der Beschäftigung der behandelten Irren entfallen auf:

Arbeiter	27·34 pCt.,	Lehrer	2·11 pCt.,
Grundbesitzer	12·19 »	Soldaten	2·13 »
Kaufleute u. Gewerbetreibende	11·58 »	Beamte	1·52 »
Dienstboten	9·45 »	Ärzte	0·60 »
Diener	9·14 »	Studenten	0·60 »
Hubenbesitzer	9·14 »	Private	0·60 »
Tagelöhner	7·01 »	Techniker	0·60 »
Inwohner	5·69 »	Bettler	0·30 »

Als bekannt gewordene Krankheitsursachen erscheinen angeführt:

Bei den *Männern*: Heredität 69mal, Affecte 1-, Masturbation 8-, Trauma 14-, Excesse in baccho et venere 36-, chronische Encephalitis 13-, Epilepsie 5-, Lues 5-, körperliche Krankheiten 1-, Typhus 3-, Febris intermittens 8-, Influenza 2-, Magenkatarrh und Rheumatismus je 1-, Armut und Elend 3mal.

Bei den *Weibern*: Heredität 43mal, Affecte 26-, Trauma und Excesse in venere je 1-, Menstruationsanomalien 6-, chronische Encephalitis 3-, Neurosis und Hysterie je 22-, Epilepsie 3-, körperliche Leiden 12-, Typhus, Febris intermittens, Influenza, Magenkatarrh und Armut je 1-, Puerperium 3-, Variola 4mal.

Die Summe der Verpflegstage betrug 74.670 und entfällt daher auf jeden Kranken eine durchschnittliche Verpflegsdauer von 227 Tagen.

Die Verpflegstaxen betragen für die I. Classe 3 fl., für die II. Classe 2 fl. und für die III. Classe 80 kr. täglich.

Gebäranstalt.

In der öffentlichen Gebäranstalt in Laibach mit 20 Betten Belagraum wurden im Jahre 1890 im ganzen 186 Mütter mit 168 Kindern verpflegt.

Stand und Bewegung im Jahre 1890 verhielten sich wie folgt:

S t a n d	Mütter	Knaben	Mädchen	Zusammen
Vom Jahre 1889 verblieben	6	2	1	3
Im Jahre 1890 zugewachsen	180	75	90	165
Summe	186	77	91	168

In Abgang gekommen sind, und zwar:

Bewegung	Mütter	Knaben	Mädchen	Zusammen
Entlassen (darunter 5 unentbundene)	154	—	—	—
In die Landespflege übergeben	—	—	4	4
Den leiblichen Eltern übergeben	—	60	79	139
Transferiert	18	5	2	7
Gestorben	1	8	3	11
Todtgeboren	—	2	1	3
Abgangssumme	173	75	89	164
Mit Ende 1890 verblieben	13	2	2	4

Durchschnittlich standen an einem Tage 8 Mütter in Pflege.

Zahl der Geburten im Hause 159,
 » » Zwillingsgeburten 1,
 » » Drillingsgeburten —
 » » Gassengeburten 6,
 höchste Zahl der Geburten an einem Tage . 4.

Summe aller Verpflegstage: 3163; durchschnittliche Verpflegsdauer einer Mutter: 17 Tage.

Verpflegstaxen: I. Classe 2 fl. 50 kr., II. Classe 1 fl. 60 kr., III. Classe 1 fl. pro Tag.

Summe aller Ausgaben: 4838 fl. 82 kr., pro Kopf und Tag 1 fl. 55 kr.

Das percentuelle Verhältnis der Sterblichkeit der Mütter und Kinder und der verschiedenen Arten der Geburten (einfache, Zwillings- und Drillingsgeburten) ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Landes-Gebäranstalt	Zahl der Verpflegten		Davon starben		Zahl der Geburten	Auf 1000 Geburten entfallen		
	Mütter	Kinder	Mütter	Kinder		einfache	Zwillings-	Drillings-
			Percentage						Geburten
Laibach	186	168	0·53	6·55	160	993·75	6·25	—

Es fanden in dieser Anstalt Aufnahme:

im Jahre 1890 . . 186 Mütter mit 168 Kindern,
 » » 1889 . . 169 » » 165 »
 » » 1888 . . 163 » » 163 »
 » » 1887 . . 220 » » 204 »
 » » 1886 . . 248 » » 220 »

im Jahre 1885 . . .	264 Mütter mit 232 Kindern.
» » 1884 . . .	239 » » 205 »
» » 1883 . . .	229 » » 213 »
» » 1882 . . .	213 » » 174 »
» » 1881 . . .	206 » » 177 »

Es fanden somit pro Jahr im zehnjährigen Durchschnitte 213 Mütter und 192 Kinder im Gebärhause Aufnahme.

Findelanstalt.

Im Jahre 1871 wurde die landschaftliche Findelanstalt in Laibach aufgehoben; es existiert somit seit jener Zeit keine derartige Anstalt mehr, es wurden jedoch im Jahre 1890 14 Findlinge (darunter 11 bereits über vier Jahre alte) in entgeltliche Landespflege aus dem Hause gegeben.

Findlinge, welche bei Pflegeparteien untergebracht sind.

Mit Ende des Jahres 1890 waren 25 Findlinge bei Pflegeparteien untergebracht (11 Knaben und 14 Mädchen), von diesen steht 1 im ersten, 4 im zweiten und 3 im vierten Lebensjahre, 17 sind über vier Jahre alt. Von allen 25 Findlingen befanden sich 14 in Laibach und 11 im Littauer Bezirke.

Seit der Aufhebung der Findelanstalt nimmt die Zahl der Findlinge mit jedem Jahre ab.

Man zählte in Krain:

im Jahre 1877	266 Findlinge,	im Jahre 1884	78 (?) Findlinge,
» » 1878	188 »	» » 1885	44 »
» » 1879	139 »	» » 1886	45 »
» » 1880	91 »	» » 1887	34 »
» » 1881	83 »	» » 1888	32 »
» » 1882	77 »	» » 1889	31 »
» » 1883	66 »	» » 1890	25 »

Das percentuelle Verhältnis nach dem Alter und in Rücksicht auf die Bevölkerungszahl gibt folgende Zusammenstellung:

Zahl der Findlinge, welche mit Ende 1890 bei Pflegeparteien untergebracht waren	Hievon entfallen auf das Alter					Civilbevölkerung nach der Zählung vom Jahre 1880	Es entfällt ein Findling auf Einwohner
	bis zu einem Jahre	von			über 4 Jahre		
		1 bis 2	2 bis 3	3 bis 4			
		Jahren					
P e r c e n t e							
25	4	16	—	12	68	478.976	19.159

Es entfiel:

		im Jahre 1877	ein Findling	auf	1.742	Einwohner.
»	»	1878	»	»	2.464	»
»	»	1879	»	»	3.764	»
»	»	1880	»	»	5.090	»
»	»	1881	»	»	5.771	»
»	»	1882	»	»	6.220	»
»	»	1883	»	»	7.257	»
»	»	1884	»	»	6.140 (?)	»
»	»	1885	»	»	10.885	»
»	»	1886	»	»	10.643	»
»	»	1887	»	»	14.078	»
»	»	1888	»	»	14.968	»
»	»	1889	»	»	15.451	»
»	»	1890	»	»	19.159	»

Das bezügliche Verhältnis zu den anderen Kronländern ist für das Jahr 1888 aus Folgendem ersichtlich.

Es entfiel:

		in Niederösterreich	ein Findling	auf	191	Einwohner,
»	Oberösterreich	»	»	»	7.942	»
»	Salzburg	»	»	»	40.510	»
»	Steiermark	»	»	»	718	»
»	Krain	»	»	»	14.968	»
»	Triest mit Gebiet	»	»	»	28.342	»
»	Istrien	»	»	»	40.531	»
»	Böhmen	»	»	»	544	»
»	Mähren	»	»	»	1.899	»
»	Schlesien	»	»	»	8.802	»
»	Galizien	»	»	»	7.647	»
»	der Bukowina	»	»	»	5.002	»
»	Dalmatien	»	»	»	627	»

In Kärnten, Görz und Gradisca, Tirol und Vorarlberg befanden sich gar keine Findlinge in entgeltlicher Pflege.

Das Mittel aller Länder betrug in den Jahren 1888 820, 1887 851, 1886 790.

Taubstummen- und Blindeninstitute.

Es gibt in Krain weder ein Taubstummen- noch ein Blindeninstitut, doch mehrere Stiftungen, deren Zinsen zum Theile zu Stiftungsplätzen verwendet werden, und zwar sechs Stiftungsplätze für das Taubstummeninstitut in Linz, derzeit drei besetzt, fünf Stiftungsplätze für das Blindeninstitut in Linz und ein Stiftungsplatz für jenes in Wien, derzeit vier besetzt.

Der krainische Landtag hat sich bereits principiell zum Baue eines Taubstummen-, beziehungsweise Blindeninstitutes entschieden und dürften mit Rücksicht auf die zu Bauzwecken verfügbaren Mittel diese beiden Anstalten auch in einem Gebäude,

zum mindesten auch in administrativer Beziehung unter eine Leitung gestellt werden. Diese Vereinigung könnte ohne irgend eine bedenkliche Beeinträchtigung der Wirksamkeit beider Anstalten unter der Voraussetzung erfolgen, dass innerhalb dieses Gebäudes die Trennung der Zöglinge beider Kategorien, was Unterkunft, Erziehung und Unterricht anbelangt, streng durchgeführt wird. Diese Anstalt soll nach dem Antrage des Landesausschusses für 90 Zöglinge (70 Taubstumme und 20 Blinde) mit einem Gesamtkostenaufwande von rund 120.000 Gulden errichtet werden.

Der Stand der hiebei in Betracht kommenden Fonde war nach dem Berichte des Landesausschusses mit Schluss des Jahres 1889 folgender: *a)* Für eine Taubstummenanstalt stehen zur Verfügung: 1.) Der Dechant Ignaz Holzapfel'sche Fond mit 243.382 fl., 2.) der Gräfin Franziska Stubenberg'sche Fond mit 7760 fl., 3.) der Fürstbischof Anton Alois Wolf'sche Fond mit 44.563 fl. und 4.) der Franz Holdheim'sche Fond mit 17.203 fl., zusammen somit 312.908 fl. *b)* Für eine Blindenanstalt: 1.) Der Karl Freiherr von Flödnig'sche Fond mit 82.720 fl. und 2.) der sogenannte Illyrische (einschließlich des Josef Hauffen'schen Legates mit 146 fl. 38 kr.) Fond mit 6904 fl., zusammen daher 89.624 fl.

Führt man die bezügliche Rechnung durch, so zeigt sich mit Schluss des Jahres 1891 — rund genommen — ein Gesamtfond von 433.000 fl.

Nach dem Gesagten sind somit die materiellen Bedingungen zur Errichtung und Erhaltung dieser Anstalten vollauf gegeben.

Impfinstitut.

Das Land Krain besitzt kein eigenes Impfinstitut. Über wiederholtes Anregen der Landesregierung hat auch der krainische Landesausschuss die Frage bezüglich der Errichtung eines eigenen Impfinstitutes bereits häufig erwogen, ohne jedoch bisher einen definitiven Beschluss gefasst zu haben. Die Dringlichkeit zur Errichtung eines solchen Institutes ist dermalen thatsächlich nicht vorhanden, da bei den günstigen Communicationsverhältnissen jederzeit Lympe von auswärts unschwer erhältlich ist. Seit dem Jahre 1888 wird zu allen Impfungen in Krain ausschließlich nur animale Lympe verwendet. Zur Deckung des Bedarfes an Lympe hat der krainische Landesausschuss mit dem Impfinstitute Moriz Hay in Wien einen Contract dahin abgeschlossen, dass derselbe sich verpflichtet hat, alljährlich 16.000 Impfportionen gegen einen festgesetzten, aus dem Landesfonde zu leistenden Pauschalbetrag an die Impfärzte zu liefern. Die Bestellung des Impfstoffes erfolgt seitens der letzteren gegen von der jeweiligen Bezirkshauptmannschaft ausgestellte Bezugsscheine entweder direct oder im Wege dieser Behörde.

Impfungen auf Impfsammelplätzen.

Im Jahre 1890 wurden in Krain auf 401 Sammelplätzen von 17.090 Impfpflichtigen im ganzen 12.563 geimpft, davon 8237 mit erwiesenermaßen gutem Erfolge, und wurde zu der allgemeinen Impfung ausschließlich animale Lympe in Verwendung gezogen. Es sind 73 pCt. der Impfpflichtigen thatsächlich geimpft worden.

Ein Vergleich mit den letzten neun Jahren ergibt:

Jahr	Anzahl der Impfsammelplätze	Anzahl der Impfpflichtigen	Procente der Bevölkerung	Anzahl der Geimpften	Geimpft wurden von den Impfpflichtigen	Von den Geimpften waren			Unter 10.000 Impf- pflichtigen waren Impfrenten	Summe der aus dem Impffonde bestrittenen Kosten	Auf je eine Impfung entfallen sonst Kosten
						mit erwiesener- maßen gutem Erfolge	ohne Erfolg	mit wegen Nichtrevision unbekanntem Erfolge			
in Procenten										in Gulden	
1890	401	17.090	3·57	12.563	73·00	65·38	6·08	28·54	3·51	4.691	0·37
1889	399	18.306	3·82	14.474	79·06	61·21	8·15	30·64	64·64	4.811	0·33
1888	401	18.438	3·84	14.902	80·82	72·82	10·50	16·68	4·33	4.662	0·31
1887	369	16.628	3·47	13.466	80·89	72·30	6·12	21·58	34·87	4.897	0·36
1886	398	16.708	3·48	13.229	79·17	87·02	1·69	11·29	65·27	4.679	0·35
1885	395	16.659	3·47	13.162	79·00	91·00	1·88	7·12	73·83	5.656	0·35
1884	395	17.078	3·57	13.515	79·65	89·50	8·52	1·98	24·00	4.710	0·35
1883	396	16.365	3·41	13.332	80·60	88·20	2·07	9·73	120·41	4.538	0·34
1882	399	18.005	3·75	13.960	77·55	92·70	1·03	6·27	54·44	4.643	0·33
1881	386	17.907	3·73	14.057	78·53	93·70	0·69	5·61	36·31	4.717	0·34
Im 10jähr. Mittel pro Jahr		17.318	3·61	13.666	78·82	81·38	4·67	13·95	48·16	4.699	0·34

Die nachstehende Tabelle veranschaulicht die Impfergebnisse in den einzelnen Bezirken im Jahre 1890:

Bezirk	Civil- bevölkerung nach der Zählung vom Jahre 1880	Zahl der im Jahre 1890 nach- gewiesenen Impf- pflichtigen	Als Impf- pflichtige erschiene- n somit von der Be- völkerung	Zahl der im Jahre 1890 geimpften Personen	Davon wurden mit gutem Erfolge geimpft	Von den im Jahre 1890 zu impfenden Personen verblieben ungeimpft	Von der Gesamtzahl der geimpften Personen wurden mit gutem Erfolge geimpft
			Procente			Procente	
Laibach Stadt . . .	24.608	315	1·28	315	252	0·00	80·00
Adelsberg	41.502	1.603	3·86	1.308	676	18·40	51·67
Gottschee	41.794	1.588	3·79	1.440	977	9·32	67·84
Gurkfeld	51.022	2.088	4·09	1.122	125	46·26	11·13
Krainburg	52.187	1.890	3·62	1.463	1.185	22·58	80·99
Laibach Umgebung.	54.002	1.997	3·69	1.439	1.142	27·94	79·36
Littai	34.945	1.298	3·71	775	437	40·29	56·38
Loitsch	37.701	1.509	4·00	1.075	687	28·76	63·90
Radmannsdorf . . .	26.178	863	3·29	677	245	21·55	37·51
Rudolfswert	46.458	1.597	3·43	1.328	1.157	16·83	87·12
Stein	38.692	1.172	3·03	883	693	24·66	78·48
Tschernembl	29.887	1.170	3·91	738	639	36·91	86·86
Summe . .	478.976	17.090	3·56	12.563	8.215	26·48	65·38

Das ungünstigste Verhältnis in Ansehung auf die ungeimpft verbliebenen Personen zeigt — von der Stadt Laibach muss man abstrahieren, indem die Anzahl der Impfpflichtigen viel zu niedrig angegeben erscheint — der Bezirk Gurkfeld, wo 46 pCt. nicht geimpft wurden, dann Littai mit 40 pCt., Tschernembl mit nahezu 37 pCt., am günstigsten stellen sich diesfalls die Bezirke Gottschee mit 9 pCt., dann Rudolfswert mit 16 pCt.

Die nachstehende Tabelle veranschaulicht die Impfergebnisse in den einzelnen Ländern:

Land	Civilbevölkerung nach der Zählung vom Jahre 1880	Zahl der im Jahre 1888 nachgewiesenen Impfpflichtigen	Als Impfpflichtige erschienen somit von der Bevölkerung	Zahl der im Jahre 1888 geimpften Personen	Davon wurden mit gutem Erfolge geimpft	Von den im Jahre 1888 zu impfenden Personen verblieben ungeimpft	Von der Gesamtzahl der geimpften Personen wurden mit gutem Erfolge geimpft
			Procente			Procente	
Niederösterreich . .	2,298.995	85.892	3·7	58.985	52.967	31·4	89·8
Oberösterreich . . .	754.521	30.517	4·1	16.649	16.122	45·5	96·8
Salzburg	162.041	7.260	4·4	3.399	3.301	53·2	97·1
Steiermark	1,204.051	62.006	5·1	40.213	34.555	35·2	85·9
Kärnten	345.056	23.730	6·9	10.165	8.376	57·2	82·3
Krain	478.976	18.438	3·8	14.902	10.850	19·2	72·8
Triest mit Gebiet .	141.709	11.063	7·8	3.417	2.899	69·2	84·8
Görz und Gradisca .	209.538	9.175	4·3	6.714	5.706	26·8	85·0
Istrien	283.720	17.864	6·3	9.083	5.681	49·1	62·5
Tirol	797.040	45.117	5·6	16.910	15.278	62·6	90·3
Vorarlberg	107.244	3.840	3·6	1.533	1.406	60·1	91·7
Böhmen	5,529.122	176.303	3·2	164.491	158.899	6·7	96·6
Mähren	2,138.341	71.817	3·3	65.704	63.624	8·5	96·9
Schlesien	563.355	21.004	3·7	16.415	15.556	21·9	94·8
Galizien	5,926.172	283.460	4·8	255.473	221.142	9·9	86·6
Bukowina	570.295	26.803	4·7	24.905	22.326	7·1	89·6
Dalmatien	471.645	29.546	6·3	18.844	11.630	36·2	61·7
Im ganzen {	21,981.821	923.835	4·2	727.802	650.318	21·3	89·4
		885.297	4·5	694.357	631.747	21·5	91·0
		867.645	4·0	691.460	628.226	20·3	90·9

Das Land Krain steht sowohl mit seinem Percentsatze der Impfpflichtigen als mit jenem des *erwiesenermaßen* guten Erfolges der Impfung nicht unbedeutend unter dem Mittel der österreichischen Länder; in Ansehung der ungeimpft verbliebenen Personen stellt sich Krain nicht ungünstig (19·2 pCt. gegen 21·3 pCt. für Österreich) und hebt sich der Vortheil besonders gegen die übrigen Alpenländer hervor. Allerdings muss man diese Zahlen sowohl für Krain als höchstwahrscheinlich auch für die übrigen Länder Österreichs ziemlich skeptisch aufnehmen; wenigstens in Krain hört man häufig Klagen seitens der Amtsärzte wegen der mangelhaft durchgeführten Impfung. Dass diese Klagen nicht so unberechtigt sind, beweist die große Anzahl der anlässlich bei Blatternepidemien erhobenen nicht geimpften Personen.

In Krain wurde im Jahre 1888 zur Impfung nahezu ausschließlich flüssiger Impfstoff verwendet (nur 0·08 pCt. wurden mit trockenem Stoffe geimpft); trockener Impfstoff kam in den Ländern Salzburg, Kärnten und Triest ebenfalls nicht in Verwendung, dagegen fanden Vaccinationen mit diesem Stoffe sehr häufig in Galizien (67 pCt.) und in der Bukowina (46·1 pCt.) statt.

Die Kosten der *einzelnen* Impfung in Krain stellen sich verhältnismäßig sehr hoch; sie betragen im Mittel der letzten zehn Jahre 35 kr., während dieselben im Ländermittel Österreichs im Jahre 1888 nur 25 kr., im Jahre 1887 26 kr. und im Jahre 1886 gar nur 21 kr. betragen.

Am niedrigsten beliefen sich diese Auslagen im Jahre 1888 in Mähren mit 9 kr., in der Bukowina mit 10 kr., in Niederösterreich mit 18 kr., in Dalmatien mit 20 kr. und in Galizien mit 21 kr.; am höchsten in Vorarlberg mit 61 kr., in Salzburg mit 55 kr., in Tirol mit 52 kr., in Kärnten mit 51 kr., in Böhmen und Steiermark mit je 40 kr. In den übrigen Ländern schwankten dieselben zwischen 39 bis 31 kr.

Curorte.

Eigentliche Curorte, über welche eine officiële Bêrîchterstattung hinsichtlich ihrer Frequenz erfolgt, existieren in Krain nur drei. Dieselben sind: Veldes als Luftcurort und Therme im Louisenbad sowie die Kaltwasser-Heilanstalt (Naturheilanstalt, wie sie der Besitzer — ein Nichtarzt — nennt) «Mallnerbrunn», dann das Thermalbad Töplitz im Rudolfswerter und das Warmbad Tschatesch (Čatež) im Gurkfelder Bezirke.

Außer diesen haben wir in Krain eine mit allem Comfort einer Kaltwasser-Heil- und einer Warmbadanstalt ausgestattete Luftcuranstalt in der Stadt Stein, am Fuße der Steiner Alpen gelegen, mit alpinem, jedoch wegen ihrer vor Nordwinden geschützten Lage mildem Klima (Höhenlage 411 Meter), und das comfortable Warmbad Galleneegg im Sagorer Thale, am Fuße der Tschemscheniker Alpe gelegen (indifferente Therme von 22° C, ein Grottenbad, mildes Klima, 317 Meter Höhenlage).

Der Curort Veldes (478 Meter Höhenlage), an dem reizend gelegenen See gleichen Namens, wird ziemlich gut besucht, wiewohl sich auch derselbe, wie man es vermöge seiner malerischen Lage und seines gesunden, alpinen Klimas voraussetzen könnte, nicht so recht emporschwingen kann. In den letzten Jahren hat die Frequenz etwas zugenommen, und spricht für eine günstige Zukunft dieses Curortes schon der Umstand, dass derselbe so häufig von den Ausländern aufgesucht wird (über 17 pCt. im zehnjährigen Mittel).

Die Kaltwasser- oder Naturheilanstalt «Mallnerbrunn» wird zum großen Theile nur von Ausländern besucht.

Das Bad Töplitz in Unterkrain besitzt eine sehr mächtige, heilkräftige Therme von 32 bis 35° C, leider ist die Frequenz eine äußerst schwache, wofür der Grund zum Theile in den nicht allen modernen Anforderungen entsprechenden Cureinrichtungen, zum großen Theile jedoch in den höchst ungünstigen und schwierigen Communicationsverhältnissen — abseitige Lage von jeder Bahnverbindung — zu suchen ist. Nach Vollendung des Baues der Unterkrainer Bahnen wird auch dieser Ort dem Weltverkehre nahegerückt, und ist dann eine regere Frequenz dieses Curortes mit Recht zu erwarten.

Günstiger in Bezug auf die Communicationsverhältnisse ist das Warmbad Tschatesch im Gurkfelder Bezirke, vier Kilometer von der Bahnstation Rann in Steiermark entfernt, bestellt. Leider sind die dortigen Curbehelfe, wenn man von solchen überhaupt reden darf, der primitivsten Art, und ist auch für den Comfort nach keiner Richtung hin gesorgt. Aus diesem Grunde wird dieser Badeort, welcher sonst vermöge seiner schönen Lage, seiner günstigen klimatischen Verhältnisse und seiner mächtigen Therme mit den renommiertesten Thermalbädern Österreichs die Concurrenz aufnehmen könnte, meistentheils nur von der Landbevölkerung zum durchschnittlich ein- bis dreitägigem Curgebrauche aufgesucht.

Die indifferente Warmquelle liegt im Inundationsgebiete der Save, in einem verlassenem, aufgesandeten Bette derselben. Die Temperatur dieser Quelle variiert deshalb auch je nach dem Wasserstande der Save nicht unbedeutend, und zwar zwischen 40 und 50° C.

Veldes hat seit dem Jahre 1890 einen eigenen, ständigen Badearzt, während der Cursaison kommen regelmäßig auch auswärtige Ärzte. In Töplitz ist ein Wundarzt, welcher gleichzeitig auch Badepächter ist, ansässig; zur Badesaison wird dahin auch ein k. u. k. Militärarzt commandirt. Die ärztliche Überwachung im Warmbade Tschatesch wird von Jessenitz durch einen graduierten Arzt besorgt. In Stein sind zwei graduierte Ärzte ansässig, und in Gallenegg besorgt in vorkommenden Fällen der Districtsarzt von Sagor die ärztliche Hilfe.

Übersicht über die Curorte und ihre Frequenz.

Curort	Jahr	Anzahl der den Curort besuchenden Personen	Hievon hielten sich auf		Zahl der Curparteien	Von der nachgewiesenen Zahl der Parteien entfallen auf			
			unter 7 Tagen	über 6 Tage		Krain	Österreich-Ungarn	Ausland	andere Welttheile
P e r c e n t e									
Veldes, Luftcurort und Therme im Louisenbad, Naturheilanstalt «Mallnerbrunn»	1881	1154	728	426	336	16·66	63·39	19·94	
	1882	844	361	483	497	12·07	71·62	16·30	
	1883	820	216	604	486	5·35	82·09	12·56	
	1884	861	210	651	861	12·66	76·30	11·04	
	1885	820	214	606	499	11·02	70·74	18·24	
	1886	702	423	279	702	9·54	73·07	17·39	
	1887	1624	464	1160	695	14·10	73·66	12·24	
	1888	1395	800	595	689	7·83	81·13	11·04	
	1889	1184	778	406	675	5·18	62·23	32·59	
	1890	1976	1027	949	643	16·64	59·72	23·64	
	im 10jähr. } Durchschnitt}	—	—	—	608	11·10	71·39	17·51	
Töplitz bei Rudolfswert	1881	596	—	596	596	100·00	—	—	
	1882	650	—	650	650	12·46	87·53	—	
	1883	686	—	686	686	13·55	86·45	—	
	1884	1006	352	654	1006	88·27	11·63	0·09	
	1885	1253	476	777	1253	85·23	14·77	—	
	1886	624	39	585	624	92·94	7·06	—	
	1887	848	290	558	848	85·26	14·26	0·48	
	1888	828	244	584	828	85·74	13·64	0·62	
	1889	530	176	354	530	86·22	12·45	1·33	
	1890	621	291	330	614	75·24	24·76	—	
	im 10jähr. } Durchschnitt}	—	—	—	763	72·49	27·26	0·25	
Tschatesch	1885	2538	2206	332	2538	34·79	63·71	1·50	
	1886	1965	1693	272	1965	21·53	78·22	0·25	
	1887	1965	1693	272	1965	21·53	78·22	0·25	
	1888	1920	1644	276	1920	40·31	59·69	—	
	1889	1617	1614	3	1617	20·84	79·16	—	
	1890	2066	2058	8	1793	23·26	76·74	—	
		im 6jähr. } Durchschnitt}	—	—	—	1966	27·04	72·63	0·33

Anmerkung. Die Unterscheidung für den Curort Töplitz und dem Badeort Tschatesch rücksichtlich der Parteien und Personen ist, mit Ausnahme für das Jahr 1890, nicht ausgewiesen.

IV. Bresthafte außerhalb der Anstalten.

Irrsinnige.

Außer den in der Irrenanstalt untergebrachten Geisteskranken wurden in Krain im Jahre 1890 533 Irrsinnige (295 männliche und 238 weibliche) gezählt.

Es waren im Lande Krain:

im Jahre 1881 . .	581 Irrsinnige oder von 100.000 Einwohner	120	bei einer Ein- wohnerzahl von 478.000
» » 1882 . .	529 » » » »	110	
» » 1883 . .	546 » » » »	114	
» » 1884 . .	517 » » » »	108	
» » 1885 . .	524 » » » »	111	
» » 1886 . .	516 » » » »	109	
» » 1887 . .	478 » » » »	99	
» » 1888 . .	432 » » » »	89	
» » 1889 . .	453 » » » »	93	
» » 1890 . .	533 » » » »	111		bei einer Einwohnerzahl von 482.000

im 10jähr. Durchschnitt 510 Irrsinnige oder auf 100.000 Einwohner 105

Dem Alter nach gestalteten sich die Percentualverhältnisse im Jahre 1890 in folgender Weise:

Bezirk	Zahl der Irrsinnigen, welche am Schlusse des Jahres 1890 in keiner Anstalt untergebracht waren	Hievon entfielen Irrsinnige auf das Alter						
		unter 10 Jahren	von					über 60 Jahre
			10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	
P e r c e n t e								
Laibach Stadt . . .	73	—	9·60	17·80	21·92	21·91	20·54	8·23
Adelsberg	54	1·85	3·70	18·52	14·82	25·93	11·11	24·07
Gottschee	41	4·88	4·88	7·32	26·82	24·39	24·39	7·32
Gurkfeld	30	3·34	—	23·32	16·67	26·67	20·00	10·00
Krainburg	49	2·05	6·12	16·32	20·40	12·24	30·63	12·24
Laibach Umgebung.	48	2·08	16·67	29·16	18·75	22·93	6·25	4·16
Littai	40	5·00	7·50	17·50	35·00	15·00	10·00	10·00
Loitsch	42	2·39	9·52	21·42	11·90	21·43	16·67	16·67
Radmannsdorf . . .	50	6·00	12·00	14·00	16·00	24·00	18·00	10·00
Rudolfswert	38	—	15·79	26·32	26·31	21·06	10·52	—
Stein	43	2·32	—	23·26	18·60	20·94	25·58	9·30
Tschernembl	25	8·00	8·00	20·00	12·00	20·00	28·00	4·00
Im Jahre 1890	533	2·81	8·06	19·32	20·10	21·50	18·10	10·11
» » 1889	453	1·99	8·38	19·65	20·76	24·28	14·57	10·37

Die Vertheilung der Irrsinnigen außerhalb der Anstalten nach dem Civilstande in den einzelnen Bezirken im Jahre 1890 ergibt nachstehende Tabelle:

Bezirk	Zahl der Irrsinnigen, welche am Schlusse des Jahres 1890 in keiner Anstalt untergebracht waren	Von diesen Geisteskranken								
		waren ledig	waren verheiratet	waren verwitwet	waren geschieden	hatten Kinder	sind von Kindheit an geisteskrank	sind später geisteskrank geworden	sind in Privatpflege	sind in Ver-sorgungs-anstalten
		P e r c e n t e								
Laibach Stadt . .	73	73·97	21·97	4·06	—	8·21	20·54	79·46	13·69	86·31
Adelsberg	54	70·37	22·22	7·41	—	20·37	11·11	88·89	100·00	—
Gottschee	41	58·53	24·41	14·63	2·43	21·95	17·07	82·93	70·73	29·27
Gurkfeld	30	76·66	20·00	3·34	—	10·00	43·33	56·67	100·00	—
Krainburg	49	79·59	16·32	4·09	—	8·16	55·10	44·90	83·67	16·33
Laibach Umgeb.	48	87·50	10·41	2·09	—	6·25	70·83	29·17	100·00	—
Littai	40	85·00	10·00	2·50	2·50	7·50	65·00	35·00	87·50	12·50
Loitsch	42	88·09	2·39	7·14	2·38	11·90	59·52	40·48	100·00	—
Radmannsdorf . .	50	82·00	12·00	6·00	—	4·00	44·00	56·00	76·00	24·00
Rudolfswert . . .	38	97·37	2·63	—	—	—	42·10	57·90	81·57	18·43
Stein	43	83·72	13·95	2·33	—	2·32	51·16	48·84	88·37	11·63
Tschernembl . . .	25	80·00	4·00	16·00	—	4·00	40·00	60·00	92·00	8·00
Im Jahre 1890	533	79·74	14·25	5·44	0·57	9·00	41·83	58·17	78·61	21·39
» » 1889	453	83·66	11·25	3·97	1·12	7·94	48·56	51·44	87·85	12·15

Das Percentverhältnis der einzelnen Altersclassen zu der Gesamtzahl der außer einer Irrenanstalt befindlichen Irrsinnigen in den einzelnen Ländern ist für das Jahr 1888 aus der folgenden Tabelle zu ersehen:

Land	Zahl der außer den Irrenanstalten befindlichen Irrsinnigen	Hievon entfielen Irrsinnige auf das Alter							
		unter 10 Jahren	von					über 60 Jahre	
			10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60		
		P e r c e n t e							
Niederösterreich . .	3.183	2·4	7·3	11·8	15·6	15·6	11·4	6·2	
Oberösterreich . . .	826	0·4	5·2	11·4	19·0	24·9	23·0	16·1	
Salzburg	376	2·1	3·7	12·0	18·6	25·3	21·0	17·3	
Steiermark	1.262	1·0	6·0	14·8	19·7	24·4	22·0	12·1	
Kärnten	374	1·1	2·1	14·4	15·0	26·7	26·7	14·0	
Krain	432	2·5	9·2	20·9	20·1	22·1	15·0	10·2	
Triest mit Gebiet .	164	—	6·1	18·3	22·0	22·0	14·0	17·6	
Görz und Gradisca .	244	1·6	9·4	17·6	18·5	21·4	21·7	9·8	
Istrien	190	—	10·5	15·9	22·2	24·3	17·0	10·1	
Tirol	1.219	1·2	5·1	12·9	18·9	24·8	19·8	17·4	
Vorarlberg	312	1·2	3·8	18·2	14·8	21·9	18·9	21·2	
Böhmen	4.320	2·8	13·4	22·0	19·4	19·1	14·2	9·1	
Mähren	1.280	3·0	12·1	24·6	21·4	18·7	12·1	8·1	
Schlesien	331	4·5	15·7	20·9	21·5	17·5	11·5	8·4	
Galizien	2.795	2·1	14·9	30·9	23·4	17·1	8·0	3·6	
Bukowina	276	2·9	10·5	25·0	24·9	22·3	11·2	3·2	
Dalmatien	283	1·8	6·7	18·4	23·7	22·3	11·3	15·8	
Im Jahre	{ 1888	17.867	2·2	10·0	19·5	19·5	19·7	14·4	9·9
	{ 1887	20.739	3·4	12·1	22·3	20·8	18·4	13·0	9·8
	{ 1886	20.528	3·1	12·2	22·4	20·3	18·1	12·1	9·0

Die Vertheilung der in keiner Irrenanstalt untergebrachten Irrsinnigen nach dem Civilstande in den einzelnen Kronländern für das Jahr 1888 veranschaulicht folgende Tabelle:

L a n d	Zahl der in keiner Irrenanstalt unter- gebrachten Irrsinnigen	Von diesen Geisteskranken				
		waren ledig	waren verheiratet	waren verwitwet	waren geschieden	hatten Kinder
		P e r c e n t e				
Niederösterreich	3.183	39·0	6·2	3·3	0·4	2·8
Oberösterreich	826	80·3	11·9	7·4	0·4	8·7
Salzburg	376	86·8	9·8	3·2	0·2	8·8
Steiermark	1.262	86·3	9·8	3·5	0·4	11·0
Kärnten	374	80·8	12·8	5·3	1·1	16·5
Krain	432	80·6	14·1	5·3	—	11·5
Triest mit Gebiet	164	84·1	12·2	3·7	—	6·7
Görz und Gradisca	244	78·6	14·5	6·5	0·4	15·1
Istrien	190	65·8	26·3	7·9	—	27·3
Tirol	1.219	80·8	13·1	6·0	0·1	11·1
Vorarlberg	312	86·7	7·3	5·4	0·6	7·7
Böhmen	4.320	81·7	12·6	5·5	0·2	10·4
Mähren	1.280	79·9	14·5	5·0	0·6	13·2
Schlesien	331	82·3	12·3	5·1	0·3	8·4
Galizien	2.795	71·1	20·6	6·5	1·8	16·5
Bukowina	276	73·3	17·4	7·2	2·1	19·9
Dalmatien	283	67·5	25·1	7·4	—	18·4
Summe	17.867	71·9	13·2	5·2	0·6	10·8

Von den Geisteskranken waren nach den Ausweisen vom Jahre 1888 von Kindheit an geisteskrank 7031 Personen (4062 männliche und 2969 weibliche oder 25 pCt. männliche und 18·3 pCt. weibliche = 43·3 pCt.) und sind später geisteskrank geworden 9210 Personen (4668 männliche und 4542 weibliche oder 28·7 pCt. männliche und 28 pCt. weibliche = 56·7 pCt.). Von dem noch verbliebenen Reste der ausgewiesenen Geisteskranken wurden die Familienverhältnisse nicht eruiert.

Von den ausgewiesenen 17.867 Irrsinnigen außerhalb der Irrenanstalten waren 16·9 pCt. in Versorgungsanstalten untergebracht.

Einen Vergleich hinsichtlich der in keiner Irrenanstalt untergebrachten Irren in allen Ländern Österreichs in den Jahren 1881 bis 1888 veranschaulicht folgende Tabelle:

Land	Es entfielen Irrsinnige auf je 100.000 Einwohner									Anmerkung
	im Jahre								im 8jähr. Mittel	
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888		
Niederösterreich . .	96	102	112	119	123	125	141	138	118	VIII. Rang
Oberösterreich . . .	125	129	125	123	127	130	135	109	125	VII. »
Salzburg	299	302	305	316	316	332	266	232	295	I. »
Steiermark	129	122	113	119	115	113	118	105	129	VI. »
Kärnten	113	130	129	127	117	114	109	108	188	III. »
Krain	121	110	114	108	111	109	100	90	109	X. »
Triest mit Gebiet .	102	75	115	116	128	128	128	116	113	IX. »
Görz und Gradisca .	171	225	142	129	132	137	142	116	149	V. »
Istrien	72	75	76	77	85	88	80	67	77	XII. »
Tirol	182	169	163	164	153	163	166	153	164	IV. »
Vorarlberg	234	217	205	212	244	207	276	291	236	II. »
Böhmen	99	96	100	95	99	100	97	78	95	XI. »
Mähren	76	71	76	72	70	75	78	60	72	XIII. »
Schlesien	71	77	71	72	77	73	74	59	71	XIV. »
Galizien	52	50	49	50	52	55	55	47	51	XVII. »
Bukowina	73	76	66	75	63	76	66	48	68	XVI. »
Dalmatien	71	71	63	70	75	74	76	60	70	XV. »
Im Durchschnitt	91	89	90	89	91	93	94	81	89	

Das Land Krain zählt mit seiner relativen Irrenanzahl unbedingt unter die ungünstig situierten Länder, wengleich nicht zu verkennen ist, dass dasselbe, diesfalls verglichen mit den übrigen Alpenländern Österreichs, noch am günstigsten gestellt erscheint.

Das Verhältnis der außerhalb der Irrenanstalt befindlichen Geisteskranken zur Bevölkerungszahl nach den einzelnen Bezirken zeigt folgende Tabelle:

Bezirk	Einwohnerzahl	Anzahl der Irrsinnigen im Jahre 1889	Auf 100.000 Einwohner entfallen Irrsinnige im Jahre 1889	Anzahl der Irrsinnigen im Jahre 1890	Auf 100.000 Einwohner entfallen Irrsinnige im Jahre 1890	Gegen das Vorjahr mehr oder weniger
Laibach Stadt	30.000	10	33	73	243	+ 63
Adelsberg	41.502	40	96	54	130	+ 14
Gottschee	41.794	50	119	41	98	- 9
Gurkfeld	51.022	24	47	30	58	+ 6
Krainburg	52.187	62	118	49	93	- 13
Laibach Umgebung . .	54.002	34	62	48	88	+ 14
Littai	34.945	40	114	40	114	-
Loitsch	37.701	43	114	42	113	- 1
Radmannsdorf	26.178	46	175	50	190	+ 4
Rudolfswert	46.458	33	70	38	81	+ 5
Stein	38.692	53	137	43	111	- 10
Tschernembl	29.888	18	60	25	84	+ 7
Summe	484.369	453	93	533	110	+ 80

Relativ am meisten Geisteskranke befinden sich in der Stadt Laibach, wo im Siechenhause die überwiegend große Mehrzahl der größtentheils *vom Lande* hereingebrachten Irren untergebracht ist. Relativ die wenigsten Irren befinden sich im Gurkfelder Bezirke. Die größte Zunahme gegen das Vorjahr zeigt Laibach (63, welche sich im Siechenhause befinden), die stärkste Abnahme Krainburg, wo die Anzahl der Irren von 62 auf 49 herabgegangen ist.

C r e t i n e n .

Es wurden in Krain gezählt:

im Jahre 1881	243	Cretinen,	147 männl.	und 96 weibl.,	oder auf 100.000	Einwohner	51
» » 1882	246	»	157	» » 89	» » »	»	51
» » 1883	247	»	158	» » 89	» » »	»	52
» » 1884	230	»	150	» » 80	» » »	»	48
» » 1885	236	»	159	» » 77	» » »	»	49
» » 1886	237	»	161	» » 76	» » »	»	49
» » 1887	287	»	196	» » 91	» » »	»	60
» » 1888	311	»	199	» » 112	» » »	»	65
» » 1889	382	»	247	» » 135	» » »	»	79
» » 1890	368	»	243	» » 125	» » »	»	76

im 10jähr. } 278 Cretinen, 181 männl. und 97 weibl., oder auf 100.000 Einwohner 58
Durchschnitt }

Die Vertheilung der Cretinen nach den Bezirken macht nachstehende Tabelle ersichtlich:

Bezirk	Einwohnerzahl	Anzahl der Cretinen im Jahre 1889	Auf 100.000 Einwohner entfallen Cretinen im Jahre 1889	Anzahl der Cretinen im Jahre 1890	Auf 100.000 Einwohner entfallen Cretinen im Jahre 1890	Gegen das Vorjahr mehr oder weniger
Laibach Stadt	30.000	—	—	7	23	+ 7
Adelsberg	41.502	39	93	43	103	+ 4
Gottschee	41.794	31	74	26	62	— 5
Gurkfeld	51.022	31	60	31	60	—
Krainburg	52.187	69	132	59	113	— 10
Laibach Umgebung . .	54.002	24	44	17	31	— 7
Littai	34.945	48	137	53	150	+ 5
Loitsch	37.701	19	50	18	47	— 1
Radmannsdorf	26.178	24	91	24	91	—
Rudolfswert	46.458	13	28	16	34	+ 3
Stein	38.692	49	126	46	118	— 3
Tschernembl	29.888	35	117	28	93	— 7
Summe	484.369	382	78	368	76	— 14

Aus diesen Zusammenstellungen ersieht man, dass jetzt der Cretinismus in Krain in Zunahme begriffen ist, was jedoch höchstwahrscheinlich auf die größere Vollständigkeit der Daten in den letzten Jahren zurückzuführen ist und dass das seltenere oder häufigere Vorkommen dieser Krankheit in keinem Zusammenhange mit der Höhenlage und den Terrainverhältnissen der einzelnen Bezirke zu stehen scheint. Allerdings kommt im allgemeinen in den höher gelegenen Bezirken der Cretinismus häufiger vor, als in den Bezirken mit zumeist hügeliger Formation, doch finden wir diese Krankheit nicht so selten auch im Karstgebiete und hebt sich diesfalls der Adelsberger Bezirk mit seiner relativen Anzahl der Cretinen gegen die bezügliche Durchschnittsziffer des Landes besonders auffallend hervor.

Das Verhältnis der Cretinenzahl zur Bevölkerungszahl in den übrigen Ländern in den Jahren 1881 bis inclusive 1888 ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Land	Es entfielen Cretinen auf je 100.000 Einwohner								
	im Jahre								im 8jähr. Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	
Niederösterreich	82	81	81	80	76	79	81	79	79
Oberösterreich	145	149	149	77	147	152	137	141	137
Salzburg	314	302	323	315	304	288	244	273	295
Steiermark	224	243	242	235	230	240	230	248	236
Kärnten	339	332	319	328	329	341	319	303	326
Krain	51	51	52	48	49	49	60	65	53
Triest mit Gebiet	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Görz und Gradisca	64	63	73	67	63	73	73	86	70
Istrien	29	26	26	25	20	24	25	29	25
Tirol	126	116	117	126	130	130	130	140	126
Vorarlberg	31	35	48	66	65	93	63	71	59
Böhmen	28	30	32	33	36	36	37	43	34
Mähren	56	57	59	61	69	66	68	79	62
Schlesien	85	97	90	91	100	98	113	92	95
Galizien	45	49	48	46	47	51	52	55	49
Bukowina	48	40	45	60	50	46	43	50	47
Dalmatien	19	17	16	19	19	24	21	26	20
Im Durchschnitt	69	71	71	71	73	75	74	79	73

Krain ist in Ansehung seiner Cretinenzahl die sechste Provinz Österreichs und steht unter den Alpenländern am günstigsten.

Die percentuale Vertheilung der Cretinen nach Alter, Geschlecht und Verwendbarkeit zu häuslichen Arbeiten nach den einzelnen Bezirken im Jahre 1890 wird in nachstehender Übersicht veranschaulicht:

Bezirk	Von der Gesamtzahl der nachgewiesenen Cretinen entfallen auf																								
	Zahl der Cretinen am Schlusse des Jahres 1890		das Alter								über 50 Jahre		die zu häuslichen Arbeiten												
			das männliche	das weibliche	von								verwendbaren	nicht verwendbaren											
	Geschlecht		unter 5 Jahren	5-10	10-15	15-20	20-30	30-40	40-50	Jahre		Cretinen													
	P e r c e n t e																								
Laibach Stadt .	7	57	14	42	86	28	55	14	31	—	28	55	14	31	14	28	—	—	71	43	28	57			
Adelsberg . . .	43	69	76	30	24	—	—	2	32	—	23	25	34	88	25	58	13	97	81	39	18	61			
Gottschee . . .	26	50	50	50	00	—	3	84	—	7	69	23	07	26	92	23	07	15	41	84	61	15	39		
Gurkfeld	31	67	74	32	26	—	3	23	6	44	9	67	29	06	12	90	25	80	12	90	61	29	38	71	
Krainburg . . .	59	67	79	32	21	3	39	8	47	5	08	6	78	28	81	20	36	16	94	10	17	59	32	40	68
Laibach Umg. .	17	76	47	23	52	—	5	88	—	5	88	23	52	29	41	23	52	11	79	58	82	41	18		
Littai	53	62	26	37	74	—	1	88	1	88	5	66	24	52	20	75	16	98	28	33	79	24	20	76	
Loitsch	18	88	88	11	12	—	11	11	5	60	5	11	38	88	16	66	5	55	16	66	50	00	50	50	
Radmannsdorf.	24	54	66	45	84	—	16	66	12	54	8	33	20	82	8	33	16	66	16	66	37	50	62	50	
Rudolfswert . .	16	81	25	18	75	—	—	6	25	18	75	25	00	18	75	6	25	25	00	43	75	56	25		
Stein	46	60	87	39	13	2	17	4	34	8	68	10	87	23	91	13	09	15	21	31	73	58	71	41	29
Tschernembl . .	28	67	85	32	15	3	57	—	3	57	25	00	32	14	7	14	7	14	21	44	46	42	53	58	
Summe . .	368	66	03	33	97	1	63	4	89	4	60	8	96	26	08	19	29	17	16	17	39	63	31	36	69

Um nahezu das Doppelte überwiegt die Zahl der männlichen Cretinen jene der weiblichen und die Zahl der zu häuslichen Arbeiten verwendbaren um fast zwei Drittel jene der nicht verwendbaren; das größte Contingent liefert das Alter von über 20 Jahren.

Dasselbe Verhältnis im Vergleiche mit den übrigen Kronländern ist für das Jahr 1888 in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Land	Zahl der Cretinen am Schlusse des Jahres 1888	Von der Gesamtzahl der nachgewiesenen Cretinen entfallen auf												
		das männliche	das weibliche	unter 5 Jahren	das Alter						über 50 Jahre	die zu häuslichen Arbeiten		
					von							verwendbaren	nicht verwendbaren	
		Jahren						Cretinen						
		Procente												
Niederösterreich . .	1.813	55·1	44·9	0·9	5·5	8·8	9·9	21·7	18·9	13·8	20·5	56·5	43·5	
Oberösterreich . . .	1.062	52·8	47·2	0·9	4·0	5·2	7·7	21·3	21·3	17·9	21·7	51·0	49·0	
Salzburg	443	56·2	43·8	0·7	5·4	4·7	8·8	20·5	25·3	13·5	21·1	54·2	45·8	
Steiermark	2.983	53·9	46·1	1·3	4·3	6·2	8·0	21·0	22·1	18·0	19·1	55·3	44·7	
Kärnten	1.047	54·3	45·7	0·2	2·9	5·5	7·0	19·3	21·0	18·1	26·0	54·4	45·6	
Krain	311	64·0	36·0	0·9	2·5	6·4	11·2	21·8	20·9	17·7	18·6	56·6	43·4	
Görz und Gradisca .	180	72·8	27·2	1·4	10·0	10·0	7·8	21·1	18·9	16·1	14·7	62·8	37·2	
Istrien	82	68·3	31·7	1·2	6·1	8·5	6·1	24·4	22·0	20·7	11·0	45·1	54·9	
Tirol	1.113	59·6	40·4	1·7	9·3	10·6	9·8	24·5	19·6	13·5	11·0	60·7	39·3	
Vorarlberg	76	47·4	52·6	—	5·2	9·2	16·0	26·3	10·5	18·4	14·4	52·6	47·4	
Böhmen	2.381	58·4	41·6	1·1	8·1	9·8	11·3	25·8	17·8	12·7	13·4	51·5	48·5	
Mähren	1.691	57·9	42·1	0·6	8·6	10·9	12·9	27·5	20·0	10·6	8·9	55·0	45·0	
Schlesien	521	55·3	44·7	1·7	10·2	8·1	11·9	31·7	19·2	8·8	8·4	66·4	33·6	
Galizien	3.249	63·4	36·6	2·3	7·3	12·8	16·5	36·2	14·4	6·7	3·8	60·7	39·3	
Bukowina	288	64·9	35·1	6·9	7·3	7·3	12·5	30·2	21·5	5·9	8·4	58·3	41·7	
Dalmatien	124	71·8	28·2	1·6	1·6	8·1	8·8	28·2	23·4	20·1	8·2	46·0	54·0	
Summe	1888	17.364	57·9	42·1	1·4	6·4	8·9	11·1	25·9	19·1	13·1	14·1	56·2	43·8
	1887	16.373	57·7	42·3	1·4	5·5	8·8	11·2	26·0	19·2	13·4	14·5	55·9	44·1
	1886	16.420	57·9	42·1	1·4	5·6	8·3	11·4	25·8	19·5	14·1	13·9	56·2	43·8

Taubstumme.

Im Jahre 1890 zählte man in Krain 485 Taubstumme, und zwar 269 männliche und 216 weibliche, oder auf je 100.000 Einwohner kamen 101 Taubstumme.

Es entfielen:

im Jahre 1881 . .	418	Taubstumme oder auf je 100.000 Einwohner	87
» » 1882 . .	408	» » » » »	85
» » 1883 . .	437	» » » » »	91
» » 1884 . .	437	» » » » »	92
» » 1885 . .	470	» » » » »	99
» » 1886 . .	457	» » » » »	95
» » 1887 . .	501	» » » » »	105
» » 1888 . .	473	» » » » »	99
» » 1889 . .	458	» » » » »	94
» » 1890 . .	485	» » » » »	100

im 10jährigen Mittel 454 Taubstumme oder auf je 100.000 Einwohner 94

Das Verhältnis der Taubstummen zu der Einwohnerzahl in den übrigen Kronländern ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Land	Es entfielen Taubstumme auf je 100.000 Einwohner								
	i m J a h r e								im 8jähr. Mittel
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	
Niederösterreich	79	79	78	77	78	78	77	77	77
Oberösterreich	129	132	127	122	119	119	113	110	121
Salzburg	223	206	213	215	197	186	177	169	198
Steiermark	190	194	193	189	183	182	175	175	185
Kärnten	278	267	258	272	270	269	278	279	270
Krain	87	85	91	92	99	95	105	99	94
Triest mit Gebiet	49	42	45	41	40	41	40	32	40
Görz und Gradisca	63	61	64	69	71	73	66	66	66
Istrien	88	85	87	84	82	88	90	95	87
Tirol	78	80	79	79	79	82	83	82	80
Vorarlberg	53	71	49	57	54	62	57	62	58
Böhmen	79	79	82	85	84	86	84	84	83
Mähren	111	112	115	113	113	117	119	118	114
Schlesien	124	126	119	120	121	118	122	121	121
Galizien	137	141	145	144	149	148	152	157	146
Bukowina	115	114	112	110	112	116	109	123	114
Dalmatien	53	51	44	53	52	52	52	52	51
Im Durchschnitt	111	112	114	114	114	115	116	117	114

Das percentuelle Verhältnis der Taubstummen zur Bevölkerungszahl ist für die Jahre 1889 und 1890 in nachstehender Tabelle ersichtlich gemacht:

Bezirk	Einwohnerzahl	Anzahl der Taubstummen im Jahre 1889	Auf 100.000 Einwohner entfielen Taubstumme im Jahre 1889	Anzahl der Taubstummen im Jahre 1890	Auf 100.000 Einwohner entfielen Taubstumme im Jahre 1890	Gegen das Vorjahr mehr oder weniger
Laibach Stadt	30 000	19	64	25	83	+ 6
Adelsberg	41.502	48	115	52	125	+ 4
Gottschee	41.794	53	129	60	143	+ 7
Gurkfeld	51.022	58	116	56	109	- 2
Krainburg	52.187	40	76	49	93	+ 9
Laibach Umgebung	54.002	49	90	58	103	+ 9
Littai	34.945	37	105	39	111	+ 2
Loitsch	37.701	45	119	44	116	- 1
Radmannsdorf	26.178	19	72	18	68	- 1
Rudolfswert	46.458	32	68	33	70	+ 1
Stein	38.692	39	100	30	77	- 9
Tschernembl	29.888	19	63	21	70	+ 2
Summe	484.369	458	94	485	101	+ 27

Über dem Mittel des Jahres 1890 mit 101 befinden sich: Gottschee (143), Adelsberg (125), Loitsch (116), Littai (111), Gurkfeld (109), Laibach Umgebung (103); unter diesem Mittel stehen Krainburg (93), Laibach Stadt (83), Stein (77), Rudolfswert und Tschernembl (je 70) und Radmannsdorf (68).

Ein Vergleich bezüglich der Anzahl der Cretinen und Taubstummen in den einzelnen Bezirken ist nachstehend ersichtlich gemacht.

Es entfielen im Jahre 1890 auf je 100.000 Einwohner:

in Laibach Stadt	83 Taubstumme und 23 Cretinen,
» Adelsberg	125 » » 103 »
» Gottschee	143 » » 62 »
» Gurkfeld	109 » » 60 »
» Krainburg	93 » » 113 »
» Laibach Umgebung	103 » » 31 »
» Littai	111 » » 150 »
» Loitsch	116 » » 47 »
» Radmannsdorf	68 » » 91 »
» Rudolfswert	70 » » 34 »
» Stein	77 » » 118 »
» Tschernembl	70 » » 93 »

im Durchschnitt 101 Taubstumme und 76 Cretinen.

Krain verglichen mit den übrigen Ländern ergibt Folgendes:

Es entfielen im Jahre 1888 auf je 100.000 Einwohner:

in Kärnten	279	Taubstumme und 303	Cretinen,
» Steiermark	175	»	» 248 »
» Salzburg	169	»	» 273 »
» Galizien	157	»	» 55 »
» der Bukowina	123	»	» 50 »
» Schlesien	121	»	» 92 »
» Mähren	118	»	» 79 »
» Oberösterreich	110	»	» 141 »
» Krain	99	»	» 65 »
» Istrien	95	»	» 29 »
» Böhmen	84	»	» 43 »
» Tirol	82	»	» 140 »
» Niederösterreich	77	»	» 79 »
» Görz und Gradisca	66	»	» 86 »
» Vorarlberg	62	»	» 71 »
» Dalmatien	52	»	» 26 »
» Triest mit Gebiet	32	»	» — »

im Durchschnitt 117 Taubstumme und 79 Cretinen.

Aus obigen Zusammenstellungen ersieht man, dass in der Regel dieselben Bezirke, beziehungsweise Länder, in welchen der Cretinismus stärker vertreten ist, auch eine relativ größere Anzahl der Taubstummen aufweisen. Für Krain — nach den Bezirken betrachtet — ist diese Beobachtung allerdings nicht ganz evident; beim länderweise gemachten Vergleiche tritt dieselbe in der großen Mehrzahl ganz prägnant hervor.

Dem Alter nach vertheilen sich die Taubstummen im Jahre 1890 folgendermaßen:

A l t e r	Männliche	Weibliche	Zusammen	Procente
Unter 5 Jahren	9	11	20	4·12
Von 5 bis 10 Jahren	27	14	41	8·45
» 10 bis 15 Jahren	43	35	78	16·08
» 15 bis 20 »	46	30	76	15·67
Über 20 Jahre	144	126	270	55·68
Zusammen	269	216	485	100·00

Von diesen waren:	Männliche	Weibliche	Zusammen	Procente
Taubstumm geboren	204	157	361	74·43
Taubstumm geworden	65	59	124	25·57

Die procentuale Vertheilung nach dem Alter und der Entstehungsart des Gebrechens liefert nachstehende Übersicht:

Bezirk	Gesamtzahl der Taubstummen außerhalb der Taubstumminstitute an Schlusse des J. 1890	Hievon entfallen auf								
		das Alter					die taubstumm		das männliche	das weibliche
		unter 5 Jahren	von			über 20 Jahre	Geborenen	Gewordenen		
			5-10	10-15	15-20				Geschlecht	
P e r c e n t e										
Laibach Stadt . . .	25	8·00	8·00	4·00	28·00	52·00	72·00	28·00	60·00	40·00
Adelsberg	52	1·96	5·75	9·60	11·54	71·15	82·69	17·31	63·46	36·54
Gottschee	60	18·43	10·27	8·43	11·21	51·66	68·33	31·67	58·33	41·67
Gurkfeld	56	—	3·57	19·64	17·87	58·92	91·07	8·93	53·58	46·42
Krainburg	49	2·04	4·08	28·57	10·20	55·11	55·10	44·90	53·06	46·94
Laibach Umgebung .	58	6·89	8·62	18·96	17·24	48·29	72·41	27·59	53·44	46·56
Littai	39	—	7·68	15·38	17·97	58·97	64·10	35·90	41·02	58·98
Loitsch	44	—	4·54	13·63	20·45	61·38	79·54	20·46	50·00	50·00
Radmannsdorf . . .	18	—	16·66	27·77	11·11	44·46	61·11	38·89	61·11	38·89
Rudolfswert	33	—	15·15	21·21	18·18	45·46	81·81	18·19	57·57	42·43
Stein	30	—	23·34	13·33	6·66	56·67	70·00	30·00	60·00	40·00
Tschernembl	21	4·76	4·76	14·28	23·81	52·39	91·23	4·77	61·90	38·10
Summe . . .	485	4·12	8·45	16·08	15·68	55·67	74·43	25·57	55·46	44·54

Mehr als die Hälfte der Taubstummen steht im Alter von über 20 Jahren; das männliche Geschlecht prävaliert im Durchschnitte etwas über das weibliche, und verhält sich die Zahl der taubstumm Geborenen zu jener der taubstumm Gewordenen nahezu wie 3 : 1.

Zu fast dem gleichen Resultate gelangt man, wenn man diesfalls die einzelnen Länder untereinander vergleicht, wie nachstehende Zusammenstellung zeigt:

Land	Gesamtzahl der Taubstummen außerhalb der Taubstummenanstalten am Schlusse des J. 1888	Hieron entfallen auf									
		das Alter					die taubstumm		das männliche	das weibliche	
		unter 5 Jahren	von			über 20 Jahre	Geborenen	Gewordenen			
			5-10	10-15	15-20				Geschlecht		
P e r c e n t e											
Niederösterreich	1.786	2·6	9·9	9·6	11·7	66·2	83·6	16·4	57·3	42·7	
Oberösterreich	828	0·7	5·6	6·3	8·9	78·5	91·3	8·7	53·1	46·9	
Salzburg	274	1·8	10·2	6·5	5·5	76·0	77·7	22·3	51·1	48·9	
Steiermark	2.107	1·2	5·6	10·3	9·9	73·0	85·5	14·5	51·9	48·1	
Kärnten	963	0·9	5·9	7·0	8·4	77·8	90·8	9·2	53·1	46·9	
Krain	473	1·5	11·4	13·5	13·1	60·5	76·3	23·7	56·5	43·5	
Triest mit Gebiet	45	—	—	13·3	35·5	51·2	91·1	8·9	66·7	33·3	
Görz und Gradisca	139	2·1	9·3	11·5	10·1	67·0	70·5	29·5	61·9	38·1	
Istrien	269	3·0	7·4	7·1	12·7	69·8	80·0	20·0	60·6	39·4	
Tirol	654	2·3	9·4	8·4	10·7	69·2	87·5	12·5	56·5	43·5	
Vorarlberg	66	3·0	15·2	13·6	16·7	51·5	95·5	4·5	60·6	39·4	
Böhmen	4.640	1·8	12·2	11·5	12·5	62·0	81·6	18·4	55·4	44·6	
Mähren	2.529	2·3	11·8	14·6	11·9	59·4	80·4	19·6	53·1	46·9	
Schlesien	682	2·1	10·4	17·0	16·1	54·4	74·9	25·1	57·6	42·4	
Galizien	9.311	2·8	3·2	18·7	16·1	59·2	85·4	14·6	56·1	43·9	
Bukowina	701	3·5	12·8	14·2	13·9	55·6	79·1	20·9	63·7	36·3	
Dalmatien	244	4·5	7·4	11·1	9·4	67·6	73·0	27·0	64·3	35·7	
Summe	1888	25.711	2·2	11·4	14·0	13·2	59·2	83·6	16·4	56·0	44·0
	1887	25.425	2·3	11·2	13·3	13·2	60·0	83·7	16·3	55·9	44·1
	1886	25.365	2·3	11·4	13·4	13·4	59·5	84·1	15·9	56·1	43·9

Blinde.

Nach den Ausweisen befanden sich in Krain im Jahre 1890 im ganzen 368 Blinde (206 männliche und 162 weibliche), von denen 60 = 16·30 pCt. (37 männliche und 23 weibliche) blind geboren wurden; 279 = 75·81 pCt. (142 männliche und 137 weibliche) sind infolge von Krankheiten erblindet, und zwar 18 = 6·45 pCt. infolge von Blennorrhöa neonatorum, 21 = 7·52 pCt. infolge von Blattern und 240 = 86·03 pCt. erblindeten infolge anderer Krankheiten; durch Verletzung verloren das Augenlicht 29 = 7·89 pCt. aller Blinden, und zwar 27 männliche und 2 weibliche.

Von der Gesamtzahl der Blinden waren 359 = 97·55 pCt. in Privatpflege und nur 9 = 2·45 pCt. befanden sich in Versorgungsanstalten.

Dem Berufe nach gehörten von den Blinden 281 = 76·35 pCt. der Bodencultur, 18 = 4·89 pCt. der Industrie und dem Gewerbe, 5 = 1·37 pCt. dem Handel und Verkehre und 64 = 17·39 pCt. einem anderen Berufe an.

Auffallend ist der geringe Percentsatz (16·30) der Blindgeborenen im Vergleiche zu jenem Percentsatze, welchen die durch Krankheiten und Verletzungen Erblindeten

liefern. Verhältnismäßig selten erscheint als Erblindungsursache Blennorrhöa neonatorum angegeben; auffallend selten sind auch Blattern als solche Ursache angeführt, so dass es den Anschein hat, als wäre man oftmals über die eigentliche Veranlassung der Erblindung nicht im klaren. Ein Erklärungsgrund für die große Anzahl der durch Krankheiten überhaupt Erblindeten dürfte vielleicht in der Indolenz der Bevölkerung gegen Krankheiten überhaupt, gepaart mit dem notorischen Hange zur Curpfuscherei, zu finden sein, Beweis dessen, dass ganz unverhältnismäßig viel Blinde unter den minder gebildeten Volksschichten — Bauern — vorkommen (76.35 pCt. aller Erblindeten), obschon man hier auch darauf Rücksicht nehmen muss, dass auf dem Lande ärztliche Hilfe überhaupt schwerer zu beschaffen ist als in den Städten.

Ein Vergleich mit den neun Vorjahren ergibt Folgendes:

Jahr	Anzahl der Blinden	Hievon blind geboren	Durch Krankheiten erblindet	Durch Verletzung erblindet	Auf je 100.000 Einwohner entfallen Blinde
1881	358	46	289	23	75
1882	363	46	289	28	76
1883	378	48	302	28	79
1884	367	54	282	31	76
1885	365	58	278	29	76
1886	351	54	271	26	74
1887	348	67	243	38	73
1888	365	66	265	34	76
1889	359	64	253	42	74
1890	368	60	279	29	76
Im 10jährigen Mittel	362	56	275	30	76

Die Vertheilung der Blinden nach den Bezirken und auf je 100.000 Einwohner für die Jahre 1889 und 1890 ist aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich:

Bezirk	Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom Jahre 1880	Anzahl der Blinden im Jahre 1889	Auf 100.000 Einwohner entfielen Blinde im Jahre 1889	Anzahl der Blinden im Jahre 1890	Auf 100.000 Einwohner entfielen Blinde im Jahre 1890	Gegen das Vorjahr mehr oder weniger
Laibach Stadt	30.000	17	57	18	60	+ 1
Adelsberg	41.502	31	74	27	65	- 4
Gottschee	41.794	34	81	31	74	- 3
Gurkfeld	51.022	43	84	43	84	—
Krainburg	52.187	40	76	41	78	+ 1
Laibach Umgebung . . .	54.002	37	68	47	87	+ 10
Littai	34.945	27	77	27	77	—
Loitsch	37.701	35	92	32	84	- 3
Radmannsdorf	26.178	26	99	25	95	- 1
Rudolfswert	46.458	18	38	24	51	+ 6
Stein	38.692	28	72	25	64	- 3
Tschernembl	29.888	23	76	28	93	+ 5
Summe . . .	484.369	359	74	368	75	+ 9

Über dem Mittel des Jahres 1890 stehen die Bezirke Radmannsdorf (95), Tschernembl (93), Laibach Umgebung (87), Gurkfeld und Loitsch (je 84), Krainburg (78) und Littai (77); unter diesem Mittel bewegen sich Gottschee (74), Adelsberg (65), Stein (64), Laibach Stadt (60) und Rudolfswert (51).

Einen Vergleich der Anzahl der Blinden zur Einwohnerzahl in den anderen Ländern Österreichs für die Jahre 1881 bis 1888 macht folgende Tabelle ersichtlich:

Land	Es entfielen Blinde auf je 100.000 Einwohner									Anmerkung
	im Jahre								im 8jähr. Mittel	
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888		
Niederösterreich . .	55	53	54	55	53	55	53	54	54	II. Rang
Oberösterreich . . .	79	69	69	68	64	62	63	62	67	VI. »
Salzburg	115	107	99	102	102	99	100	94	102	XII. »
Steiermark	61	66	63	63	66	63	61	61	63	IV. »
Kärnten	105	98	90	93	88	92	85	90	92	XI. »
Krain	75	76	79	77	77	75	74	76	76	IX. »
Triest mit Gebiet .	56	56	52	49	52	47	44	44	50	I. »
Görz und Gradisca .	66	69	66	65	62	55	58	61	62	III. »
Istrien	70	70	74	72	69	69	70	73	71	VII. »
Tirol	74	73	74	76	74	78	75	75	75	VIII. »
Vorarlberg	71	71	80	88	70	82	85	74	77	X. »
Böhmen	63	60	60	63	65	66	64	63	63	IV. »
Mähren	67	63	64	61	66	65	67	68	65	V. »
Schlesien	52	54	47	52	57	61	57	57	54	II. »
Galizien	77	77	78	77	77	76	76	80	77	X. »
Bukowina	62	68	68	68	66	66	56	65	65	V. »
Dalmatien	68	69	74	94	77	89	71	75	77	X. »
Im Durchschnitt	68	67	67	68	68	68	67	68	67	

Krain steht in Ansehung der Anzahl seiner Blinden hoch über dem Reichsmittel und wurde, relativ genommen, nur überholt von Vorarlberg, Galizien und Dalmatien (je 77), Kärnten (92) und Salzburg (102); im Jahre 1888 wurde Krain nur übertroffen von Galizien (80), Kärnten (90) und Salzburg (94).

Die percentuale Vertheilung der in keinem Institute untergebrachten Blinden nach dem Geschlechte, Alter und Berufe für das Jahr 1890 ist in folgender Zusammenstellung ersichtlich gemacht:

Percentage Vertheilung der in keinem Institute untergebrachten Blinden nach dem Geschlechte, Alter und Berufe für das Jahr 1890.

Bezirk	Gesamtmzahl der Blinden außerhalb der Institute im Jahre 1890	Von der Gesamtzahl der nachgewiesenen Blinden entfielen													auf das				auf das Alter										dem Berufe nach auf			
		männliche		weibliche		unter 5 Jahren		von Jahren										über 70 Jahre		die Boden-cultur		Industrie und Gewerbe		Handel und Verkehr		einen anderen Beruf						
		Geschlecht		Jahren		Jahren		5-10		10-20		20-30		30-40		40-50		50-60		60-70		Jahre		die Boden-cultur		Industrie und Gewerbe		Handel und Verkehr		einen anderen Beruf		
		Geschlecht		Jahren		Jahren		5-10		10-20		20-30		30-40		40-50		50-60		60-70		Jahre		die Boden-cultur		Industrie und Gewerbe		Handel und Verkehr		einen anderen Beruf		
P e r c e n t e																																
Laibach Stadt . . .	18	44.44	55.56	—	5.55	5.55	—	5.55	22.22	38.88	22.25	5.55	11.20	5.55	83.25																	
Adelsberg	27	62.96	37.04	—	3.70	18.51	7.40	7.40	29.60	14.80	11.19	96.30	—	3.70																		
Gottschee	31	54.85	45.15	6.45	3.22	3.22	6.45	12.90	22.58	25.80	16.16	74.20	19.35	6.45																		
Gurkfeld	43	58.13	41.87	—	4.65	—	6.97	13.96	25.58	23.25	18.62	97.68	—	2.32																		
Krainburg	41	63.41	36.59	2.44	7.31	7.31	2.44	14.63	14.65	21.95	9.76	46.34	21.95	4.87																		
Laibach Umgebung.	47	55.31	44.69	10.64	6.38	10.64	8.51	10.64	14.89	25.53	6.39	97.88	—	2.12																		
Littai	27	37.03	62.97	7.40	3.70	11.11	—	7.40	22.22	14.77	11.11	22.29	96.30	—																		
Loitsch	32	36.25	43.75	—	3.12	18.75	6.25	3.12	12.50	31.25	6.25	18.76	—	100.00																		
Radmannsdorf . . .	25	56.00	44.00	—	8.00	8.00	—	4.00	16.00	8.00	56.00	92.00	—	4.00																		
Rudolfswert	24	58.32	41.68	—	4.18	—	12.50	12.50	20.83	33.33	12.50	100.00	—	—																		
Stein	25	72.00	28.00	—	24.00	4.00	8.00	16.00	8.00	12.00	28.00	92.00	4.00	4.00																		
Tschernembl	28	42.85	57.15	7.14	—	7.14	3.56	7.14	14.28	10.74	25.00	100.00	—	—																		
Summe	368	55.98	44.02	3.26	3.53	9.24	7.60	7.07	10.59	19.29	20.38	19.04	76.36	4.89	1.36																	
															17.39																	

Das männliche Geschlecht überwiegt um einige Percente das weibliche; die meisten Blinden standen im Alter von über 50 Jahren.

Die procentuale Vertheilung der Blinden im Jahre 1890 nach den Bezirken hinsichtlich der Entstehungsursache der Erblindung veranschaulicht folgende Zusammenstellung:

Bezirk	Gesamtzahl der Blinden außerhalb der Institute im Jahre 1890	Von der Gesamtzahl der in keinem Institute untergebrachten Blinden					
		erblindeten infolge von				waren blind geboren	befanden sich in Versorgungsanstalten
		infectiöser Augenentzündung der Neugeborenen	Blattern	Verletzungen	anderen Krankheiten		
P e r c e n t e							
Laibach Stadt	18	—	11·11	5·55	83·34	—	27·27
Adelsberg	27	—	—	7·40	70·22	22·38	3·70
Gottschee	31	—	6·45	3·22	77·43	12·90	—
Gurkfeld	43	6·97	2·32	11·62	65·13	13·96	2·32
Krainburg	41	14·63	12·19	9·75	46·36	17·07	—
Laibach Umgebung . .	47	12·76	6·38	14·89	44·70	21·27	—
Littai	27	—	11·11	3·70	66·68	18·51	—
Loitsch	32	—	—	3·12	75·01	21·87	—
Radmannsdorf	25	4·00	4·00	8·00	80·00	4·00	—
Rudolfswert	24	—	—	4·18	74·99	20·83	—
Stein	25	4·00	8·00	8·00	52·00	28·00	4·00
Tschernembl	28	3·56	7·14	7·14	75·02	7·14	3·56
Summe	368	4·89	5·70	7·87	65·24	16·30	2·45

Zum Vergleiche der diesbezüglichen Verhältnisse in den übrigen Ländern für das Jahr 1888 diene folgende Tabelle:

Percentage Vertheilung der in keinem Institute untergebrachten Blinden nach dem Geschlechte, Alter, Berufe und nach der Erblindungsursache für das Jahr 1888.

Land	Gesamtzahl der am Schlusse des Jahres 1888 in keinem Institute untergebrachten Blinden		Von der Gesamtzahl der nachgewiesenen Blinden entfielen												erblindeten infolge von					
	männliche	weibliche	auf das Alter					dem Berufe nach auf					infect. Augen-Neugeborenen	Blattern	Verletzungen	anderen Krankheiten	waren blind geboren			
			unter 5 Jahren		von			die Bodencultur	Industrie und Gewerbe	Handel und Verkehr	einen anderen Beruf									
			5-10	10-20	20-30	30-40	40-50					50-60						60-70	über 70 Jahre	
P e r c e n t e																				
Niederösterreich	1.246	50.749.3	3.2	4.5	7.7	30.7	6.8	8.3	10.1	15.3	13.4	33.0	11.6	1.1	54.3	1.8	2.6	8.770.1	16.8	
Oberösterreich	469	54.046.0	1.3	3.6	3.8	7.6	8.7	11.5	14.5	27.7	21.3	49.4	15.3	0.9	34.4	4.7	2.7	6.672.0	14.0	
Salzburg	153	57.542.5	1.3	3.9	4.6	2.6	6.0	11.8	15.0	34.0	20.8	55.6	15.7	—	28.7	3.9	2.6	7.273.9	12.4	
Steiermark	733	52.947.1	1.5	2.4	5.6	9.1	6.2	14.0	20.7	22.3	18.2	71.9	11.6	0.7	15.8	5.5	4.1	11.467.0	12.0	
Kärnten	311	50.549.5	2.2	1.2	8.7	18.7	6.1	9.3	22.2	18.3	13.3	73.0	8.3	0.3	18.4	2.5	3.5	9.370.3	14.4	
Krain	365	54.845.2	2.7	4.1	8.2	9.9	11.0	13.1	18.4	18.9	13.7	74.2	4.3	1.1	20.4	2.7	4.7	9.365.2	18.1	
Triest mit Gebiet	62	62.937.1	—	—	4.8	8.1	18.0	21.0	18.0	30.1	—	—	—	—	100.0	—	—	—	93.6	6.4
Görz und Gradisca	128	60.239.8	—	0.8	10.1	15.6	7.0	9.4	14.0	25.8	17.3	87.5	5.4	1.5	5.6	8.6	3.1	8.660.9	18.8	
Istrien	206	53.946.1	0.9	1.5	5.3	8.7	7.7	13.1	24.7	19.9	18.2	70.3	7.2	2.9	19.6	5.3	0.4	5.378.9	10.1	
Tirol	600	63.836.2	1.2	2.2	5.5	5.3	9.0	11.3	17.0	23.2	25.3	73.3	11.0	2.0	13.7	1.7	2.8	16.078.3	1.2	
Vorarlberg	79	59.540.5	1.3	1.3	12.7	7.5	7.5	8.8	19.0	17.7	24.2	86.1	6.3	—	7.6	2.5	7.5	4.075.9	10.1	
Böhmen	3.459	53.446.6	1.7	3.3	7.1	9.6	9.0	13.5	17.5	22.2	16.1	27.2	14.5	2.7	55.6	4.5	6.5	9.268.7	11.1	
Mähren	1.458	48.651.4	2.1	4.6	6.8	8.5	10.6	11.5	19.0	20.7	16.2	49.7	10.0	2.1	38.2	5.5	4.7	8.269.8	11.8	
Schlesien	320	48.151.9	3.4	2.5	5.0	10.3	11.6	10.6	18.4	25.0	13.2	58.8	14.7	0.3	26.2	5.3	3.1	8.473.5	9.7	
Galizien	4.723	53.946.1	4.1	5.9	13.2	14.6	12.4	14.0	16.5	14.0	5.3	83.4	4.3	4.9	7.4	5.5	9.5	7.156.6	21.3	
Bukowina	373	60.040.0	3.2	2.1	9.1	16.3	15.5	14.5	20.1	15.0	4.2	81.5	3.8	1.3	13.4	1.6	6.0	9.766.6	16.1	
Dalmatien	352	65.134.9	1.1	2.3	5.4	3.1	6.0	9.7	21.3	31.0	20.1	84.9	4.3	2.5	8.3	0.8	4.5	8.279.7	6.8	
Summe	15.037	53.746.3	2.5	3.9	8.5	10.7	10.0	12.6	17.1	19.1	15.6	59.3	9.2	2.7	28.8	4.4	6.2	8.565.6	15.3	

Das Verhältnis, welches für Krain detailliert angegeben wurde, bleibt im großen Ganzen auch für die übrigen Länder dasselbe; das männliche Geschlecht prävaliert um etwas das weibliche. Das Alter von über 50 Jahren weist die meisten Blinden auf.

Die Anzahl der Blindgeborenen ist in Krain verhältnismäßig eine sehr bedeutende, und findet man diesfalls ungünstigere Zahlen nur noch in Galizien, dann in Görz und Gradisca. Die Zahl der durch Verletzung Erblindeten übersteigt die diesfällige Durchschnittsziffer des Reiches nur sehr wenig.

Von den im Jahre 1888 nachgewiesenen Blinden wurden 4·9 pCt. (je 2·2 pCt. in den Jahren 1887 und 1886) in Versorgungsanstalten untergebracht; in Krain befanden sich im Jahre 1890 nur 2·45 pCt. in solchen Anstalten.

Bresthafte überhaupt.

Aus Nachstehendem ist die Anzahl der in Krain in den Anstalten und in der Privatpflege mit Ende des Jahres 1890 befindlichen Bresthaften zu ersehen:

Bezirk	Irrsinnige außer der Irrenanstalt			Cretinen			Taubstumme			Blinde			Summe			Auf 100.000 Einwohner kommen Bresthafte ohne jene in der Irrenanstalt		
	in Versorgungsanstalten	in Privatpflege	zusammen	in Versorgungsanstalten	in Privatpflege	zusammen	in Taubstummeninstituten	in Versorgungsanstalten	in Privatpflege	zusammen	in Blindeninstituten	in Versorgungsanstalten	in Privatpflege	zusammen	in Versorgungsanstalten		in Privatpflege	zusammen
Laibach Stadt .	63	10	73	—	7	7	—	2	23	25	—	5	13	18	70	53	123	403·2
Adelsberg . . .	—	54	54	—	43	43	—	—	52	52	—	1	26	27	1	175	176	424·6
Gottschee . . .	12	29	41	—	26	26	—	—	60	60	—	—	31	31	12	146	158	368·6
Gurkfeld	—	30	30	—	31	31	—	—	56	56	—	1	42	43	1	159	160	300·6
Krainburg . . .	8	41	49	—	59	59	—	—	49	49	—	—	41	41	8	190	198	358·1
Laibach Umg. .	—	48	48	—	17	17	—	—	58	58	—	—	47	47	—	170	170	294·6
Littai	5	35	40	—	53	53	—	—	39	39	—	—	27	27	5	154	159	432·6
Loitsch	—	42	42	—	18	18	—	—	44	44	—	—	32	32	—	136	136	336·4
Radmannsdorf .	12	38	50	—	24	24	—	—	18	18	—	—	25	25	12	105	117	441·7
Rudolfswert . .	7	31	38	—	16	16	—	—	33	33	—	—	24	24	7	104	111	231·8
Stein	5	38	43	—	46	46	—	—	30	30	—	1	24	25	6	138	144	358·0
Tschernembl . .	2	23	25	—	28	28	—	—	21	21	—	1	27	28	3	99	102	359·1
Summe . .	114	419	533	—	368	368	—	2	483	485	—	9	359	368	125	1629	1754	361·5

Zählt man zu den 1754 Bresthaften noch die 208 am Schlusse des Jahres 1890 in der Irrenanstalt verbliebenen Irrsinnigen, so kommen in Krain auf je 100.000 Einwohner 393 Bresthafte.

Wie nun die folgende Tabelle, welche dasselbe Verhältnis für die übrigen Länder Österreichs für das Jahr 1888 ersichtlich macht, zeigt, steht Krain in Ansehung der Anzahl seiner Bresthaften sowohl im Jahre 1890 als auch im Jahre 1888 unter dem Mittel aller Länder, welches 395 beträgt. Dasselbe wird zwar durch günstigere Verhältnisse übertroffen von Triest, Istrien, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Bukowina und Dalmatien, es hebt sich jedoch sehr vortheilhaft ab gegen alle Alpenländer, unter denen wieder Kärnten, Salzburg, Steiermark, Vorarlberg und Tirol die höchsten Ziffern, somit die ungünstigsten Verhältnisse aufweisen.

Übersicht der in den Anstalten und in der Privatpflege befindlichen Bresthaften mit Ende des Jahres 1888.

Land	Irrsinnige			Cretinen			Taubstumme				Blinde				Summe				Anf 100,000 Einwohner entfallen Bresthafte	
	in Irrenanstalten	in Versorgungsanstalten	in Privatpflege	zusammen	in Versorgungsanstalten	in Privatpflege	zusammen	in Taubstummeninstituten	in Versorgungsanstalten	in Privatpflege	zusammen	in Erziehungsanstalten f. Blinde	in Versorgungsanstalten	in Privatpflege	zusammen	in Irrenanstalten, Taubstummen- u. Blindeninstituten	in Versorgungsanstalten	in Privatpflege		zusammen
Niederösterreich	2.100	698	2.485	5.283	34	1.779	1.813	347	31	1.755	2.133	260	144	1.102	1.506	2.707	907	7.121	10.735	467
Oberösterreich	437	156	670	1.263	13	1.049	1.062	84	12	816	912	43	66	403	512	564	247	2.938	3.749	497
Salzburg	128	139	237	504	44	399	443	—	31	243	274	—	20	133	153	128	234	1.012	1.374	847
Steiermark	875	318	944	2.137	125	2.858	2.983	94	23	2.084	2.201	44	72	661	777	1.013	538	6.547	8.098	672
Kärnten	242	70	304	616	17	1.030	1.047	19	8	955	982	—	21	290	311	261	116	2.579	2.956	856
Krain	177	24	408	609	—	311	311	—	2	471	473	—	14	351	365	177	40	1.541	1.758	368
Triest mit Gebiet	116	151	13	280	—	—	—	—	—	45	45	—	14	48	62	116	165	106	387	273
Görz u. Gradisca	127	8	236	371	1	179	180	50	1	138	189	—	2	126	128	177	12	679	868	424
Istrien	—	23	167	190	—	82	82	—	—	269	269	—	4	202	206	—	27	720	747	263
Tirol	509	368	851	1.728	37	1.076	1.113	80	18	636	734	—	48	552	600	589	471	3.115	4.175	524
Vorarlberg	113	219	93	425	12	64	76	—	2	64	66	—	17	62	79	113	250	283	646	602
Böhmen	2.818	597	3.723	7.138	6	2.375	2.381	337	5	4.635	4.977	187	101	3.358	3.646	3.342	709	14.091	18.142	328
Mähren	682	72	1.208	1.962	9	1.682	1.691	122	1	2.528	2.651	85	29	1.429	1.543	889	111	6.847	7.847	367
Schlesien	86	34	297	417	—	521	521	—	—	682	682	—	9	311	320	86	43	1.811	1.940	344
Galizien	574	117	2.678	3.369	—	3.249	3.249	85	—	9.311	9.396	30	55	4.668	4.753	689	172	19.906	20.767	351
Bukowina	46	7	269	322	—	288	288	—	—	701	701	—	—	373	373	46	7	1.631	1.684	295
Dalmatien	95	30	253	378	—	124	124	—	—	244	244	—	—	352	352	95	30	973	1.098	233
Summe	9.125	3.031	14.836	26.992	298	17.066	17.364	1.218	134	25.577	26.929	649	616	14.421	15.686	10.992	4.079	71.900	86.971	395

V. Sanitätspersonale.

Zur Vervollständigung des Bildes über die Sanitätszustände ziehen wir auch jene Factoren in den Bereich der Betrachtung, denen die Gesundheitspflege anvertraut ist: das Sanitätspersonale.

Im Jahre 1890 zählte man in Krain 50 Doctoren der Medicin und 27 Wundärzte, zusammen somit 77 Ärzte, von denen 25 graduierte und 5 diplomierte in der Stadt Laibach domicilierten.

Von den *Doctoren der Medicin* waren vom Staate zur Sanitätspflege bestellt 14 (unter den vier in der Stadt Laibach aufgeführten diesfälligen Ärzten erscheint auch der Bezirksarzt für Umgebung Laibach subsummiert), als Heilärzte außerhalb des Spitales 4, im medicinischen Lehrfache 1; von den Gemeinden, Bezirken oder vom Lande waren als Heilärzte im Spital angestellt 6, außerhalb des Spitales 4 und 11 zur Sanitätspflege und als Heilärzte zugleich; nicht angestellte Doctoren der Medicin waren im Lande im ganzen nur 11, von denen 9 auf Laibach entfielen.

Wundärzte waren im ganzen 27 und unter diesen 17 als Districtsärzte auf dem Lande ansässig; ein Districtsarzt wohnt in Laibach und versieht den Sanitätsdienst im Gerichtsbezirke Umgebung Laibach.

Thierärzte gab es im Jahre 1890 14, von denen 10 vom Staate, 1 vom Lande und 2 von der Gemeinde Laibach angestellt waren.

Die Zahl der Thierärzte hat sich seit dem Jahre 1877 um zehn vermehrt (4 Thierärzte, darunter 3 vom Staate angestellte, im Jahre 1877 und 14 Thierärzte, darunter 10 vom Staate bestellte, im Jahre 1890).

Hebammen waren im ganzen 354, darunter 1 vom Staate und 253 vom Lande, von den Bezirken und Gemeinden angestellte.

Öffentliche Apotheken gab es 20, in denen 9 diplomierte und 4 nichtdiplomierte Assistenten sowie 7 Lehrlinge gezählt wurden.

Hausapotheken wurden im ganzen 26 gehalten, darunter 2 von geistlichen Corporationen, 10 von Doctoren der Medicin und 14 von Wundärzten.

Für das Decennium 1881 bis 1890 stellen sich diese Zahlen folgendermaßen:

Jahr	Anzahl der				Es entfiel				Darunter waren				
	Doctoren der Medicin	Wundärzte	Ärzte überhaupt	Hebammen	ein Doctor der Medicin	ein Wundarzt	ein Arzt überhaupt	eine Hebamme	vom Staate angestellt		vom Lande, Bezirken, Gemeinden, Körperschaften oder Privaten angestellt		angestellte Hebammen
									Doctoren der Medicin	Wundärzte	Doctoren der Medicin	Wundärzte	
					auf Einwohner								
1881	46	47	93	328	10.412	10.191	5.150	1.460	17	1	21	37	227
1882	46	45	91	336	10.462	10.694	5.280	1.432	17	1	21	35	239
1883	46	43	89	335	10.462	11.139	5.381	1.473	17	1	20	37	243
1884	44	42	86	332	10.886	11.405	5.569	1.443	17	1	19	34	243
1885	49	39	88	346	9.775	12.281	5.343	1.384	18	1	23	30	246
1886	46	36	82	345	10.413	13.305	5.841	1.388	18	1	21	29	244
1887	49	37	86	334	9.775	12.945	5.569	1.434	18	1	19	26	255
1888	48	33	81	336	9.979	14.514	5.913	1.426	18	—	20	27	245
1889	45	29	74	326	10.711	16.620	6.513	1.413	19	—	20	25	252
1890	50	27	77	353	9.600	17.717	6.233	1.359	19	—	21	21	253
Im 10jähr. Mittel	46·9	37·8	84·7	337	10.227	13.081	5.679	1.421					

Die Vertheilung der Ärzte, Wundärzte, Hebammen und Apotheken auf die einzelnen Bezirke und ihre Einwohnerzahl ist für das Jahr 1890 in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Bezirk	Civil- bevölkerung nach der Volkszählung vom Jahre 1880	E s e n t f i e l						
		ein Doctor der Medicin	ein Wundarzt	ein Arzt überhaupt	eine Hebamme	eine öffentliche Apotheke	eine Haus- apotheke	eine Apotheke überhaupt
		a u f E i n w o h n e r						
Laibach Stadt* . . .	30.000	1.200	6.000	1.000	967	6.000	30.000	5.000
Adelsberg	41.502	10.375	—	10.375	1.220	20.751	41.502	13.834
Gottschee	41.794	41.794	10.449	8.358	1.492	41.794	20.897	13.911
Gurkfeld	51.022	12.755	25.511	8.503	2.040	51.023	10.205	8.503
Krainburg	52.178	17.392	26.147	10.435	1.159	26.147	17.394	10.435
Laibach Umgeb.** .	54.002	13.500	54.002	10.800	1.500	—	27.001	27.001
Littai	34.945	34.945	8.736	6.989	1.839	34.946	17.473	11.638
Loitsch	37.701	12.567	12.567	6.283	1.076	37.701	12.567	9.425
Radmannsdorf . . .	26.178	13.090	13.090	6.545	1.007	26.184	6.545	5.236
Rudolfswert	46.458	46.458	15.497	11.614	1.935	15.497	23.246	9.298
Stein	38.692	12.897	—	12.897	1.209	38.692	38.692	19.334
Tschernembl	29.888	29.888	14.944	9.962	1.572	14.944	—	14.944
Summe	484.360	9.686	17.939	6.290	1.372	24.218	18.629	10.529

Wie allerorts, so häufen sich auch in Krain die Ärzte in der Landeshauptstadt, wo, abgesehen von der verhältnismäßig nicht unbedeutenden Anzahl der k. u. k. Militärärzte, von denen mehrere gleichfalls die Praxis unter der Civilbevölkerung ausüben, ein Doctor der Medicin auf 1200, ein Wundarzt auf 6000 und ein Arzt überhaupt auf 1000 Einwohner entfällt. Die nächstgünstigsten Verhältnisse bezüglich der graduierten Ärzte zeigt Adelsberg, dann Loitsch (wegen der beiden Werksärzte in Idria), Gurkfeld und Stein. Das ungünstigste Verhältnis zeigen die Bezirke Gottschee, Littai, Rudolfswert und Tschernembl, wo überall nur je ein graduirter Arzt (landesfürstlicher Bezirksarzt) auf den ganzen Bezirk entfällt.

Das günstigste Verhältnis bezüglich der Wundärzte zeigt — abgesehen von der Stadt Laibach mit 5 Wundärzten, von denen einer jedoch nicht die Praxis ausübt — Littai (auf 8736 Einwohner ein Wundarzt), dann Gottschee (auf 10.449), Loitsch (auf 12.567) und Radmannsdorf (auf 13.090 Einwohner ein Wundarzt).

Bezüglich des Verhältnisses eines Arztes zur Einwohnerzahl stellt sich — abgesehen vom Bezirke Laibach Umgebung, wo ärztliche Hilfe wegen der Nähe der Landeshauptstadt unschwer zu beschaffen ist — am ungünstigsten Stein (auf 12.897 Einwohner ein Arzt), am günstigsten — abgesehen von der Stadt Laibach — Loitsch (auf 6283) und Radmannsdorf (auf 6545 Einwohner ein Arzt).

Bezüglich der Hebammen ist am günstigsten gestellt die Stadt Laibach, wo eine Hebamme auf 967 Einwohner, am ungünstigsten Gurkfeld, wo eine Hebamme auf 2040 Einwohner entfällt.

* Für die Stadt Laibach wurde die Bevölkerungsziffer nach der Volkszählung vom 31. December 1890 angesetzt.

** Zwei graduierte Ärzte und ein Wundarzt von den unter Laibach Umgebung angeführten erscheinen nochmals gezählt bei der Stadt Laibach.

Einen Vergleich des Verhältnisses der Doctoren der Medicin, der Wundärzte, eines Arztes überhaupt und der Hebammen zur Einwohnerzahl in den Ländern Österreichs für das Jahr 1888 zeigt folgende Tabelle:

L a n d	E s e n t f i e l			
	ein Doctor der Medicin	ein Wundarzt	ein Arzt überhaupt	eine Hebamme
	a u f E i n w o h n e r			
Niederösterreich	1.442	5.865	1.158	981
Oberösterreich	5.716	3.576	2.200	871
Salzburg	3.768	2.843	1.620	876
Steiermark	3.531	6.405	2.276	1.696
Kärnten	5.001	9.080	3.225	1.039
Krain	9.979	14.514	5.913	1.426
Triest mit Gebiet	1.557	14.171	1.403	539
Görz und Gradisca	5.111	41.908	4.555	880
Istrien	5.456	94.573	5.149	1.290
Tirol	2.310	10.218	1.884	850
Vorarlberg	2.553	8.937	1.986	909
Böhmen	4.129	19.538	3.409	949
Mähren	6.580	7.891	3.588	831
Schlesien	7.413	8.667	3.995	1.191
Galizien	9.437	27.184	7.005	5.044
Bukowina	10.561	21.934	7.129	2.357
Dalmatien	4.579	47.164	4.174	2.134
Im Durchschnitte	4.130	11.569	3.043	1.289

Vorstehender Vergleich zeigt ganz deutlich, wie bedeutend noch der Mangel an Ärzten in Krain ist.

Bezüglich der Doctoren der Medicin ist Krain nach der Bukowina das schlechtest bestellte Land, und haben sich diese Verhältnisse auch mit Schluss des Jahres 1890 nicht gebessert; besonders springt die Differenz dieser Verhältnisse gegenüber den anderen Alpenländern in die Augen.

Wenn man ganz abstrahiert von dem Vergleiche bezüglich des Verhältnisses der Anzahl der Wundärzte, da diese ohnehin auf den Aussterbeetat gesetzt sind, so präsentiert sich Krain auch bezüglich des Verhältnisses der Anzahl der Ärzte überhaupt sehr ungünstig, und finden wir diesfalls ungünstigere Verhältnisse nur noch in der Bukowina und in Galizien.

Bezüglich der Hebammen zeigten im Jahre 1888 nur Galizien, Bukowina, Dalmatien und Steiermark noch ungünstigere Verhältnisse als Krain.

In Krain gab es mit Schluss des Jahres 1890 und gibt es auch noch heute — Ende Juni 1892 — politische Bezirke, in denen nur ein einziger Doctor der Medicin sich befindet, und zwar in den Bezirken Gottschee (mit 41.794 Einwohnern), Littai (mit 34.945 Einwohnern) und Tschernembl (mit 29.888 Einwohnern); im Rudolfswerter Bezirke hat sich erst seit kurzem ein zweiter Arzt ansässig gemacht.

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Vertheilung des Sanitätspersonales in Krain am Schlusse des Jahres 1890.

Vertheilung des Sanitätspersonales in Krain am Schlusse des Jahres 1890.

Bezirk	Doctoren der Medicin		Wundärzte		Thierärzte		Öffentl. Apotheken		Hausapotheken		Hebammen		Anmerkung
	Anzahl	Wohnort	Anzahl	Wohnort	Anzahl	Wohnort	Anzahl	Standort	Anzahl	Standort	öffentlich angestellte	private	
Laibach Stadt	25	Laibach	5	Laibach	3	Laibach	5	Laibach	1	Laibach	3	28	Zwei grad. Ärzte u. ein Wundarzt erscheinen noch einmal beim Bezirks Laibach Umgeb. aufgeführt.
Adelsberg	4	Adelsberg (2) Illyr.-Feistritz Wippach	—	—	1	Adelsberg	2	Adelsberg Wippach	1	Illyr.-Feistritz	31	3	Vier Districtsarztesposten systemisiert. Besetzt jener in <i>Adelsberg</i> und <i>Illyr.-Feistritz</i> ; nicht besetzt jener in <i>Senosetsch</i> und <i>Wippach</i> .
Gottschee	1	Gottschee	4	Gottschee Mösel Großlaschitz Reifnitz	1	Gottschee	1	Gottschee	2	Großlaschitz Reifnitz	21	7	Vier Districtsarztesposten systemisiert. Besetzt jener in <i>Gottschee</i> , <i>Großlaschitz</i> u. <i>Reifnitz</i> ; nicht besetzt der Posten in <i>Aeg</i> .
Gurkfeld	4	Gurkfeld Landstraß Großdolina Ratschach	2	Nassenfuß Arch	1	Gurkfeld	1	Gurkfeld	5	Landstraß Großdolina Ratschach Nassenfuß Arch	20	5	Vier Districtsarztesposten systemisiert, und zwar in <i>Arch</i> (für Gurkfeld), <i>Landstraß</i> , <i>Nassenfuß</i> und <i>Ratschach</i> ; alle vier Posten besetzt.
Krainburg	3	Krainburg (2) Lack	2	Neumarkt Zirklach	1	Krainburg	2	Krainburg Lack	3	Lack (Kloster) Neumarkt Zirklach	34	11	Vier Districtsarztesposten systemisiert, und zwar in <i>Bischoflack</i> , <i>Krainburg</i> , <i>Zirklach</i> u. <i>Eisern</i> ; die drei ersten Posten besetzt, letzterer nicht u. wird substitutorisch v. Bischoflack aus versehen.
Laibach Umgeb.	4	Laibach (2) Mariafeld-Studenz Oberlaibach	1	Laibach	1	Laibach	—	—	2	Mariafeld Oberlaibach	31	5	Drei Sanitätsdistricte. Besetzt jene in <i>Laibach</i> u. <i>Oberlaibach</i> ; nicht besetzt der District <i>St. Martin</i> , wo d. ärztl. Dienst substitutor der Districtsarzt v. Laibach versieht.
Littai	1	Littai	4	Sagor Littai St. Martin St. Veit	—	—	1	Littai	2	Sagor St. Veit	16	3	Drei Sanitätsdistricte, und zwar <i>Littai</i> , <i>St. Veit</i> und <i>Sagor</i> ; alle drei Posten besetzt.
Loitsch	3	Loitsch Idria (2)	3	Idria Zirknitz Planina	1	Loitsch	1	Idria	3	Loitsch Zirknitz Planina	22	13	Vier Sanitätsdistricte, und zwar <i>Idria</i> , <i>Loitsch</i> (Planina), <i>Zirknitz</i> u. <i>Laas</i> . Die drei ersten Posten besetzt, letzterer wird v. Zirknitz aus substitutorisch versehen.
Radmannsdorf	2	Radmannsdorf Veldes	2	Assling Kronau	2	Radmannsdorf	1	Radmannsdorf	4	Vigaun Assling Veldes Kronau	20	6	Vier Sanitätsdistricte, und zwar <i>Kronau</i> , <i>Veldes</i> , <i>Radmannsdorf</i> u. <i>Wochener Feistritz</i> ; die zwei ersten Posten besetzt, die zwei letzten werden substitutorisch v. Veldeser Ärzte versehen.
Rudolfswert	1	Rudolfswert	3	Rudolfswert Töplitz Seisenberg	1	Rudolfswert	3	Rudolfswert(2) Treffen	2	Seisenberg Töplitz	15	9	Drei Sanitätsdistricte, und zwar <i>Rudolfswert</i> , <i>Seisenberg</i> und <i>Treffen</i> . Die zwei ersten durch Districtsärzte besetzt, der letztere wird vom Bezirksarzte in Rudolfswert substitutorisch versehen.
Stein	3	Stein (2) Prevoje	—	—	1	Stein	1	Stein	1	Prevoje	25	7	Zwei Sanitätsdistricte, und zwar in <i>Egg</i> (Prevoje) u. <i>Stein</i> ; beide Posten besetzt.
Tschernembl	1	Tschernembl	2	Tschernembl Möttling	1	Tschernembl	2	Tschernembl Möttling	—	—	15	4	Zwei Sanitätsdistricte, und zwar <i>Möttling</i> und <i>Tschernembl</i> ; beide Posten besetzt.

Das Verhältnis der Ärzte zur Einwohnerzahl der Landeshauptstadt Laibach stellt sich im Vergleiche mit den übrigen Landeshauptstädten wie folgt dar.

Es entfiel im Jahre 1888 ein Arzt:

in Innsbruck	auf 346 Einwohner,	in Laibach	auf 879 Einwohner,
» Krakau	» 490 »	» Troppau	» 1013 »
» Prag	» 524 »	» Görz	» 1020 »
» Graz	» 549 »	» Linz	» 1050 »
» Wien	» 559 »	» Brünn	» 1100 »
» Klagenfurt	» 690 »	» Czernowitz	» 1204 »
» Lemberg	» 708 »	» Triest	» 1403 »
» Salzburg	» 870 »	» Zara	» 3701 »

Laibach ist somit unter 16 Städten die neunte hinsichtlich ihrer Ärztezah, und steht dieses immerhin günstige Verhältnis im grellen Widerspruche mit der Ärztezah auf dem flachen Lande.

Die Vertheilung der Ärzte in den einzelnen Bezirken im Jahre 1890 nach dem Flächenraume ist folgende.

Es entfiel ein Arzt:

in Laibach Stadt	auf 1·07 Quadratkilometer,
» Adelsberg	» 224·43 »
» Gottschee	» 236·86 »
» Gurkfeld	» 148·66 »
» Krainburg	» 203·71 »
» Laibach Umgebung	» 179·54 »
» Littai	» 135·81 »
» Loitsch	» 203·33 »
» Radmannsdorf	» 270·46 »
» Rudolfswert	» 241·69 »
» Stein	» 205·25 »
» Tschernembl	» 182·23 »

Im Durchschnitte entfiel somit im Jahre 1890 ein Arzt auf 125·40 Quadratkilometer, eigentlich nach Abzug der drei bei Laibach Stadt, beziehungsweise Laibach Umgebung, noch einmal gezählten Ärzte auf 130·29 Quadratkilometer.

Auch bezüglich der Vertheilung der Ärzte nach dem Flächenraume ist Krain das vorletzte aller österreichischen Länder, da nur Bukowina diesfalls im Jahre 1888 noch schlechter bestellt war.

Es entfiel nämlich im Jahre 1888 ein Arzt überhaupt:

in Triest mit Gebiet	auf 0·9 Quadratkilometer,
» Niederösterreich	» 9·5 »
» Böhmen	» 32·0 »
» Oberösterreich	» 34·9 »
» Schlesien	» 36·5 »
» Mähren	» 37·3 »
» Steiermark	» 42·4 »

in Vorarlberg	auf	48·2	Quadratkilometer,
» Tirol	»	63·1	»
» Görz und Gradisca	»	63·4	»
» Salzburg	»	71·5	»
» Istrien	»	90·0	»
» Galizien	»	92·8	»
» Kärnten	»	96·5	»
» Dalmatien	»	113·5	»
» Krain	»	123·2	»
» der Bukowina	»	130·6	»

Im Mittel aller österreichischen Länder entfiel im Jahre 1888 ein Arzt auf 41·5 Quadratkilometer, im Jahre 1887 auf 42·3, im Jahre 1886 auf 42·1, im Jahre 1885 auf 41·7, im Jahre 1884 auf 41·6, im Jahre 1883 auf 40·8, im Jahre 1882 auf 40·8 und im Jahre 1881 auf 40·4 Quadratkilometer.

Auch mit den Hebammen ist Krain nicht besonders günstig bestellt, und findet man diesfalls schlechtere Verhältnisse nur noch in Steiermark, Dalmatien, in der Bukowina und in Galizien.

Die Ursache der relativ geringeren Anzahl der Hebammen liegt wohl zum großen Theile in dem geringen Ertrage der Privatpraxis, welche den Hebammen von den hiezulande stark vertretenen Aferhebammen, u. zw. häufig mit Erfolg, strittig gemacht wird. Auch die Entlohnung, welche die Hebammen von den Gemeinden, recte Bezirks-cassen, erhalten, muss als zu gering bezeichnet werden, wenn auch dieselbe jetzt in der überwiegend großen Mehrzahl der Fälle mit 50 fl. pro Jahr angesetzt erscheint.

Ebenso ist das Verhältnis der Apothekenanzahl (öffentliche Apotheken) zur Einwohnerzahl in Krain ein sehr ungünstiges, und findet man diesfalls ungünstigere Verhältnisse nur noch in der Bukowina und in Galizien. In Krain kommt durchschnittlich auf 24.220 Einwohner eine öffentliche Apotheke, in der Bukowina auf 28.515 Einwohner, in Galizien auf 24.387 Einwohner, während im Durchschnitte in ganz Österreich eine Apotheke bereits auf 16.690 Einwohner entfällt.

Zieht man die Landeshauptstädte bezüglich ihrer Anzahl öffentlicher Apotheken in Betracht, so kommt eine Apotheke:

in Spalato	auf	2.244	Einwohner,	in Troppau	auf	6.769	Einwohner,
» Görz	»	4.162	»	» Linz	»	7.429	»
» Innsbruck	»	4.269	»	» Brünn	»	8.273	»
» Klagenfurt	»	4.413	»	» Graz	»	8.320	»
» Zara	»	5.300	»	» Czernowitz	»	8.666	»
» Laibach	»	5.666	»	» Lemberg	»	9.157	»
» Krakau	»	6.363	»	» Prag	»	10.166	»
» Salzburg	»	6.532	»	» Wien	»	12.607	»
» Triest mit Gebiet	»	6.566	»				

Bezüglich der relativen Apothekenanzahl ist somit Laibach in der Reihe der Landeshauptstädte außerordentlich günstig gestellt, denn es gibt nur fünf Städte, welche relativ eine größere Anzahl von Apotheken im Jahre 1888 aufweisen als Laibach.

VI. Der Sanitätsdienst.

Mit der Leitung des öffentlichen Sanitätswesens ist auf Grund des Gesetzes vom 30. April 1870 (R.-G.-Bl. Nr. 8) ein im Range eines k. k. Regierungsrathes stehender Sanitätsreferent betraut, welcher mit dem Landesthierarzte, dem ärztlichen Regierungs-Concipisten und dem Sanitätsassistenten das Sanitätsdepartement der Landesregierung bildet.

Als berathendes und begutachtendes Organ in Sanitätsangelegenheiten steht dem Landeschef ein Fachrath — der Landes-Sanitätsrath — zur Seite, welcher außer dem Landes-Sanitätsreferenten noch aus sechs ordentlichen, auf drei Jahre ernannten Mitgliedern, und zwar aus vier von der Regierung und aus zwei vom Landesauschusse bestimmten Ärzten, besteht.

Jede Bezirkshauptmannschaft bildet für sich einen Sanitätssprengel, und ist jeden derselben ein Bezirks-Sanitätsreferent — ein Bezirksarzt — zugetheilt. Von den elf landesfürstlichen Bezirksärzten stehen fünf in der IX. und sechs in der X. Diätenklasse.

Die Dienstobliegenheiten der landesfürstlichen Sanitätsorgane sind durch das eingangs bezeichnete Gesetz vorgezeichnet; eine eigene Dienstesinstruction für diese Organe existiert in Krain nicht und dient jene mit dem hohen Ministerial-Erlasse vom 23. October 1871, Z. 14.887, für Böhmen, allerdings nur als Provisorium, genehmigte Dienstesinstruction auch in Krain zur Richtschnur.

Die Stadt Laibach, als Stadt mit eigenem Statut, hat ihre eigenen Sanitätsorgane, und zwar den Stadtphysiker, einen Polizeiarzt — zugleich Todtenbeschauer —, einen Armenarzt, zwei Thierärzte, zwei städtische Hebammen, einen Sanitäts- und zwei Desinfectionsdiener.

Dem Gemeinderathe steht seit dem Jahre 1880 ein städtischer Gesundheitsrath zur Seite, welcher aus zwei Gemeinderäthen, zwei Gemeindeangehörigen, aus zwei vom «Verein der Ärzte Krains», welcher Verein dermalen alle Ärzte des Landes zu seinen Mitgliedern zählt, in denselben delegierten Ärzten, dann aus den drei Stadtärzten, dem Stadtgenieur und einem Vertreter des Magistrates besteht.

Die Überwachung des Lebensmittelmarktes geschieht durch den Stadtphysiker und seine Organe; den Fleischschau besorgen die städtischen Thierärzte, von denen einer zugleich auch zum Leiter des Centralschlachthofes, wo ausschließlich nur geschlachtet werden darf, bestellt ist.

Die Stadt besitzt seit dem Jahre 1890 eine centrale Wasserleitung, mittelst welcher Grundwasser aus einer Entfernung von circa 4 Kilometer in vollauf genügender Menge und von tadelloser Qualität zugeführt wird, so zwar, dass gegenwärtig in der ganzen Stadt fast ausschließlich nur Leitungswasser sowohl für den Genuss wie auch als Nutzwasser Verwendung findet. Dieser allseitigen Verwendung dieses Wassers ist zweifelsohne auch zu verdanken, dass Krankheiten des Verdauungstractes in den letzten Jahren überhaupt seltener vorkamen, und dass speciell im Sommer des Jahres 1890, als infolge der anhaltenden großen Dürre nahezu alle Brunnen versiegten und Bäche austrockneten, und der Typhus, namentlich in den wasserarmen Karstgegenden Krains

und auch in der Umgebung von Laibach, mit einer großen In- und Extensität Monate lang herrschte, auch nicht ein Typhusfall in Laibach selbst zu constatieren war; das Gleiche gilt auch für die Ruhr, welche beispielsweise im Sommer des Jahres 1891 in der Umgebung von Laibach ungewöhnlich heftig auftrat, wohingegen in der Stadt selbst nur ganz vereinzelt, von außen importierte Fälle sich ereigneten.

Wie an anderer Stelle bereits erwähnt, bildet einen großen hygienischen Übelstand in Laibach noch immer die fehlende Canalisation; doch auch in diesem Punkte ist in der letzten Zeit eine wesentliche Besserung zu verzeichnen, und wenn auch die definitive Lösung dieser hochwichtigen Frage, welche übrigens auch mit jener einer rationellen Abfuhr der Mehrung mehr oder weniger im Zusammenhange steht, momentan durchaus noch nicht nahegerückt erscheint, so liegt die Schuld zum großen Theile darin, dass der Gemeinde die für die Herstellung einer solchen Anlage erforderlichen großen Geldsummen fehlen. Im übrigen wird, wie gesagt, an der Assanierung der Stadt rührig gearbeitet, und es steht zu hoffen, dass in nicht allzuferner Zeit auch die oben hervorgehobenen Misstände beseitigt sein werden.

Außer den angeführten, zur Versehung des öffentlichen Sanitätsdienstes bestellten städtischen Sanitätsorganen haben auch einzelne größere Anstalten und Fabriken ihre eigenen Ärzte, desgleichen sind mit der Behandlung der Arbeiter mehrere bei der Bezirkskrankencasse angestellte Ärzte betraut.

Bei weitem nicht so günstig wie in der Stadt Laibach ist es mit dem Sanitätsdienste auf dem flachen Lande bestellt, obwohl auch in dieser Richtung in den letzten Jahren eine ganz wesentliche Wendung zum Bessern zu verzeichnen ist. Mit dem Gesetze vom 24. April 1888 (L.-G.-Bl. Nr. 12 ex 1888) wurde nämlich der Sanitätsdienst in den Gemeinden, mit Ausschluss der Landeshauptstadt, geregelt. Auf Grund dieses Gesetzes und der Durchführungs-Verordnung zu demselben (Kundmachung der Landesregierung für Krain vom 18. März 1889, Z. 647/Pr., L.-G.-Bl. für Krain Nr. 8 ex 1889) wurde das ganze Land in Sanitätsdistricte, deren es heute — Ende Juni 1893 — bereits 40 gibt, eingetheilt.

Die Ausübung der Sanitätsverwaltung ist den Gemeinden, beziehungsweise der Sanitäts-Districtsvertretung, unter Mitwirkung hiezu bestellter Ärzte übertragen. Die Grenzen der einzelnen Sanitätsdistricte fallen im großen Ganzen mit jenen der Bezirksamte zusammen; in territoriell ausgedehnten, in terrainschwierigen oder dichtbevölkerten Bezirken geschah noch eine weitere Theilung in mehrere Sanitätsdistricte.

Die von den zu einem Sanitätsdistricte vereinigten Gemeinden gewählten Sanitäts-Districtsvertretungen haben außer der Feststellung des jährlichen Präliminäre und der Beschaffung der erforderlichen Summen zu Sanitätszwecken in erster Linie die gesundheitlichen Interessen der Bevölkerung zu wahren, sanitäre Verbesserungen in Anregung zu bringen und bezüglich der Creierung und Besetzung von Arztstellen Vorschläge zu erstatten.

Die Districtsärzte ernennt der Landesausschuss und sind dieselben als landeschaftliche Beamte definitiv angestellt, somit auch pensionsfähig. Die Gehalte der Districtsärzte betragen 600 bis 800 Gulden; zwei Quinquennalzulagen à 50 Gulden sind in die Pension einrechenbar. Für außerordentliche Verrichtungen, Dienstreisen etc. sind die Gebühren durch eine Dienstesinstruction bestimmt.

Dies also sind *im wesentlichen* die Grundzüge der neuen Organisation. Die Kosten dieser Organisation, insoweit sich diese auf die Anstellung der Ärzte bezieht,

werden sich, wenn einmal alle Posten mit Doctoren der Medicin besetzt sein werden, ohne Rücksichtnahme auf die Quinquennalzulagen und seinerzeitigen Pensionsbezüge auf rund 25.000 Gulden belaufen. Heute betragen dieselben, weil einige Posten noch nicht besetzt sind und überhaupt noch mehrere Wundärzte — die früheren Bezirks-wundärzte — nur provisorisch mit 400 Gulden Remuneration als Districtsärzte fun-gieren, rund 16.000 Gulden.

Über den *Erfolg* dieser neuen Sanitätsorganisation kann man heute noch nicht sprechen, beziehungsweise ein endgiltiges Urtheil hierüber fällen, da das Gesetz erst mit Anfang Jänner 1890 in Wirksamkeit getreten ist. Folgendes kann jedoch schon jetzt constatirt werden.

Entschieden wirksam hat sich diese neue Institution gegen den bisher so empfindlichen Ärztemangel auf dem flachen Lande erwiesen. Während früher nur aus-nahmsweise ein Doctor der Medicin auf dem flachen Lande sich niederließ, weil eben die Existenzbedingungen nicht vorhanden waren, sind seit dem Jahre 1890 bis heute — Ende Juni 1893 — deren zwölf zugewachsen, beziehungsweise haben dieselben Districtsarztesposten angenommen, und steht mit Rücksicht auf den vorhandenen Nach-wuchs an Ärzten mit Sicherheit zu erwarten, dass in Kürze die wenigen bisher noch vacanten Stellen mit Doctoren der Medicin besetzt sein werden; es widmen sich nämlich in den letzten Jahren verhältnismäßig mehr krainische Studenten dem Studium der Medicin, als dies früher der Fall war, da sie wissen, dass nun Aussicht vorhanden ist, im Lande als Arzt Anstellung zu finden, was ebenfalls als ein Erfolg des Sanitäts-gesetzes betrachtet werden kann.

Durch das Gesetz scheint somit, wenigstens zum großen Theile, Abhilfe gegen den Ärztemangel geschaffen worden zu sein, und dies nicht bloß für die Gegenwart, sondern voraussichtlich auch für die Zukunft, was allerdings in erster Linie der *Pensions-berechtigung* der Districtsärzte zuzuschreiben ist.

Ein weiterer Vortheil des Sanitätsgesetzes besteht darin, dass infolge der Insti-tution der Sanitäts-Districtsvertretungen nunmehr auch breitere Schichten der Bevöl-kerung zum Sanitätsdienste herangezogen werden können, beziehungsweise in diesen das Interesse für sanitäre Angelegenheiten geweckt wurde, und der Erfolg macht sich schon heute insoweit bemerkbar, dass Infectionsfälle unverhältnismäßig rascher als früher zur Kenntnis der Bezirksbehörde gelangen, wodurch es schon häufig möglich war, Epidemien im Keime zu ersticken, und dass seit dem Inslebentreten des Sanitäts-gesetzes schon viele Neuerungen durchgeführt oder in Angriff genommen wurden, welche man sonst kaum, wenigstens nicht so schnell, verzeichnen konnte, da dieselben nicht unbedeutende materielle Opfer seitens der Bevölkerung involvieren. (Es wurden und werden in mehreren Gemeinden Wasserleitungen und Brunnen installiert, Fried-höfe neu errichtet oder erweitert, Totdenkammern erbaut etc. etc.)

Das neue Sanitätsgesetz kann somit schon heute als ein Segen für das Land bezeichnet werden; es wurde durch dasselbe dem Ärztemangel auf dem Lande größtentheils Abhilfe geschaffen, und geht das Land auch sicherlich einem sanitären Fort-schritte entgegen.

Die Eintheilung des Landes Krain in Sanitätsdistricte nach dem Stande von Ende Juni 1893 macht nachstehende Zusammenstellung ersichtlich. (Vide auch die bezügliche Karte, welche jedoch den Stand von Ende Juni 1892 veranschaulicht.)

Eintheilung des Landes Krain in Sanitätsdistricte mit Ende Juni 1893.

Bezirk	Gerichtsbezirk	Name des Sanitätsdistrictes	Zahl der Gemeinden	Flächeninhalt		Einwohnerzahl	Standort des Districtsarztes	Gehaltskategorie*	Anmerkung
				Hektar	Ar				
Adelsberg	Adelsberg	Adelsberg	5	27.279	54	12.359	Adelsberg	III	Nicht besetzt.
	Illyr.-Feistritz	Illyr.-Feistritz	11	20.339	89	10.791	Illyr.-Feistritz	II	Dr. Dušan Perišić.
	Senosetsch	Senosetsch	8	19.262	46	6.360	Senosetsch	I	Nicht besetzt.
	Wippach	Wippach	14	22.903	71	11.969	Wippach	II	Dr. J. Kenda.
Gottschee	Gottschee	Gottschee	13	37.762	42	11.760	Gottschee	III	Dr. Erich Schreyer.
		Rieg	9	32.327	27	8.101	Rieg	I	Nicht besetzt.
	Großblaschitz	Großblaschitz	7	19.206	1	9.514	Großblaschitz	II	W.-A. L. Sallöker (provis.), 400 fl. Gehalt.
	Reifnitz	Reifnitz	10	26.507	78	13.431	Reifnitz	III	Dr. Franz Schiffrer.
Gurkfeld	Gurkfeld	Arch	2	10.267	6	6.521	Arch	II	W.-A. C. Peternel (provis.), 400 fl. Gehalt.
		Gurkfeld	2	13.152	58	10.431	Gurkfeld	I	Dr. Paul Varda.
	Landstraß	Landstraß	4	22.075	52	12.490	Landstraß	II	Dr. J. Wurner.
	Nassenfuß	Nassenfuß	6	23.183	9	14.607	Nassenfuß	II	W.-A. J. Mahorčić (provis.), 400 fl. Gehalt.
Ratschach	Ratschach	4	18.181	83	9.188	Ratschach	III	Dr. Alois Homann.	
Krainburg	Bischoflack	Bischoflack	6	29.490	58	16.031	Bischoflack	III	Dr. Anton Arko.
		Eisnern	3	20.885	10	7.882	Eisnern	I	Dr. A. Arko (substitutorisch).
	Krainburg	Krainburg	8	26.062	35	12.548	Krainburg	III	Dr. Eduard Globočnik.
		Zirklach	4	10.049	61	9.683	Zirklach	II	W.-A. E. Globočnik (provis.), 400 fl. Gehalt.
Neumarkt	Neumarkt	5	15.712	18	6.481	Neumarkt	III	Dr. Emanuel Jagodiz.	
Laibach Umgeb.	Laibach	Laibach	18	37.398	84	31.391	Laibach	III	W.-A. Fr. Finz (provis.), 400 fl. Gehalt.
		St. Marein	11	20.929	—	10.841	St. Marein	I	W.-A. J. Lukesch (provis.), 400 fl. Gehalt.
	Oberlaibach	Oberlaibach	7	33.129	23	15.437	Oberlaibach	III	Dr. Johann Marolt.
Littai	Littai	Littai	8	29.575	71	13.121	Littai	III	W.-A. G. Oblak (provis.), 400 fl. Gehalt.
		Sagor	9	16.107	95	10.576	Sagor	III	W.-A. Michael Morscher (provis.), 400 fl. Gehalt.
	Sittich	Sittich	24	22.863	92	13.127	St. Veit	II	W.-A. J. Lukan (provis.), 400 fl. Gehalt.
Loitsch	Idria	Idria	8	32.523	6	15.483	Idria	II	W.-A. J. Schuntar (provis.), 400 fl. Gehalt.
		Laas	3	52.365	44	9.959	Laas	I	Dr. J. Neuberger.
	Loitsch	Loitsch	4	13.780	63	5.785	Loitsch	II	Dr. J. Sterger (substitutorisch), 400 fl. Gehalt.
		Planina	1	10.272	54	3.735	Planina	II	W.-A. Julius Mayer (provis.), 400 fl. Gehalt.
Zirknitz	Zirknitz	1	11.923	4	5.311	Zirknitz	II	W.-A. E. Bussbach (provis.), 400 fl. Gehalt.	
Radmannsdorf	Kronau	Kronau	6	37.156	76	7.170	Kronau	I	W.-A. J. Dominik (provis.), 400 fl. Gehalt.
		Radmannsdorf	10	17.709	64	9.751	Radmannsdorf	III	Dr. Johann Voves.
	Radmannsdorf	Veldes	2	22.028	4	5.247	Veldes	III	Dr. J. Klimek.
		Woch. Feistritz	2	30.577	40	4.329	Woch. Feistritz	I	Dr. J. Klimek (substitutorisch).
Rudolfswert	Rudolfswert	Rudolfswert	10	52.767	44	27.284	Rudolfswert	III	W.-A. V. Berwar (provis.), 400 fl. Gehalt.
	Seisenberg	Seisenberg	6	23.065	41	11.222	Seisenberg	II	W.-A. J. Posch (provis.), 400 fl. Gehalt.
	Treffen	Treffen	4	17.536	73	9.876	Treffen	II	Dr. O. Weselko.
Stein	Egg	Egg	20	23.818	21	16.772	Prevoje	III	Nicht besetzt.
	Stein	Stein	39	37.287	64	23.438	Stein	III	Dr. J. Dereani.
Tschernembl	Möttling	Möttling	10	16.865	19	11.514	Möttling	II	W.-A. Fr. Sallöker (provis.), 400 fl. Gehalt.
	Tschernembl	Tschernembl	21	37.740	55	16.949	Tschernembl	I	Nicht besetzt.

* Gehaltskategorien: I. 800 fl., II. 700 fl., III. 600 fl.

Recapitulation.

Bezirk	Zahl der			Flächeninhalt		Einwohnerzahl	Ein Sanitäts-district zählt durchschnittlich Einwohner
	Gerichtsbezirke	Gemeinden	Sanitäts-districte	Hektar	Ar		
Adelsberg	4	38	4	89.785	60	41.479	10.369
Gottschee	3	39	4	115.803	48	42.806	10.701
Gurkfeld	4	18	5	86.860	8	53.237	10.647
Krainburg	3	26	5	102.199	82	52.625	10.525
Laibach Umgebung . . .	2	36	3	91.457	7	57.669	19.223
Littai	2	41	3	68.547	58	36.851	12.283
Loitsch	3	17	5	120.864	71	40.237	8.047
Radmannsdorf	2	20	4	107.471	84	26.497	6.624
Rudolfswert	3	20	3	93.369	58	48.346	16.115
Stein	2	59	2	61.105	85	40.210	20.105
Tschernembl	2	31	2	54.605	74	28.460	14.230
Summe . .	30	345	40	992.071	35	468.453	11.711

Man sieht aus dieser Zusammenstellung, dass Flächenareale und Bevölkerungsziffer in den einzelnen Districten oft in ganz auffälliger Weise variieren, wie dies in einem Alpenlande mit großem unwirthbaren Hochlandsgebiete selbstverständlich ist. So hat der District Wocheiner-Feistritz nur 4329 Einwohner, aber 30.577 Hektar Flächenraum, der District Laibach Umgebung bei 31.391 Einwohnern nur 37.398 Hektar Flächenraum. Letztgenannter District hat auch die größte Bevölkerungsziffer, die niedrigste mit 3735 Einwohnern der District Planina.

Im Durchschnitte kommt auf circa 11.700 Einwohner ein Districtsarzt. Das Verhältniß der Heilärzte ist aber in der That ein günstigeres, da sich außer den 40 Districtsärzten noch 11 landesfürstliche Bezirksärzte und 6 Privatärzte im Lande befinden, so dass (mit Ausschluss der Landeshauptstadt) ein Arzt auf circa 8000 Einwohner entfällt, angenommen, dass alle Districtsarztesstellen besetzt sind.

Wie man aus allem ersieht, sind einzelne Sanitätsdistricte noch immer viel zu groß, und es wird sich die Nothwendigkeit herausstellen, einige neue Districte zu creieren.

VII. Versorgungsanstalten.

Waisenhäuser.

Bis zum Jahre 1879 gab es in Krain kein Waisenhaus. Seit dieser Zeit wurden in Laibach drei Waisenhäuser errichtet, und zwar das Lichtenthurn'sche Mädchen-Waisenhaus im Jahre 1879 und im Jahre 1880 die Knaben-Waisenanstalt und das Waisenhaus des St. Vincenz-Vereines (Collegium Marianum).

Im Lichtenthurn'schen Mädchen-Waisenhaus waren 108 Pfleglinge vom Jahre 1889 verblieben und wurden 34 im Jahre 1890 aufgenommen, somit zusammen 142 Pfleglinge. Von diesen wurden 34 entlassen und starben 2, so dass am Schlusse des Jahres 1890 noch 106 Mädchen verblieben. Für 36.280 Verpflegstage wurden 9070 fl., somit durchschnittlich 25 kr. Verpflegskosten per Kopf und Tag, verausgabt.

In der Knaben-Waisenanstalt wurden 22 Knaben untergebracht, darunter waren 13 noch vom Jahre 1879 verblieben, von denen 8 im Laufe des Jahres 1890 entlassen wurden, so dass mit Schluss des Jahres 1890 noch 14 Pfleglinge verblieben.

Das Collegium Marianum zeigte im Jahre 1890 folgende Bewegung:

	Vom Vorjahre verblieben	126
	im Jahre 1890 neu zugewachsen	23
	<u>zusammen</u>	<u>149</u>
Abgang:	Durch Entlassung	31
	» Tod	1
	<u>zusammen</u>	<u>32</u>
	verblieben mit Jahresschluss	117

Summe der Auslagen für die Verpflegung: 14.989 fl., somit per Kopf und Tag 56 kr.

Versorgungshäuser.

Es gab in Krain Versorgungshäuser:

im Jahre 1890	13	mit 352 Pfleglingen; somit entfiel ein Pflegling auf	1369 Einwohner,	
» » 1889	12	» 334	» » » » » »	1437 »
» » 1888	11	» 321	» » » » » »	1492 »
» » 1887	10	» 318	» » » » » »	1506 »
» » 1886	9	» 260	» » » » » »	1842 »
» » 1885	9	» 253	» » » » » »	1892 »
» » 1884	9	» 257	» » » » » »	1864 »
» » 1883	8	» 258	» » » » » »	1856 »
» » 1882	8	» 259	» » » » » »	1849 »
» » 1881	7	» 234	» » » » » »	2047 »
<hr/>				
im 10jähr. Durchschnitt	9.6	mit 284 Pfleglingen; somit entfiel ein Pflegling auf	1715 Einwohner.	

Die Zunahme der Versorgungshäuser im Jahre 1890 beschränkt sich auf die in diesem Jahre erfolgte Creierung des Josephinums, eines Dienstboten-Versorgungshauses.

Die übrigen Versorgungshäuser sind das städtische Armenhaus, das sogenannte Studenberg'sche Armenhaus und das Josephinum in Laibach, die Armenhäuser in Wippach, Gottschee und Ratschach, das gräflich Auersperg'sche Versorgungshaus in Gurkfeld, das Bürgerspital — fälschlich so genannt, da es nur ein Pfründnerhaus ist — in Krainburg, die Armenhäuser in Bischoflack und Neumarktl, das Gemeinde-Armen- und Siechenhaus in Idria, das Versorgungshaus in Kropp und das Glavar'sche Versorgungshaus in Commenda bei St. Peter.

Nur im letztgenannten Versorgungshause und im Josephinum in Laibach erhalten die Pfleglinge außer Quartier auch volle Verpflegung, in der Pfründenstiftung in Gurkfeld auch die Kost, beziehungsweise für letztere eine allerdings sehr karge Entschädigung in Geld, in allen übrigen nur Holz und Wohnung und allenfalls ein tägliches Almosengeld.

Es entfiel im Jahre 1890 in den Versorgungshäusern nach den einzelnen Bezirken:

in Laibach Stadt . . .	ein Pflegling auf	106 Einwohner,
» Adelsberg	» » »	6917 »
» Gottschee	» » »	3483 »
» Gurkfeld	» » »	1378 »
» Krainburg	» » »	1024 »
» Laibach Umgebung . . .	» » »	— »
» Littai	» » »	— »
» Loitsch	» » »	1795 »
» Radmannsdorf	» » »	2911 »
» Rudolfswert	» » »	— »
» Stein	» » »	1334 »
» Tschernembl	» » »	— »

Im Durchschnitte kam somit im Jahre 1890 ein Pflegling auf 1369 Einwohner. Von den im Jahre 1890 Verpflegten entfallen 37 pCt. auf das männliche und 63 pCt. auf das weibliche Geschlecht.

Das Verhältnis der Pfleglinge zur Einwohnerzahl im Jahre 1890 gegen den zehnjährigen Durchschnitt hat sich somit etwas gebessert, doch ist dasselbe gegen jenes in den andern Ländern im Jahre 1888 noch immer ein ungünstiges.

Es entfiel nämlich im Jahre 1888 ein Pflegling:

in Vorarlberg	auf 75 Einwohner,	in Böhmen	auf 786 Einwohner,
» Salzburg	» 111 »	» Görz u. Gradisca »	825 »
» Triest mit Gebiet . . .	» 177 »	» Mähren	» 1.016 »
» Niederösterreich . . .	» 178 »	» Krain	» 1.492 »
» Tirol	» 238 »	» Dalmatien	» 1.615 »
» Oberösterreich	» 253 »	» Schlesien	» 1.687 »
» Steiermark	» 328 »	» Galizien	» 1.961 »
» Kärnten	» 378 »	» der Bukowina	» 28.515 »
» Istrien	» 577 »		

In Krain ist es daher mit der Versorgung der Armen und Siechen in Anstalten verhältnismäßig noch sehr schlecht bestellt, und eröffnet sich sonach dem Lande wie den einzelnen Bezirken und Gemeinden auch nach dieser Richtung hin ein sehr dankbares Feld ihrer Thätigkeit.

Armeninstitute.

Es bestanden in Krain im Jahre 1890 197 Armeninstitute, aus denen 1742 männliche und 2668 weibliche, somit 4410 Personen mit 44.501 fl. derartig betheilt wurden, dass 96 fl. als höchster, 10 kr. als geringster und 10 fl. als durchschnittlicher Unterstützungsbetrag angesetzt erscheint.

In Krain zählte man Armeninstitute:

im Jahre 1890	197
» » 1889	201
» » 1888	200
» » 1887	194
» » 1886	226
» » 1885	225
» » 1884	242
» » 1883	274
» » 1882	279
» » 1881	269
<hr/>	
im 10jähr. Durchschnitt	230

In diesen wurden betheilt:

im Jahre 1890	4410	Arme mit 44.501 fl.,
» » 1889	4752	» » 44.720 »
» » 1888	5246	» » 40.007 »
» » 1887	5172	» » 39.666 »
» » 1886	5545	» » 37.499 »
» » 1885	5961	» » 36.712 »
» » 1884	6600	» » 37.225 »
» » 1883	7956	» » 40.959 »
» » 1882	8045	» » 41.019 »
» » 1881	7739	» » 39.629 »
<hr/>		
im 10jähr. Durchschnitt	6142	Arme mit 40.193 fl.

Der höchste Jahresbetrag für einen Armen war:

im Jahre 1890	96 fl.,
» » 1889	183 »
» » 1888	127 »
» » 1887	180 »
» » 1886	114 »
» » 1885	96 »
» » 1884	94 »
» » 1883	60 »
» » 1882	73 »
» » 1881	93 »
<hr/>	
im 10jähr. Durchschnitt	111 fl.

Es entfiel in Krain ein betheilter Armer:

im Jahre 1890	auf 108 Einwohner,
» » 1889	» 101 »
» » 1888	» 91 »
» » 1887	» 92 »
» » 1886	» 86 »
» » 1885	» 80 »
» » 1884	» 72 »
» » 1883	» 60 »
» » 1882	» 59 »
» » 1881	» 62 »
<hr/>	
im 10jähr. Durchschnitt	auf 81 Einwohner.

Nach den Bezirken entfiel im Jahre 1890 ein betheilter Armer:

in Laibach Stadt	auf 87 Einwohner,
» Adelsberg	» 68 »
» Gottschee	» 91 »
» Gurkfeld	» 162 »
» Krainburg	» 44 »
» Laibach Umgebung	» 200 »
» Littai	» 95 »
» Loitsch	» — »
» Radmannsdorf	» 83 »
» Rudolfswert	» 107 »
» Stein	» 484 »
» Tschernembl	» — »
<hr/>	
im 10jähr. Durchschnitt	auf 108 Einwohner.

Ein Vergleich mit den übrigen Ländern für das Jahr 1888 ist in Folgendem ersichtlich gemacht:

L a n d	Gesamtzahl der betheilten Armen	Ein betheilte Armer entfiel auf Einwohner	Durchschnittlicher Jahresbezug eines Armen	
			fl.	kr.
Niederösterreich	100.120	23	16	18
Oberösterreich	14.450	52	26	95
Salzburg	3.957	41	33	61
Steiermark	10.456	115	18	80
Kärnten	6.866	50	14	04
Krain	5.246	91	7	63
Triest mit Gebiet	4.033	35	8	42
Görz und Gradisca	875	240	16	97
Istrien	976	291	11	37
Tirol	22.824	35	23	44
Vorarlberg	748	143	40	60
Böhmen	71.939	76	14	46
Mähren	23.826	90	13	88
Schlesien	6.821	82	13	47
Galizien	9.598	617	7	31
Bukowina	1.018	590	2	64
Dalmatien	4.989	94	6	53
Summe	288.742	76	16	17

Krain nimmt somit in Ansehung der Anzahl seiner betheilten Armen den zehnten Rang in der Reihe der österreichischen Länder ein; der durchschnittliche Jahresbezug eines Armen ist jedoch so niedrig angesetzt, dass diesfalls ungünstigere Ziffern im Jahre 1888 nur Galizien, Bukowina und Dalmatien aufweisen.

Vergleicht man die Ausgaben mit der Einwohnerzahl und berechnet dieselben per Kopf der Bevölkerung, so entfielen im Jahre 1888 im Durchschnitte in Österreich 21 kr. per Kopf. In Krain kamen im Jahre 1888 8 kr. und im Jahre 1890 10 kr. per Person.

Rückblick.

I. Die Witterungsverhältnisse und Ernteergebnisse im Decennium 1881 bis 1890 und speciell jene des Jahres 1890 waren hinsichtlich ihrer Einwirkung auf Morbidität und Mortalität der Bewohner im großen Ganzen nicht vom ungünstigen Einflusse, im übrigen trägt auch das Land vermöge seiner ganzen Bodengestaltung, seiner hydrographischen Verhältnisse, seiner Höhenlage und seiner Lage als Binnenland des adriatischen Meeres alle Eigenschaften in sich, seinen Bewohnern, einem kräftigen Volksstande, die Bedingungen einer befriedigenden, öffentlichen Gesundheit zu bieten.

II. Die Sterblichkeit betrug (mit Ausschluss der Todtgeburten und der eines gewaltsamen Todes Verstorbenen) 28·33 pro Mille im zehnjährigen Durchschnitte, nahezu ebensoviel im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 und fast 29 pro Mille im Jahre 1890; gegen das Jahr 1889 gestaltete sich dieselbe um nahezu 2 pro Mille günstiger. Im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 starben in Österreich eines natürlichen Todes 30·62 von je 1000 Einwohnern. Das Land Krain stellt sich somit hinsichtlich seiner diesfälligen Mortalitätsziffer gegen jene in Österreich überhaupt nicht ungünstig. Allerdings darf hiebei nicht übersehen werden, dass die genannte Mortalitätsziffer für Österreich hauptsächlich durch die Mortalitätsverhältnisse der nördlichen Länder, speciell jener Galiziens und der Bukowina, sehr ungünstig beeinflusst wird; betrachtet man nämlich lediglich die Mortalitätsverhältnisse in den Alpenländern, so steht Krain in der in Vergleich gezogenen Periode 1881 bis inclusive 1888 in der Reihe der Alpenländer am drittletzten Platze, und zeigen nur Istrien und Niederösterreich diesfalls noch schlechtere Verhältnisse.

Frägt man nach der Ursache dieser für Krain wenig erfreulichen Erscheinung, so findet man bei einem Vergleiche der Mortalitätsverhältnisse bei acuten Infectionskrankheiten in den einzelnen Alpenländern, dass die Mortalitätsziffer für Krain unverhältnismäßig jene der übrigen Alpenländer überragt, dass somit der Grund für die erhöhte Mortalität Krains gegenüber den anderen Alpenländern fast ausschließlich in den häufigeren und intensiveren Auftreten der Infectionskrankheiten liegt.

In Krain starben beispielsweise im Durchschnitte der Jahre 1881 bis inclusive 1888 von 100.000 Einwohnern jährlich **47** an acuten Infectionskrankheiten, in Salzburg und Vorarlberg in der gleichen Zeitperiode nur je 18, in Steiermark 23, in Niederösterreich 24, in Tirol 26 und in Kärnten 28. Überhaupt steht Krain, was die relative Anzahl der Todesfälle an Infectionskrankheiten betrifft, in der Reihe der öster-

reichischen Länder (Periode 1881 bis inclusive 1888) am viertletzten Platze, und finden sich diesfalls schlechtere Verhältnisse nur noch in Schlesien, wo 55, in Galizien, wo 100, und in der Bukowina, wo 111 Todesfälle infolge der acuten Infectionskrankheiten auf 100.000 Einwohner jährlich entfallen.

Und gerade gegen diese Krankheiten lässt sich häufig mit Erfolg ankämpfen, wie Beispiele in anderen Ländern und auch in Krain schon wiederholt gezeigt haben, allerdings nur dann, wenn alle zur Tilgung solcher Krankheiten berufenen Factoren: der Staat, die Gemeinden und jeder Einzelne ihre Schuldigkeit thun. Doch wie häufig gebricht es nicht an der Mitwirkung der zur Durchführung staatlicher Anordnungen bestimmten autonomen Körperschaften, insbesondere der Gemeinden, gar nicht zu reden von einzelnen an der Krankheit mittelbar oder unmittelbar interessierten Personen, welche letztere sich solchen wichtigen hygienischen Fragen gegenüber meist gleichgiltig, oft auch widerstrebend verhalten. Hier thut Belehrung des Volkes in der Schule und von der Kanzel herab dringend noth; das Volk muss erst hygienisch gebildet werden. Wird dasselbe erst einmal das Verständnis für den Wert der Gesundheit, der Schutzmittel, der hygienischen und sanitären Einrichtungen besitzen, überhaupt eine hygienische Bildung erlangen, dann wird es nicht leicht vorkommen, «dass Epidemien, welche anfangs aus Furcht vor den behördlicherseits zu gewärtigenden Maßregeln verheimlicht wurden, ganze Ortschaften decimieren, ferner dass Kranke eine rationelle ärztliche Hilfe zurückweisen und sich lieber den Curpfuschern in die Arme werfen. Die Epidemien, diese große und ständige Landplage, werden dann zwar nicht ganz verschwinden, aber gewiss keine solche Ausbreitung und Bösartigkeit mehr erlangen wie bisher».

Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten auf dem flachen Lande, wo eben die Resultate unverhältnismäßig schlechter sind als in den Städten, auch aus dem Grunde viel schwieriger sich gestaltet, weil es dort an den nöthigen Einrichtungen zur Isolierung und Verpflegung von Infectionskranken fehlt.

Durch Errichtung von Bezirksspitalern, welche zu Epidemiezeiten als Isolier-spitäler Verwendung fänden, könnte diesem Missverhältnisse zwischen Stadt und Land am besten begegnet werden.

III. Eine Krankheit, welche in Krain gegenüber den meisten anderen Alpenländern constant häufiger vorkommt, ist die Tuberculose, der im Decennium 1881 bis 1890 durchschnittlich jährlich von 100.000 Einwohnern 452 erlagen. Diese Relativzahl schwankte in den einzelnen in Vergleich gezogenen Jahren zwischen 408 im Jahre 1881 und 507 im Jahre 1890, war somit im letztgenannten Jahre am höchsten. (In Österreich starben in den Jahren 1881 bis inclusive 1888 durchschnittlich jährlich von je 100.000 Einwohnern 402 an dieser Krankheit; in Krain allein 444.) Verschont bleibt von dieser Krankheit keine Gegend und keine Höhenlage, obschon dieselbe häufiger in industriereichen Gegenden und Städten vorkommt.

Auffallend häufig findet man diese Krankheit in der Landeshauptstadt, wo von je 10.000 Einwohnern im Durchschnitte des Decenniums 1881 bis 1890 jährlich

91 Personen derselben erlagen, und beeinflusst diese enorm hohe Relativzahl der Stadt Laibach nicht wenig ungünstig auch jene des ganzen Landes.

Die Ursachen der hohen Sterblichkeit im allgemeinen und speciell jene der Tuberculose-Sterblichkeit in Laibach wurden bereits an anderer Stelle des näheren erörtert.

Fortschritte in der socialen und hygienischen Gesetzgebung und Änderung der Bauordnung dürften geeignet sein, diesfalls bessere Verhältnisse namentlich dann zu schaffen, wenn die Tuberculose als Infectionskrankheit officiös betrachtet und darnach auch das weitere Verfahren eingeleitet wird.

IV. In der Anzahl der Krankenanstalten ist im letzten Decennium keine wesentliche Änderung zu verzeichnen. Wie bereits erwähnt, genügt ein *einziges* öffentliches Krankenhaus durchaus nicht für nahezu eine halbe Million Einwohner, und laboriert deshalb auch das allgemeine Krankenhaus in Laibach an einer permanenten Überfüllung. Obschon die Errichtung kleinerer Bezirksspitäler principiell beschlossen erscheint, dürfte bis zur Perfectuierung derselben doch noch eine sehr geraume Zeit verfließen, und doch könnten gerade solche kleinere, ordentlich ausgestattete und auch zur Aufnahme Infectionskranker bestimmte Spitäler den Mangel ärztlicher Hilfe auf dem flachen Lande und bei Epidemien die Unzulänglichkeit der localen Isolierung und Wartung am besten ersetzen; ein rascheres Vorgehen in der fraglichen Angelegenheit seitens der hiezu in erster Linie berufenen autonomen Behörden ist hier dringend nothwendig.

V. Der Ausbau der im Jahre 1880 eröffneten neuen Irrenanstalt in Studenz wurde im Jahre 1889 vollendet. Hand in Hand mit der Vergrößerung dieser Anstalt gieng auch die Vervollkommnung und Vervollständigung ihrer inneren Einrichtung. Diese Anstalt erweist sich jedoch schon jetzt als zu klein, und es wird in absehbarer Zeit die Frage bezüglich eines weiteren Zubaus sehr dringlich sich gestalten.

Im zehnjährigen Mittel entfielen in Krain jährlich 294 in der Irrenanstalt behandelte Geistesranke oder 5.88 auf 10.000 Einwohner; im Jahre 1890 befanden sich 328 Irre in der Anstalt; die meisten Kranken befanden sich im Decennium 1881 bis 1890 im Jahre 1889 in der Anstalt, und zwar 363 gegen 300 im Jahre 1888. Obschon dieser Zuwachs zum Theile darin seine Erklärung findet, dass infolge des Zubaus eines neuen Tractes die Möglichkeit zur Neuaufnahme mehreren Kranken überhaupt gegeben war, so ist doch anderseits nicht zu leugnen, dass der Irrsinn auf dem Lande langsam aber stetig zunimmt, eine Erscheinung, die allerdings nicht nur in Krain, sondern überall beobachtet wird, und als deren Ursache zum Theile der durch die socialen Verhältnisse bedingt vermehrte Kampf ums Dasein angenommen werden kann, wenn anderseits auch nicht zu verkennen ist, dass der überall beobachtete vermehrte Genuss von Spirituosen, dann die religiöse und politische Überspanntheit unserer Tage und die Degeneration der Bevölkerung infolge steigender Verarmung ebenfalls als sehr wichtige, direct den Irrsinn veranlassende oder doch zu demselben prädisponierende Momente gelten können.

VI. Mit der Versorgung der Siechen in den Anstalten ist Krain noch sehr schlecht bestellt; es besitzt viel zu wenig derlei Anstalten, und ist die Unterbringung der Siechen in den meisten von den bestehenden Häusern noch eine sehr mangelhafte.

VII. Die allgemeine Impfung wurde, soweit man den ziffernmäßigen Nachweisungen Glauben schenken kann, im umfassenden Maße und mit sehr gutem Erfolge durchgeführt, und wird hiezu bereits seit mehreren Jahren ausschließlich animale Lymphe verwendet. Jahraus jahrein wird berichtet, dass 80 bis 90 pCt. der Impfpflichtigen geimpft werden; die wenn auch nur stichprobeweise vorgenommenen Erhebungen auf das Impfungsmoment bei den in den Jahren 1887, 1888 und 1889 herrschend gewesenen, verheerenden Blatternepidemien haben jedoch zur Genüge dargethan, dass dem nicht so ist; es gab Ortschaften, wo nahezu gar keine Geimpften vorgefunden wurden, nicht zu sprechen von einer großen Anzahl von Gemeinden, in denen 30, 40, ja selbst über 50 pCt. Nichtgeimpfte angetroffen wurden.

Will man überhaupt der Wiederkehr solcher erschreckenden Epidemien, wie selbe das Land in den genannten Jahren heimgesucht haben, wirksam begegnen, so ist dies nur durch Einführung der Zwangsimpfung möglich, und insolange dies nicht geschieht, werden sich verheerende Blatternepidemien in bestimmten Zeiträumen immer wiederholen.

Ein Impfinstitut existiert dermalen nicht in Krain, und wird die Lymphe, wie bereits vorne gesagt, vom Impfinstitute des Moriz Hay in Wien bezogen; früher oder später wird jedoch das Land vor die Nothwendigkeit gestellt, ein eigenes, derartiges Institut zu errichten.

VIII. Der Cretinismus ist in Krain glücklicherweise nicht so verbreitet, wie in den Nachbarprovinzen; Taubstumme und Blinde gibt es hierzulande relativ ziemlich viele, ein Institut zur Unterbringung, beziehungsweise Heranbildung, dieser Unglücklichen existiert dermalen noch nicht, wie jedoch bereits erwähnt, dürfte ein solches demnächst errichtet werden.

IX. Die Gemeinde-Sanitätsorganisation ist zum großen Theile durchgeführt; inwieweit dieselbe der früher beobachteten Zunahme des Ärztemangels auf dem flachen Lande gesteuert und überhaupt hygienisch bessere Verhältnisse in den Gemeinden herbeigeführt oder angebahnt hat, wurde bereits an anderer Stelle des näheren besprochen.

T a b e l l e n .



Tab. I.

Mortalität nach den Gemeinden.

Bezirk	Es entfielen im Durchschnitte in den Jahren 1888 bis inclusive 1890 jährlich					
	bis inclusive 20	von 21 bis 25	von 26 bis 30	von 31 bis 35	von 36 bis 40	über 40
	Todesfälle auf 1000 Einwohner in den Gemeinden					
Adelsberg	Niederdorf, St. Michael, Podkraj, Roteževo Berdo	Britof, Erzelj, Feistritz, Goče, Grafenbrunn, Košana, Kühlenberg, Lože, Oberurem, Prem, St. Peter, Senosetsch, Slap, Vrabče, Zoll	Adelsberg, Budanje, Dorneg, Hrenowitz, Lože, Planina, Podraga, St. Veit, Sturia, Wippach, Zagorje	Čelje, Famlje, Jablanitz, Slavina, Smerje	Sinadole, Ustja	Janeževo Berdo
Gottschee	—	Alttag, Ebenthal, Gottschee, St. Gregor, Koče, Lušarje, Mitterdorf, Morowitz, Niederdorf, Suchen, Sušje, Unterdeutschau, Nesselthal	Auersperg, Dane, Göttenitz, Graflinden, Hinterberg, Jurjowitz, Laserbach, Malgern, Mösel, Obergras, Podgora, Reifnitz, Strug, Tiefenbach, Unterlag, Videm	Großlaschitz, Kostel, Lienfeld, Osivnica, Rieg, Schwarzenbach	Gora, Soderschitz	Großpölland, Kompole
Gurkfeld	St. Margarethen	—	Nassenfuß, Ratschach, Sauenstein, St. Crucis, St. Ruprecht, Dvor, Großdolina	Bründel, Cirklje, Landstraß, St. Bartholmä, St. Cantian, Trebelno	Arch, Heil. Kreuz	Gurkfeld, Teržiše
Krainburg	—	Höflein, St. Jodozi	Afriach, Kaier, Krainburg, Mavčiče, Naklas, Selzach, Zirklach	Altlack, St. Anna, Eisnern, St. Georgen, Hrastje, St. Katharina, Kreuz, Bischoflack, Osslitz, Pölland, Predassel, Stražiše, Trata, Winklern, Zarz	Neumarktl	Flödnig
Laibach Umg.	Iggdorf, Log, Želimlje	Bresowitz, Franzdorf, Igglack, St. Jobst, Liplen, Tomischel	St. Georgen, Großlup, St. Marein, Werblene, Zwischenwässern	Dobrova, Oberlaibach, Piaubüchel, Podgorica	Billichgraz, Brunnendorf, Dobrunje, Horjul, St. Martin, Moste, Preser, Račina, Schwarzenberg, St. Veit	Černuče, Ježica, Mariafeld, Oberschischka, Schleinitz, Unterschischka, Waitsch
Littai	Česnjice, Lescevec, Leitsch, Mulau, Podborst, Polica, Zagorica	Dob, Gradiše, Prapreče, Stockendorf, Trebeljevo	Arschische, Bukowitz, Dedendol, Großgaber, Kotredež, Kreuzdorf, St. Martin, Moräutisch, Obergurk, Rodockendorf, Temenica	Billichberg, Draga, Großlack, Großpeze, Kanderše, Littai, Mariathal, Oberdorf, St. Veit, Weixelburg, Sagor	Hötitsch, St. Lamprecht, Pösendorf	Kolovrat, Kresnitz, Rossbüchel, Watsch
Loitsch	Altenmarkt, Čekovnik	Laas, Oblak, Schwarzenberg	Dole, Gereuth, Hotederschitz, Oberloitsch, Planina, Sairach, Vojska, Zirknitz	—	Godovič, Idria, Unteridria, Unterloitsch	—
Radmannsdorf	Feistritz, Lancovo, Lees	Bresnitz, Görjach, Kronau, Mitterdorf, Ovsise, Ratschach, Veldes	Lengenfeld, Möschnach, Vigaun, Weißenfels	Assling, Karnervellach, Kropp, Vormarkt	Radmannsdorf, Steinbüchel	—
Rudolfswert	Ambrus, Čermošnice	Großlack, Hönigstein, Hof, St. Michael-Stopič, St. Peter, Rudolfswert, Seisenberg, Weißkirchen	Langenthon, Neudegg, Pöllandl, Prečna, Sagraz, Töplitz, Wrussnitz	Döbernik, Treffen	—	Haidowitz
Stein	Šmarca, Stranje	Aich, Bistričica, Depelsdorf, Goldenfeld, Kerschstetten, Klanz, Kreuz, Lahovče, Lustthal, Nasovče, St. Oswald, Podgier, Salog, Uranschitz, Wolfsbach	Bresowitz, Dolsko, Großdorf, Homec, Lack, Moste, Moräutisch, Münkendorf, Podhruschko, Prevoje, Rau, Stein	Dritai, Gojzd, Jauchen, Kaplawas, Kraxen, Lukowitz, St. Martin, Peč, Suhadole, Theinitz, Unterkoßes	Domžale, Hruševka, Kertina, Laake, Mannsburg, Neul, Neuthal, Ober-tuchein, Rafołče, Tersein, Wodiz	Dragomel, Jarše, Mlaka, Möttnig, Palowitsch, Podreče, Radomlje, Županje Njive
Tschernembl	Božjakovo, Češnovic, Lokwitz, Radenice, Schweinberg, Suchor, Tanzberg, Weinberg, Winkel	Adlešči, Doblische, Draščice, Gradac, Oberh, Radovica, Semič	Altenmarkt, Kälbersberg, Petersdorf, Podzemelj, Stockendorf, Thal, Tribuče, Unterberg, Weinitz	Loka, Tschernembl	Butoraj, Čeplje	Griblje, Mötting

Übersicht der Kranken-

Tab. II.

Krankenanstalten	Krankenanstalt		Anzahl der Betten	Krankenstand													
	Öffentliche Krankenanstalt	Privat-Krankenanstalt		vom Vorjahre verblieben			im Jahre 1890 wurden aufgenommen			Summe der behandelten Kranken			Abgang				
													entlassen				
				männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.		
Laibach Stadt:																	
Allgemeines Krankenhaus	1	1	341	161	99	260	2381	1267	3648	2542	1366	3908	1446	661	2107		
St. Josefs-Siechenhaus . . .	.		100	25	54	79	46	43	89	71	97	168	.	.	.		
St. Josefs-Geistes-Siechenhaus . . . . .	.	1	80	33	21	54	12	10	22	45	31	76	.	.	.		
Elisabeth-Kinderspital . . .	.	1	30	10	7	17	76	76	152	86	83	169	51	46	97		
Adelsberg:																	
Gemeindespital . . . . .	.	1	6	.	.	.	2	1	3	2	1	3	.	.	.		
Gottschee:																	
Bezirksspital . . . . .	.	1	24	.	.	.	1	1	2	1	1	2	1	1	2		
Gurkfeld . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Krainburg . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Laibach Umgebung . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Littai:																	
Werks-Bruderlade-Spital in Sagor . . . . .	.	1	12	4	.	4	130	.	130	134	.	134	125	.	125		
Loitsch:																	
K. k. Werksspital in Idria . . . . .	.	1	10	.	.	.	5	.	5	5	.	5	4	.	4		
Radmannsdorf:																	
Dr. Lovro Thoman'sches Spital in Steinbüchel . . . . .	.	1	4	.	.	.	1	1	2	1	1	2	.	.	.		
Rudolfswert:																	
Städtisches Nothspital . . . . .	.	1	9	.	1	1	3	1	4	3	2	5	1	1	2		
Stein . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tschernembl . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe	1	10	616	233	182	415	2657	1400	4057	2890	1582	4472	1628	709	2337		

Anstalten im Jahre 1890.

K r a n k e n s t a n d															Verpflegsdauer		Verpflegs- taxen
A b g a n g															Summe aller Verpflegstage	durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken Tage	
entlassen						gestorben			Abgangssumme			mit Ende des Jahres 1890 verblieben					
gebessert			ungeheilt														
männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.			
461	247	708	263	185	448	200	153	353	2370	1246	3616	172	120	292	106.602	27	{ I. Cl. a. 2'50 II. Cl. a. 1'60 III. Cl. a. 0'70
27	31	58	.	.	.	17	17	34	44	48	92	27	49	76	26.202	162	
1	1	2	.	.	.	8	3	11	9	4	13	36	27	63	21.367	281	
7	8	15	4	1	5	15	16	31	77	71	148	9	12	21	5.679	33	.
2	.	2	.	1	1	.	.	.	2	1	3	.	.	.	30	10	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	2	.	.	.	.	.	.
.
.
2	.	2	4	.	4	.	.	.	131	.	131	3	.	3	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	4	1	.	1	435	.	.
.	.	.	.	.	.	1	.	1	1	.	1	.	1	1	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	.	2	3	1	4	.	1	1	442	88	.
.
.
500	287	787	271	187	458	243	189	432	2642	1372	4014	248	210	458	160.757		

Übersicht der häufigsten und wichtigsten Krankheitsformen oder gestorbenen) Indi-

Tab. III.

K r a n k h e i t s f o r m e n		Zahl der		Zusammen	Procente
		Ent- lassenen	Gestor- benen		
I. Allgemeine und mehr- sitzige Krankheiten, Blutkrankheiten	Marasmus senilis	100	67	167	4·16
	Chlorosis	4	.	4	0·09
	Anaemia	11	1	12	0·29
	Rheumatismus acutus et chronicus	175	.	175	4·35
	Arthritis	24	.	24	0·59
	Scorbutus	1	.	1	0·02
	Cholera epidemica . . . . .	.	.	.	.
	Typhus entericus et exanthem. .	30	1	31	0·77
	Hydrops universalis	10	9	19	0·47
	Febris intermittens	40	.	40	0·99
	Influenza, Diphtheritis et Croup .	39	1	40	0·99
	sonstige	12	10	22	0·54
II. Scrophulosis und Tuber- culosis	Scrophulosis	64	.	64	1·59
	Tuberculosis	91	105	196	4·88
III. Neubildungen	Carcinoma	93	30	123	3·06
	sonstige	30	4	34	0·84
IV. Parasiten		19	.	19	0·47
V. Verletzungen (außer den durch Selbstmord herbeigeführten)		265	8	273	6·80
VI. Vergiftungen (außer den durch Selbstmord her- beigeführten)	Alkoholismus chronicus	16	1	17	0·42
	sonstige	4	.	4	0·09
VII. Selbstmordversuche (Krankheiten infolge derselben)		3	3	6	0·15
VIII. Erkrankungen des Ner- vensystems	Krankh. des Gehirns u. seiner Häute	19	23	42	1·04
	Neuralgiae (ohne Unterscheidung)	34	.	34	0·84
	Paralysis (ohne Unterscheidung) .	17	2	19	0·47
	Geistesstörungen	73	.	73	1·81
	sonstige	60	1	61	1·51
IX. Krankheiten des Auges		382	.	382	9·51
X. Krankheiten des Ohres		10	.	10	0·24
XI. Krankheiten der Ath- mungsorgane	Catarrhus laryngis acutus et chro- nicus Laryngitis	5	.	5	0·12
	Catarrhus bronchialis acutus et chronicus Bronchitis	254	3	257	6·42
	Pneumonia	18	26	44	1·09
	Emphysema pulmonum	28	18	46	1·14
	Haemoptoë	8	1	9	0·22
	Pleuritis	36	5	41	1·02
	Stricturea oesophagi	3	.	3	0·07
	sonstige	15	10	25	0·62
Fürtrag		1993	329	2322	57·68

der aus der Behandlung in Abgang gekommenen (entlassenen) Individuen im Jahre 1890.

K r a n k h e i t s f o r m e n		Zahl der		Zusammen	Percente
		Gestorbenen	Entlassenen		
Übertrag		1993	329	2322	57·68
XII. Krankheiten der Circularorgane	Herzkrankheiten	21	12	33	0·82
	sonstige	3	.	3	0·07
	Angina tonsillaris	21	.	21	0·52
XIII. Krankheiten der Digestionsorgane und der adnexen Organe	Catarrhus ventriculi acutus et chronicus	132	1	133	3·31
	Catarrhus intestinorum acutus et chronicus	23	13	36	0·89
	Dysenteria	11	4	15	0·37
	Peritonitis	1	4	5	0·12
	Icterus . . . . .	.	1	1	0·02
	sonstige	29	6	35	0·87
XIV. Krankheiten der Harnorgane	Morbus Brightii	31	6	37	0·92
	sonstige	39	5	44	1·09
XV. Krankheiten der Sexualorgane (mit Ausschluss der venerischen u. syphilitischen Formen)	der männlichen Sexualorgane . .	47	4	51	1·27
	der weiblichen Sexualorgane . .	90	4	94	2·34
XVI. Venerische und syphilitische Krankheiten		230	1	231	5·75
XVII. Krankheiten der Haut (mit Ausschluss der syphilitischen Formen)	Variola	7	1	8	0·19
	Scarlatina	7	.	7	0·17
	Morbilli	11	2	13	0·32
	Erysipelas et Dermatitis	17	2	19	0·47
	Psoriasis	16	.	16	0·39
	Eccema	60	.	60	1·49
	Excoriationes ex pediculis et spurcitie	58	.	58	1·54
	Ulcera	135	.	135	3·56
	Scabies	28	.	28	0·69
	Inflammatio textus cellulosi . . .	6	1	7	0·17
XVIII. Krankheiten der Knochen (mit Ausschluss der Verletzungen)	Abscessus	187	3	190	4·73
	sonstige	124	12	136	3·38
XVIII. Krankheiten der Knochen (mit Ausschluss der Verletzungen)		148	18	166	4·14
XIX. Krankheiten der Gelenke (mit Ausschluss der Verletzungen)		64	.	64	1·59
XX. Krankheiten der Muskeln, der Sehnen, der Schleimbeutel (mit Ausschluss der Verletzungen)		15	.	15	0·37
XXI. Missbildungen, Verwachsungen und angeborene Trennungen		10	1	11	0·27
XXII. Ohne bestimmte Diagnose		18	2	20	0·49
Summe des Abganges		3582	432	4014	100·00

Anzahl und Vertheilung der behandelten Irren nach den Krankheitsformen.

Tab. IV.

Krankbewegung	Tobsucht		Trübsinn		Verrücktheit		Blödsinn		Geistesstörung mit				Säuferwahn		Zusammen		
									Lähmung		Fallsucht						
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	zus.
Verblieben Ende d. J. 1889	8	9	3	11	38	34	28	30	10	2	14	9	2	.	103	95	198
Zugewachsen im Jahre 1890	18	24	11	10	18	9	11	6	7	2	5	5	4	.	74	56	130
Summe . . .	26	33	14	21	56	43	39	36	17	4	19	14	6	.	177	151	328
Abfall im Jahre 1890:																	
Geheilt entlassen	3	4	1	5	2	.	1	1	.	1	.	.	.	.	7	11	18
Gebessert entlassen	6	9	4	8	12	3	3	2	3	.	1	1	3	.	32	23	55
Ungeheilt entlassen	1	.	1	.	1	3	.	1	1	.	1	1	.	.	5	5	10
Transferiert	1	1	1	.	.	.	1	1	.	.	.	2	.	.	3	4	7
Entwichen	1	.	.	.	2	.	.	1	.	.	.	.	1	.	4	1	5
Gestorben	4	.	.	.	1	2	3	3	7	1	2	2	.	.	17	8	25
Summe . . .	16	14	7	13	18	8	8	9	11	2	4	6	4	.	68	52	120
Verblieben Ende d. J. 1890	10	19	7	8	38	35	31	27	6	2	15	8	2	.	109	99	208

Vertheilung der behandelten Irren nach dem Stande und der Religion.

Tab. V.

Stand und Religion	Tobsucht		Trübsinn		Verrücktheit		Blödsinn		Geistesstörung mit				Säuferwahn		Zusammen		
									Lähmung		Fallsucht						
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	zus.
Ledig	19	18	5	16	32	26	28	20	3	2	15	12	3	.	105	94	199
Verheiratet	7	14	8	5	20	13	11	15	14	1	2	1	1	.	63	49	112
Verwitwet . . . . .	.	1	1	.	4	4	.	1	.	1	2	1	2	.	9	8	17
Summe . . .	26	33	14	21	56	43	39	36	17	4	19	14	6	.	177	151	328
Katholiken	25	33	14	21	56	42	39	36	17	4	19	14	6	.	176	150	326
Juden	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1
Protestanten . . . . .	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
Summe . . .	26	33	14	21	56	43	39	36	17	4	19	14	6	.	177	151	328

Tab. VI. Vertheilung der behandelten Irren nach dem Alter.

Alter	Tobsucht		Trübsinn		Verrücktheit		Blödsinn		Geistesstörung mit				Säuferwahn		Zusammen		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Lähmung		Fallsucht		männl.	weibl.	männl.	weibl.	zus.
									männl.	weibl.	männl.	weibl.					
Von 10 bis 15 Jahren . . .	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
» 15 » 20 » . . .	3	1	.	.	1	.	.	.	.	1	1	1	.	.	5	3	8
» 20 » 25 » . . .	4	2	2	3	2	.	3	3	.	.	3	.	1	.	15	8	23
» 25 » 30 » . . .	5	6	5	6	7	2	7	5	.	.	1	3	.	.	25	22	47
» 30 » 35 » . . .	3	6	1	2	11	2	7	4	2	.	4	6	1	.	29	20	49
» 35 » 40 » . . .	3	7	2	2	6	6	3	8	3	.	5	.	.	.	22	23	45
» 40 » 45 » . . .	2	4	2	3	4	8	3	4	6	2	3	1	2	.	22	22	44
» 45 » 50 » . . .	2	4	1	1	8	8	2	5	4	.	.	1	2	.	19	19	38
» 50 » 55 » . . .	2	2	.	1	9	7	6	3	1	.	.	.	.	.	18	13	31
» 55 » 60 » . . .	.	.	.	2	4	3	4	2	1	.	1	1	.	.	10	8	18
» 60 » 65 » . . .	2	1	1	.	1	5	3	2	.	1	.	1	.	.	7	10	17
» 65 » 70 » . . .	.	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3
Über 70 Jahre . . . . .	.	.	.	.	1	2	.	.	.	.	1	.	.	.	2	2	4
Summe . . .	26	33	14	21	56	43	39	36	17	4	19	14	6	.	177	151	328

Vertheilung der behandelten Irren nach der Verpflegsdauer.

Tab. VII.

Verpflegsdauer	Tobsucht		Trübsinn		Verrücktheit		Blödsinn		Geistesstörung mit				Säuferwahn		Zusammen		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Lähmung		Fallsucht		männl.	weibl.	männl.	weibl.	zus.
									männl.	weibl.	männl.	weibl.					
Bis zu 1 Monat	5	4	1	2	2	1	1	.	1	.	.	1	.	.	10	8	18
Von 2 bis 3 Monaten . .	2	2	1	3	4	1	2	.	5	.	1	2	1	.	16	8	24
» 3 » 6 » . . .	4	4	2	5	4	1	2	1	3	2	2	.	1	.	18	13	31
» 6 » 9 » . . .	2	.	2	2	.	1	3	1	.	.	.	1	.	.	7	5	12
» 9 » 12 » . . .	3	1	1	1	3	.	.	2	.	.	.	.	1	.	8	4	12
» 1 » 2 Jahren . . . . .	.	1	.	.	4	2	.	3	2	.	.	1	.	.	6	7	13
» 2 » 3 » . . . . .	.	1	.	.	.	1	.	1	.	.	.	1	1	.	1	4	5
» 3 » 4 » . . . . .	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	1	2	3
» 4 » 5 » . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Über 5 Jahre . . . . .	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	2
Summe . . .	16	14	7	13	18	8	8	9	11	2	4	6	4	.	68	52	120

Tab. VIII. Verteilung der behandelten Irren nach den Ständen und Beschäftigung.

Beschäftigung	Tobsucht		Trrübsinn		Verücktheit		Blödsinn		Geistesstörung mit				Säuferwahnsinn		Zusammen			Anmerkung		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Lähmung		Pallnsucht		männl.	weibl.	männl.	weibl.	zus.			
Soldaten	1	.	.	.	1	3	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	3	7	X. Rang,
Ärzte	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	2	XII. ,
Beamte	1	.	1	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	5	XI. ,
Dienstboten	4	1	.	1	7	4	5	4	4	.	.	.	.	.	.	.	20	10	30	VI. ,
Lehrer	1	.	2	1	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	4	3	7	IX. ,
Studenten	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	2	XIII. ,
Private . . . . .	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	2	.	2	XVI. ,
Kaufleute und Gewerbetreibende	4	4	1	2	11	2	4	.	4	1	3	1	1	.	.	28	10	38	III. ,	
Techniker . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.	XV. ,
Grundbesitzer	2	6	5	1	9	3	3	6	.	.	1	3	1	.	.	21	19	40	II. ,	
Hubenbesitzer	1	5	.	6	4	3	3	4	2	1	1	.	.	.	.	11	19	30	V. ,	
Inwohner	1	3	1	1	2	5	.	3	.	.	1	2	.	.	.	5	14	19	VIII. ,	
Diener	2	5	1	6	2	7	4	3	.	.	.	1	.	.	.	9	22	31	IV. ,	
Arbeiter	3	7	2	3	16	11	13	12	5	2	10	5	1	.	.	50	40	90	I. ,	
Tagelöhner	4	2	1	.	2	2	2	3	.	.	3	2	2	.	.	14	9	23	VII. ,	
Bettler . . . . .	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.	XV. ,
Summe	26	33	14	21	56	43	39	36	17	4	19	14	6	.	177	151	328			

Findlinge, welche am Schlusse des Jahres 1890 bei Pflegeparteien unter-
gebracht waren.

Tab. IX.

Bezirk	Anzahl der Findlinge												Vertheilung der Findlinge nach der Findelanstalt, zu welcher sie gehören											
	im 1. Lebens- jahre			im 2. Lebens- jahre			im 3. Lebens- jahre			im 4. Lebens- jahre			über 4 Jahre bis zum Normalalter			Zusammen			Wien			Triest		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Laibach Stadt	1	1	2	.	.	.	1	1	2	5	6	11	6	8	14	.	.	.	6	8	14
Adelsberg
Gottschee
Gurkfeld
Krainburg
Laibach Umgebung
Littai	1	.	1	1	2	3	.	.	.	1	1	2	2	4	6	5	6	11	4	3	7	1	3	4
Loitsch
Radmannsdorf
Rudolfswert
Stein
Tschernembl
Summe	1	.	1	1	3	4	.	.	.	2	1	3	7	10	17	11	14	25	4	3	7	7	11	18

Tab. X.

Cretinen am Schlusse des Jahres 1890.

Bezirk	Anzahl der Cretinen im Alter																						Anzahl der zu häuslichen Arbeiten				Anzahl der Cretinen, welche in ihren bezüglichen Familien die einzigen sind			Anzahl der aus fremden Gemeinden eingewanderten Cretinen						
	unter 5 Jahren		von					über 50 Jahre		verwendbaren Cretinen		nicht verwendbaren Cretinen																								
			5-10		10-15		15-20												20-30		30-40		40-50													
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.															
Laibach Stadt	2	2	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	3	2	5	1	2	4	3	7														
Adelsberg																																				
Gotschee			1	1	1				2	3	2	3	6	4	3	7	3	6	4	4	4	12	10	22	1	3	4	13	13	26						
Gurkfeld				1	1	2			3	7	2	9	2	2	4	5	3	8	2	2	4	16	3	19	5	7	12	21	10	31						
Krainburg	1	1	2	4	1	5	2	1	3	3	1	4	13	4	17	5	7	12	4	2	6	22	13	35	18	6	24	21	10	31		2	2			
Laibach Umgebung					1	1					1												7	3	10	6	1	7	13	4	17					
Littai					1	1	1	1	1	3	3	9	4	13	8	3	11	5	4	9	7	8	15	42	6	5	11	21	15	36	3		3			
Loitsch					2	2	1	1	1	1	1	7	7	7	2	1	3	1	1	2	1	3	8	1	9	8	1	9	16	2	18	1		1		
Radmannsdorf					2	2	4	2	3	2	2	3	5			2	2	3	1	4	2	2	3	6	9	10	5	15	13	11	24	1		1		
Rudolfswert																																				
Stein			1	1	2	2	2	2	4	2	3	5	10	1	11	2	4	6	5	2	7	5	5	10	19	8	27	9	10	19	14	12	26	1		1
Tschernembl			1	1					1	1	5	2	7	7	7	2	9	1	1	2	2	3	3	6	10	3	13	9	6	15	18	8	26	1		1
Summe	4	2	6	11	7	18	11	6	17	26	7	33	73	23	96	41	30	71	42	21	63	35	29	64	158	75	233	85	50	135	196	104	300	7	2	9

Taubstumme, welche am Schlusse des Jahres 1890 in keinem Institute untergebracht waren.

Tab. XI.

Bezirk	Anzahl der Taubstummen im Alter												Hievon waren							
	unter 5 Jahren			von Jahren						über 20 Jahre			taubstumm geboren		taubstumm geworden					
	männl.	Weibl.	zus.	5-10		10-15		15-20		männl.	Weibl.	zus.	männl.	Weibl.	zus.	männl.	Weibl.	zus.		
				männl.	Weibl.	männl.	Weibl.	männl.	Weibl.											
Laibach Stadt	1	1	2	2	1	5	2	7	6	7	13	15	10	25	11	7	18	4	3	7
Adelsberg	1	.	1	3	2	3	3	6	24	13	37	33	19	52	28	15	43	5	4	9
Gottschee	5	6	11	6	3	5	2	7	20	11	31	35	25	60	28	13	41	7	12	19
Gurkfeld . . . . .	.	.	.	2	4	7	5	10	19	14	33	30	26	56	27	24	51	3	2	5
Krainburg . . . . .	.	1	1	2	9	5	2	5	12	15	27	26	23	49	18	9	27	8	14	22
Laibach Umgebung .	2	2	4	3	7	4	4	10	13	15	28	31	27	58	22	20	42	9	7	16
Littai . . . . .	.	.	.	1	2	3	3	7	8	15	23	16	23	39	8	17	25	8	6	14
Loitsch . . . . .	.	.	.	1	2	3	4	9	14	13	27	22	22	44	17	18	35	5	4	9
Radmannsdorf . . . . .	.	.	.	1	2	3	4	2	5	3	8	11	7	18	6	5	11	5	2	7
Rudolfswert . . . . .	.	.	.	4	1	5	2	6	9	6	15	19	14	33	15	12	27	4	2	6
Stein . . . . .	.	.	.	6	1	7	3	2	7	10	17	18	12	30	12	9	21	6	3	9
Tschernembl . . . . .	.	1	1	1	1	2	4	5	7	4	11	13	8	21	12	8	20	1	.	1
Summe	9	11	20	27	41	43	35	78	144	126	270	269	216	485	204	157	361	65	59	124

Tab. XII.

Vertheilung der in keinem Institute unter-

Bezirk	Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom Jahre 1880	Anzahl der Blinden																				
		von																				
		bis zu 1 Jahre																				
		Jahren																				
1-5			5-10			10-15			15-20			20-30			30-40							
männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.					
Laibach Stadt	26.284	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	1	.	1	.				
Adelsberg	41.503	.	.	.	.	.	.	1	1	2	2	4	.	1	1	2	.	2	1	1	2	
Gottschee	41.794	.	.	.	2	2	1	.	1	1	.	1	.	.	1	.	1	1	1	1	2	
Gurkfeld	51.023	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.	.	.	.	3	.	3	4	2	6		
Krainburg	52.294	.	.	.	1	1	2	1	3	1	2	3	.	.	6	2	8	1	.	1		
Laibach Umgebung . .	54.057	.	.	.	2	3	5	1	2	3	2	.	2	2	1	3	2	2	4	4	1	5
Littai	34.946	.	.	.	2	2	.	1	1	1	1	2	1	.	.	.	.	.	1	1	2	
Loitsch	37.702	.	.	.	.	.	.	1	1	.	1	1	3	2	5	1	1	2	.	1	1	
Radmannsdorf	26.180	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	1	.	1	2	.	2	.	.	.	
Rudolfswert	46.493	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	2	1	3	3	.	3	.	3
Stein	39.079	.	.	.	.	.	.	.	.	3	1	4	.	2	2	1	.	1	2	.	2	
Tschernembl	29.888	1	.	1	.	1	.	.	.	.	1	1	.	1	1	.	1	1	1	1	1	2
Summe . . .	481.243	1	.	1	3	8	11	5	8	13	11	8	19	8	7	15	21	7	28	18	8	26
Stand im Jahre 1889	481.243	2	1	3	4	3	7	5	8	13	7	7	14	13	6	19	12	12	24	21	9	30

Vertheilung der in keinem Institute untergebrachten nach dem Berufe

Tab. XIII.

Bezirk	Es waren Blindgeborene			Es erblindeten infolge von											
				infectiöser Augenentzündung der Neugeborenen			Blattern			Verletzungen			anderen Krankheiten		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Laibach Stadt . . . . .	.	.	.	.	.	.	2	.	2	1	.	1	5	10	15
Adelsberg	5	1	6	.	.	.	.	.	.	2	.	2	10	9	19
Gottschee	3	1	4	.	.	.	1	1	2	1	.	1	12	12	24
Gurkfeld	5	1	6	.	3	3	.	1	1	5	.	5	15	13	28
Krainburg	3	4	7	4	2	6	1	4	5	4	.	4	14	5	19
Laibach Umgebung . .	5	5	10	3	3	6	2	1	3	5	2	7	11	10	21
Littai	2	3	5	.	.	.	.	3	3	1	.	1	7	11	18
Loitsch	3	4	7	.	.	.	.	.	.	1	.	1	14	10	24
Radmannsdorf	1	.	1	.	1	1	1	.	1	2	.	2	10	10	20
Rudolfswert	4	1	5	.	.	.	.	.	.	1	.	1	9	9	18
Stein	4	3	7	1	.	1	2	.	2	2	.	2	10	3	13
Tschernembl	2	.	2	.	1	1	1	1	2	2	.	2	7	14	21
Summe . . .	37	23	60	8	10	18	10	11	21	27	2	29	124	116	240
Stand im Jahre 1889	40	24	64	7	3	10	15	11	26	35	7	42	108	109	217

gebrachten Blinden nach dem Alter für das J. 1890.

Anzahl der Blinden																													
von															über 70 Jahre			Zusammen			Hievon sind								
Jahren																					in Privatpflege			in Versorgungsanstalten					
40-50			50-55			55-60			60-65			65-70																	
männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
1	.	1	.	1	1	1	2	3	1	2	3	1	3	4	2	2	4	8	10	18	6	7	13	2	3	5			
2	.	2	3	1	4	2	2	4	2	1	3	.	1	1	3	.	3	17	10	27	16	10	26	1	.	1			
1	3	4	4	1	5	1	1	2	.	3	3	5	.	5	2	3	5	17	14	31	17	14	31	.	.	.			
2	1	3	5	2	7	2	2	4	.	5	5	3	2	5	6	2	8	25	18	43	25	17	42	.	1	1			
4	2	6	3	.	3	1	2	3	1	2	3	4	2	6	3	1	4	26	15	41	26	15	41	.	.	.			
1	2	3	2	2	4	2	1	3	4	4	8	2	2	4	2	1	3	26	21	47	26	21	47	.	.	.			
4	2	6	.	1	1	.	3	3	.	1	1	1	1	2	2	4	6	10	17	27	10	17	27	.	.	.			
3	1	4	4	.	4	1	5	6	.	.	.	2	.	2	4	2	6	18	14	32	18	14	32	.	.	.			
1	.	1	.	1	1	1	2	3	.	.	.	1	1	2	7	7	14	14	11	25	14	11	25	.	.	.			
1	.	1	.	2	2	1	2	3	1	2	3	3	2	5	2	1	3	14	10	24	14	10	24	.	.	.			
3	1	4	1	.	1	1	.	1	1	1	2	1	.	1	6	1	7	19	6	25	18	6	24	1	.	1			
2	2	4	1	.	1	.	2	2	1	.	1	2	4	6	3	4	7	12	16	28	12	15	27	.	1	1			
25	14	39	23	11	34	13	24	37	11	21	32	25	18	43	42	28	70	206	162	368	202	157	359	4	5	9			
25	20	45	17	11	28	24	20	44	19	14	33	22	19	41	34	24	58	205	154	359	201	150	351	4	4	8			

Blinden nach der Erblindungsursache, Confession und für das Jahr 1890.

Der Confession nach waren												Dem Berufe nach gehörten an														
Katholiken			Protestanten			Juden			anderer Confession			der Bodencultur			der Industrie und dem Gewerbe			dem Handel und Verkehre			einem anderen Berufe					
männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
8	10	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	1	1	2	.	.	.	6	9	15
17	10	27	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16	10	26	.	.	.	.	.	.	1	.	1
17	14	31	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12	11	23	4	2	6	.	.	.	1	1	2
25	18	43	.	.	.	.	.	.	.	.	.	24	18	42	.	.	.	1	.	1	.	.	.
25	15	40	1	.	1	.	.	.	.	.	.	11	8	19	8	1	9	2	.	2	5	6	11
26	21	47	.	.	.	.	.	.	.	.	.	26	20	46	.	.	.	.	1	1	.	.	.
10	17	27	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9	17	26	.	.	.	.	.	.	1	.	1
18	14	32	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18	14	32
14	11	25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13	10	23	.	.	.	1	.	1	.	1	1
14	10	24	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14	10	24	.	.	.	.	.	.	.	.	.
19	6	25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17	6	23	1	.	1	.	.	.	1	.	1
12	16	28	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12	16	28	.	.	.	.	.	.	.	.	.
205	162	367	1	.	1	.	.	.	.	.	.	155	126	281	14	4	18	4	1	5	33	31	64
205	154	359	.	.	.	.	.	.	.	.	.	165	129	294	14	4	18	3	1	4	23	20	43

Tab. XIV. Irrsinnige, welche am Schlusse des Jahres 1890

Bezirk	Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom Jahre 1880	Alter der Geistes-																										
		von																										
		unter 10 Jahren																										
		Jahren																										
		10-15			15-20			20-30			30-40			40-45			45-50			50-55			55-60					
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.			
Laibach Stadt	26.284	.	.	.	1	1	2	4	1	5	8	5	13	8	8	16	6	4	10	4	2	6	4	4	8	4	3	7
Adelsberg	41.503	1	.	1	1	1	2	.	.	.	5	5	10	2	6	8	2	4	6	6	2	8	.	4	4	2	.	2
Gottschee	41.794	2	.	2	1	.	1	.	1	1	2	1	3	5	6	11	1	1	2	5	3	8	6	3	9	1	.	1
Gurkfeld	51.023	.	1	1	.	.	.	.	.	.	3	4	7	2	3	5	.	1	1	2	5	7	2	2	4	.	2	2
Krainburg	52.294	1	.	1	.	.	.	2	1	3	7	1	8	6	4	10	3	.	3	2	1	3	6	1	7	4	4	8
Laibach Umgebung . . .	54.057	1	.	1	2	1	3	2	3	5	7	7	14	5	4	9	2	5	7	2	2	4	.	.	.	.	3	3
Littai	34.946	1	1	2	.	1	1	2	.	2	4	3	7	8	6	14	2	.	2	2	2	4	1	2	3	.	1	1
Loitsch	37.702	1	.	1	.	.	.	3	1	4	5	4	9	3	2	5	6	1	7	2	.	2	1	2	3	3	1	4
Radmannsdorf	26.180	2	1	3	.	2	2	2	2	4	5	2	7	4	4	8	3	2	5	6	1	7	1	3	4	1	4	5
Rudolfswert	46.493	.	.	.	1	2	3	3	.	3	7	3	10	5	5	10	1	2	3	5	.	5	1	.	1	2	1	3
Stein	39.079	1	.	1	.	.	.	.	.	.	5	5	10	3	5	8	1	2	3	2	4	6	3	2	5	4	2	6
Tschernembl	29.888	2	.	2	.	.	.	2	.	2	4	1	5	.	3	3	.	2	2	3	.	3	2	2	4	.	3	3
Summe	481.243	12	3	15	6	8	14	20	9	29	62	41	103	51	56	107	27	24	51	41	22	63	27	25	52	21	24	45
Stand im Jahre 1889	481.243	5	4	9	5	2	7	20	11	31	51	38	89	49	45	94	31	24	55	27	28	55	15	13	28	18	20	38

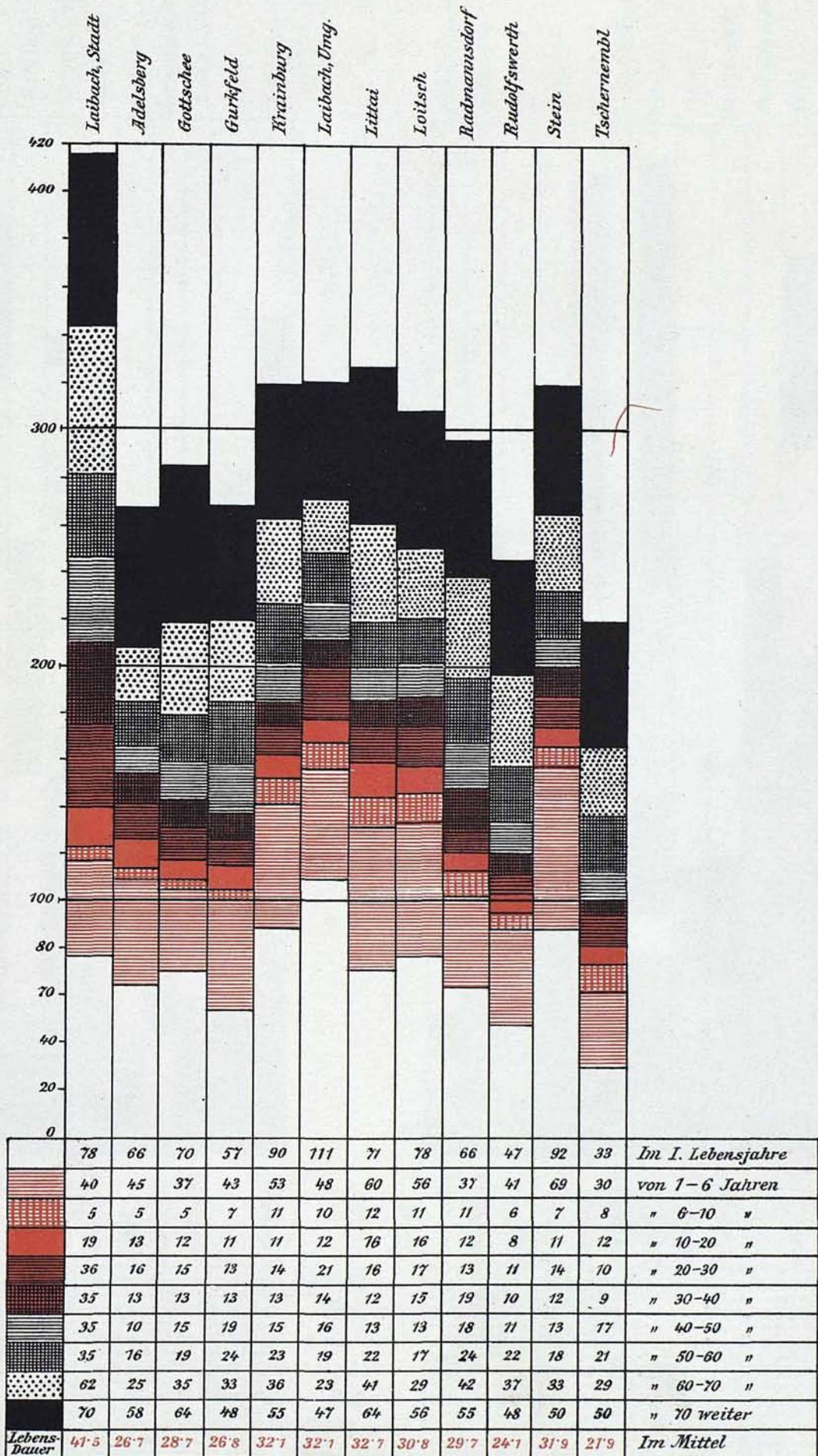
Tab. XV. Todesarten der im

Bezirk	Anzahl der Todt-geborenen		Anzahl der eines natürlichen																				
			angeborener Lebensschwäche (Kinder unter 1 Jahr)		Blattern		Masern		Scharlach		Typhus		Ruhr		Cholera		Keuchhusten		Halsbräune (Croup) und Diphtheritis		entzündliche Krankheiten der Athmungsorgane		
			männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
Laibach Stadt	15	12	27	14	12	2	1	1	.	1	.	2	2	.	1	.	.	2	3	4	2	39	26
Adelsberg	12	10	22	42	35	.	.	9	7	1	2	10	12	25	21	.	.	.	.	20	19	63	73
Gottschee	11	13	24	74	85	.	.	2	3	.	1	10	20	13	11	.	.	17	16	9	10	45	46
Gurkfeld	26	12	38	68	48	1	1	1	3	9	15	21	32	5	3	.	.	25	27	6	11	84	86
Krainburg	6	9	15	141	99	8	4	4	2	26	12	5	11	12	8	.	.	12	12	70	65	44	48
Laibach Umgebung . . .	20	18	38	175	139	11	12	17	18	10	14	20	21	21	27	.	.	17	13	1	.	65	80
Littai	11	13	24	59	48	.	1	2	4	6	4	9	14	10	8	.	.	22	19	44	36	67	64
Loitsch	15	15	30	33	40	3	5	7	2	7	4	7	5	.	.	.	.	3	6	2	2	54	56
Radmannsdorf	8	4	12	64	53	.	.	.	1	6	5	4	1	.	.	.	.	3	2	7	9	27	31
Rudolfswert	6	14	20	39	30	6	3	14	11	.	7	9	5	16	11	.	.	7	8	27	17	86	77
Stein	9	6	15	93	85	4	3	6	2	10	22	6	13	14	10	.	.	17	27	24	16	46	43
Tschernembl	9	12	21	40	25	.	.	3	6	.	.	12	23	1	2	.	.	14	8	.	.	25	34
Summe	148	138	286	842	699	35	30	66	59	76	86	115	159	117	102	.	.	139	141	214	187	647	664
				1541		65		125		162		274		219				280		401		1311	

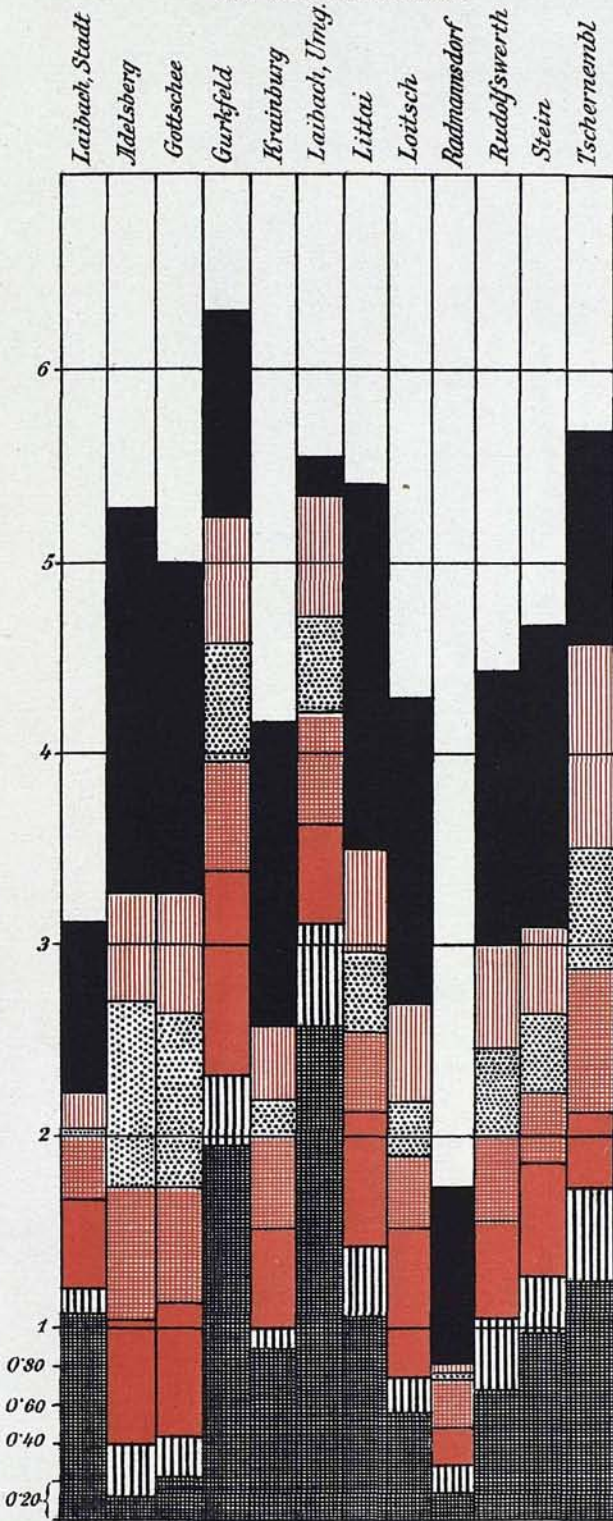
Tab. XVI. Todesarten der im Jahre 1890 eines gewaltsamen Todes Verstorbenen.

Bezirk	Anzahl der eines gewaltsamen Todes Verstorbenen durch																																												
	Selbstmord									Mord und Todtschlag						nicht ermittelte Ursachen			Justification																										
	zufällige Beschädigung			Gift			Erhängen			Erschießen			Ertränken			sonstiger			Gift			Erschlagen			Erschießen			sonstiger			männl. weibl. zus.			Summe											
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.															
Laibach Stadt	10	1	11	.	.	.	2	.	2	3	.	3	15	2	17												
Adelsberg	5	6	11	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	6	14
Gottschee	6	6	12	.	.	.	2	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	8	16
Gurkfeld	12	6	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14	8	22
Krainburg	18	3	21	.	.	.	1	.	1	.	.	.	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	25	4	29
Laibach Umgebung .	9	5	14	.	.	.	3	.	3	.	.	.	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17	5	22
Litai	8	2	10	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13	2	15
Loitsch	9	4	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	4	14
Radmannsdorf	9	3	12	1	.	.	1	2	1	3	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16	6	22
Rudolfswert	4	2	6	.	.	.	.	.	1	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	3	8
Stein	14	4	18	.	.	.	1	.	1	1	.	1	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	22	5	27
Tschernembl	6	3	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15	7	22
Summe	110	45	155	1	.	.	1	13	2	15	6	.	6	4	2	6	15	.	15	4	2	6	2	2	4	13	7	20	.	.	168	60	228

Graphische Darstellung der Sterblichkeit im Jahre 1890 mit Rücksicht auf die Altersstufen auf 10.000 Einwohner berechnet.

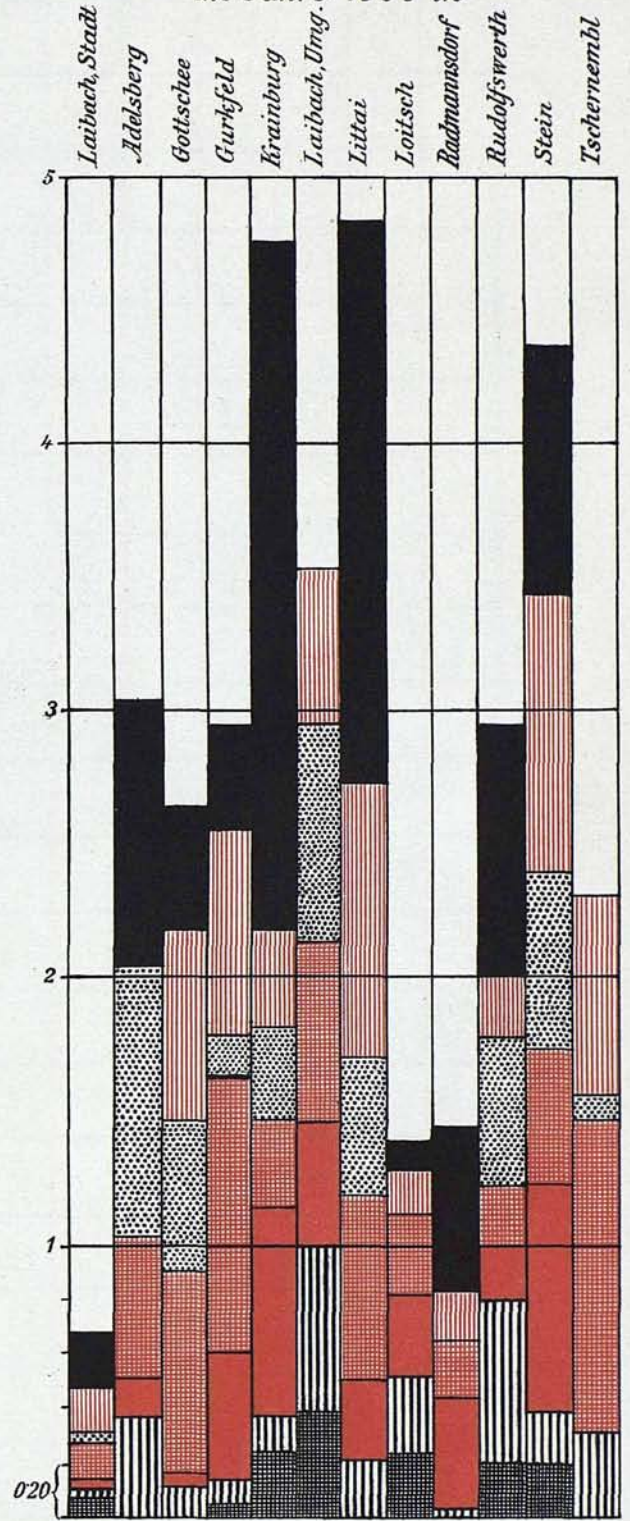


Graphische Darstellung der Mortalität an den acuten Infectionskrankheiten (im Decenium) Von 1000 Einwohnern starben in den Jahren v. 1881 - 1890 incl. im Durchschnitt



	Laibach, Stadt	Adelsberg	Gottschee	Gurkfeld	Krainburg	Laibach, Umg.	Littai	Loitsch	Radmannsdorf	Rudolfswerth	Stein	Tschernembl
Blattern	1.12	0.13	0.27	1.97	0.92	2.60	1.08	0.57	0.13	0.69	0.95	1.22
Masern	0.72	0.28	0.19	0.34	0.18	0.49	0.36	0.76	0.74	0.34	0.29	0.49
Scharlach	0.50	0.65	0.71	1.07	0.47	0.50	0.70	0.80	0.78	0.67	0.57	0.37
Typhus	0.37	0.71	0.61	0.59	0.46	0.59	0.43	0.37	0.25	0.42	0.36	0.76
Ruhr	0.04	1.20	0.90	0.60	0.21	0.47	0.43	0.29	0.05	0.47	0.41	0.90
Keuchhusten	0.19	0.58	0.68	0.67	0.34	0.66	0.52	0.47	0.03	0.51	0.49	1.08
Croup u. Diphth.	0.91	1.83	1.65	1.07	1.57	0.21	1.90	1.59	0.96	1.31	1.57	1.06
Summe.	3.25	5.38	5.01	6.31	4.15	5.52	5.42	4.25	1.74	4.41	4.64	5.88

im Jahre 1890 in



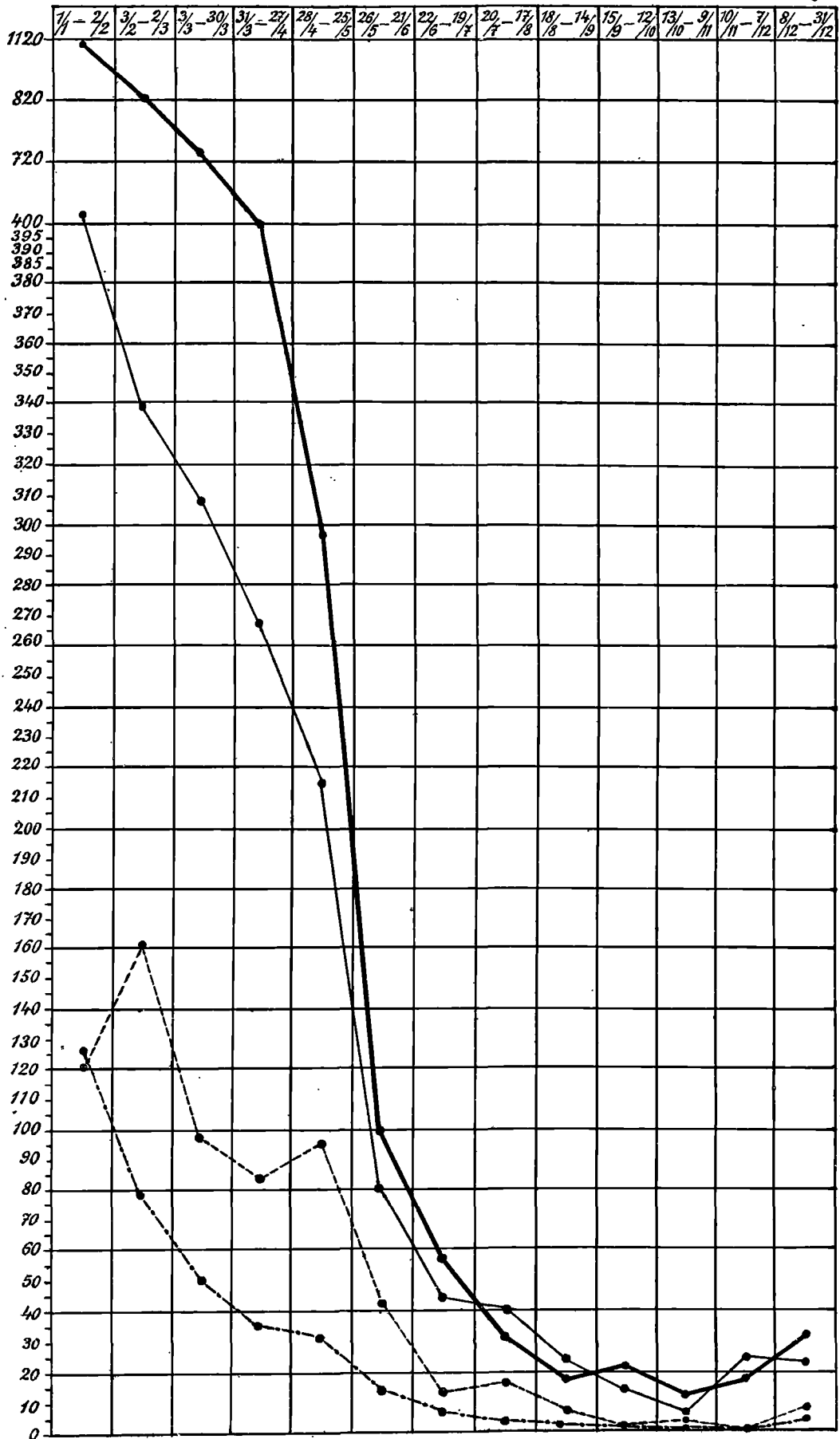
	Laibach, Stadt	Adelsberg	Gottschee	Gurkfeld	Krainburg	Laibach, Umg.	Littai	Loitsch	Radmannsdorf	Rudolfswerth	Stein	Tschernembl
Blattern	0.09	—	—	0.03	0.22	0.39	—	0.19	—	0.18	0.77	—
Masern	0.03	0.38	0.71	0.07	0.71	0.60	0.16	0.22	0.03	0.51	0.79	0.31
Scharlach	0.03	0.07	0.02	0.45	0.72	0.41	0.27	0.29	0.41	0.14	0.79	—
Typhus	0.13	0.53	0.70	0.99	0.30	0.71	0.62	0.29	0.18	0.29	0.47	1.22
Ruhr	0.03	1.10	0.56	0.74	0.38	0.83	0.48	—	—	0.55	0.59	0.70
Keuchhusten	0.18	—	0.77	0.97	0.45	0.51	1.12	0.22	0.78	0.31	1.09	0.77
Croup u. Diphth.	0.19	0.93	0.44	0.31	2.56	—	2.16	0.09	0.60	0.91	0.99	—
Summe.	0.68	3.01	2.60	2.96	4.74	3.45	4.81	1.30	1.40	2.89	4.29	2.40

infolge

Blattern
Masern
Scharlach
Typhus
Ruhr
Keuchhusten
Croup u. Diphth.
Summe.

*Graphische Darstellung der Morbilität u. Mortalität an Blattern im Jahre 1889,
zusammengestellt auf Grund der 4 wöchentlichen Berichte.*

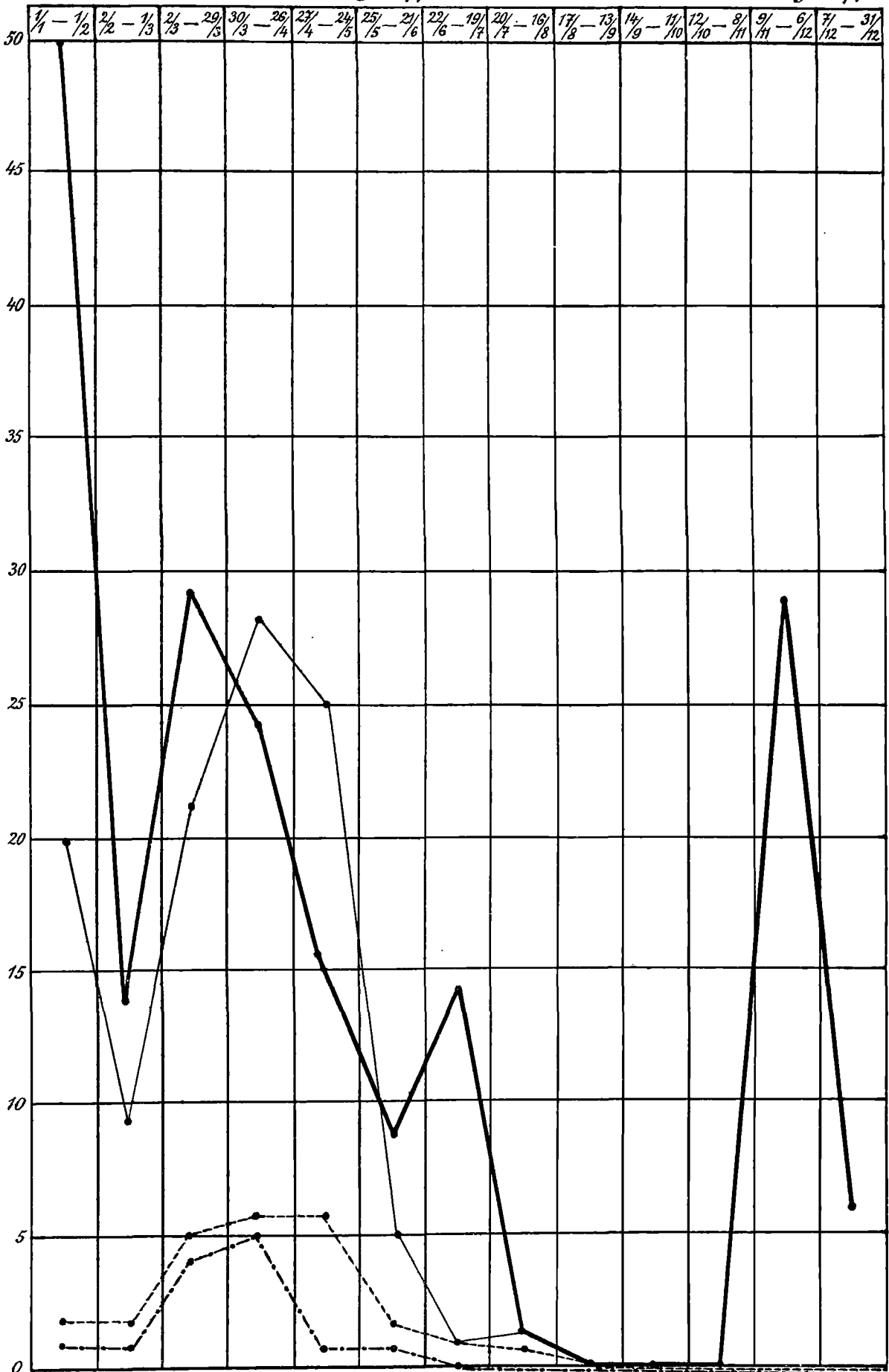
Morbilität der Geimpften. *Mortalität der Geimpften.*
 Morbilität der Nichtgeimpften. *Mortalität der Nichtgeimpften.*



AB. Die am Rande angegebenen Zahlen geben an die absolute Anzahl der ausgewiesenen Erkrankungs-, beziehungsweise Todesfälle.

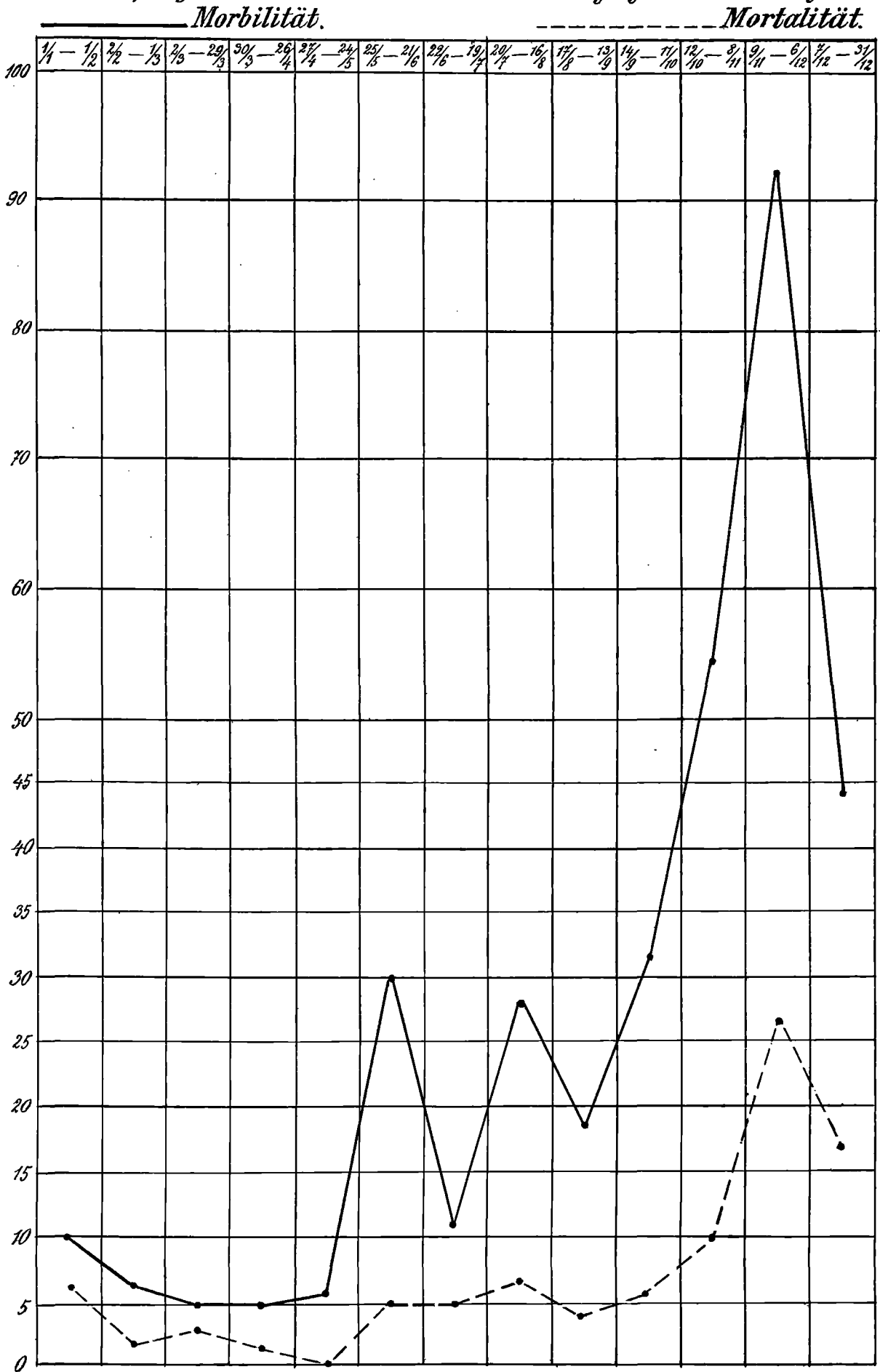
*Graphische Darstellung der Morbilität u. Mortalität an Blattern im Jahre 1890,
auf Grund der 4 wöchentlichen periodischen Nachweisungen.*

————— *Morbilität bei Geimpften.* - - - - - *Mortalität bei Geimpften.*
 ———— *Morbilität bei Nichtgeimpften.* - - - - - *Mortalität bei Nichtgeimpften.*

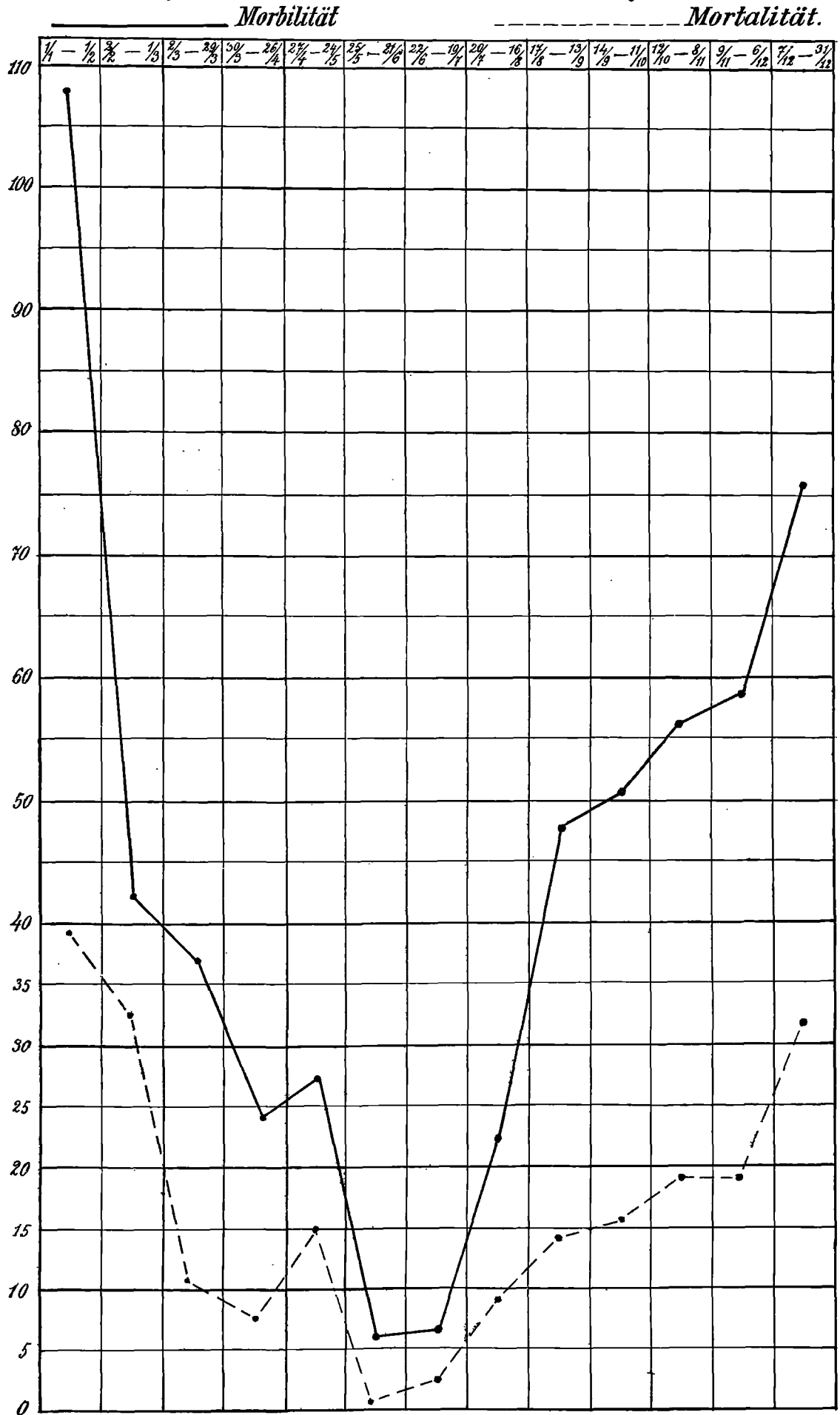


13. Die am Rande beigestellten Zahlen bezeichnen die absolute Anzahl der ausgewiesenen Erkrankungs-, beziehungsweise Todesfälle an Blattern.

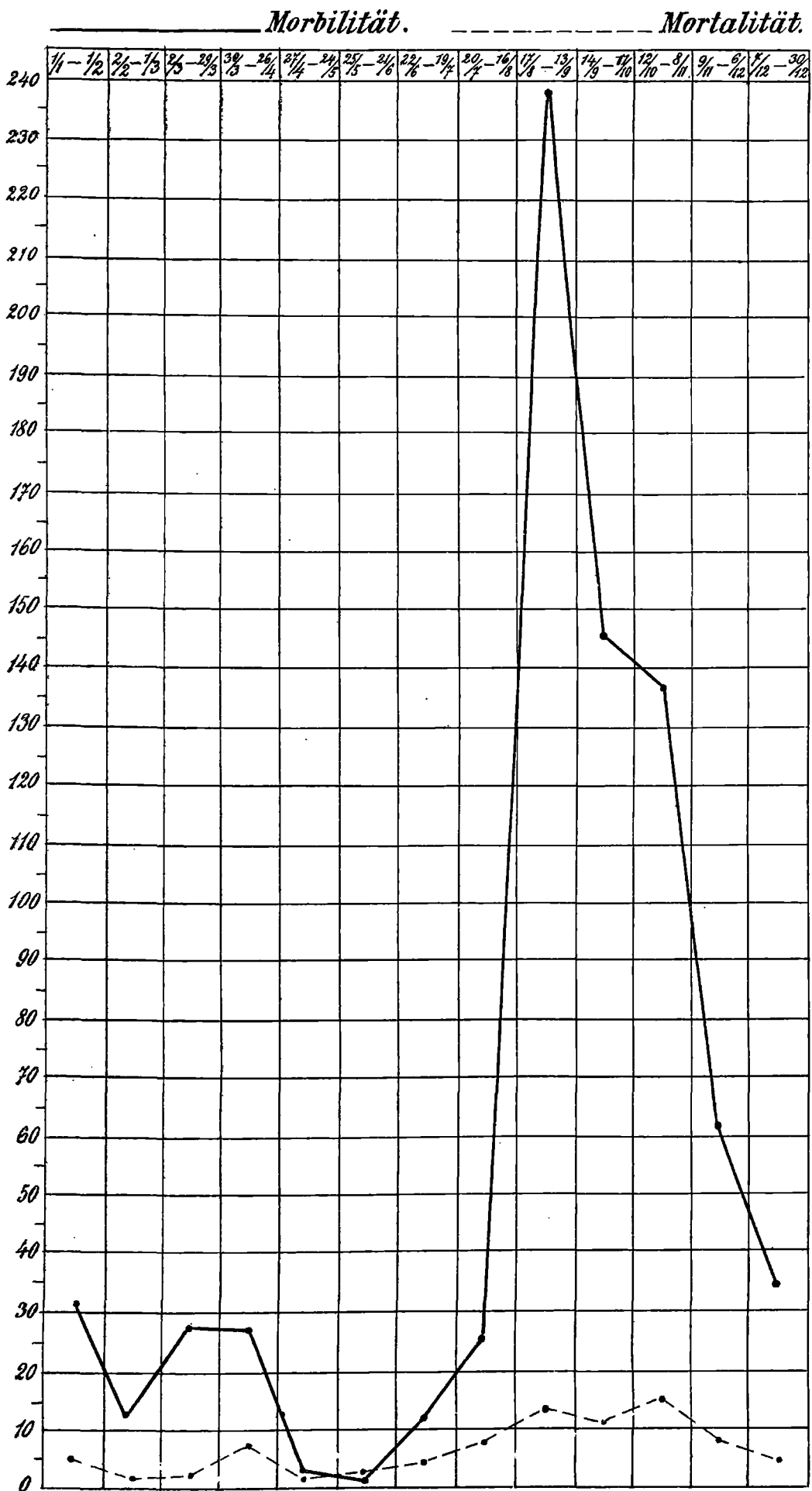
*Graphische Darstellung der Morbilität u. Mortalität an Scharlach
nach den 4 wöchentlichen Perioden des Jahres 1890, zusammengestellt auf Grund der
diesfälligen seitens der einzelnen Bezirksbehörden vorgelegten Nachweisungen.*



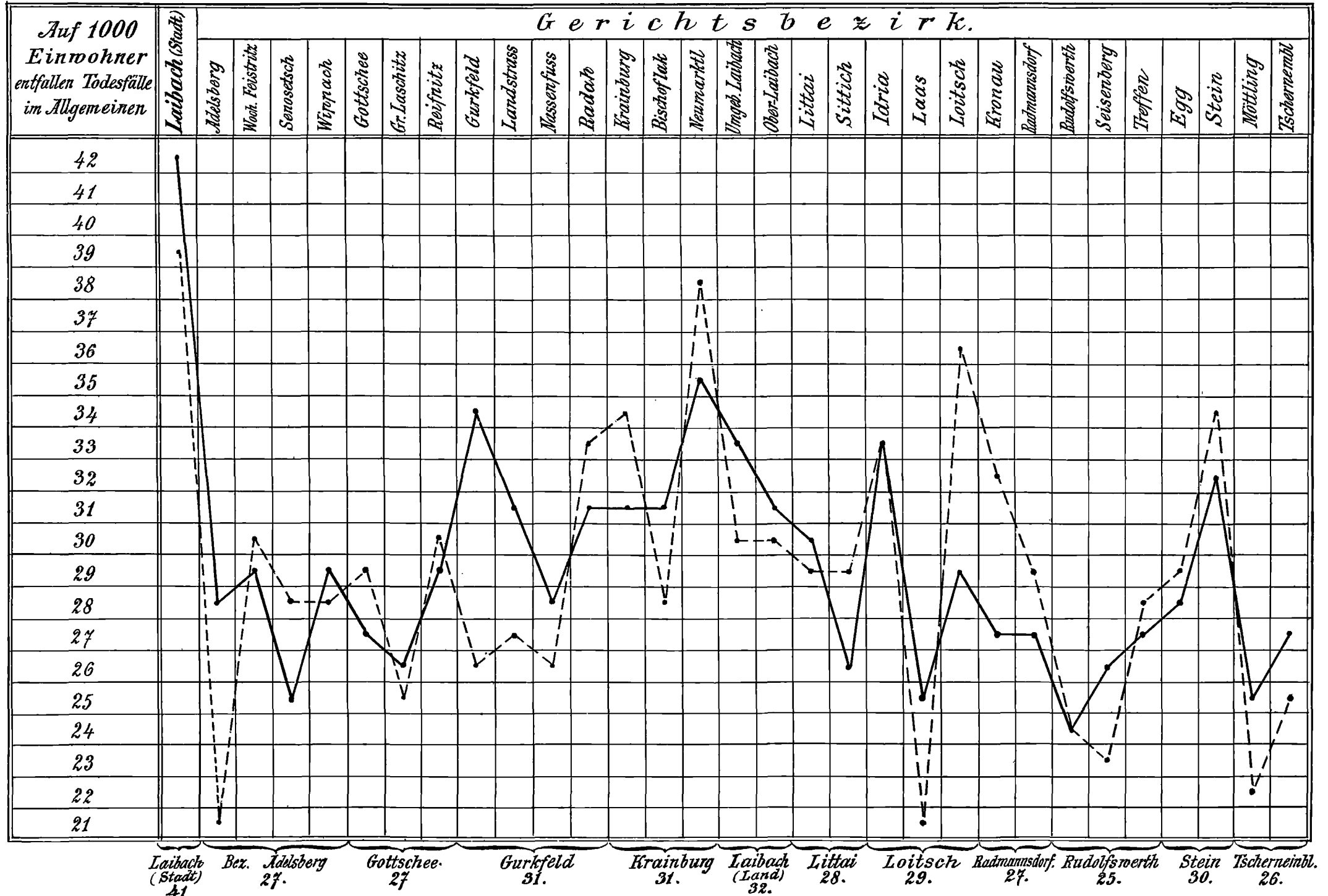
*Graphische Darstellung der Morbilität u. Mortalität an Diphtheritis
in den einzelnen 4 wöchentlichen Perioden des Jahres 1890, zusammengestellt auf Grund
der diesfälligen seitens der einzelnen Bezirksbehörden vorgelegten Nachweisungen.*



*Graphische Darstellung der Morbilität u. Mortalität an Typhus im Jahre 1890,
auf Grund der periodischen 4 wöchentlichen Nachweisungen.*



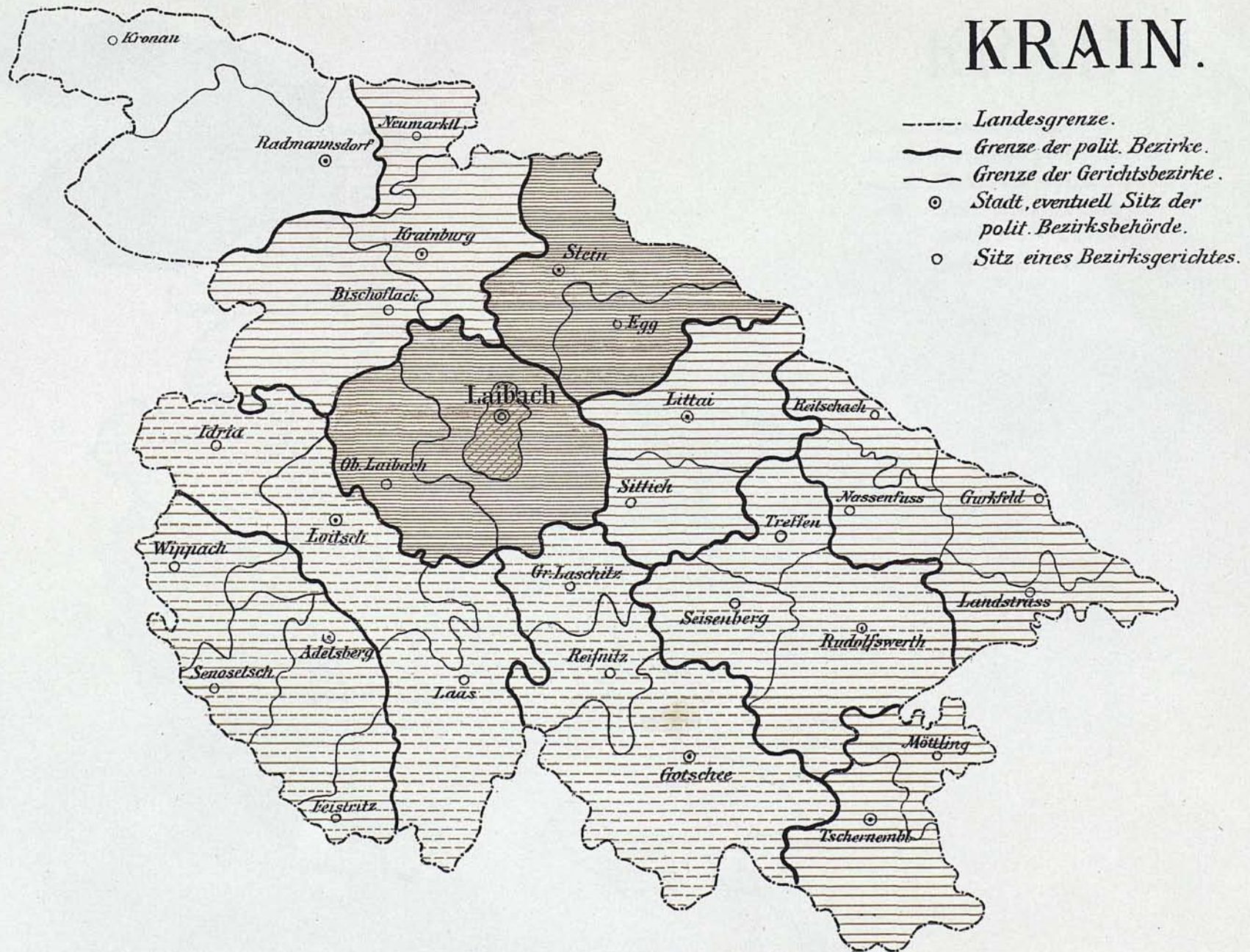
Mortalität nach den Gerichtsbezirken _____ im Durchschnitte vom Jahre 1886 bis incl. 1890 _____ im Jahre 1890.



Laibach (Stadt) 41 Bez. Adelsberg 27. Gottschee 27. Gurkfeld 31. Krainburg 31. Laibach (Land) 32. Littai 28. Loitsch 29. Radmannsdorf 27. Rudolfswerth 25. Stein 30. Tschernembl 26.

Vertheilung der Bevölkerung nach der Volkszählung vom 31. IV. 1890.

KRAIN.



Auf 1 □ Myriameter entfallen Einwohner

2000-3000. 3000-4000 4000-5000 5000-6000 6000-7000 über 7000

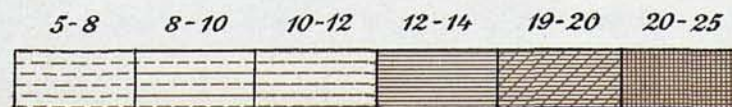


Vertheilung der Irrsinnigen im Jahre 1890.

KRAIN.

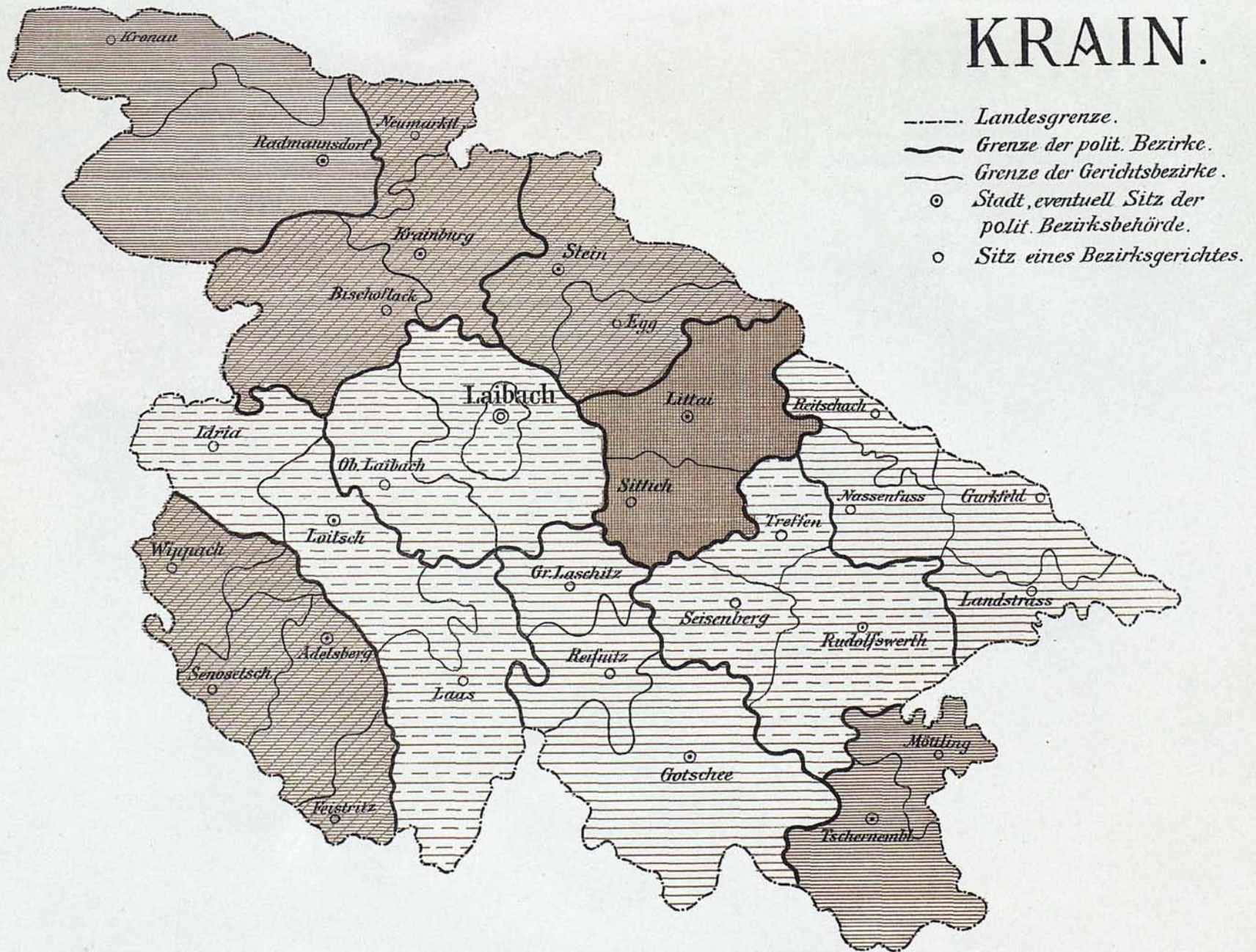


Auf 10.000 Einwohner entfallen Irre



Vertheilung der Cretinen im Jahre 1890.

KRAIN.



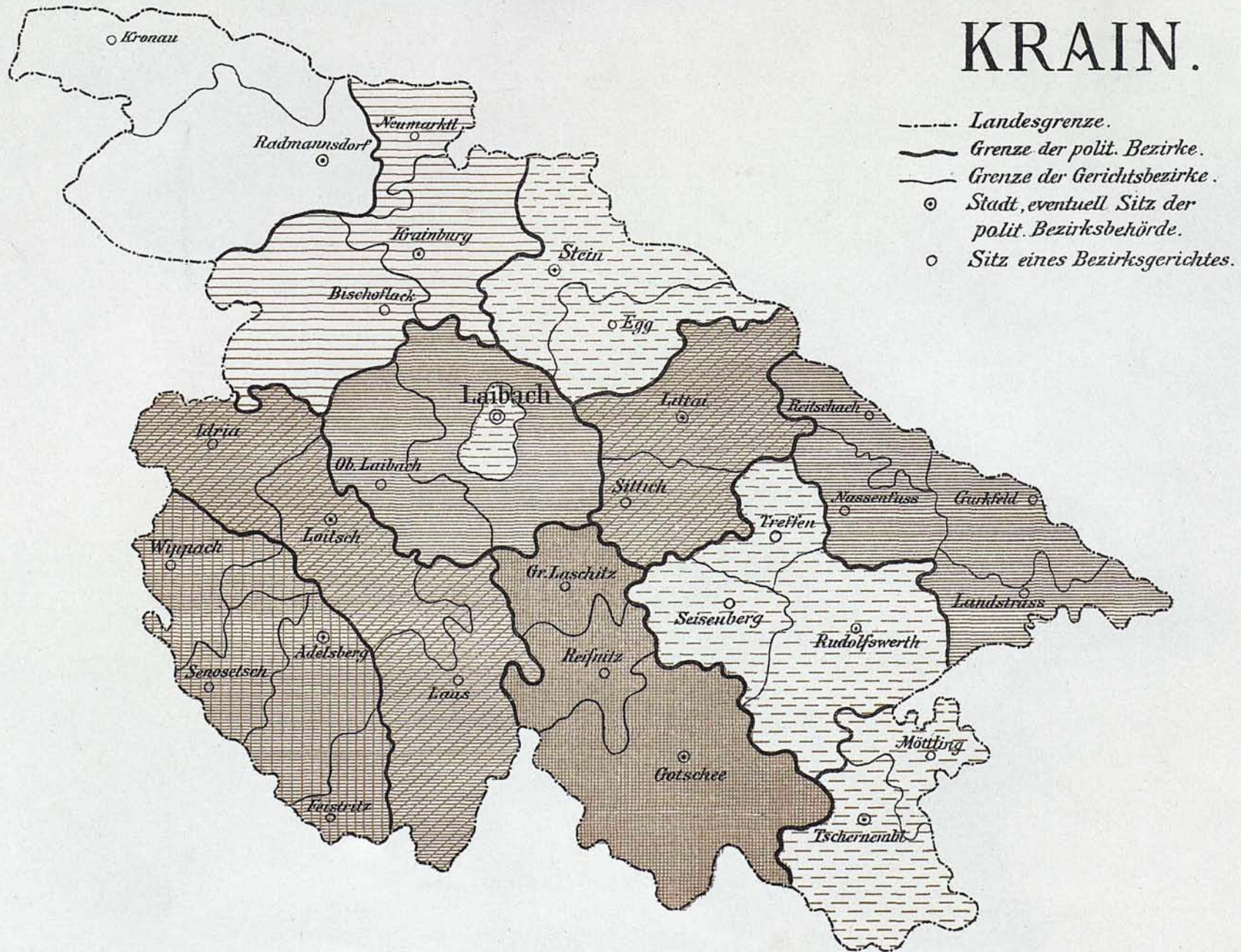
Auf 10.000 Einwohner entfallen Cretinen

bis 3 3-6 6-8 8-10 10-12 12-15



Vertheilung der Taubstummen im Jahre 1890.

KRAIN.



Auf 10.000 Einwohner entfallen Taubstumme

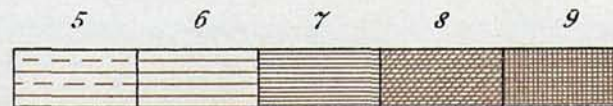


Vertheilung der Blinden im Jahre 1890.

KRAIN.



Auf 10.000 Einwohner entfallen Blinde



Vertheilung der Ärzte mit Schluß des Jahres 1890.

KRAIN.



13000-12000 11000-12000 10000-11000 9000-10000 8000-9000 6000-7000 1000 und darunter.

Eintheilung des Landes Krain in Sanitätsdistricte, Vertheilung der Aerzte am Lande mit Ende Juli 1892.

- Ärzte:**
- ☆ L. f. Bezirksarzt
 - + Landschaftlicher Spitalsarzt
 - ⊙ " " Distriktsarzt
 - Nicht angestellter Arzt.
 - ★ Vom Staate bestellter Heilarzt.
 - ⊙ Landschaftlicher Distriktsarzt
 - Nicht angestellter Arzt.
- Doctors der Grund-Medizin. Ärzte.

- Erklärung:**
- Landesgrenze
 - Grenze des pol. Bezirkes
 - " der Sanitätsdistricte
 - ⬢ Landeshauptstadt.
- Die Bruchzahlen bedeuten:
Der Zähler, den Flächenraum des Sanitätsdistrictes in Hectaren,
Der Nenner, die Einwohnerzahl.

